

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Herausgeber Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweites Heft:  
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.  
Bismarck-Platz 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Btl. 50 Pfg. vierteljährlich, nach alle beständig Postanfragen, auf schriftliche Bestätigung. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: im Wiesbaden die Postanstalten Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Platz 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Sieblich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in diesen abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Kr. für lokale Ankündigungen; 2 Kr. für auswärtige Ankündigungen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Nr. 111.

Wiesbaden, Freitag, 6. März 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Grenzen der Staatsmacht.

Bald im Reichstag und bald im Abgeordnetenhause, entweder im Plenum oder in einer Kommission, kehren alljährlich seit einiger Zeit die Debatten wieder, die sich um die Fragen drehen, welche Mittel und Wege die Regierung wohl einzuschlagen vermöchte, um einen bestimmten Einfluß auf das Kartellwesen zu erhalten, um namentlich die Preisbildung für Kohle mit zu beeinflussen. In diesen Debatten werden gewiß sehr gute und nützliche Dinge gesagt; die Absicht jedenfalls ist immer gut, haben wie drüber, bei den Ministern wie bei den Rednern, aber es bleibt dort wie hier beim Reden. Um es gleich zu sagen: man weiß einseitig nicht recht, wie es anders sein kann und wann und wo man über das Studium von Erwägungen und Forderungen zu praktischem Tun wird hinausgelangen können. Die Kartelle und Syndikate aber, diese mächtigen Staaten im Staate, die lassen reden, wer reden will, sie überlassen sich nicht die Allgemeinheit muß sich ihnen fügen. Ein neuer Anlaß, sich mit diesem Problem zu beschäftigen, das unvergleichlich tiefer reicht als so manche Frage, die sonst unser Interesse beansprucht, ein neuer Anlaß also ist gerade jetzt durch die Produktionsbeschränkung des Kohlenyndikats gegeben. Zwar nicht gegen diese Maßregel an sich kann sich eine vernünftige Kritik richten, denn die klugen Leiter des Kohlenyndikats werden selbstverständlich genau wissen, daß die jüngst beschlossene 10prozentige Produktionsbeschränkung für Kohle und die 20prozentige für Koks der unvermeidliche Ausdruck einer erst recht unvermeidlichen Anpassung an den Rückgang unseres Wirtschaftslebens sind. Was dagegen die Kritik herausfordern muß, ist der Umstand, daß das Kohlenyndikat nicht auch den Weg einer Ermäßigung der Kohlenpreise gewählt hat, oder daß das Syndikat nicht vielmehr beide Maßregeln in einen organischen Zusammenhang brachte. Jedenfalls steht es so, daß sich das Kohlenyndikat gegen die Folgen einer Verschlechterung der Konjunktur einigermassen sichert, indem seine Mitglieder bei allerdings verringertem Absatz immer noch den bisherigen guten Verdienst behalten; die Verbraucher aber, also die Gesamtheit der deutschen Industrie, sie sollen trotz einer Verschlechterung ihrer Absatzbedingungen und ihrer Gewinnmöglichkeiten dieselben hohen Preise zahlen wie in den Zeiten der wirtschaftlichen Hochflut, und dieser Zwang wird ihnen durch ein absolutistisches Verbot einer Gruppe von Privatleuten auferlegt. Hier

ist nicht der Platz, die eigentlichen Sachfragen zu erörtern, um die es sich bei den neuen Beschlüssen des Kohlenyndikats handelt, sondern was uns heute in erster Linie interessiert, ist, daß sich an dem besprochenen Beispiel wieder einmal mit geradezu brennender Deutlichkeit zeigt, welche Macht die großen Wirtschaftsverbände haben, und sodann, welche ein Mißverhältnis zwischen diesen Zuständen und den Bürgschaften und Maßnahmen besteht, durch die auf allen übrigen Gebieten des öffentlichen Lebens die Willkür auszuschalten versucht wird, um an ihre Stellen feste Rechtsnormen zu setzen, nach denen sich das Verhältnis des einzelnen oder ganzer Erwerbskreise zur Gesamtheit zu regeln hat. Es ist ja nicht das erstemal, daß wir von diesen Zuständen sprechen, aber die Wiederholung kann nur nützen. Man sollte keine Gelegenheit, die mit solcher Wirkung eintritt, vorübergehen lassen, ohne auf die in diesen Dingen stehenden offenen wie geheimen Mißstände deutlich hinzuweisen. Wir wissen freilich, daß mit dem Hinweis praktisch noch nichts getan ist, und den Kartellen und Syndikaten wird nichts gleichgültiger sein, als daß sich gegen ihre Beschlüsse der Unwille derer wendet, die die Kosten aufzubringen haben. Aber da in Zukunft doch wohl einmal ein Kartellgesetz kommen wird, das eine reinliche Abgrenzung der sachlichen wie der gesetzlich zu bildenden Kompetenzen vornimmt, so wird es jedenfalls nur gut sein, wenn sich inzwischen die öffentliche Meinung mit diesen Fragen so vertraut macht, wie sie es zumeist leider nicht ist. Unterdessen wird man ja aus der Antitrustbewegung, die Roosevelt's Initiative in den Vereinigten Staaten eingeleitet hat, manches lernen können. Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, wollen wir gern hinzufügen, daß uns die Kartelle und Syndikate als notwendige Ergebnisse einer unaufhaltbaren Entwicklung erscheinen, daß wir also nicht ihre Beseitigung (welche Torheit wäre der bloße Versuch schon!) erstreben, sondern vielmehr, daß die Ausschüsse beschnitten werden, und zwar dies mit im Interesse dieser Verbände selber. Denn es könnte ihnen doch nur erwünscht sein, im Einklang mit dem öffentlichen Bewußtsein zu bleiben und als eine Funktion des nationalen Wirtschaftslebens anerkannt und gebilligt zu werden, statt, wie es jetzt vielfach geschieht, als ein feindseliges Element betrachtet zu werden.

### Der Kampf um das preussische Wahlrecht.

Zur Reform des preussischen Wahlrechts hat Professor Schüding-Warburg einen Aufsatz im „Juristischen Literaturblatt“ veröffentlicht, in welchem er sich mit einer Arbeit von Professor Leo v. Savigny über das parlamentarische Wahlrecht befaßt und im Gegensatz zu der darin vertretenen konservativ-aristokratischen

Auffassung einen entschieden fortschrittlichen Standpunkt vertritt. Schüding weist darauf hin, daß sich vor unseren Augen die Welt unglaublich schnell demokratisiert, und daß der Herrschaftsstaat des Feudalismus, den der Beamtenstaat des Absolutismus fortgesetzt hat, sich wieder in den altdeutschen Genossenschaftsstaat gleichberechtigter Personen umwandelt. Wenn nun um uns herum das allgemeine, gleiche Wahlrecht sich immer mehr durchsetzt, so erweise der Gedanke geradezu absurd, dieses Wahlrecht bei uns durch ein Pluralwahlrecht ersetzen zu wollen. Schüding legt dann im einzelnen die Notwendigkeit des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts dar. Er empfiehlt ein etwas früheren Beginn der Wahlfähigkeit, etwa gleich nach den Militärjahren. Grundsätzlich ist er auch für das Frauenstimmrecht, namentlich im Hinblick auf die sehr große Zahl erwerbstätiger Frauen, meint aber, zunächst müsse man versuchen, den Frauen dasselbe Maß politischer Bildung beizubringen. Gegen das Pluralwahlrecht macht er folgenden geltend:

Was das Alter angeht, so vollzieht sich hier doch teilweise ein natürlicher Ausgleich auch bei gleichem Wahlrecht dadurch, daß wenn die jugendlichen Wähler häufig zu radikal, die alten Wähler in unserer schnelllebigsten Zeit zu konservativ sein werden. Je größer die Umwälzungen sind, die heute die Zeit mit sich bringt, um so verständnisvoller pflegt das Alter ihnen gegenüber zu stehen. Macht man aber geltend, dieser Ausgleich sei unvollkommen, weil das höhere also konservative Alter nur von wenigen erreicht werde, so ist zu beachten, daß das durchschnittliche Lebensalter in der Regel von den sozialen Verhältnissen abhängig sein wird. Man sagt, die Zusatzstimme für das Alter sei höchst sozial, weil sie jeder erreichen könne. Ich glaube, sie würde von der großen Masse derer, die hart um ihr Brot ringen muß, als eine soziale Ungerechtigkeit empfunden werden. Denn sie kommt den Begüterten viel länger zugute wie etwa den Hunderttausenden von Vergarbeitern, die sich früh in ihrem Berufe aufreiben. Davon abgesehen, erscheint es mir höchst zweifelhaft, ob wirklich bei der großen Masse des Volkes etwa mit 40 Jahren mehr Einsicht und Staatsgesinnung vorhanden ist wie mit dreißig Jahren. Man erwäge, wie frühzeitig, wie schon oben gesagt, die Bildung dieser Kreise abgeschlossen und wie gering leider ihre Gelegenheit zur Fortbildung ist. — Betreffs des Besitzes sei es sehr fraglich, ob dieser wirklich das Hauptmotiv des in der Gesellschaft wirklichen Interesses am Staate und seinen Lebensänderungen sei. Und bedente wirklich ein Besitz eine erhöhte Einsicht in die Politik? Die Bildung vollends gebe als Faktor für eine Zusatzstimme zu den schwierigen Einzelfragen Anlaß. So z. B. der als Maßstab vorgeschlagene Einjährig-Freiwilligenschein entscheide im späteren Leben nicht über die soziale Stellung. Der zweite vorgeschlagene Aufhaltspunkt, die abgeschlossene

### Genilleton.

#### Moderne Rothhäute.

Über die Anzahl und das Schicksal der modernen Nachkommen der Ureinwohner des alten Amerika macht B. Forbin in der „Nature“ in einem längeren Aufsatz interessante Angaben, von denen wir einige wiedergeben wollen. Im Jahre 1905 bei der letzten Zählung wurde die Zahl der Indianer in den Vereinigten Staaten auf 233 angegeben, die Mischlinge mit eingeschlossen. Diese Ziffer muß aber um gut ein Drittel zu niedrig sein, denn zahlreiche Indianer, die sich seit mehreren Generationen dem Nomadenleben ergeben haben und immer wieder in strenger Abgeschlossenheit untereinander heiraten, sind bei der Zählung unter die Kategorie der „geborenen Amerikaner“ eingeordnet worden. Wahrscheinlich wird die nächste Zählung wiederum eine beträchtliche Verminderung der indianischen Bevölkerung angeben, wodurch die wirklichen Verhältnisse ebenfalls verschleierte werden. Das Gesetz des Kongresses vom 16. Juni 1906 nämlich, das die Bewohner von Oklahoma und des indianischen Gebietes zur Bildung eines Staates ermächtigt, hat der Selbständigkeit der fünf großen Stämme, der Cootawis, Chidasawis, Cherokees, der Creeks und Seminolen, die in ihrer Gesamtheit eine Zahl von 90 685 Seelen tragen, ein Ende gemacht. Die Abgesandten der „fünf großen Völker“ haben feierlich auf ihre alten Privilegien verzichtet und sind in den großen Verband der Vereinigten Staaten eingetreten; so wurden fast 100 000 Rothhäute einfache amerikanische Staatsbürger, und sie werden nun ebenfalls bei der Zählung als „geborene Amerikaner“ gerechnet und von den eigentlichen Indianern unterschieden. Die Gesamtheit der indianischen Stämme in den Vereinigten Staaten läßt sich heute in drei Klassen teilen: die völlig zivilisierten Indianer, die in geringer Anzahl sind und ganz in der amerikanischen Kultur aufgehen, dann die halbzivilisierten Indianer, die sich von ihren

Stämmen getrennt haben, und endlich die zahlreichste und interessanteste Gruppe, die in den mehr oder weniger wüsten, ihnen von den weißen Eroberern eingeräumten Gebieten lebenden Indianer, die unter dem Schutz und unter der Aufsicht der Regierung noch nach der Art ihrer Vorfahren leben. Die zivilisierten Indianer haben sich ihren Platz an der Sonne erkämpft und sich mit der Anpassungsfähigkeit ihrer Rasse in den verschiedensten Zweigen des modernen Lebens eingelebt; einige sind höhere Offiziere, darunter ein General, andere betätigen sich in Literatur und Kunst. Einer von ihnen, Gattman, ist ein vorzüglicher Journalist und ein bekannter Schriftsteller. Manche dieser Rothhäute vermieten sich auch als Modelle. In dem indianischen Monteur-Theater, das seinen Namen nach dem Stamme führt, aus dem sich seine Mitglieder rekrutieren, wird ein ganz reines Englisch gesprochen, und seine Leistungen stehen auf hoher künstlerischer Stufe. Der größte Teil dieser zivilisierten Indianer aber hat sich der Landwirtschaft gewidmet, und über das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten hin findet man ihre Farmen zerstreut. Im Jahre 1900 wurden 19 910 solcher Gutshöfe gezählt, die sich im Besitz indianischer Familien befanden. Diese Indianer widmen sich auch dem Berufe des Fremdenführers und begleiten die reichen New Yorker Nimrods auf ihren Ausflügen, wenn diese den Grizzly-Bären oder den Silberlöwen in jenen Jagdgründen aufspüren, in denen einst die „Söhne des großen Geistes“ als freie Männer herrschten.

Unter den halbzivilisierten Indianern findet man einige Millionäre, die die indianische Rasse im Lande der Dollars das Erkehen lassen. Der mächtigste und reichste unter ihnen ist der große Führer der Comanchen, der berühmte Quanah Parker, dessen Gast Präsident Roosevelt im vorigen Jahre gewesen ist, als er in Kansas Wolfe jagte. Die viele blutige Schlacht der weißen Männer den Kriegsgürtel des alten Hauptlings in seiner Jugend geschmiedet haben, das wird der getreue Freund der Bleichgesichter heut niemand mehr veralten. Der Sohn und Enkel großer kriegerischer Mannertüder hat

derzeit sein Land gegen die weißen Eindringlinge tapfer verteidigt und ist dann mit einer Hand voll Braver in die Berge geflohen, wo er durch seine geschickten und kühnen Streifzüge bei der amerikanischen Regierung in Respekt zu setzen wußte. Endlich hat er mit den weißen Männern in Washington Frieden geschlossen und sich durch einen besonderen Vertrag den Besitz weiler fruchtbarer Gebiete bestätigen lassen, die er mit Hilfe der neu gewonnenen weißen Freunde zu ertragreichem Ackerland umwandelte. In einem schönen, modern eingerichteten Hause wohnt heut der alte Häuptling der Comanchen. Nichts fehlt ihm von den Errungenschaften der neuesten Zeit, selbst nicht das elektrische Licht. In seiner Einrichtung nach dem letzten Stil aber geht Quanaah herum in der gewohnten Tracht der Vorfahren, den Rotasins und der großen Decke um die Schultern. Wird ihm aber der Besuch eines Weichen angekündigt, so legt er ihm zu Ehren modernste Herrenkleidung an, die es an Eleganz mit der eines Pariser Dandys aufnehmen kann. Ein anderer indianischer Millionär ist Michel Pablo, der über ungeheure Herden verfügt und erst jüngst 600 Büfons, die letzte größere Herde dieser Tiere in Amerika, an die kanadische Regierung für eine Million Mark verkaufte. Auch die halbzivilisierten Indianer wissen sich den Schutz der Regierung zunutze zu machen und schneiden in der Konkurrenz mit den Weichen nicht schlecht ab.

Schlamm aber ist die Lage der weitaus größten Klasse, der noch in Stämmen lebenden, in bestimmten Gebieten lebenden Indianer, die unter den kümmerlichsten Bedingungen ihr Leben fristen und sehr oft dem Hungerstich nahe sind. Die Regierung der Vereinigten Staaten sorgt für sie, indem sie in bestimmten Zeitabständen, jeden Monat oder jedes Vierteljahr, oder jedes Jahr tausende Rinder, tausende Kühe, tausende und Tausende Mais unter sie verteilt läßt. Bisweilen jedoch kommt es auch unter diesen durch größte Not zur Verzweiflung getriebenen Stämmen zum Aufstand und sie betreten den Kriegspfad, um sich neue fruchtbare Jagdgründe von den Bleichgesichtern zu er-

Hochschulbildung, betreffe zu wenig Leute. Zudem sei die Bildung meist ein Privileg der Kinder wohlhabender Leute, und die Zustimmung für Bildung würde deshalb neben anderen Zustimmungen für Besitz wieder mit dem Ideal der sozialen Gerechtigkeit in Widerspruch stehen.

Wenn nun auch die Politik des Tages ein solches Kompromiß in Preußen brauchen werde, so werde es schließlich doch nur ein Meilenstein auf dem Wege zum gleichen Wahlrecht sein. Nachdem wir für das Reich das gleiche Wahlrecht haben, kann man im Einzelstaat nicht die Gleichheit des Wahlrechts dauernd vorenthalten. Die Gleichheit der Politik in Preußen und im Reich erfordert aber gleichartiges Wahlrecht; das konservative Preußen muß allmählich im demokratischen Deutschland aufgehen, nicht umgekehrt. Zum Schluß hebt Schilling hervor, daß nur die geheime Wahl in Betracht kommen kann, weil sie allein den Willen der Wähler rein zum Ausdruck bringt.

### Politische Übersicht.

#### Kolonialbahnen.

L. Berlin, 4. März.

Sehrreich ist der Unterschied der Methoden, nach denen die Fragen von Kolonialbahnbauten bei uns und in England behandelt werden. Wie es bei uns damit steht, wissen wir alle. Es genügt für die Vergleichung, zu wissen, daß es langsam geht. Wie man in England diese Dinge behandelt, dafür bekommt man ein zum Nachdenken anregendes Beispiel, wenn man erfährt, wie es vor kurzem der Vorlage der britischen Regierung erging, nach der in der Kolonie North Nigeria eine schmalspurige Eisenbahn von der am Niger gelegenen Stadt Baro stromaufwärts in das Innere des Landes in einer Gesamtlänge von fünfhundert englischen Meilen gebaut werden sollte. Es sprachen für den Bau dieser Eisenbahn der Unterstaatssekretär im Kolonialamt und der Kolonialminister Churchhill selber. Nachdem beide gesprochen hatten, fand sogleich die Abstimmung statt. Es gab keine Debatte, die Forderung wurde glatt bewilligt, und diese Bewilligung wurde bei Freunden wie bei Gegnern der Regierung für so selbstverständlich gehalten, daß sie in einem beinahe leeren Hause stattfand. Auf keiner Seite hatte man sich bemüht, Hilstruppen heranzuziehen. Da die Kolonie aufgeschlossen werden soll, so war eben der Bahnbau nötig, und da der Bahnbau nötig war, so hielt es die Opposition für ihre Pflicht, diesmal eben nicht zu opponieren. Dies alles geschah am 25. August des vorigen Jahres. In der Tat, zum Vergleichen bietet sich da lehrreiche Gelegenheit. Wir entnehmen die hier mitgeteilten Angaben einem kurzen und kernhaften Artikel im demnächst erscheinenden, uns vor der Ausgabe zugänglich gemachten Hefte der Halbmonatsschrift „Neue Revue“. Der Verfasser des kleinen Aufsatzes, Freigattenskapitän a. D. Walther, verweist noch besonders darauf, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse der englischen Kolonie North Nigeria und des deutsch-südafrikanischen Gebietes eine starke Verwandtschaft zeigen. Der Flächenraum North Nigerias ist zirka ein Achtel kleiner als unser Ostafrika, die Einwohnerzahl hingegen mit 8 bis 10 Millionen um zirka eine Million größer. Der Staatszuschuß betrug im letzten Jahre 6 Millionen Mark, also genau ebensoviel wie der unserer für Ostafrika. Letztere Tatsache sei hier für diejenigen angeführt, die glauben, daß die englischen Kolonien alle auf eigenen Füßen stehen. In der Parlamentsdebatte begründete der Kolonialminister Churchhill die Notwendigkeit des Bahnbauens u. a. damit, daß die dem Staat auferlegte schwere Last einer jährlichen Beihilfe von sechs Millionen Mark für die Kolonie nur verringert werden könne, wenn Kapital und Unternehmungsgelbst herangezogen würden. Nach Fertigstellung der Bahn würde es auch möglich sein, die Ausgaben für die Truppen zu verringern und die Transportkosten wesentlich herabzusetzen. Aber ganz abgesehen von der Entwicklung

der Kolonie spräche bei dem Bahnbau auch die Versorgung der Baumwollspinnereien in Lancashire mit, für die die Ausdehnung der Baumwollkultur in den eigenen Kolonien von enormer Wichtigkeit wäre. Die Baumwollindustrie sei gegenwärtig viel zu sehr abhängig von dem amerikanischen Baumwollmarkt. Bei ungenügendem Vorrat ließen sich die Preise sehr beliebig von der Spekulation in die Höhe treiben, und die Folgen seien Ungewißheit und Geschäftsstörung. Diese letzten Ausführungen decken sich, wie der Verfasser bemerkt, übrigens genau mit denen unseres Staatssekretärs, der die Notwendigkeit der Baumwollkultur in unseren Kolonien ebenfalls überall hervorhebt. In einem von ihm im Januar 1907 gehaltenen Vortrage führt er aus, daß Deutschland gegenwärtig je nach den Preisschwankungen 150 bis 200 Millionen Mark jährlich an die auswärtigen Baumwollproduzenten allein an Mehraufwand zu zahlen hat, eine Summe, die etwa das Fünf- bis Sechsfache von dem beträgt, was das Reich jährlich für seine Kolonien ausgibt.

#### Das Reichsvereinsgesetz.

Die Konservativen stellen es mehrfach so dar, als brauchten weder sie noch die Regierung sich zu erregen, wenn aus dem Vereinsgesetz nichts werden sollte. Denn weil der Entwurf nur „liberale“ Forderungen erfüllt, sei es Sache der Liberalen, sich diese Zugeständnisse zu sichern, unter Umständen durch Opfer, wie sie der Sprachenparagraf allerdings bedinge. Wollte man auf der Linken nicht, so falle die Vorlage zwar unter den Tisch, aber daraus brauche man sich auf der Rechten doch nichts zu machen, da man hier überhaupt keine Sehnsucht nach einer Reform gehabt habe. Außerlich angesehen, stimmt das so ungefähr, aber ein wichtiges Moment spricht mit. Nachdem nämlich die Regierung einmal zugegeben hat, daß die Erleichterungen, die der Entwurf gewährt, das Staatsinteresse nirgends schädigen, sollte es ihr denn doch schwer fallen, nach einem etwaigen Scheitern der Vorlage wieder mit den alten polizeilichen Bevormundungen und Einschränkungen zu kommen. Man würde über Gefäßigkeit und Verbesserung Klagen dürfen, während man bisher Unverständnis oder übertriebene Vorsicht annehmen konnte. Kommt kein Vereinsgesetz zustande, so bleibt es mit nichts beim alten, sondern gerade die Regierung geriete in Verlegenheit. Zwar vielleicht nicht den Konservativen, wohl aber der Regierung muß an einem Kompromiß über die Vorlage mindestens ebensoviel liegen wie den Liberalen.

#### Die Zivilprozessreform und die Interessen des Handelsstandes.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht einer der hervorragendsten Vertreter des deutschen Anwaltsstandes, Rechtsanwalt Dr. Sackenburg-Mannheim, im Bank-Archiv vom 1. März d. J. einen lesenswerten Artikel, in welchem die Mehrseite der beabsichtigten Zivilprozessreform für die deutsche Geschäftswelt beleuchtet wird. Sackenburg befürchtet vor allem von der Kompetenzerhöhung der Amtsgerichte auf Prozesse bis zu 800 Mark eine erhebliche Verschlechterung der Rechtsprechung in Handelsfällen. Die Kollegialgerichte haben sich nach seiner Art bewährt. Ein Versuch, die Einzelrichter an deren Stelle zu setzen, sei ein Experiment, von dem man bei der heutigen Gestalt unserer Amtsgerichte — bei der häufigen Besetzung mit jungen Assessoren, die nur kurze Zeit ihre Posten innehaben — nichts Gutes zu erwarten habe. „Es ist jeden Tag in den Städten zu sehen, wie der junge Richter ratlos vor den handelsrechtlichen Fragen steht. Er mag ein ganz trefflicher Jurist sein, aber ihm mangelt die praktische Erfahrung, die Kenntnis der Verkehrssprache, die im heutigen Rechtsleben eine so große Rolle spielt.“ Eine Verschlechterung der Rechtspflege bedeutet es weiter für den Handel, wenn die Sachen bis zu 800 Mark den Kammern für Handels-

sachen entzogen werden. Eine Verschlechterung endlich bringe die Erhöhung der Kompetenz der Amtsgerichte durch die Beseitigung des Anwaltszwangs. Die Befreiung vom Anwaltszwange unterstütze den säumigen Schuldner beim Hinausziehen seiner Verpflichtungen und erhöhe den Aufwand des Gläubigers, der statt in das Veräumnisverfahren vor das Landgericht in ein streitiges vor das Amtsgericht hineingezogen werde. Es schmecke stark nach Theorie, wenn generell behauptet wird, der Einzelrichter arbeite schneller, da er rascher zum Entschlusse komme als das Kollegium. „Man vergißt, daß der Mangel der Mitarbeiter der Kollegen auch verlangsamend wirkt. Man überfiehet den lähmenden Einfluß des mit dem steigenden Werte stärker werdenden Gefühls der alleinigen Verantwortlichkeit. Man beachtet nicht, daß den Amtsrichtern die Vorarbeit der Anwälte fehlt und er die Durchprüfung der Tatsachen in komplizierten Fällen, die Sichtung einer großen Korrespondenz nur entweder auf Kosten der Schnelligkeit oder der Gründlichkeit vornehmen kann. Bei den Sachen, die bisher vor die Kammern für Handelsfälle gehören, fehlt ihnen die Mitwirkung der erfahrenen Kaufleute. Sie machen den Sachverständigen oft überflüssig, den das Amtsgericht hören muß. Wieviel mehr wert es ist, wenn der Richter selbst die Sachkenntnis besitzt, als wenn er sie aus dritter Quelle schöpft, weiß jeder, der mit Sachverständigen bereits zu tun hatte.“ Die im einzelnen vom Entwurf vorgeschlagenen Verbesserungen des amtsgerichtlichen Verfahrens finden im wesentlichen den Beifall des Verfassers; aber er hält die Beschränkungen dieser Verbesserungen auf das amtsgerichtliche Verfahren für ein Unrecht, das man den höheren Objekten antut, die vor die Landgerichte gehören. Eine solche Reform, die nur Stück- und Flickwerk ist, sei für alle Schichten der Bevölkerung von Nachteil, besonders aber für den Handel, der die höheren Werte erzeugt und um sie kämpft.

#### Dauerhafte Volksvertreter.

n. London, 3. März.

Die Volksvertreter Englands und seiner Kolonien nehmen es im allgemeinen mit ihren Pflichten sehr ernst und lange Sitzungen sind bei uns — trotz der „12 o'clock rule“ — keine Seltenheit. Wenn aber eine Sitzung mehr als 30 Stunden dauert, wie längst im kanadischen Unterhause in Ottawa, so verdient dies immerhin besondere Erwähnung. Am Donnerstagmorgen begann die Beratung des Etats für das Marine- und Fischereiamt und die Opposition verlangte von der Regierung gewisse Auskünfte. Da der Minister sich weigerte, diese zu geben, zog die Opposition die Sitzung bis Samstag um Mitternacht hin; zu dieser Zeit mußte des Sonntags wegen Schluß gemacht werden. Wer aus diesem Kampfe als Sieger hervorgeht, ist noch unentschieden. — Eine ähnlich lang dauernde Sitzung, durch die irische Obstruktion hervorgerufen, führte 1881 zu dem berühmten „Staatsstreik des Speaker Brand“, dem Beginne der Revision der Geschäftsordnung im Unterhause.

### Deutsches Reich.

\* Eine Reise des deutschen Kronprinzenpaares nach London? Englische Zeitungen melden, daß das deutsche Kronprinzenpaar im Laufe der kommenden Saison London einen Besuch abstatten werde. Der Aufenthalt, der durchaus privater Natur sei, solle auf zwei bis drei Wochen ausgedehnt werden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, so wird weiter berichtet, würden in einem der bekannten Beach-Hotels absteigen und von dort aus verschiedene Besuche auf dem Lande machen.

\* Eine Reise des Prinzen Oskar von Preußen nach Italien und Ägypten. Prinz Oskar von Preußen wird nach einer Meldung der „Ebn. Ztg.“ einen Teil seiner Osterferien zu einer Studienreise nach Italien und Ägypten verwenden.

zwingen. So ergriffen im letzten Herbst die Cheyenne-Indianer die Waffen und töteten eine Anzahl Kolonisten. Mehrere Kavallerieregimenter trieben sie in ihre Gebiete zurück, aber mit ihnen verbanden sich nun die Utes, ein wichtiger Stamm der Stouz, und nun wurde nach langwierigen Unterhandlungen ein Vertrag geschlossen, nach dem die beiden Stämme den ganzen Winter auf Kosten der Regierung ernährt und ihnen bessere Jagdgründe bewilligt werden sollten. Für das leibliche und geistige Wohl dieser Indianer sorgen zahlreiche philanthropische Institute, unter denen besonders das Carlisle-Institut mit seinen ausgezeichneten Schulen für Indianerkinder und das Sherman-Industrials-Institut hervorragen. Durch die hier gewährte Ausbildung wird viel zur allmählichen Zivilisierung der Indianerstämme beigetragen. C. K.

### Aus Kunst und Leben.

\* Der Wert des Radiums. Der französische Chemiker Boreas hat ausgerechnet, daß man bisher über nicht mehr als 1 Gramm reinen Radiums verfügte. Diese kleine Radiummenge verteilt sich unter eine Reihe von Instituten und Gelehrten. Die verschiedenen wissenschaftlichen Institute der Erde besitzen zusammen etwa 30 Zentigramm. Die Société des Produits Chimiques in Paris hat etwa 20 weitere Zentigramm auf Lager, und eine Anzahl chemischer Fabriken besitzen zusammen etwa 20 Zentigramm. Von berühmten Gelehrten sind Sir William Ramsay, Sir William Brookes, Professor Horsford und Edison im Besitz von je 20 Milligramm, Frau Curie hat 15 und die Professoren Boreas und Becquerel haben je 10 Milligramm. Nicht mehr als höchstens 10 Zentigramm Radium sind im Besitz von unbekanntem Personen. Das vorhandene Radium stammt lediglich aus der Verblende von Pitchblende her, aber 1000 Tonnen dieses Minerals müßten verarbeitet werden, um das einzige Gramm Radium zu gewinnen. Diesem Radiummangel ist — wie wir einer höchst instruktiven Abhandlung über den Wunderstoff in der

populär-wissenschaftlichen Revue „Der Stein der Weisen“ entnehmen — jetzt einigermaßen abgeholfen worden. Im Wiener physikalischen Universitätsinstitut des Prof. Franz Exner sind nämlich als Ausbeute von 10 000 Kilogramm Uranpechblende, die der Wiener Akademie vom österreichischen Staat zur Verfügung gestellt wurden, 3 Gramm Radium, davon 1 Gramm reines Radiumchlorid, gewonnen worden, die größte Menge, die bisher irgend ein Institut erzielt hat. Von dem gewonnenen Radium ist ein Gramm teilweise Sir William Ramsay überlassen worden. Die Anschaffungs- und Verarbeitungs-kosten der Gesamtmenge beliefen sich auf 20 000 Kronen. Obwohl die Gewinnungsmethode keine Neuerungen brachte, ist dennoch durch die sorgfältigste Ausführung der Arbeiten und die zweckmäßigste Ausnutzung des Ausgangsmaterials ein Gramm Radium mit dem verhältnismäßig geringen Kostenaufwand von 10 000 Kronen hergestellt worden. Der Verkaufspreis derselben Menge, wie ihn die Fabriken veranschlagen, beträgt 400 000 Kronen. Das gesamte Quantum Uranpechblende kommt auch aus Joachimsthal, wo die österreichische Regierung das Radium jetzt herstellen läßt. Im physikalischen Universitätsinstitut werden nunmehr Radiumexperimente unternommen, um die Versuche Ramsays über die Verwandlung der Elemente nachzuprüfen und die grundlegenden physikalischen „Konstanten“ des Radiums, besonders seine beständige Wärmeentwicklung zu bestimmen. Später sollen Untersuchungen über Anwendung der Radiumstrahlen zu medizinischen Zwecken durchgeführt werden.

\* Gemeinsame Universitätsstudien der Geschlechter. Die bekannte französische Zeitschrift „La Revue“ hat an die europäischen Universitäten, an denen Frauen studieren, die Handlungsfrage gerichtet, wie die Professoren über das gemeinsame Universitätsstudium der Geschlechter denken und welche Resultate das Frauenstudium bei den Prüfungen und in der Praxis ergeben hat. Aus den eingegangenen Rückäußerungen der Professoren seien auszugeweiht einige der interessantesten hier wieder-

gegeben. Dr. Eduard Meyer, Professor der Geschichte in Berlin, sagt: „Die Frauen, die meine Vorträge besuchten, waren gut vorbereitet und bewiesen nicht allein einen wahren Feuerifer, sondern auch volles Verständnis für den Gegenstand. Ihre Anwesenheit hat niemals Anlaß zu irgend welchen Unzuträglichkeiten gegeben, sie haben sich immer taftvoll benommen.“ Professor Vexis, der an der Universität Göttingen Mathematik doziert, stellt insbesondere den Russinnen und Engländerinnen das Zeugnis aus, daß sie in den höchsten Gebieten der Mathematik glänzende Begabung an den Tag gelegt haben, und resumiert, daß die mittleren Talente seiner Hörerinnen durchschnittlich denen der männlichen Studenten entsprechen. Gegen das gemeinsame Studium lasse sich ein ernstlicher Einwand nicht erheben. Großes Lob spendet der Professor der Chemie an der Universität Oxford, August Hartkurt, seinen Hörerinnen. Er schreibt: „Mehr noch als der Besuch von Vorträgen scheint mir die gemeinsame Arbeit in den Laboratorien zu beweisen. Die jungen Mädchen sind fleißiger als die jungen Männer, da die Studenten sowohl in Oxford als in Cambridge den körperlichen Übungen zu viel Zeit und Gedanken widmen.“ Noch beifälliger äußert sich H. Varet, Professor der englischen Sprache und Literatur an der Sorbonne in Paris. „Die Koedukation“, schreibt er, „leistet alles denkbare Gute. Das weibliche Element hat bei unserem Studium immer den Weisheit gefördert und das selbe hat durch die Verschiedenheit der Auffassung und Nuancierung bei beiden Geschlechtern an Interesse gewonnen. Die Prüfungsergebnisse sind von Beginn an glänzend; in den Fächern der lebenden Sprachen zählen die Frauen zu den besten Studenten, in der Reichtigkeit und Feinheit der Sprachbehandlung übertreffen sie sogar vielfach die männlichen Kollegen, die vor ihnen nur etwas mehr Tiefe voraus haben, was sie eben ihrem Studiengang und älterer Kultur verdanken. Eine große Zahl der ehemaligen Studentinnen sind bereits vorzügliche Lehrkräfte.“ — J. de Crozals, Dekan der Universität Grenoble, bezieht sich auf seinen offiziellen Fakultätsbericht, in welchem es

**Die Arbeitslast des Kultusministeriums.** Es ist wohl allgemein bekannt, daß schon oft eine Trennung des preussischen Kultusministeriums erwogen worden ist wegen des ungeheuren Arbeitsgebietes, das Kirche, Unterricht und Medizinallweien bieten. Eine deutliche Vorstellung von der Arbeitslast bekommt man aber erst, wenn man an einem Beispiel aus dem Leben sieht, mit welcher Gründlichkeit Fragen, die ein Baie beinahe für unwichtig halten könnte, in diesem Ministerium behandelt werden. Vor etwa Jahresfrist beschloß die händliche Schuldeputation in Berlin die vier Unterrichts-pausen des fünfständigen Vormittagsunterrichts zusammen um 10 Minuten zu verlängern. Dieser Beschluß mußte bestimmungsgemäß dem Provinzial-Schulkollegium zur Genehmigung vorgelegt werden. Aber auch diese Behörde konnte über die Frage nicht endgültig entscheiden, sondern mußte das Ministerium anrufen. In der betreffenden Verfügung heißt es nämlich: „Seitens des Herrn Ministers ist die Pausenordnung nur probeweise auf ein Jahr genehmigt... Über die Bewährung der neuen Einrichtung ist uns bis Ende November d. J. zu berichten.“ Somit werden noch neue Beratungen im Ministerium nötig werden! Sollte man nicht annehmen können, daß die mit 12 staatlichen Schulaufsichtsbeamten besetzte händliche Schuldeputation in Berlin imstande sein würde, nun wenigstens die Frage „der Bewährung“ selbst zu beurteilen? Bei diesem Bestreben des Ministeriums, alles bis ins kleinste selbst zu bestimmen, kann man in der Tat gespannt sein, wie die beschriebliche Dezentralisation der preussischen Schulverwaltung ausfallen wird, wenn sie fertig ist.

**Eine große Zentrumskundgebung in Berlin** soll am 16. März veranstaltet werden. Die Vorsitzenden der beiden Zentrumsfractionen im Reichstag und Landtag, Graf Kompeß und Dr. Porz, haben laut „Germ.“ der Berliner Parteifraktion jede Unterstützung zugesagt. Der Abgeordnete de Witt-Ebén wird über die Wahlrechtsreform in Preußen sprechen. Vermutlich wird auch ein Beschluß gefaßt werden, der die Stellung des Zentrums genauer präzisiert. Abgeordneter Pfarrer Will aus Straßburg hält einen Vortrag über die Organisationspflicht. Die neue Berliner Zentrumorganisation tritt mit dieser Kundgebung zum erstenmal an die Öffentlichkeit.

**Eine Sympathiekundgebung für Professor Schnitzer.** Nach einem Bericht aus München haben die Göttinger Untereinstudioprofessoren an Professor Schnitzer eine gemeinsame Sympathiekundgebung gesandt.

**Der Rückgang der alkoholgegnerrischen Bewegung** war auf Grund einer Veröffentlichung des Deutschen Vereins für Gaißhausreform in der letzten Nummer seiner Zeitschrift von alkoholinduzierter Seite mit einem gewissen Gefühl der Befriedigung verknüpft worden. Allerdings ist dabei wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen, denn das gerade Gegenteil ist der Fall. Der Umstand, daß unfruchtbare Gaißhausreformbestrebungen und die Erwärmung für das überall als Beschluß erkannte sogenannte Göttinger Anstaltsverfahren in Deutschland, für das der obengenannte Verein bedauerlicher Weise noch immer eintritt, in Deutschland neuwertige Beachtung nicht findet, ist nur ein Beweis, daß die alkoholgegnerrische Bewegung immer weitere Kreise erfährt und urteilsfähig macht. Sämtliche deutschen Abstinenzvereine haben in dem letzten Jahre einen guten Zuwachs gehabt, und die größte Vereinigung unter ihnen, Deutschlands Großloge II des internationalen G. U. T. O. Ordens hat bereits die Mitgliederzahl von 30.000 überschritten.

**Zur Frage der Sozialversicherung für die Privatangehörigen der Sozialen Ausübung von Vereinen** technischer Arbeiter in seiner letzten Sitzung am Sonntag, den 23. Februar, erneut Stellung genommen. Nach einer lebhaften Debatte wurde eine Resolution angenommen, in der zunächst die frühere Stellungnahme des Sozialen Ausschusses in dieser Frage erneut bekräftigt wurde. Die durch den Sozialen Ausschuss vertretenen technischen

Privatangehörigen, d. h. 1/2 aller organisierten technischen Angehörigen überhaupt, hatten nach wie vor den Ausbau der bestehenden Invalidenversicherung für den besten Weg, um zu einer Lösung der Versicherungsfrage zu kommen, die unter besonderer Wahrung der einseitigen Charakters unserer staatlichen Versicherung den berechtigten Interessen aller versicherungsberechtigten Berufsgruppen gerecht wird. Da die auseinandergehende Haltung der Privatangehörigenverbände zu einem erheblichen Teile auf den Mangel an vergleichbarem Zahlenmaterial zurückzuführen ist, wird der Sozialer Ausschuss die Erwartung aus, daß die Regierung dem Wunsch der 14 Verbände Rechnung tragen möge, die in einer Eingabe an den Staatssekretär des Innern gebeten haben, bei den Vorarbeiten für den technischen Ausbau der Versicherung auch Berechnungen anzustellen, bei denen von der Annahme ausgegangen wird, daß die praktische Durchführung der Invalidenversicherung für die Privatangehörigen durch den Ausbau des Invalidenversicherungsgesetzes mit Prämienhöhen von 2 bis 7 Prozent des Gehalts erfolgen solle.

**Die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung vom 2. Dezember 1907.** Auf Beschluß des Bundesrats wurde am 2. Dezember 1907 die siebenite Reichsviehzählung vorgenommen. Die neue Zählung unterscheidet sich in mehreren wesentlichen Punkten von der früheren. Vor allem erfolgte sie auf Antrag des Preussischen Statistischen Landesamts zum erstenmal im ganzen Reiche nach Haushaltungen, während früher regelmäßig nach Gebieten gezählt wurde. Der Unterschied liegt darin, daß jetzt der einzelne Viehbefitzer oder Viehhalter gefragt wurde, wieviel Stück Vieh er habe, während früher der Geschäftsinhaber oder Verwalter angegeben hatte, wieviel Stück sich im Geschäft befanden, gleichviel, auf wie viele Haushaltungen sich das so ermittelte Vieh verteilte. Man erfährt also durch das neue Verfahren Genaueres über die Besitzverhältnisse, was bei der bisherigen summarischen Angabe des Viehbestandes nicht möglich war. Verschiedene Angaben lassen den berechtigten Schluß zu, daß durch das neue Verfahren eine größere Zuverlässigkeit der ganzen Zählung gewährleistet worden ist. Es waren vorhanden im Jahre 1907: 3.041.805 Pferde, 395 Raultiere, 6385 Esel, 11.998.804 Rinder, 5.308.460 Schafe, 15.070.811 Schweine, 2.215.558 Ziegen, 46.685.573 Ferkelvieh, 1.528.103 Vienstüde. Noch nicht gesprochen wurde bisher über die Schlachtungen. Es wurden nur die sogenannten Haus-schlachtungen ermittelt, d. h. diejenigen, bei denen eine amtliche Schlacht- und Fleischschau nicht vorgenommen worden ist. Die Haus-schlachtungen haben bei den Schafen und Ziegen oh, bei den Rindern und Schweinen zugenommen. Allzu weitgehende Schlüsse wird man aus dieser Tatsache nicht ziehen dürfen. Bemerkenswert ist die starke Zunahme der Schweine-schlachtungen, die wohl in ursächlichem Zusammenhang mit der gleichzeitigen Abnahme des Lebendbestandes an Schweinen steht. Man kann annehmen, daß die seitwärts niedrigen Schweinepreise manchen Viehbesitzer veranlaßt haben, sein Schwein, statt es unvorteilhaft zu verkaufen, selbst zu verbrauchen.

**Parlamentarisches.**

**Die portische Budgetkommission.** Die Budgetkommission des Reichstags hat in ihrer „Sitzung“ am 1. März in der Wohnung des Vorsitzenden Freiherrn v. Camp-Massauen nach der „Post“ einstimmig folgende Resolution beschlossen:

Einberufen, heut zu tagen über wichtige Fragenfragen ohne Ansehen der Person, konnte es nicht unterlassen, folgenden Beschluß zu fassen. Die Reichshaushalts-Kommission: Einem, der für Deutschlands Wehrtroff was notwendig ist, feld beschafft Durch der Rede Muth und Gub, Einem, den wir alle kennen und mit Stolz den Unseren nennen, Einem gilt heut unser Gruß! In dem Land der Pharaonen Wöge er behaglich wohnen, Von der Sonne Strahl durchschlägt. — Wenn der letzte Niederlein Ausgehört ist, ihr er heim, Aber, — bitte, nicht verfühlt! Herr v. Camp-Massauen, Vorsitzender. Liebermann v. Sonnensberg, Schriftführer.

**See- und Flotte.**

**Die Frühjahrsreise der Postflotte** soll den Zeitpunkt vom 2. bis 17. April umfassen. Zuerst läßt die Schiffe in der Ostsee und gehen dann nach der Nordsee. Die Sommerreise soll am 2. Juli beginnen. Zeitdauer und Ziel der Reise sind noch nicht bestimmt festgelegt. Wahrscheinlich führt die Übungsfahrt nach den norwegischen Gewässern.

**Deutsche Kolonien.**

**Wißlüdter Transport.** Das für Tlington bestimmte Zuchtvieh, welches der dort eingetroffene Truppen-transportdampfer „Sylvia“ mit sich führte, ist unterwegs an der Rinderpest eingegangen, die in Port Said durch an Bord gebrachtes, lebendes Schlachtvieh eingeschleppt wurde.

Einem Boß zum Gärtner hat scheinbar die Bindhoeker Mission gemacht. Der frühere Herero-Großmann Daniel aus dem Hause der Jerauaß, der Kapitän von Ojimbingwe, ein Mann, von dem man seinem Vorleben nach allerlei Ermarien darf, ist Schulmeister in Bindhoek. Dieser Edle wurde, wie die „Deutsch-Südwestafrikan.“ meldet, 1897 oder 1898 wegen Urkundenfälschung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte sich mit gefälschten Unterschriften, auf denen er die Unterschrift des alten Herrn Rededer täuschend nachahmte, den geliebten Schnaps verschafft.

Über die soeben im Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) in Berlin erschienene zweite Auflage des „Amilichen Ratgebers für Auswanderer nach Deutsch-Südwestafrika“ (Preis 1 M.) entnehmen wir dem „Deutschen Kolonialblatt“, daß die Herausgabe wertvolle Erweiterungen des Textes bringt und auf den neuesten Stand des Wissenswerten gebracht ist. Insbesondere hat das Kapitel über die Rechtspflege eine Ergänzung dadurch erfahren, daß die Rechtsanwälte unter Angabe ihres Niederlassungsortes und Namens aufgeführt sind, und daß auch die im Schutzgebiet bestehende Rechtslage in kurzen Umrissen zur Darstellung gelangt. Ebenso ist den veränderten Schiff-fahrts- und Postverhältnissen Rechnung getragen. Der Ratgeber erscheint in seiner neuen Gestalt noch mehr wie früher als geeignetes Orientierungsmittel auch für Nichtauswanderer, die sich über unser Schutzgebiet unterrichten wollen. Als erfreulichen Beweis für das wachsende Interesse, das die kolonialen Kreise der Heimat an Deutsch-Südwestafrika nehmen, darf wohl die Tatsache gelten, daß die erste 3000 Exemplare starke Auflage schon nach wenigen Monaten vergriffen war.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 6. März.

**Das Stillen der Kinder und die Säuglingssterblichkeit.**

Gleichzeitig mit der Errichtung der Säuglingsmilch-anstalten, die an sich gewiß imstande sind, die Säuglings-sterblichkeit kräftig einzudämmen, ist eine andere Bewegung in der Ärzteschaft gewachsen, nämlich die Hin-wirkung darauf, daß den Kindern möglichst die natür-liche Muttermilch nicht vorenthalten wird. Diese Forderung ist überall, wo Arbeiterkreise in Frage kommen, nur unter Schwierigkeiten zu erfüllen, denn den meisten Müttern der ärmeren Volkskreise fehlt das wichtigste hierzu: die Zeit. Sie müssen selber neben dem Manne erwerbsfähig sein; die harte Notwendig-keit kämpft hier vielfach gegen den besten Willen.

Ein großer Fortschritt ist schon damit erreicht wor-den, daß man den Haupteinwand gegen das Stillen der Kinder beseitigt hat, nämlich die Angabe, die Mütter seien meist körperlich nicht imstande, zu stillen. Die modernen Kinderärzte setzen auf Grund langjähriger Erfahrung auf dem Standpunkte, daß von 100 Müttern mehr als 90 die Fähigkeit zu stillen haben, daß also die sprichwörtliche mangelnde Milchsekretion der Frau ein Irrtum ist. Gewiß gibt es Ausnahmen, wie aus dem folgenden hervorgeht.

Die Chemnitzer Armenverwaltung hat sich mit den Gründen, welche zum Nichtstillen, bezw. zum vorzeitigen Entwöhnen veranlassen, näher beschäftigt. Im Jahre 1906 wurden dort rund 6000 Kinder gestillt und 2300

in Kürze heißt: „Man nennt unsere Fakultät eine femininische. Wir akzeptieren diesen Titel im besten Sinne.“ — Professor Luigi Crebara von der Universität Rom schreibt: „Die gemeinsame Universitätsverwaltung gewöhnt die jungen Leute frühzeitig an die Realität der sozialen Beziehungen und ist durchaus zu empfehlen.“ Die Professoren der Schweizer Universitäten, die wohl die bedeutendsten Erfahrungen haben, beantworten-fast ausnahmslos die gestellten Fragen im günstigen Sinne. Noch weiter geht der Rektor der Petersburger Univer-sität Dr. Schdanow. Er schreibt: „Meiner Ansicht nach sollte man die Koedukation bereits an den Mittelschulen einführen.“

**Das Geheimnis der Aale.** Die Aale sind das Märchenwolk unter den Fischen. Man weiß nicht, von wannen sie kommen, man weiß nicht, wohin sie gehen. Ein Sagenkreis hat sich daher in manchen Gegenden gebildet, wo sie in den Flüssen im Frühjahr als junge Tiere erscheinen, um groß geworden im Herbst wieder zu verschwinden und nie wiederzukommen. Ein Teil ihres Geheimnisses ist nun in neuerer Zeit gelöst worden. Wie dem kürzlich erschienenen 22. Jahrgang des „Jahrbuchs der Naturwissenschaft“ zu entnehmen ist (Herderische Verlagsbuchhandlung, Freiburg im Breis-gau), ist es der von den nordnordeuropäischen Staaten ge-gründeten „Internationalen Meeresforschung“ gelungen, die Zwischenglieder zwischen den alten und den jungen Aalen anzufinden. Sie haben nämlich in der Tiefsee des atlantischen Ozeans, in der Umgebung der Faröer, dann auch im Südwesten von Irland Fischlarven ent-deckt, die ganz mit dem von dem Italiener Grassi bei Sizilien gefangenen *Leptocephalus brevirostris* über-einstimmen. Dieser Gelehrte hatte nachgewiesen, daß in diesen kleinen fast glasernen Meerestischen, die durch das Fehlen von Blutkörperchen und Geschlechts-organen, durch ein größtenteils knorpeliges Skelett ohne Rippen und durch eine schwache Entwicklung der Schwimmblase sich auszeichnen, nichts anderes als die Larvenform des Aales, wie er in Italien vorkommt (*Anguillotti di Comaccio*) sind. Da nun diese in einer

Tiefe von 500 Meter sich finden, so war schon zu er-warfen, daß auch unsere Aale offenbar irgendwo weitab von den Flüssen laichen, in denen sie im Sommer leben; denn diese münden alle in die Nord- und Ostsee, die nirgends eine solche Tiefe aufweisen. Und nun ist es wirklich gelungen, diesen Ort in einer solchen respek-tablen Entfernung anzufinden. Damit erklärt sich auch eine andere Merkwürdigkeit. Die im Herbst abwandern-den Aale weisen nämlich noch recht ungerüste Geschlechts-organen auf. Offenbar geht die Reifung auf der langen Wanderung in der See vor sich. Denn die Hauptlaichzeit fällt in den Dezember. So wissen wir jetzt wenigstens, welches das Verbindungsglied zwischen den alten und jungen Aalen ist und wo es herkommt. Es ist hier ein umgekehrter Vorgang wie bei den Lachsen, die be-kanntlich zum Laichen in die Flüsse hinaufwandern. Aber ein anderes Geheimnis hat man noch nicht er-gründen können, ob nämlich die Aale sterben, wenn sie ihre Pflicht zur Erhaltung ihrer Gattung getan haben. Sie kommen nie wieder zurück. Das ist bisher als sicher erwiesen zu erachten. Ob sie aber nicht doch vielleicht in der Tiefsee weiterleben und noch eine oder mehrere Laichzeiten durchmachen — man weiß es nicht. Es bleibt also noch immer ein Stück des Schiebers über ihrem geheimnisvollen Lebensgang.

**„Des Teufels Atem“.** Vielleicht der unheimlichste und schlaueste Fled auf der Erdoberfläche — so lesen wir im „Wide World“ — ist die Stätte, die den Ein-geborenen Opastritas unter dem Namen „des Teufels Atem“ bekannt ist. Es ist eine tiefe, zunächst harnlos aussehende Höhle auf dem Boden des Rift-Tales, nicht allzuerweit von Nairobi in Britisch-Ostafrika entfernt. Die Dünste, die dieses breite, in dem Geirüpp des dichten Grases zunächst kaum sichtbare Loch ausströmen läßt, sind so furchtbarer Art, daß sie bisher noch kein lebendes Wesen hat ertragen können. Glücklicherweise für die menschliche Bevölkerung liegt „des Teufels Atem“ an einer ganz unzugänglichen, kaum je betretenen Stelle. Aber die Tiere, die dahin kommen, wo kein Menschen-fuß sich hinwagt, sind dem giftigen Rauch, der aus der

unterirdischen Tiefe heraufsteigt, in zahllosen Fällen erlegen. Der ganze Boden um das Loch in einem Um-freis von mehr als einem Acre ist mit gebildeten Tier-knochen dicht besät, es sind viele Tausende von Tieren gewesen, die einmal in den Bereich der giftigen Gase gelangt, ihnen nimmer entrinnen sollten. Das Loch, das zunächst für eine Wasserfelle gehalten werden könnte, ist rings von salzigem Gestein umgeben, und die Tiere werden dadurch von fern und nah angezogen. Sie ledern an den Seiten, kommen allmählich näher an die gefähr-liche Stelle heran und atmen ein wenig von den tödlichen Dünsten ein, um augenblicklich leblos niederknirschen. Experimente sind mit Hunden, Ziegen und Vögeln ge-macht worden, die man in die Nähe der Höhle der Stätte herangehen ließ und die in allen Fällen fast augenblick-lich verendeten. Eine wissenschaftliche Prüfung des Fledes und der von ihm ausgehenden Ausdünstungen ist auf Veranlassung der englischen Regierung vorge-nommen worden. Eine Analyse der aufsteigenden Dämpfe ergab, daß sie fast reinen Chlornitrogenstoff ent-hielten. Diese Verbindung wird allgemein in vulka-nischen Formationen gefunden und die ganze Gestaltung des umliegenden Landes paßt zu der Theorie, daß das Gas vulkanischen Ursprungs ist. Man nimmt an, daß es von Schwefelsäure gebildet wird, die über Salzgestein hingießt. Eine merkwürdige Beobachtung ist die, daß das Gas zu einigen Tageszeiten härter ist und schneller tödlich wirkt. Die Ausdünstungen scheinen zwischen drei und fünf Uhr nachmittags am heftigsten zu erfolgen, während sie von neun Uhr abends bis sechs Uhr morgens augenblicklich fast ganz aufhören. Die Regierung hat Anstalten getroffen, einen hohen Schutzraum um das Loch aufzuführen zu lassen, um das Leben der Tiere zu schützen, und Warnungstafeln anbringen zu lassen, die Reisende von jedem Näherherangehen an die gefährliche Stelle abhalten sollen. Aus der Ferne leuchten nämlich die erstaunlichen Massen von Tierknochen, die durch das Gras leuchten, die Aufmerksamkeit an, ohne daß man ahnen könnte, welche furchtbare Unheil und Verderben sich hier in den Tiefen der Erde birgt.

Kinder überhaupt nicht gestillt. Die Gründe des Stillens sind in Chemnitz durch den Charakter der weiblichen Bevölkerung (Textilarbeiterinnen) anormal beeinflusst. Ungünstige Arbeitszeit, schlechte Wohnverhältnisse, schlechte Arbeitsräume, schlechte Ernährung haben das Stillvermögen der Chemnitzer Arbeiterfrauen, die vielfach von minderwertiger Qualität sind, allgemein heruntergebracht, so daß 644 Fälle in Betracht kommen, wo tatsächlich eine mangelhafte Milchsekretion und mangelhafte körperliche Ausbildung vorhanden war. Außerdem wurden 305 Fälle festgestellt, in denen wegen Krankheit oder krankhafter Schwäche der Mutter das Stillen unmöglich gemacht wurde. Von der Degeneration des weiblichen Geschlechts in Chemnitz, wo die Kindersterblichkeit bekanntlich eine der schlimmsten in ganz Deutschland ist, zeugen auch die 219 Fälle, in denen ein Stillen unmöglich wurde wegen Schwäche des Kindes, oder weil das Kind die Brust weiterzunehmen sich sträubte. Sind nun diese Fälle, die im sozialen Elend begründet sind, zu entschuldigen, so ist das nicht angängig bei den 694 Fällen, wo das Stillen wegen Bequemlichkeit oder falscher Scham der Mutter unterlassen wurde, und ebenso bei den 135 Fällen, wo der Widerspruch der unvernünftigen Angehörigen der Mutter wirksam war. Auf das Konto der sozialen Frage sind jene 148 Fälle zu setzen, wo die Mütter wegen vorzeitiger Rückkehr zur Erwerbsarbeit, wegen Unenwickeltheit im Geschlecht oder mangelnder Zeit nicht stillen konnte, obgleich vielleicht der Wille dazu vielfach vorlag.

Dieselben Gründe, die das Nichtstillen verursachten, machten sich geltend, wo vorzeitig abgestillt wurde, d. h. wo das Stillen schon mit sechs Wochen oder noch früher eingestellt wurde. Wieder ist die mangelhafte Milchsekretion entscheidend. 71mal wurde ihretwegen das Stillen nicht fortgesetzt. Nur in 147 Fällen waren Bequemlichkeiten usw. die Ursache: ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Mütter, die sich einmal zum Stillen entschlossen, von dem Segen der natürlichen Ernährung ihres Kindes voll und ganz überzeugt waren. Leider kamen 221 Fälle vor, wo der Zwang zum Verdienen ein vorzeitiges Abstillen verursachte.

Die vorhin genannte große Zahl der gestillten Kinder, die an sich überraschend günstig ausfällt, erfährt eine unliebsame starke Einschränkung durch die Feststellung, daß das Stillen bei 3570 Kindern, d. h. bei 43,8 Proz. aller Lebendgeborenen, mehr oder weniger stark beeinträchtigt wurde, so daß das Gesamtbild der Chemnitzer Säuglingsernährung ein überaus trauriges ist. Ein Bild, das die ungünstigen Säuglingszustände der Stadt Chemnitz sich in Deutschland nur wenig wiederholen. Würden sie allgemein im deutschen Reich ähnlich gestaltet sein, so wäre das gleichbedeutend mit dem rapiden Niedergang der nächsten Generation, ja schließlich mit dem physischen Untergang des deutschen Reiches.

**Straßenföder.**

- § 1.  
Ihr Menschen alle, laßt euch sagen,  
Die Straße ist nur für die Wagen,  
Und ebenso ist's doch auch klar:  
Dem Fußgänger das Trottoir!
  - § 2.  
Betriffst die Straße du, so sei befehrt:  
Wenn man die Fahrbahn überquert,  
Soll man womöglich niemals laufen,  
Sonst reut man dich noch über'n Haufen!
  - § 3.  
Damit am Fußweg Ordnung sei,  
Gibt man die rechte Seite frei;  
Ein braver Mensch mit klinken Sohlen  
Wird immer links dich überholen!
  - § 4.  
Steigt du aus einer Straßenbahn,  
So sieh' dir erst die Fahrbahn an,  
Paff' auf die Richtung der Gehsteig  
Und sei kein gehend' Perpendikel!
  - § 5.  
Sei konsequent beim Überschreiten,  
Laß' dich nicht aus der Richtung leiten,  
Denn einmal her und einmal hin  
Hat nie im Leben Wert und Sinn!
  - § 6.  
Gut ist es, nicht davonzulaufen,  
Und einmal kann man sich verschauen!
  - § 7.  
Und dieses lern' jezt hundertmal:  
„Man gehe nie diagonal“;  
Die Straßen alle muß man schneiden,  
Will Unglücksfälle man vermeiden.
  - § 8.  
Die Radler mit und ohne Huppe,  
Die seien dir für immer schnuppe!
  - § 9.  
Ein kleines Tierchen weicht dir aus,  
Doch Omnibus ist keine Maus.
  - § 10.  
Vorn Auto hab' besonders acht,  
Wenn es dir auch nicht Freude macht,  
So sei doch stets auf deiner Hut  
Und dämpfe deine Reidesglut.  
Benzingeruch und Elgestank,  
Die machen dich noch lang nicht krank.  
Das Auto ist ein Feind der Zeit,  
D'rum sage dich und sei geschäft  
Und sage selbst: Hätt' ich den Wagen —  
Wärest du auch dann noch lärmend klagen?  
Verständlich dann den nackten Reid,  
Der jezt im Dampfschiffwahn schreit?  
Ihr Köppler treibt es — könnt mir's glauben,  
Wie's höchstlein mit den „Jan'ren“ Trauben!
- Moral:**  
Befolgt ihr diese zehn Gebote,  
Bleibt lebend ihr bis fast zum Tode!

**Bezirksausschuß.** Auf Grund einer heftigen Verordnung aus dem Jahre 1910, welche die Gemeinde zur Lieferung des Steinmaterials für etwaig nötige Straßenanhebungen verpflichtet, ist der Gemeinde Dornholzhausen vom Königl. Landrat zu Homburg aufgegeben worden, einen Betrag von 3112 M. 50 Pf. für 1900 in den Etat zu bringen. Dornholzhausen aber weigert sich, der Auflage zu genügen, weil die Verordnung am Platze keinen Rechtsbestand habe, weil sie auch sonst niemals angewandt worden sei, weil die Straße sich noch in gutem Zustande befinde und weil dieselbe durch die Autofahrstraße usw. erheblich an Bedeutung, resp. an Benutzung verlieren werde. Auf die Klage der Gemeinde wider den Königl. Landrat, resp. den Landeshauptmann, wurde gestern die Verfügung, betreffend die Zwangsfristmäßige Kostensfeststellung vorhergegangen sei. — Das Frankfurter Wasserwerk ist für den in der Gemeinde Braunheim belegenen Teil von Braunheimer Gemeindevorstand mit 1538 M. zu den Gemeindefürsorgen veranlagt worden, während es selbst nur bereit ist, einen Steuerbeitrag von 14 M. 40 Pf. von 1200 M. 8 Pf. Einnahmen zu entrichten. Von seiten des Stadtausschusses des Landkreises Frankfurt ist das Vorgehen von Braunheim für berechtigt und die Besteuerung eines Einkommens aus der Gemeinde von 70000 M. für angängig erklärt worden. Nach der Ansicht des Verwaltungsgerichtes liegt bei den städtischen Wasserwerken ein steuerbarer Betrieb vor. Unter Aufhebung des Beschlusses der Vorinstanz wird daher der Gemeindevorstand von Braunheim nur für berechtigt erklärt, die Stadt Frankfurt mit 14 M. 40 Pf. heranzuziehen, entsprechend ihrem Angebote. Würde dieses nicht vorliegen, so habe überhaupt Braunheim ein Besteuerungsrecht nicht zugesprochen werden können. — Dem Photographen Willy Danuhoj in Homburg ist von seiten des Königl. Landrats dorthin der ihm unterm 1. Oktober 1907 erteilte Jagdschein entzogen worden, weil er sich bei zwei Gelegenheiten als unvorsichtiger Schütze erwiesen habe. Das eine Mal bei einer Treibjagd im Oberrieder Gemeindevwald schoß er einen der anderen Jäger nach der Behauptung des Landrats dadurch an, daß er sein Gewehr geladen bequiem im Arme trug und daß sich dasselbe dadurch entlud, das andere Mal schoß er versehentlich eine Aht. Danuhoj seinerseits stellt beides in Rede. Das Verfahren wird vorläufig ausgesetzt. — Der praktische Arzt Dr. v. Riessen in Wiesbaden trägt seit einigen Jahren schon mit dem Plane der Errichtung eines größeren Sanatoriums in Georgenborn auf dem zwischen der Triftstraße und einer neu geplanten Waldstraße belegenen Terrain und will dorthin auch später seinen Wohnsitz verlegen. Er begehrt dabei jedoch der lebhaftesten Opposition des Bürgermeisters, welcher der Meinung zu sein scheint, daß einmal zwei in Georgenborn angelegte Herrschaften dem Plane nicht freundlich gesinnt seien, und daß es zum anderen für den Ort keine erhebliche Akquisition sei, wenn ein Arzt ohne erhebliche finanzielle Leistungsfähigkeit sich dort ansiedele. Motiviert wird der betreffende ablehnende Bescheid damit, daß es sich bei der Triftstraße um eine unersitzliche Straße im Sinne der Bauordnung handle, während diese Straße nach der Behauptung des Antragstellers eine historische ist und eine ganze Anzahl von Wohnstätten sich an der Straße bereits befänden. Der Bezirksausschuß beschließt die Vornahme einer Ortsbesichtigung durch einen von ihm zu entsendenden Kommissar zum Zwecke der Feststellung, ob die Triftstraße als historische Straße anzusehen, resp. an welcher Straße das Baugrundstück belegen sei.

**Verein für volksverständliche Gesundheitspflege, G. B.** In seiner letzten am beschriebenen Hauptversammlung beschloß der Verein, die durch den gesteigerten Besuch des Luftbades unbedingt erforderliche Vergrößerung noch vor Eröffnung der diesjährigen Saison vorzunehmen, was den Verein wieder eine größere Summe kostet. Es wird der neben dem Luftbad liegende Acker dazu gepachtet und die südliche Wand auf die nächste Grenze gerückt. Es ist anzunehmen, daß nunmehr das Bad auf einige Jahre auch weiter steigendem Besuch gewachsen ist. Als erfreulich wurde die Beteiligung des hiesigen „Arbeitsvereins“ mit einem namhaften jährlichen Beitrag begrüßt, der den Mitgliedern dieses Vereins die gleichen Eintrittspreise verschafft wie den eigenen Vereinsmitgliedern. — Die erstatteten Jahres- und Rechenschaftsberichte zeigten die günstige Verfassung des Vereins, der mit Stolz auf die erzielten materiellen und besonders idealen Errungenschaften blicken kann. Stetig steigt die Mitgliederzahl, die bereits das halbe Tausend überschritten hat und stets wächst. Alle Veranstaltungen erfreuen sich einer regen Teilnahme der Mitglieder und Freunde des Vereins, und der Segen, den die ausfallenden Vorträge stiften, kann nicht hoch genug ange schlagen werden. — Die Ergänzungswahl des Vorstandes brachte keine Neuerungen, da die alten Mitglieder bis auf ein freiwillig verzichtendes wiedergewählt wurden. — Als besonders wünschenswert wurde die größere Teilnahme der Stadtbehörde an den Bestrebungen des Vereins hingestellt, die doch das nun einmal seine Existenzberechtigung hinreichend erwiesene Luftbad derart fördern helfen müsse, daß sie ein geeignetes Grundstück unsonst zur Verfügung stelle.

**Eierkonservierung.** In dem Institut für Küchchemie von Dr. A. Dettler in Bielefeld, bekannt durch Dr. Dettlers Backpulver, sind eingehende Versuche über Eierkonservierung gemacht und hat sich folgendes Verfahren als das beste, zuverlässigste und billigste bewährt. Die Konservierung mit Wasserglas, das in jeder Drogerhandlung und Apotheke erhältlich ist, wird am besten in folgender Weise ausgeführt: Man stellt eine Mischung von 10 Liter Wasser und 1 Liter Wasserglas her. Das Eingieken der Wasserglasflüssigkeit in das Wasser erfolgt des besseren Durchmischens halber unter beständigem Umrühren. Diese 11 Liter Flüssigkeit genügen für etwa 200 Eier. Die zu konservierenden frischen Eier werden, auf peinlichste gefäubert, in ein Seilgut- bzw. in ein glasiertes Tongefäß oder in eine hölzerne Tonne von entsprechender Größe eingelegt, worauf dann die Konservierungsflüssigkeit langsam

darüber gegossen wird. Die Flüssigkeit muß über der obersten Eierschicht noch mindestens zwei Finger breit stehen. Ein luftdichter Verschluß ist nicht notwendig, und es genügt, wenn auf die Öffnung der Gefäße ein ringsherum fest aufliegender Deckel gelegt wird. Die Gefäße mit den Eiern müssen an einem kühlen Ort, am besten im Keller, aufgestellt werden, und zwar auf dem Fußboden. Das Einlegen der Eier erfolgt am besten im März und April zur Zeit der niedrigsten Preise.

**„Meine Benigkeit“.** Dem Ursprung und der Geschichte dieser auch heute noch bei uns viel gebrauchten Redensart hat unlängst in der „Zeitschrift für Deutsche Wortforschung“ Alfred Göbe eine bemerkenswerte Untersuchung gewidmet. Sie ist nicht deutschen Ursprungs, sie entstammt vielmehr dem höfischen Stil der römischen Kaiserzeit, wo sie — im Jahre 90 nach Chr. — Valerius Maximus in der Widmung der neun Bücher seiner *Faeta et dicta memorabilia* dem Kaiser Tiberius gegenüber in der Form: *Mea parvitas* = meine Kleinheit, „Benigkeit“ zum ersten Male gebraucht. Später ist die Formel in verschiedenen Abwandlungen vom höfischen sowohl wie vom kirchlichen Stil, hier vielleicht im Anschluß an die Stelle Lukas 1, 45-48, übernommen worden, und die kirchlichen Schriftsteller, denen die Formel zum Ausdruck der von der christlichen Demut gebotenen Selbsterabsetzung offenbar sehr geeignet vorkam, haben sie vom vierten bis zum neunten Jahrhundert in der mannigfaltigsten Weise ausgestaltet, wie nicht minder auch die kirchlichen und weltlich-höfischen Schriftsteller der Karolingerzeit. Dem Deutschen war die ungewohnteste etwas nach „Byzantinismus“ schmeckende Redensart von Hause aus fremd, und die alten deutschen Übersetzer des Valerius Maximus haben beispielsweise durch verschiedene Umschreibungen von engerem Sinn — meine Unkunst, mein kleines Wissen — die nach ihrem Sprachgefühl unmögliche wörtliche Übersetzung der Formel zu erfassen gesucht. Im Deutschen hat Dürer v. Weichenburg, jedenfalls unter dem Einfluß des Lateinischen, zum ersten Male Wendungen gebraucht, die einen ähnlichen Gedanken ausdrücken, allerdings nicht in der unpersönlichen Form, sondern persönlich, als „ich kleiner, niedriger“, und ebenso sind die unpersönlichen Wendungen dem ganzen Mittelalter und dem Beginn der Neuzeit fremd geblieben. Luther z. B. verwickelt es stets, die diesen Wendungen genau entsprechenden lateinischen Ausdrücke der Vulgata wörtlich zu übersetzen, und auch dem 16. Jahrhundert ist die Formel noch fremd, wenn schon Ausdrücke wie „meine weniger namen“ (1592 bei Rollehagen) und „mein niedriges gemüht“ (1618 bei Beckherlin) sich schließlich davon kaum noch unterscheiden. Zum ersten Male hat, und zwar in bewusster Anlehnung an die angeführte Stelle bei Valerius Maximus, Martin Opitz, der „Vater der neueren Dichtkunst“, in seinem 1624 erschienenen Buch „von der deutschen Poeterey“ das Wort in der noch heute üblichen Fassung gebraucht, („weil mit meine Benigkeit und Vermögen wohl bewußt ist“), und auf seine große Autorität hin ist die Redensart zuerst allgemein in den feierlichen Stil übernommen worden, in dem sie sich freilich ihres hart lächerlichen Beigeschmacks wegen, der schon Adelung angefallen ist, nicht lange behaupten konnte. Heute ist die Redensart, die übrigens über verschiedene Nebenabstriche wie „meine Kleinheit, Geringheit“ u. s. f. reich geblieben ist, von den Gebildeten kaum noch anders als in ironischem Sinne gebraucht, wenn sie auch von einer gewissen Schicht noch immer und wahrscheinlich noch recht lange als räthselhafter Beweis der Sicherheit in den Formen der feinen Welt in Ehren gehalten wird.

**Ein Genickstarre-Serum** wird seit einiger Zeit von dem Königl. Institut für Infektionskrankheiten in Berlin unentgeltlich abgegeben. Das Serum wird in der dem Geheimrat Professor Wassermann unterstehenden Abteilung für Serumgewinnung nach dessen Angaben hergestellt; es hat sich nach den Veröffentlichungen in medizinischen Fachblättern in den bisher damit behandelten Fällen durchaus bewährt. Inzuletzt ist das Wassermannsche Genickstarre-Serum das einzige Serum in Deutschland, das von einem staatlichen Institut hergestellt und unentgeltlich verabfolgt wird. Alle übrigen im Gebrauch befindlichen Serumpräparate werden von der Privatindustrie fabriziert und lediglich einer staatlichen Kontrolle unterworfen.

**Große Beiräucherung** hat der Restaurateur des Hauptbahnhofes in Mainz bei seinem Dienstpersonal entdeckt. Die Dienstmädchen hatten im Einverständnis mit der Bäsettdame halbgelerte Kognakflaschen usw. mit Wasser gefüllt und an die Reisenden verkauft. Ebenso wurden 5 Pfennig-Zigarren in die 10 Pfennig-Zigarrenstücken gelegt und für 10 Pfennig verkauft. Der Überfluß, der sich dadurch in der Kasse ergab, wurde gemeinschaftlich geteilt.

**Raminbrand.** Die Feuerwache wurde gestern nachmittags gegen 4 Uhr wegen eines Raminbrandes nach dem Hause Luisenplatz 7 gerufen. Nach halbstündiger Arbeit war die Gefahr beseitigt.

**„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: für die alt. hilfbedürftige Wiesbadenerin: von Ungenannt durch die Post 5 M., von Frau C. Fr. 20 M. — für den Armenverein: von A. S. 2 M.

**Schülervorstellungen im Nippon-Theater.** Wilhelmstraße 6. Nachdem der Versuch, Schülervorstellungen einzurichten, ein glänzendes Ergebnis zeitigt hat und innerhalb der Lehrerschaft wie bei der Jugend mit Beifall begrüßt worden ist, sollen am Samstag, Sonntag und nächsten Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, Wiederholungen des sorgfältig ausgewählten Lehrreichen Programms stattfinden. Es wird gezeigt die Tätigkeit indischer Arbeitselemente, die mannigfache Bearbeitung des Holzes in Kanada, sodann die Wunder des Mikroskops, Junge der Befruchtung, Leben in einem Bakterienkörper, Kormurm, Blutgefäßleitung im Goldfisch, Schwamm, Mikroben, Milben, Naden. Es folgt sodann das Kriegsschiff „Schwaben“ im Kampfe mit Wind und Wellen, eine Reise durch Vorne, und damit auch der Dummor zu seinem Rechte kommt, die „Verurtheilung eines Sonntagstreiters“. Die Rettung eines jungen, von der Meereshaut überzogenen Mädchens durch Fled und Sund schließt die Vorbereitungen des Dramatographen ab. Die beigegebenen Wochensummern werden ihre Wirkung auf das Gemüth unserer Jugend ebenfalls nicht verfehlen. Erwachsene zahlen auf den Logen und Parkettplätzen die Hälfte, Portiere bleibt für den

Schüler referiert. Einheitspreis der Schülerkarten auf allen Plätzen ist 25 Pf. Wir machen Eltern und Lehrer nachdrücklich auf diese Vorrichtungen aufmerksam und bitten gleichzeitig auf das Inserat in heutiger Nummer.

Vereins-Nachrichten.

\* Der „Stenographenverein Gabelsberger“ hält heute abend 9 Uhr im Vereinslokal „Hotel Vater Rhein“, Bleichstraße 5, seine Monatsversammlung ab, worauf noch mehr hingewiesen sei.

Vereins-Feste.

(Nachdruck frei bis zu 20 Zeilen.)

\* Der diesjährige Preis-Maschinenball des Männergesangsvereins „Fidelio“, welcher am Faschings-Sonntag im Kaiserpark stattfand und in allen Teilen auf das glänzendste verlief, hatte sich gleich seinen Vorgängern wieder eines außerordentlich starken Besuches zu erfreuen. Mehrere hundert Masken in allen möglichen Landestrachten und Kostümsorten hatten sich eingefunden, um hier dem Bringen Karnaval ihre Ausübung darzubringen und zugleich auch um die Palme des Sieges zu ringen. Wenn sie gekämpft, darüber hatte wieder das Karl vertretene Richtmaschinen-Schiffchen zu entscheiden. Die Damen füllten im Urteil über die Damenmasken wie folgt: 1. Preis: Louisa (Frau Auf), 2. Preis: Schmetterling (Fraulein Bertha), 3. Preis: Labalplanze (Frau Wendler), 4. Preis: Deutsches Land (Fraulein Gartenberg), 5. Preis: Königin Luise (Fraulein Bergmann). Von den Herrenmasken erhielten Preise: 1. Kartoffel (Herr Geise), 2. Kartoffel (Herr Hoyer), 3. Fidele (Herr Gartenberger), 4. Gelbfad (Herr Zohrer). Den 1. Gruppenpreis erhielt: Nordgeschichte (Herr Zinner und Fraulein Fuchs), den 2. Dummertümmler (Herrn Weibert, Knechtall und Frau). — Als Nachfeier zum Maschinenball findet kommenden Sonntag, den 8. März, nachmittags 4 Uhr wiederum im „Kaiserpark“ ein Tanzabend statt.

\* Der „Scharfke Männerchor“ hielt am vergangenen Faschings-Sonntag seinen Maschinenball mit Preisverteilung im Saale des katholischen Gesellenhauses ab. Wer sich darauf gefast machte, einen vollen Saal zu füllen und einige vergnügte Stunden zu erleben, der hatte sich nicht getäuscht. Eine mehr als große Anzahl Masken und Richtmaschinen hatten sich eingefunden, um in die richtige Kandidatenscheidung einzutreten zu werden, und Stimmung war da, was wird jeder sagen, der dagewesen ist. Die Anzahl der Bewerberinnen war eine so große und das von denselben Gebotene so reichhaltig, daß die Preisrichter ein schweres Amt hatten. Preise erhielten: Damenpreise: 1. Sängervereinigung, 2. Wildergalerie, 3. Lebensstern, 4. Saponaria, 5. Nägeln. Herrenpreise: 1. Musikanten, 2. Zahn, 3. Schachtel, 4. Bayerischer Hiel, Gruppenpreise: 1. Kartoffeln, 2. Hohlender Fischhändler. — Am Sonntag, den 15. März, findet als Nachfeier von nachmittags 4 Uhr an im Kaiserpark eine Familienfeier mit Tanz bei freiem Eintritt statt.

\* Der von dem Männergesangsverein „Union“ am Faschings-Sonntag im Kaiserpark abgehaltene Maschinenball mit Preisverteilung verlief trotz Überfüllung des Saales in der gemüthlichsten und angenehmsten Weise. Es herrschte von Anfang bis zu Ende eine recht fröhliche Stimmung, ein echt rheinisches Karnavalsleben. In Preismaschinen waren ca. 60 Stück erschienen, so daß es den Preisrichtern sehr schwer wurde, die richtige Wahl zu treffen; aber die Lösung der Preisfrage fiel zur Zufriedenheit aller Anwesenden aus. Es erhielten Damenpreise: 1. Fräulein Gretl Schreiber (Kofalo), 2. Fräulein Stubi (Alt- und Neu-Wiesbaden), 3. Fräulein Gahmann (Kanal), 4. Fräulein Frachendeger (Kegelschützer). Herrenpreise: 1. Herr Ehrhardt (Kegelschützer), 2. Herr G. Raier (Wollwarenhandlung), und den 3. Preis löhete Herr Th. Diener (Kornadour), Herr Rabe (Eierlegender Hahn) und Herr Hiesborn (Schubel der Union). Letzterer erhielt den Preis. Gruppenpreise: Herren Kump, Hiebergall und Weibert (Hungerlinder Sacco nach Bedienung). Nun guten Willens trat auch unsere bewährte Vorkämpferin bei. Bis zum frühen Morgen hielt das buntschwarze fröhliche Treiben an und als endlich nach einem Reigen die Zeit zum Aufbruch nahe, trennte man sich mit dem Wunsch, einige hübsche Stunden im Kreise einer fröhlichen Karrenfahrt verbracht zu haben. — Als Nachfeier findet am Sonntag, den 8. März, nachmittags, bei jeder Witterung ein Ausflug nach Dohlsheim (Gasthaus „Zum Rebenstock“, Mitglied Ehrig) statt.

Rassanische Nachrichten.

N. Diebich, 5. März. Aus der Vorstandssitzung des Verschönerungsvereins Diebich (Verein für gemeinnützige Angelegenheiten) ist folgendes mitgeteilt: Die wegen der Anlage einer Kadelebahn gewünschte Kommission wird sich weiterhin die Förderung des für den Verein bedeutungsvollen Projektes angelegen sein lassen, damit vor Eintritt des nächsten Winters alle Schwierigkeiten behoben sind. Die in Betracht kommenden Behörden werden um Unterstützung angegangen, auch Verhandlungen mit Hauptpflichtübertragungsstellen eingeleitet. Nach dem Bericht der Kommission ist die zweite Etappenstraße ebenfalls günstig gewesen. Die Gesamt-Einnahmen der Eisenbahn für diesen Winter betragen sich auf 800 M. und nach Abzug aller Unkosten verbleiben noch ca. 500 M. Reinertrag. Leider haben sich bei dem Betrieb einige Ungehörigkeiten des Publikums ereignet. Durch Anbringung von Plakaten und vermehrte Aufsicht wird der Vorstand fernere Klagen abzumenden suchen. Wegen Verbesserung der Rheinpromenade auf Schersteinen Bemerkung wird sich der Vorstand mit dem Verschönerungsverein Scherstein in Verbindung setzen. Verschiede Klagen wurden über den Zustand der Frankfurter Straße erhoben, welcher sie für Fußgänger teilweise unpassierbar mache. Es wurde die Mitteilung gemacht, daß hinsichtlich bereits verschiedene Verbesserungen vorgesehen sind. Die Angelegenheit wird auch weiter im Auge behalten werden. Weitere Klagen verurtheilt der Weg neben dem Roderer Eisenbahndamm vom Übergang bis zur Wiesbadener Allee, sowie der Landeplatz der Rheindampfer. — Die Frequenz der elektrischen Bahn Diebich-Ost läßt immer noch zu wünschen übrig. Wenn auch wieder verschiedene Klagen über den Fahrplan laut wurden, da es an einer Reihe wichtiger Zugverbindungen fehlt, so konnte sich der Vorstand des Verschönerungsvereins doch der Ansicht nicht verschließen, daß die städtische Eisenbahngesellschaft allein nicht in der Lage ist, die mit Einmengen des Rheinbahnverkehrs entfallende Verkehrserschließung einzuführen. Die Schwierigkeiten bei Übernahme sind es vor allem, die beschwerdenerregend wirken und immer wieder den Verkehr des Rheinbahnverkehrs behaupten lassen. Bei den durchlaufenden Wagen Mainz-Wiesbaden der Linie 1 (gelb) fehlt an den Kapfschildern die Aufschrift „über Diebich“, so daß wiederholt ärgerliche Irrthümer beim Einsteigen in Mainz-Kahlel vorgekommen sind. Die Straßenbahnverwaltung soll gebeten werden, so schnell wie möglich den beschriebenen Uebelstand abzustellen. Da auch in Diebich auf dem Sandplatz fast täglich Irrthümer vorkommen, wird in Anbetracht der Nacht, alle durchlaufenden Wagen der Linie 1 nach und von Mainz in Scherstein bringen bzw. einen zu lassen, zumal viele Passagiere aus dem Rheinan zur Verwendung des Linienverkehrs über Wiesbaden ab Scherstein mit der elektrischen Bahn nach Kahlel-Rainz weiterreisen. Sodann wird es als wünschenswert bezeichnet, zu den durchlaufenden Wagen Mainz-Wiesbaden der Linie 6 (weiß) Anschlag in Diebich-Ost nach der Stadt und dem Rheinan zu haben, namentlich, wenn diese Wagen demnach durch die Stadt Mainz vom Sandplatz aus verkehren. Eine Anklage Zugfolge auf der Strecke Diebich-Ost bleibt also anzuführen.

y. Sonnenberg, 4. März. Der Jahresbericht und Rechnungsabrechnung der hiesigen Gemeinnützigen Ortsklasse vom vergangenen Rechnungsjahre weist

folgende Zahlen auf: Der Mitgliederstand betrug am Jahreschluss 158 männliche und 154 weibliche Personen. 107 Erkranckungsfälle mit 241 Krankheitslagen kamen vor. Es war nur ein Sterbefall zu verzeichnen. Die Gesamteinnahmen betragen 8144 M. 57 Pf., die Gesamtausgaben 7801 M. 28 Pf. Darunter befinden sich Ausgaben für Arznei und ärztliche Behandlung mit 2146 M. 86 Pf. und Krankengelder, Sterbegelder, Unterhaltungen an Wöchnerinnen, Kurz- und Verpflegungsgeldern usw. mit 4254 M. 15 Pf.

88 Erbengeldern, 4. März. Die Generalversammlung, welche die Ortsgruppe des Vereins mildproduzierender Landwirte für Wiesbaden und Umgebung im Gasthaus „Zum Schwanen“ (Besitzer Heinrich Verten) hielt, war recht gut besucht. Aus dem Jahresbericht, vorgelesen von dem Schriftführer, ist das folgende als bemerkenswert zu entnehmen: Der Verein besteht 2 Jahre. Die Mitgliederzahl ist auf 107 gestiegen. Die Vereinsgeschäfte fanden in 5 Versammlungen und 4 Vorstandssitzungen ihre Erledigung. Im Frühjahr 1907 besaß der Verein 6 Waggons Saatkartoffeln, deren Ertrag zur vollen Zufriedenheit der Mitglieder ausgefallen ist. Der Verein mildproduzierender Landwirte für Wiesbaden und Umgebung ist dem Südwestdeutschen Verein als Mitglied beigetreten. Zur Unterhaltung der „Festschrift Der Mildproduzent“ wurden von unseren Mitgliedern 182 Anterscheine zu 10 M. gesendet, während sich auch 27 darauf abmeldeten. Die Generalversammlung des Hauptvereins war am 9. Februar d. J. im Saalbau „Zum Engel“ (Besitzer Heinrich Stemmmer) daher abgehalten worden. Als Rechnungsprüfer fungierten die Landwirte Peter Schaub und Philipp Binkel. Die Rechnung wurde für richtig befunden und der Rechnung entlastet. Nachdem die Landwirte Heinrich August Vorn und Peter Seelen zu Stimmzählern ernannt waren, konnte zur Vorstandswahl geschritten werden. Gewählt wurden zur Kammeration als 1. Vorsitzender Georg Stoll jr., 2. Vorsitzender Adolf Vorn, Schriftführer Ernst Quint, Kassierer Heinrich Stemmmer und als Vizepräsident Georg Bäder jr. und Heinrich Reinhard Verten. In den letzten Tagen wurden von den Mitgliedern über 12 Waggons Saatkartoffeln an die Firma Jakob Mayer jr. zu Frankfurt verladen. Der Preis, welcher dafür gezahlt wird, ist ein sehr angenehmer. — Freitag, den 20. d. M., nachmittags um 4 Uhr, findet die Prüfung der gewerblichen Fortbildungsschüler durch Herrn Professor Sauerborn aus Gießen statt.

Vermischtes.

\* Der Kaiser als Cadiner Geschäftsmann. Der Pariser „Figaro“ bepricht in einem längeren Artikel die Liebhaberei des Kaisers für seine Typerei, die ihn veranlaßt habe, neben dem Betrieb der kaiserlichen Porzellanmanufaktur noch eine zweite „Privatfabrik“ in Cadinen zu errichten, wo nicht weniger als zweitausend Arbeiter (?? D. N.) beschäftigt seien. Die Seele des Unternehmens sei der Kaiser. Er lasse sich in technischen Fragen wohl Rat erteilen, aber seit der Errichtung der Fabrik gehe alles, was mit dem Unternehmen zusammenhänge, durch die Hände des Kaisers. Er selbst verpflichtete seine Beamten, den Kassierer, den Kommissar, den Ober- und Unterassistenten, ja sogar der gewöhnliche Arbeiter werde nicht ohne sein Wissen und Wollen eingestellt. Dann fährt das Blatt fort, die Fürsorge des Kaisers für die Arbeiter zu loben. „Pensionen für die Alten“, schreibt es, „Pensionen für die Wunden, Pensionen für die Waisen — nichts ist vergessen. Im Sommer Sport und Spiel in frischer Luft — während des schlechten Wetters Gesellschaftsspiele in dazu eingerichteten Sälen; Höräte, Bühnenspiele, Zeitschriften, Zeitungen — der kaiserliche Direktor der Fabrik zu Cadinen sorgt für alle. In ganz Deutschland gibt es keinen Profiteuren, der bei seinen Arbeitern vollständiger wäre. Während seines Aufenthaltes in Cadinen besucht der Kaiser jeden Morgen um 6 Uhr die Werkstätte der Fabrik und sagt beim Eintritt mit lauter Stimme: „Guten Tag, Arbeiter!“ Und die Arbeiter antworten alle zusammen: „Guten Tag, Majestät!“ Dann läßt sich der Kaiser gewöhnlich von den thätigsten Arbeitern in die verwickeltesten zahllosen Einzelheiten der Porzellanfabrikation einweihen und ladet vielfach nachher einen der Leiter zum Essen ein.“

\* Was der Krieg in Marokko kostet, darüber stellt die „Lectures pour Tous“ eine interessante Berechnung auf. Vom algerischen Armeekorps stehen 5200 Infanteristen, 1000 Reiter, 700 Artilleristen, 350 Hofsoldaten und Sanitätspersonal, 200 bis 300 Eingeborene und 400 Offiziere im Felde. Mit dem Tage der Mobilisierung empfangt jeder Offizier einen Monat Sold extra, 678 Frank jeder Oberst, 450 jeder Major, 345 der Hauptmann usw. Das bedeutet zunächst eine Ausgabe von 150 000 Frank. Mit dem Ausmarsch tritt der Kolonialsold in Kraft, d. h. der Oberst erhält statt 22,50 Frank 85,50 und der Leutnant statt 7,50 13,50 Frank. Die Unteroffiziere erhalten eine Abfindung von täglich 1 Frank extra, die Soldaten eine Zulage von 10 Centimes. Das bedeutet eine Mehrausgabe von täglich 2500 Frank für die Offiziere, 800 für die Unteroffiziere und 700 für die Soldaten. Dazu treten die Eingeborenen mit 1,25 Frank pro Tag. Außer dem Solde aber erhöhen sich auch die Verpflegungsrationen, die auf 750 Gramm Brot, 500 Gramm Fleisch oder 300 Gramm Fleischkonerven, 25 Zentimeter Wein, 100 Gramm Gemüse usw. festgesetzt sind. Die 10 000 Tagesrationen — jeder Subalternoffizier hat auf 1 1/2, jeder Stabsoffizier auf 2 Rationen Anspruch — bedeuten eine Tagesausgabe von 15 000 Frank. Dazu treten gegen 2500 Frank Poursuete. Der Transport zum Kriegsschauplatz kostete 60 000 Frank. Ohne die hohen Kosten für Munition und Artilleriegeschosse zu berücksichtigen, erfordert jeder Tag in Marokko 19 000 Frank, so daß die 60 Operationstage vom 1. Dezember bis zum 1. Februar allein 1 170 000 Frank Extraausgaben verursachen, denn die gewöhnlichen Unterhaltungskosten sind bei dieser Berechnung nicht berücksichtigt.

\* Das Grab des weißen Elefanten. Ein merkwürdiges Grabdenkmal befindet sich in der Stadt Mangas in Britisch-Indien. Der König Albar besaß einen weißen Reitelefanten, welchen er über alles liebte. Das Tier war außerordentlich stark und mutig und wurde von Albar in den zahlreichen Schlachten, in welchen er sich, ständig geritten. Bei einer dieser Gelegenheiten trug der Elefant tödliche Wunden davon und Albar fürchtete schon, auf einem anderen Reittier weiter kämpfen zu müssen, um den ihn umzingelnden Feinden entkommen zu können. Trotz seiner schweren Verletzungen aber hielt der weiße Elefant wacker aus, und die Feinde seines Herrn mit Mägel, Sähen und Sähen fürchterlich be-

arbeitend, trug er ihn sicher aus dem Schlachtengewimmel. Im Lager wieder angelangt, brach er tot zusammen. An derselben Stelle ließ Albar das treue Tier begraben und errichtete über dieser Stätte ein Monument zum Gedächtnis seines weißen Elefanten. Den Sockel hinauf, welcher von einer Säulengalerie umgeben wird, führt eine breite Treppe. Auf dem Sockel erhebt sich ein Turm von zirka 40 Meter Höhe, in dem eine Wendeltreppe bis zu einer Kuppel hinauf führt, innerhalb welcher eine Gedenktafel angebracht ist. Der ganze Turm ist von außen ringsum mit Elefantenzähnen (Die Engländer haben sie ausgebrochen und durch hölzerne ersetzt. D. N.) besetzt, was einen sonderbaren Anblick gewährt.

\* Der Verstand des Hundes. Der Kunstmaler Ernst Jäger-Corvus erzählt: Mein Onkel in Dalsjö (Rußland) hatte einen mittelgroßen, braunen, langhaarigen Hund, der sich durch große Anhänglichkeit, besonders aber durch seine geradezu mütterliche Liebe zu den Kindern seines Herrn auszeichnete. Eines Nachts sahen Onkel und Tante infolge des kläglichen Winselns des Hundes aus dem Schlaf. Als sie nach der Ursache sahen, fanden sie Rappo aufrecht vor dem Bett des kaum einjährigen Kleinkindes sitzen. Die Vorderbeine hatte er auf die Bettkante gelegt, und auf denselben lag — das Kind, das, wenn der Hund es nicht aufgehalten hätte, unfehlbar aus dem Bett gefallen wäre. Wahrscheinlich war der Hund, durch die unruhigen Bewegungen des Kindes aufmerksam gemacht, ans Bett herangeritten und hatte in offenkundiger Kenntnis der Sachlage, das heißt in klarer Überlegung von Ursache und Wirkung, den Sturz des Kindes zu verhindern gesucht. Das geht auch daraus hervor, daß er, als das Kind auf seine Vorderbeine glitt, dieselben nicht forzog, sondern sich nur durch die Stimme bemerkbar machte und geduldig wartete, bis jemand kam, um ihn die Last abzunehmen. Ich übernehme für die volle Wahrheit des hier Angeführten jede Bürgschaft. Wer angesichts solcher Handlung dem Tier Verstand abspricht, ist ein denkfauler oder denkunfähiger Narr, und wer sich solchem Tier gegenüber roh betragt, ein gemeiner Verbrecher.

\* Ein nettes Stücklein. Die die „Bild. Zig.“ mitteilt, erhielten die dortigen Lehrerinnen von der städtischen Verwaltung folgende Zuschrift: Auf Grund des Ortsstatuts, betreffend Regelung des Feuerlöschwesens im Stadtkreise Gredenz, vom 15. April 1907 gelangt hierseits vom 1. Oktober 1907 ab als jährliche Abgabe eine Gebühr für Ablösung der Verpflichtung zum Feuerlöschdienst zur Gebung. Diese Gebühr beträgt 8 vom Hundert der Staatseinkommensteuer, mindestens aber 40 Pf., und höchstens 50 M. Hiernach entfällt auf Sie — usw.“ Den Lehrern und Lehrerinnen wird ja mancherlei zugemutet, aber dies Stück übertrifft doch alles Dagewesene. Eine laipere Lehrerin soll übrigens die Zahlung verweigert und sich bereit erklärt haben, ihrer Verpflichtung zum Feuerlöschdienst nachkommen zu wollen.

Sport.

Ausere Fußballvereine.

Ingerent durch die erfreuliche Tatsache, daß der Zuwachs zum Deutschen Fußball-Bund im verflochtenen Jahre ein Drittel der bisherigen Stärke betrug, habe ich die dazugehörigen Zahlen der einzelnen Vereine durchgesehen und bin zu manchen überraschenden Resultate gekommen, das für die Allgemeinheit wichtig ist. Zunächst mag ausgedrückt sein, daß die Zahl der großen Vereine gegen früher zugenommen hat, so daß wir jetzt 12 Vereinigungen mit über 200 Mitgliedern haben. Es sind dies: Fußballklub W. Gladbach 302, Karlsruher Fußballverein 253, Sportverein Wiesbaden 314, Phoenix-Karlsruhe 276, Mannheimer Fußballklub 1806 265, Duisburger Spielverein 285, Fußballklub Viktoria 1806, Hamburg 262, Greter Fußballklub Borussia 250, Danauer Fußballklub 1806 215, Fußballklub Bader Leipzig 213, Verein für Bewegungsspiele Leipzig 210, S. T. und Fußballklub Viktoria Berlin 200 Mitglieder. Die Führung hat also der Fußballklub W. Gladbach übernommen, der seit der letzten Statistik 144 Mitglieder zugenommen hat, überhaupt haben die großen Vereine ihren Zuwachs anzuweisen. Neu hinzugekommen sind: Köpenick, Karlsruhe, Danau Kl. Verein für Bewegungsspiele Leipzig, Viktoria Berlin. Eine kurze Zusammenstellung gibt folgendes Bild:

Vereine	über 200	150	100 unt. 25
Süddeutschland	6	8	22
Westdeutschland	2	7	15
Mitteldeutschland	2	1	8
Norddeutschland	1	1	11
S. Berliner L.	1	2	7
Wärschler F.-V.	—	—	7
Süddeutschland	—	1	3
Baltischer F.-V.	—	—	8

D. F. S. 12 30 58 96  
Süddeutschland weist also nicht nur den effektiv größten Mitgliederbestand auf, sondern vereinzelt auch beinahe die Hälfte aller großen Vereine in sich, während es nur 14 Vereine unter 25 Mitgliedern zählt; allerdings hält es hier den Rekord, da der 1. Mainzer Fußballklub 64 nur mit 1 Mitglied ausgestattet wird. Am verhältnismäßig günstigsten ist hier Süddeutschland daran, während am ungünstigsten zurzeit der Baltische F.-V. dasteht, dessen Vereine zur größeren Hälfte weniger als 25 Mitglieder haben. Bemerkenswert ist ferner, daß in Berlin nur 6 Vereine mit über 100 Mitgliedern existieren, während der Räckische F.-V. als stärkster Verein den Weichener Fußballklub 1900 mit 61 Mitgliedern aufweist; erstere sind außer Viktoria nach Germania (179), Britannia (150), Preußen (147), Union (100). Auch Mitteldeutschland hat eine große Zahl von kleineren Vereinen, wenn man auch in Betracht ziehen muß, daß hier viele kleinere Orte größere Mitgliederzahlen nicht erlauben. Diese Zahlen sollten zum Nachdenken Anlaß geben. Diejenigen Vereine, die wirklich etwas im Fußballsport erreicht haben, haben die größeren Mitgliederzahlen. Bei den jetzt bereits in Deutschland herrschenden Verpflegungen kann ein Verein sich nur zur Erhaltung seiner durch häufigen Besuch seiner Sportstätten oder deren Empfang auf eigenem Grunde. Reides kostet aber Geld, Geld und nochmals Geld. Und da die Fußballspieler erwerbungs-gemäß nicht gerade zu den Reichsten zählen, muß die Wissenschaft der Mitglieder für die thätigsten Vereinskameraden bestend einspringen. Und das ist nur zu erreichen durch größere Mitgliederzahlen. Ein Verband, der aus 10 Vereinen von je 100 Mitgliedern besteht, ist auf jeden Fall leistungsfähiger als ein solcher von 1000 Mitgliedern und 25 Vereinen, von denen 20 Vereine noch nicht 25 Mitglieder haben — abgesehen von der Vereinfachung der Verwaltungsmitteln. Meiner Überzeugung nach haben die Verbände, nachdem im D. F. V. die Bezirke dauernd festgelegt sind, nicht nur die Pflicht, werdend aufzutreten, sondern vor allem die

**Zufolge**, gesunde, feststehende Verhältnisse in den bestehenden Vereinen herbeizuführen. Wir können dauernd nur mit großen Vereinen arbeiten, das ist meine feste Überzeugung. Wie oft liest man, daß der oder jener Verein sich aufgelöst hat oder aus dem Verbands wegen Schulden ausgeschlossen werden mußte; wie viel Schwierigkeiten bereitet es, wenn alle Vierteljahr ein anderer Schriftführer veröffentlicht wird — das Kapitel der „Briefe, die ihn nicht erreichten“ ist groß genug. Doch genug davon — es ist Zeit, daß hier eingegriffen wird. Den kleinen Vereinen muß klar gemacht werden, daß sie sich unbedingt zusammenfassen müssen — mag auch der eine oder andere großlich zur Seite gehen, weil ihm ein Köstchen verloren ging. 3. V. bestehen in Blauen i. S. nicht weniger als 12 Fußballvereine mit zusammen 130 Mitgliedern — zur Geschäftigkeit hat es noch keiner gebracht, nicht einmal der Gaumener Verein — es fehlt eben das Geld, um in Leipzig oder Dresden neue Antritte und Lehren zu bekommen. Welches, V. F. C., Mettin, Ballspielklub — warum schließen sich die anderen nicht an diese lebensfähigen Organisationen an? Und warum möge diese neue Anregung von den Verbandsleitern günstig aufgenommen werden, es ist Zeit, hier einzugreifen, ehe es zu spät ist, ehe sich die jugendfrischen Kräfte zerstreut haben.

Johs. Scharfe in „Sport im Bort“.

**Deutscher Reichstag.**

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt.“  
# Berlin, 5. März.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg.

Präsident Graf zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die Staatsberatung wird bei dem

Etat des Reichsamts des Innern

fortgesetzt.

Hg. Bruhn (Reformp.) hält eine Reform des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb für notwendig, um den Auswüchsen des Warenhandels entgegenzutreten. Die Handwerker müßten gegen den Terrorismus der Arbeiterkassen geschützt werden. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften gewannen immer mehr an Zahl und gaben den Ausschlag. Der Terrorismus gegen die Arbeitswilligen übersteige zum Teil alle Grenzen. Dagegen müsse man sich wehren, und Staatshilfe müsse eintreten, denn man gehe den Kämpfen von neuem entgegen. Der Zusammenschluß der Arbeitgeber gegenüber diesen Erscheinungen sei dringend notwendig. Dem Handwerk müsse geholfen werden, auch mit anderen Mitteln. Auch hier könne von der Regierung viel geschehen. Ein Reichshandwerksamt sei dringend notwendig. Eine weitere Förderung des Handwerks sei die Abänderung des § 100a, welcher bestimmt, daß die freien Innungen die Preise für ihre Produkte festsetzen können, während diese bei Zwangsinnungen verboten sei. Die ungeheure Belastung des Handwerks durch Aufsammlung von 25 Prozent der Umlagen zu einem Reservefonds müsse aus der Welt geschafft werden. Der Redner tritt sodann für die Resolution wegen Herabsetzung der Altersgrenze für Altersrenten auf das 65. Lebensjahr ein. Würde man aber den Beitragsmodus ändern und die reichen Bankiers heranziehen, so könne man sogar zu einer Herabsetzung auf das 60. Lebensjahr gelangen.

Hg. Anderski (Pol.) fragt die Regierung, ob es wahr sei, daß sie das Projekt der Arbeitslosenversicherung habe fallen lassen. Die Altersgrenze müsse auf das 60. Jahr herabgesetzt werden, ebenso wüßte seine Partei die Privatbeamtenversicherung. Die Deckungsmittel seien leicht zu beschaffen durch Einschränkung der militärischen Ausgaben. Redner spricht dann über die Ausbeutung der Heimarbeit und vergleicht die Löhne dieser mit denen der übrigen Arbeiter, um die es nicht besser stehe. Er verlangt Einschränkung der Frauenarbeit und den zehnjährigen Maximalarbeitsstag für männliche Arbeiter, wenn der achtstündige nicht zu erreichen sei. In gesundheitschädlichen Betrieben, wie Häuten- und Holzwerken, verlangt er den achtstündigen Arbeitstag, ferner eine Erweiterung der Sonntagsruhe für alle Arbeiter.

**Preussischer Landtag.**

Abgeordnetenhaus

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt.“

= Berlin, 5. März.

Am Ministertische: Brhr. v. Rheinbaben und Breitenbach.

Es folgt die Fortsetzung der

Veratung des Eisenbahnetats.

Hg. Quast (Lns.) bespricht die Frage der Wagen-eisenbahngemeinschaft. Man müsse bedenken, daß die Staaten, mit denen eine solche Gemeinschaft eingegangen werden solle, wie Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen, in ihren Eisenbahnerträgen weit hinter den Preussens zurückstehen. Indes habe der Minister beruhigende Zusicherungen gegeben, daß Kaufleuten gegen eine Schädigung Preussens gegeben werden sollten. Dem Minister gemachten Vorwurf, daß er einen dreijährigen Vertrag mit dem Kohlenyndikat abgeschlossen habe, halte er für unbegründet. Wenn er vielleicht auch beim Abschluß für nur ein Jahr günstigere Bedingungen erlangt hätte, würde er nachher sicherlich um so teurer kaufen müssen. Die Tarifreform habe im allgemeinen günstig gewirkt. Die Fahrkartensteuer solle abgeschafft werden. Der Mißgang in der Zahl der Unfälle beweise, daß die Betriebssicherheit angenommen habe. Der Etat müsse künftig vorsichtiger aufgestellt werden. Seine Partei habe aber volles Vertrauen zu dem Minister der öffentlichen Arbeiten.

Hg. Schmieding (Zentr.) wies darauf hin, daß die Verstaatlichung der Eisenbahn nicht aus finanziellen Gründen, sondern mit Rücksicht auf die Landesverteidigung erfolgt sei. Bei der gegenwärtigen Geschäftslage solle mit der Tarifermäßigung verfahren werden. Alles sei im Preis gestiegen, und wenn da die Eisenbahn ihre Preise auf ihrer bisherigen Höhe lasse, so sei das so gut

wie eine Ermäßigung. Die Kohlenpreise würden durch die Aufhebung der Ausnahmetarife kaum geändert werden, da die Entscheidung darüber bei dem Syndikat liege. In der Frage der Abgrenzung der Eisenbahneinnahmen gegen die allgemeinen Staatseinnahmen teile er Friedbergs Standpunkt, der die Abführung einer festen Eisenbahnrente an die Staatskasse wünsche.

**Letzte Nachrichten.**

wb. Braunschweig, 5. März. Heute vormittag 10½ Uhr traten auf Einladung des Eisenbahnenzentralamts in Berlin in dem hiesigen Hotel „Zum deutschen Haus“ etwa 40 Herren zur Besprechung von Eisenbahnverkehrsangelegenheiten zusammen. Außer den Vertretern der Eisenbahnverwaltungen waren auch Direktoren von Kohlenbergwerken und Kalkunternehmungen, sowie ein Vertreter der Deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin anwesend. Die Verhandlungen sind vertraulicher Natur.

hd. Antwerpen, 5. März. Das deutsche Schulschiff „Charlotte“, mit 475 Mann Besatzung und 14 Kadetten an Bord, trifft heute nachmittag im hiesigen Hafen ein.

hd. Paris, 5. März. König Eduard von England trifft heute nachmittag in Paris ein. Der König wird hier einen Tag und zwei Nächte verbringen und Samstag früh die Reise nach Biarritz fortsetzen. Nach dem Aufenthalt in Biarritz reist der König nach London, um sich dortselbst mit der Königin von England zu seiner Mittelmeerreise einzuschiffen.

wb. Petersburg, 5. März. Die halbamtliche „Rossija“ betont, daß die auf die Adresse des Moskauer Adels eingegangene Antwort des Kaisers dem russischen Volke ein neuer Beweis sei für den festen, unbeweglichen Entschluß des Monarchen, das Land einer Neuordnung entgegenzuführen. Die Worte des Kaisers an die Mitglieder der Reichsduma und seine Antwort auf die Adresse des Moskauer Adels stimmten mit den Manifesten vom 30. Oktober 1906 und 16. Juni 1907 überein. Der von dem Kaiser zur Erneuerung Rußlands und zur Festigung der Staatsordnung eingeschlagene Weg sei ein gerader; der Kaiser könne auf ihm keine Umkehr.

hd. Petersburg, 5. März. Die Polizei entwickelt eine hiesige Tätigkeit. Heute nacht wurden wieder in zahlreichen Stadtteilen Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Schergen drangen nachts in die Häuser, zerrten die Schlafenden aus den Betten, schrien alles von unten zu oberst und verhafteten jeden, der ihnen in die Hände fiel. In langen Sägen wurden die Verhafteten nach den Polizeistationen gebracht. Es heißt, es sei gelungen, ein weit verzweigtes Komplott aufzudecken. Auch in einem vornehmen Restaurant des Zentrums wurden zwei gut gekleidete Männer verhaftet.

hd. Rom, 5. März. Nasti beabsichtigt, einen Brief an seine Wähler in Trapani zu richten, worin er seine Unschuld beteuert und die Hoffnung auf Revision seines Prozesses ausdrückt. Die Anhänger Nasti haben den Beschluß gefaßt, eine Protestkundgebung ins Werk zu setzen, indem sie sich weigern werden, die Steuern zu entrichten.

wb. Frankfurt a. M., 5. März. Am Samstag findet hier im Sitzungssaal der Sendenbergschen Stiftung die konstituierende Sitzung des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft, der ganz Deutschland umfassen soll, statt. Der Sitzung werden zahlreiche Kunstfreunde und Gesehrte beiwohnen; unter anderen werden auch Eggelsen, Althoff und der Geheimrat Dr. Fobe aus Berlin erwartet.

Berlin, 5. März. (Privattelegramm.) In den letzten Tagen fand eine große Anzahl, eigenscheinlich auf Brandstiftung zurückzuführender Dachstuhlbrände statt. Nachdem heute vormittag ein großer Brand in der Mittelstraße gewütet hatte, brach heute mittag ein solcher auch in der Zimmerstraße in einem dem „Wolffschen Telegraphenbureau“ benachbarten Hause aus, zu welchem drei Löschzüge der Feuerwehre herbeieilten.

Altenstein, 5. März. (Privattelegramm.) Die Vererdigung des Hauptmanns v. Goeben fand heute vormittag 10½ Uhr auf dem evangelischen Friedhof in aller Stille statt.

wb. Breslau, 5. März. Die Erdbebenmarie zu Krieten registrierte heute morgen von 3 Uhr 18 Minuten 40 Sekunden ab ein starkes Erdbeben in einer Entfernung von etwa 10 500 Kilometer. Der größte Ausschlag betrug etwa 1/2 mm. Die Bewegung erreichte um 6½ Uhr morgens ihr Ende.

wb. Wien, 5. März. Die Einnahmen der Österreichischen Staatsbahn betragen im Monat Februar 4 935 217 Kronen. Das sind gegen die definitiven Zahlen des Monats Februar 1907 mehr 100 723 Kronen und gegen die provisorischen mehr 357 905 Kronen. Die richtiggestellten Biffern für den Monat Oktober 1907 ergeben ein Mehr von 234 508 Kronen.

London, 5. März. (Privattelegramm.) Das im Kohlenbergwerk zu Dampstead ausgebrochene Feuer scheint darauf zurückzuführen zu sein, daß sich die Verschattung der Schachthöhle durch ein zu Boden gefallenes Grubenlicht entzündete. 5 oder 6 Bergleute erreichten durch die Flammen den Förderkorb, 13 bis 16 Bergleute aber wurden in den Stollen zurückgetrieben. Die Gewalt des Feuers macht es unmöglich, sich den Eingeschlossenen zu nähern.

**Einsendungen aus dem Leserkreise.**

(Auf Höflichkeit oder Aufzeichnung der uns für die Rubrik zugehenden, nicht notwendigen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

\* Dem Herrn A. G. in Nr. 109 nur kurz die Erinnerung, daß den Vermietern keine Kurinteressentensteuer aus eigener Tasche auferlegt werden soll. Sie sollen nur die Anwartschaft für die Erhebung der Steuer sein, und diese soll mit einem gewissen Prozentsatz der Miete belastet werden. Kein anderer Stand kann dies so leicht und bequem wie die Vermieter ausführen. Die Rentner sollen einen sehr großen Teil der direkten künftigen Steuer, während die Fremden direkt gar nichts beitragen.

**Handelsteil.**

**Deutsche Reichsbank.** Aus dem Geschäftsbericht der Bank ist zu entnehmen, daß die Inanspruchnahme des Instituts im vergangenen Jahr einen Umfang erreicht hat, wie nie zuvor. Die Anlagen, sowie der Notenumlauf übertrafen die Durchschnittsziffern aller früheren Jahre. Auch sind die Umsätze und die Erträge die höchsten, welche die Reichsbank bisher verzeichnet hat. Es gelangt bekanntlich eine Dividende von 9,89 Proz. zur Verteilung gegen 8,22 Proz. im Vorjahr. Von dem Bruttogewinn in Höhe von 82 560 423 M. (im Vorjahr 84 265 920 M.) entfallen auf Wechsel 63 886 058 M. (49 110 307 M.), auf Lombardgeschäfte 6 766 828 M. (6 040 998 M.), auf Provisionen 3 246 215 M. (3 350 682 M.), Zinsen von Buchforderungen, diskontierten Effekten 7 294 264 Mark (6 395 029 M.), Gewinne aus Reichsanleihe und Reichsschatzanweisungen 848 662 M., Gewinn auf eigene Effekten 20 788 M. und Gewinn auf Gold 155 113 M. gegen 53 783 M. Andererseits erforderten die Verwaltungskosten 18 762 492 M. (i. V. 16 906 462 M.); für die Anfertigung von Banknoten wurden 942 008 M. (678 968 M.) ausgegeben. Die Notensteuer erforderte 5 600 697 M. (3 692 349 M.). Besonders gestiegen ist der Betrag, der auf zweifelhafte Forderungen zu reservieren ist, nämlich von 59 501 M. auf 2 706 748 M. Das Institut war u. a. auch bei der Insolvenz Haller, Söhle u. Ko. beteiligt. — Die Gesamtumsätze bei der Reichshauptbank betragen 106 796 137 700 M. und bei den Reichsbankanstalten 199 201 213 300 M., insgesamt 298 997 351 600 M.

**Englische Diskont-Ermäßigung.** Angesichts der Kräftigung des Status der Bank von England und der neuerlichen Goldzuflüsse war eine Ermäßigung der Bankrate auf 1/2 Proz. für gestern Donnerstag bestimmt erwartet. Doch wird darauf hingewiesen, daß dann eine weitere Ermäßigung bis 3 Proz. schwerlich bald eintreten wird, da auch in England in der nächsten Zeit große Anleiheansprüche hervortreten werden.

**Von der Berliner Börse.** Die Börse war gestern zu Beginn wieder recht reserviert. Im weiteren Verlauf aber zeigte sich gegenüber der New Yorker ungleichmäßigen Haltung eine ausgesprochene Widerstandskraft. Die Berliner Großbanken sind aufs äußerste bestrebt, soweit als nur irgend möglich gut Wetter zu machen. Auch für Banken bestand einiges Interesse. In Dresdener Bankaktien fanden auf ungünstige Abschlusgerichte Baisseabgaben statt und der Kurs ging bis 136,62, erholte sich dann später wieder um Bruchteile. Deutsche Bank wurden um 1,10 Proz. in die Höhe getrieben, während Diskont-Kommanditanteile, die ihren Geschäftsbericht hinter sich haben, unverändert auf 174 liegen blieben. Für Türkenlose war gestern wiederum recht lebhaftes Geschäft; sie konnten von 147,70 bis 160½ steigen in der Annahme, im Falle einer neuen steuerlichen Abstempelung würden in den Depots noch zweifelhafte Stücke entdeckt werden, was Ersatzkäufe nach sich ziehen müßte. Die Umsätze in Montanwerten waren nur recht schwach. Amerikaner waren behauptet. Im freien Verkehr Kaliwerte gebessert. Gegen Schluß war die Haltung fest, der Privatskont notierte 4½ Proz.

**Neue 4proz. Bayerische Staatsanleihe.** Die kürzlich von dem bekannten Konsortium unter Führung der Königlich Bayerischen Bank zu 98,85 Proz. übernommenen 60 Millionen Mark 4proz. Bayerische Staatsanleihe werden am 9. d. M. zu 99,80 Proz. zur Zeichnung aufgelegt. Bis 1. Mai 1918 ist die Anleihe unkündbar. Darin unterscheidet sie sich von der im Juli 1907 zu 100,20 Proz. aufgelegten letzten 4proz. Bayerischen Staatsanleihe von 40 Millionen Mark, für welche die Kündigung nur bis 1915 ausgeschlossen ist. Nach 1918 richtet sich die Tilgung der neuen Anleihe nach den Bestimmungen der hierfür maßgebenden Gesetze.

**Preussische Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.** Der Rechenschaftsbericht der größten preussischen Hypothekenbank konstatiert, daß das abgelaufene Jahr für sie trotz der für den Absatz von festverzinslichen Anlagewerten nicht günstigen Verhältnisse ein in jeder Beziehung zufriedenstellendes gewesen ist. Der Umlauf an Pfandbriefen stieg von 626 506 450 M. zu Ende 1906 auf 844 506 460 M. erhöht und der Umlauf auf Kommunalobligationen von 95,8 Millionen Mark auf 107,9 Mill. Mark. Der gesamte Hypothekensstand, der Ende 1906 671 243 000 M. betragen hatte, erhöhte sich auf 680 256 000 M. Bei den Versteigerungen, an denen die Gesellschaft beteiligt war, hatte sie keine Grundstücke zu übernehmen. Aus dem Reingewinn von 4 490 948 M. (i. V. 4 655 000 M.) soll eine Dividende von 9 Proz. (wie im Vorjahr) verteilt werden.

**Eisenbahn-Einnahmen.** Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Eisenbahn in der dritten Februardekade mit 8 Arbeitstagen aus dem Bahnbetrieb betragen 162 730 Frank. + 2965 Frank. Der ganze Monat Februar erbrachte aus dem Bahnbetrieb 495 238 Frank. — 6700 Frank. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 29. Februar er. aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 996 228 Frank. — 85 296 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

**Pennsylvania-Bahn.** Der Abschluß der Bahn weist 164 812 826 Dollar Bruttoeinnahmen (i. V. 148 239 882 Dollar) und 24 259 860 Dollar (i. V. 19 829 682 Dollar) Reingewinn aus. Es soll eine Dividende von 7 Proz. gegen 6½ Proz. im Vorjahre verteilt und 2 361 424 Dollar (0 Dollar) als Vortrag verwendet werden. Dies günstig erscheinende Resultat konnte erzielt werden, da die außerordentlichen Ausgaben stark zurückgegangen sind.

**Kleine Finanzchronik.** Der Aufsichtsrat der Breslauer Diskontobank schlägt wieder 6 Proz. Dividende vor. Der Reingewinn beträgt 1 125 108 M. gegen 1 943 000 M. im Vorjahr. — Bei einem Reingewinn von 3 240 842 M. (3 214 944 M.) schlägt die Vereinsbank in Hamburg wieder 9 Proz. Dividende vor. — Der Zeichnungspreis für die neue 4proz. Anleihe der Stadt Krefeld wird mit 97,90 Proz. in Aussicht genommen. — Die Baltimore and Ohio-Bahn hatte beim Januarabschluß einen Fehlbetrag von 100 000 Dollar. — Die Deutschen Linoleumwerke „Hansa“ in Delmenhorst beantragen für 1907 eine Dividende von 16 Proz. (18 Proz.). — Die Darmstädter Bank verkaufte ihre Forderung an die Malzfabrik Groter-Jahn in Berlin ohne Verlust an die Nachahrsrenten. — Die Reichelt-Metallschrauben-Aktiengesellschaft in Finsterwalde erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 824 043 M. (732 628 M.) und schlägt 14 Proz. (12 Proz.) Dividende vor. — Die Chemische Fabrik Buckau erhöht ihr Aktienkapital um 1 Million Mark auf 4 Millionen Mark. Die Dividende wird wieder mit 12 Proz. (wie im Vorjahr) in Vorschlag gebracht.

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeiträge „Der Roman“.**

Zeitung: B. Schulte vom Westl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Kunst: H. Degerhorst; für das Fremden: J. B. H. Müller; für die literarische Kritik, den Sport und Zeitungs- und Gesellschaftschronik: G. Köhler; für die literarische Kritik, den Sport und Zeitungs- und Gesellschaftschronik: G. Köhler; für die literarische Kritik, den Sport und Zeitungs- und Gesellschaftschronik: G. Köhler; für die literarische Kritik, den Sport und Zeitungs- und Gesellschaftschronik: G. Köhler.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts 5. März 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 2.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Staats-Papiere'. Lists various government bonds and their yields.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Ausländische'. Lists foreign bonds and their yields.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Ausereuropäische'. Lists bonds from other European countries.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Provincial- u. Communal-Obligationen'. Lists provincial and municipal bonds.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Nicht vollbezahlte'. Lists non-paid bonds and their details.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Vollbez. Bank-Aktien'. Lists fully paid bank stocks.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.'. Lists stocks and bonds of German colonial companies.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Aktien u. Obligat. Deutscher Unternehmungen'. Lists stocks and bonds of German enterprises.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.'. Lists bonds of transport companies.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Aktien u. Obligat. Deutscher'. Lists various German stocks and bonds.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.'. Lists bonds of transport companies.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Aktien u. Obligat. Deutscher'. Lists various German stocks and bonds.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.'. Lists bonds of transport companies.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Aktien u. Obligat. Deutscher'. Lists various German stocks and bonds.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.'. Lists bonds of transport companies.

Table with columns 'Zi.', 'In %', and 'Wechsel'. Lists exchange rates for various locations.

Samstag, 21. März 1908:

# Künstler-Fest!

zum Besten der Pensions-Anstalt der deutschen Bühnen-Genossenschaft.

„Im Zeichen des lenkbaren Luftschiffes!“

## Paulinenschlösschen.

Unter dem Protektorat eines **Ehren-Komitees**, dem folgende Damen und Herren angehören:

- |                              |                                  |                                    |                                     |
|------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|
| Frau Dr. Ermert.             | Frau Reg.-Präs. Dr. von Meister. | Herr Kom.-Rat Landt-Abg. Bartling. | Herr Landeshauptmann Krekel.        |
| Frau van Gülpen.             | Frau Müller-Rau-Eltville.        | Herr Assessor Borgmann.            | Herr Major Martini.                 |
| Frau Baronin von Kalinowski. | Frau Baronin von Nutzenbecher.   | Herr Oberst von Conta.             | Herr Reg.-Präs. Dr. von Meister.    |
| Frau Gräfin Kielmannsegge.   | Frau Riensch.                    | Herr Kurdirektor von Ebmeyer.      | Herr Intend. Dr. von Nutzenbecher.  |
| Frau Baronin von Küster.     | Frau Dr. Rosenthal.              | Herr Kanzleirat Flindt.            | Herr Chefredakteur Roeder.          |
| Frau Fürstin Liechtenstein.  | Frau Polizeipräs. von Schenk.    | Herr van Gülpen.                   | Herr Polizei-Präsident von Schenk.  |
| Frau Fürstin Lwoff.          | Frau Hauptmann Werner.           | Herr Bürgermeister Hess.           | Herr Chefredakt. Schulte vom Brühl. |
| Frau von Massow.             |                                  | Herr Oberbürgermeister von Ibell.  | Herr Chefredakteur Schuster.        |
|                              |                                  | Herr Freiherr von Krauskopf.       |                                     |

### Tombola.

Das unterzeichnete Arbeitskomitee richtet an die Einwohner von Wiesbaden die ergebene Bitte, den wohlthätigen Zweck der Veranstaltung durch Gaben für die Tombola gütigst zu unterstützen. Sämtliche Mitglieder des Königl. Theaters sind gern bereit, Spenden entgegenzunehmen oder abholen zu lassen.

### Das Arbeitskomitee:

Die Damen: Doppelbauer-Rodius, Eichelsheim, Koller, Kraemer, Dr. Hans-Zoeppfel, Evy Peter.  
Die Herren: Andriano, Backhaus, Geyer, Henke, Löffler, Lichten, Mebus, Modrow, Spiess, Tauber, Zöllin.

### Vom 9. März Vorverkauf vom 9. März

freundlichst übernommen von:

Richard Banger, Kunsthandlung, Luisenstr. 4, S. Blumenthal & Co., Kaufhaus, Kirchgasse 39/41, August Engel, Taunusstr. 12 und Wilhelmstr. 2, Ludwig Engel, Reisebureau, Wilhelmstr. 46, H. W. Erkel, Wäsche-Ausstattung, Wilhelmstr. 54, D. Frenz, Annonen-Expedition, Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstr. 6, Jurany u. Hensel, Buchhandlung, Wilhelmstr. 28, Peter Kindshofen, Schirmfabrik, Goldgasse 23, Jacob Rath, Zigarrengeschäft, Kirchgasse 26, Rheinischer Kurier, Geschäftsstelle Kirchgasse 38, Franz Schellenberg, Musikalien, Kirchgasse 33, Herm. Schellenberg, Papierhandlung, Oranienstr. 1, Heinr. Stadt, Buchhandlung, Bahnhofstrasse 6.

Gesamteintrittspreis 7.50 Mark.

Abendkasse 10 Mark.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 6. März, abends 7 1/2 Uhr, im gr. Saale:  
**Bach-Feier,**

veranstaltet vom hiesigen, unter dem Hohen Protektorat Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe stehenden **Bach-Verein**, unter gütiger rednerischer Mitwirkung des Herrn Professors Dr. J. Smend aus Straßburg.

**Solisten:** Sopran: Frau Luise Müller-Weiss, Königl. Opernsängerin; Tenor: Herr Georg Baldzus; Bass: Herr Königl. Opernsänger Karl Braun; Orgel: Herr Friedrich Petersen, Organist an der Schlosskirche, sämtlich von hier. **Leitung:** Der Kapellmeister des Bach-Vereins, Herr Hans Georg Gerhard, Direktor des Beethoven-Konservatoriums hier. **Chor:** Das Künstler-Quartett des Bach-Vereins (50 Stimmen). **Orchester:** Concertino und Bläser: Mitglieder des städt. Kur-Orchesters; Grosso: das Orchester des Bach-Vereins (insgesamt 60 Mitwirkende). **Continuo:** Orgel: Herr Friedrich Petersen (V.-M.); Cembalo: Fr. Maria Schneider, Pianistin (V.-M.); Cello: Herr Paul Hertel, Mitglied des städt. Kur-Orchesters. **Solo-Oboe:** Herr Karl Schwartze, Mitglied des städt. Kur-Orchesters; hohe Bach-Trompete: Herr Fritz Werner, Kgl. Kammermusiker (V.-M.).

**Vortragsfolge:** Passacaglia in C-moll für Orgel. — Kantate „Sehet, wir geh'n hinauf gen Jerusalem.“ — Rede des Herrn Professors Dr. J. Smend: Bachs Mission für die Gegenwart. — Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“. Logensitz 3 Mk., I. Parkett 2 Mk., II. Parkett 1 Mk., Ranggalerie 2 Mk., Ranggalerie Rückseite 1 Mk. — Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kurverwaltung.

Telephon 385.

### Münchener Löwenbräu Original Pilsner

aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen, nur in Originalabfüllung 1/2-Literflaschen und Sippons à 5 u. 10 Liter. Gen.-Vertr. Heinr. Ditt, Bergschlösschen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 38

Im Verlag von Moritz und Münzel in Wiesbaden erschien soeben:

## Die Erkrankungen der Atemwege

und ihre Heilung durch die Kurmittel Wiesbadens auch während der Wintermonate. Für Aerzte und Kranke von

Dr. Maximilian Bresgen.

Vierle, umgearbeitete und bedeutend erweiterte Auflage. Preis: 1 Mk.



### Messerputzmaschinen.

beste Qualität. Reparaturen schnell u. billig

Ph. Krämer, 6287

Netzgergasse 27. — Telephon 2079.



Wegen vorgerückter Saison

### Hauschuhe

wie obige Abbildung mit feinem Einsatz und Absatz für Mk. 1.75 das Paar, ohne Absatz mit Ledersohle jezt Mk. 1.— das Paar. Alle gefütterte Schuhwaren mit hohem Rabatt.

### Konsum, Kirchgasse

nahe der Luisenstr. 19, dicht beim Hotelstraße. „Ronnenhof“.

### Ausverkauf

meines gesamten Lagers von

## Linoleum

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

### Hermann Stenzel,

Schulgasse 6. Tapeten-Handlung. Tel. 2149.

**Zucker Magen- und Darm-Kranken** empfehlen erste ärztl. Autoritäten **Günthers Aleuronat Gebäcke** (Fa. 2032 g) F156

FRANKFURT a. M. Hermesweg 10.

Lager in amerik. Schuhen. Aufräge nach Mass. 243

Herm. Sticker, Gr. Burgstr. 4. Flick-Layen u. Reste f. Herren- u. Knaben-Anzüge in allen Mustern werden bill. verk. Schwalbacherstr. 30, 1. Et., Allee.

## Enorm billig!



### Gelegenheitskauf!

Ein Waggon

## Zinkwaren

1<sup>a</sup> Qualität,

extra schwere Ware.



Kirchgasse 29.

Otto Nietschmann N.

Kirchgasse 29.

## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Heranziehen einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

#### Weibliche Personen.

**Kinderfräul.** od. bess. Mädchen zu 2 groß. Kindern vom 15. März an gesucht. Meldungen 9-11 u. 5-7 Kaiser-Friedrich-Ring 92, 1. 6751

**Flotte Verkäuferin** für Kolonialw.-Konsum-Geschäft gef. Offerten, wenn möglich mit Bild, u. K. 2. 100 postlagernd Schützenhofstr.

**Verkäuferin**, in Manufakturwaren bewand., bald. für dauernd gesucht. A. Marx, Döhringstr. 12, 1. Etage.

**Arbeiterin** gesucht für Blumen. Gehalt. Roth, Langgasse 26.

**Mädchen u. Lehrlinge** gef. Damen Schneider, Kirchstraße 7, 2. Et.

**Geübte Tailleur- u. Rockarbeiterin** gesucht Hofmeierstraße 13, 1. Etage.

**Erste Rockarbeiterin** und Lehr- od. Laufmädch. gef. Friedrichstr. 30a.

**Lehrmädchen für Bureau** 999. Vergüt. p. Jof. gef. Ausbild. z. versch. Maschinenart. Fortschritt. ano. 2. Schumann, Marktstraße 12, 1. Et.

**Lehrmädchen für Damen-Schneiderei** gef. v. Frau Grebe, Dohlemerstr. 84.

**Modes. Lehrmädchen** gesucht. Fr. Müller, Dohlemerstr. 20. B3057

**Modes. Tücht. erste Subarbeit.** für seine Genre gesucht. Klein, Launstraße 13.

**Einfaches Büfettfräulein** gesucht. Hotel Ruhr, Geisbergstraße.

**Fräulein** gesucht, gew. im Kochen und Putzen der Haushaltung. Näh. Friedrichstraße 9, 3. Et.

**Mädchen**, die gut bürg. Kochen kann, gesucht Mühlstraße 9.

**Gesucht tüchtige Köchinnen**, Kleinmädchen, Hausmädchen f. gleich u. länger o. hoh. Lohn, hier u. ausw. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Raulbrunnstr. 3, 2. Et. 1. Et.

**Tüchtige Köchin** sofort gesucht. Villa Eva, Hainweg 12.

**Mädchen zur Ausfülle** auf einige Wochen gesucht. Off. unt. 2. 5. 9 postlag. Launstraße.

**Einfaches jüngeres Fräulein** aus guter Familie, welches bürgel. Kochen kann und Hausarbeit versteht, von einer kleinen Familie zur Stütze gesucht. Offerten unter N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht über 15. März** od. später saub. überl. Hausmädchen. gute Empf. evtl. Nebd. bis 10 od. 2-4. Fr. General Wiffers, Humboldtstr. 15.

**Ein braves Mädchen** gesucht Persehofstraße 16.

**Ein einfaches Mädchen**, welches auch Liebe zu Kindern hat, gesucht Seelenstraße 10, 1. Stod.

**Gesucht** ein sauberes fleiß. Mädchen. Guter Lohn. Quisenstraße 37.

**Fließiges Mädchen** f. H. Haushalt gesucht Scheffelstr. 5, 1. Et., am Kaiser-Friedr.-Ring rechts.

**Tüchtiges Kleinmädchen**, in 2 der Küche u. Hausarb. erf. ist, zu 2 Damen gef. Eintritt baldigst. Wallestraße 38, 2. Et.

**Tüchtiges einf. Dienstmädchen** B. 15. März gesucht Quisenstr. 16, 1.

**Mädchen in H. Haushalt** gesucht Reichstraße 11, Bari.

**Fließiges sauberes Mädchen** sofort gesucht Morichstraße 56, B. r.

**Mädchen für kleinen Haushalt** bei guter Behandlung gesucht Niederbergstraße 7, Parterre.

**Brav. zuverläss. Mädchen** v. gut. Lohn gesucht Dierentstraße 3, Bari. r.

**Junges Mädchen** gesucht. Näh. Kirchgasse 32, Hertenladen.

**Zimmermädchen**, welches schon in Penz. war, zum 15. d. M. gef. Eilana, Kapellenstr. 4.

**Kräftiges Mädchen** für Küchen- u. Hausarbeit gesucht Albrechtstraße 31, Parterre.

**Braves Mädchen** gesucht Ludwigsstraße 10, Wäderei.

**Ordentliches Mädchen** f. Hausarbeit geg. gut. Lohn gesucht. Frankfurterstr. 21, Kassauer Bierh.

**Kleinmädchen f. H. Fremdenpens.** gef. Diensth. Kochen nicht erforderlich. Lohn 22-25 M. Launstraße 57, 3 r.

**Tücht. saub. Mädchen** für alle Arb. gesucht Nahnstraße 2, im Laden.

**Kleinmädchen**, das Kochen kann, zum 15. März, event. auch früher gesucht. Nebd. 9-11 und 5-7 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 92, 1. 6752

**Mädchen für Küche** und Hausarbeit zum 15. März gef. Hermannstraße 1, 1 Et. 88187

**T. Kleinmädchen v. Jof. a. 15. 3.** gesucht Humboldtstraße 7, 2. Et.

**Ein ordentliches Mädchen**, welches die einfache Küche versteht, gesucht Launstraße 17, Parterre.

**Zuverlässiges sauberes Mädchen** mit gut. Kenntn. f. Haus- u. Küchenarb. 1. v. Doh. gef. Fr. Burgstr. 13, 2.

**Tüchtiges Hausmädchen** sof. gef. Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

**Mädchen mit a. 3. bis 15. März** gesucht Raulbrunnstraße 7, 2. Hs.

**Sauberes Mädchen** oder Frau f. Haus- u. Küchenarb. z. Aush. f. d. ganzen Tag gef. Fr. Burgstr. 13, 2.

**Kräftiges Mädchen**, willig u. sauber, für Küche u. Hausarbeit gesucht Nikolastraße 13, 1.

**Ein nettes Hausmädchen**, perfekt im Servieren, wird gesucht Weinbergstraße 12.

**Zum 15. März oder 1. April** wird ein sauberes, in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen mit guten Kenntnissen gesucht Nadesheimerstraße 3, 3. Et.

**Tüchtiges Mädchen f. Hausarb.** sof. gesucht Launstraße 23, Bari. r.

**Ein tüchtiges Kleinmädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, gesucht Kirchstraße 35, im Laden.

**Ein braves Mädchen** a. 10. od. 15. gef. Kirchgasse 4, 2.

**Tüchtiges Mädchen** für bess. kleinen Haushalt gesucht. Illmann, Luxemburgstraße 7, 2. Hs.

**Ein kräftiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht Balkmühlstraße 43.

**Kleinmädchen**, welches gute Kenntnisse besitzt u. etwas Kochen f. wird per 1. April in Haushalt ohne Kinder gesucht Sonnenbergstraße 56.

**Ein tüchtiges Mädchen**, welches die gutbürgerl. Küche versteht, sowie etw. Hausarbeit mitbringt, a. 15. März gef. Adelheidstr. 77, 2. l.

**Gesucht zum 15. März** ein tücht. Hausmädchen m. gut. Kenntnissen, w. im Kochen, Bügeln, Serv. bewandert ist. Adelheidstraße 77, 2. l.

**Für sofort oder 15. d. M.** ein ordentliches Mädchen gesucht, das gut Kochen u. Hausarbeit mit überm. Nadesheimer Bureau Wallrodenstein.

**Tüchtiges Mädchen** f. Küche u. Hausarbeit auf sofort od. 15. März gef. Frau T. C. Müller, Hrt. Nadesheimerstraße 23.

**Tüchtiges Kleinmädchen**, welches etwas Kochen kann, f. kleine Familie v. hohem Lohn a. 1. April gef. Goethestraße 20, 1. Et.

**Besseres Kleinmädchen** zu zwei Damen gesucht. Vorzustellen norm. Adelheidstraße 21, Parterre.

**Fleiß. sauberes Kleinmädchen**, welches etwas Kochen kann, v. g. Lohn p. 15. März gef. Albrechtstraße 16, B.

**Tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus zum 15. März gef. Schwabacherstraße 33, 1.

**Suche auf 1. April** einfaches tüchtiges Mädchen. Weder, Dohlemerstraße 129.

**Ein reinliches fleißiges Mädchen** auf gleich oder 15. März gef. Näh. Wörthstraße 2, 1. Stod.

**Junges sauberes Mädchen** gesucht Friedrichstraße 11, 1.

**Jüngeres Hausmädchen**, kräftig und willig, das waschen und etwas nähen kann, v. Jof. od. 15. März gef. Neben Herberstraße 22.

**Braves Mädchen** gesucht Orenienstraße 38, 1.

**Junges Mädchen** per 15. März gef. Nadesheimerstraße 25, 1.

**Einf. sauberes Kleinmädchen**, welches etwas Kochen kann, gef. Kaiser-Friedrich-Ring 44, 3 rechts.

**Ein Mädchen** sofort gef. Götzenstraße 21, Bari. links. B3141

**Tüchtiges Kleinmädchen** u. feimbürg. Köchin sofort gef. Näh. Persehofstraße 31. 6753

**Für sofort** gew. Kleinmädchen, das a. Kochen f. f. H. Fremdenpens. gef. Eilana, Kapellenstraße 10, 1. Et.

**Solides tüchtiges Hausmädchen** r. t. guten Kenntnissen sofort gef. Launstraße 9, 1 rechts.

**Kleinmädchen** gesucht sofort oder 1. April Kirchstraße 42, B.

**Tüchtiges Mädchen** auf gleich oder 15. März in ruhigen Haushalt. gef. Seerobentstraße 31, 1 r.

**Braves Mädchen** für eine Dame gef. Nähen evtl. Adresse im Tagbl.-Verlag. B3131 Ce

**Tüchtiges Mädchen** auf 1. April gef. Schierlichstraße 7, 3. r.

**Tüchtiges Mädchen**, welches Kochen kann, auf 15. März gef. Rheinstraße 107, 1. Etage.

**Wegen Erkrankung** des jetzigen Jof. od. 15. März gef. bess. Mädchen f. Zimmerarb. u. zu 2. Kind., wuch. nähen u. bügeln f. Adelheidstr. 64, 2.

**Evangelisches Kleinmädchen** zu zwei Damen gef. zu sprechen von 9-12 und 3-5 Uhr Kapellenstraße 25, Parterre.

**Zum 15. März** fleiß. reinliches Mädchen für Hausarbeit gef. Adelheidstraße 58, 1.

**Mädchen für alle Hausarbeiten** sofort gef. Adelheidstraße 31.

**Brav. Mädchen f. alle Arbeiten** sof. gef. G. L. Hermannstr. 6, B. o. 1.

**Tüchtiges fleiß. Mädchen** gef. Th. Deterich, Albrechtstr. 6, Parterre.

**Braves älteres Mädchen** in kleinen ruhigen Haushalt gef. Quisenstraße 17, 2. rechts.

**Tüchtiges solides Mädchen**, in Küche u. Hausarb. erfahren, zum 15. März gef. Dombachstr. 16.

**Kleinmädch.** w. a. bürg. Koch. f. für H. Haushalt, 2 Bari. a. 15. März gef. Orenienstraße 50, 1 rechts.

**Mädchen für Haushalt** per sof. gef. Köfeln, Rheinstraße 79.

**Gesucht zum 15. März** ein tücht. sauberes Hausmädchen. Frau 28. Stiefelbogen, Alexandersstraße 5.

**Jüng. Mädchen** für die Küche gef. Frankfurtstraße 28.

**Ein tücht. Mädchen** tagsüber sofort gef. Derrngartenstr. 6, 1.

**Zuverlässiges Mädchen** tagsüber zu 2 Kindern gef. Frau Simon, Ringstraße 8. 6759

**Junges zuverläss. Mädchen** tagsüber zu einem Kinde gef. Näheres Hellmunderstraße 20, Laden.

**Ältere Frau** oder Mädchen, in der Krankenpflege erfahren, sofort gef. Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 30.

**Kleinmädchen m. g. Kenntn.** w. Koch. kann, a. 1. 4. f. H. ruh. Haushalt gef. (a. Hause schlafen). Vorstell. 5-7 Uhr Kellerstraße 4, 1 Hs.

**Nicht zu junges Mädchen** für H. Haushalt tagsüber sofort gef. Adelheidstraße 47, 2. l. rechts.

**Junges Mädchen** tagsüber gef. Rheinstraße 9, Parterre rechts.

**Junges Mädchen** f. ganzen Tag gef. Schulgasse 6, 1. Etage.

**Junges sauberes Mädchen** tagsüber gef. Raulbrunnstr. 11, 2.

**Perfekte Näherin** sofort gef. Römerberg 34, 2. l. 1. Et.

**Tüchtige jüngere Köchlerin** für regelmäßig alle 14 Tage gef. Vorzugl. vorm. bis 11 Uhr u. nachm. nach 7 Uhr Adelheidstraße 53, Bari.

**Junges Mädchen** vorm. gef. Kaiser-Friedrich-Ring 8, B. B3075

**Monatmädchen** gef. Goltgasse 18, 2.

**Saubere Monatsfrau** gef. Lärnstraße 2, 1 rechts.

**Saub. zuverläss. u. empfindliche Monatsfrau** od. Mädchen von morg. 7-7.30 nachm. 4 Uhr f. herrsch. Haushalt gef. Feld. A. Friedr.-Ring 45, 1 Hs.

**Monatsfrau** gef. Goltgarterstraße 7, Bari. B3111

**Monatmädchen oder Frau** gef. Nahnstraße 36, Parterre.

**Saubere zuverlässige Frau** gef. welche gegen freie Wohnung, eigene Küche u. Manjard, bei ein. Herrn Aufwartung besorgt. Stellung geeignet für Frau, die für Geschäft steht, näht oder dergl. Näheres im Tagbl.-Verlag. Me

**Kaufmädchen** gef. Schuhgeschäft Kirchgasse 9.

#### Männliche Personen.

**Meister Verkäufer** für Kolonialwaren-Konsumgeschäft gef. Offerten unter N. 2. 100 postlagernd Schützenhofstr.

**Tüchtiger Schreiner**, der auch Hausarbeiten Arbeit mit versteht, gef. Frank u. Marx, Kirchgasse 43.

**Tücht. D. Schneider**, sow. Dissoarb. gef. Ger. Meyer, Bahnhofsstr. 9, 2.

**Junger Wollschneider** gef. Raulbrunnstr. 11, 2.

**Wollschneider** für dauernd gef. Hellmunderstraße 8. B3128

**Tüchtiger Wollschneider** gef. Hermannstraße 18, 3. B2814

**T. Schneider** sof. dauernd gef. Schmitt, Mauritsstraße 3.

**Wollschneider** gef. Wückerstraße 10, 3. Et. B3146

**Wollschneider** f. d. g. h. Lohn gef. Hammerberg 3, 1 Et.

**Ein Schneidergeselle** gef. Heidstraße 27, 1 Et.

**Schuhmacher** evtl. h. h. Sitzplatz, der, kann auch noch Besch. mitmachen. Balkstr. 11, B. B3175

**Lehrling für Bureau** gef. Inflationstr. u. Bureau Gg. Auer, Launstraße 26. B2962

**Schlofferlehrling** gef. Rotenburgerstraße 8.

**Schlofferlehrling** gef. Scharnhorststraße 11. B2600

**Schlofferlehrling** gef. Seerobentstraße 9. B2971

**Buchbinderlehrling** gef. Kirchgasse 34.

**Lehrling** per sofort oder Oetern für meine Bäckerei und Konditorei gef. wöchentliche Vergüt. W. Waldner, Marktstraße 34.

**Bäckerlehrling** gef. a. Jof. Berg, Brot- und Feinbäckerei Götter, Raulbrunnstr. 10.

**Kochlehrling** gef. Hotel Imperial.

**Paussdiener**, w. mit Pferden umg. w. f. Sof. gef. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Morichstraße 32.

**Tücht. jüngeren Hausburschen** such. Ferd. Merz, Nidelsberg 9.

**Ich suche e. ja. kräft. Hausburschen**, welcher über gute Kenntnisse verfügt. L. D. Jung, Kirchgasse 47.

**Zuverlässiger Hausbursche** gef. Mühlstraße 9.

**Ein junger fleißiger Hausbursche** sofort gef. Morichstraße 8, Laden.

**Junger Hausbursche** gef. Albrechtstraße 6, Bari.

**Stadtkundiger junger Hausbursche** gef. Rheinstraße 79.

**Küchell. Junge**, 14-16 J., f. Hausarb. gef. Launstr. 57, 3 r.

**Braver fleißiger Junge** als Laufbursche sofort gef. N. W. Sommer, Obthandlung, Kirchgasse 30, Telefon 1801.

**Junger kräftiger Bursche** für eine Fremdenpension f. dauernd gef. Pension Heimbürger, Wilhelmstraße 38.

### Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Heranziehen einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

#### Weibliche Personen.

**Fräulein**, i. Buchf. Steuerg. u. Schreibm. perf. f. St. Off. u. T. 245 a. d. Tagbl.-Verl.

**Tüchtige Maschinenschreiberin** sucht passende Stellung. Off. unt. N. 143 an den Tagbl.-Verl. B3176

**Kinderlose junge Witwe** sucht Vertrauensstellung in besserem Haushalt d. Handbühne, Strampaten- u. Herrenwäschefabrik. Offerten u. N. 244 an den Tagbl.-Verlag.

**Besseres Mädchen** sucht Stellung als Jungfer f. 1. Apr. am liebsten ins Ausland, geht auch mit auf Reisen. Geil. Offerten u. N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesellschaftsfräulein!** Suche für meine Tochter, 21 Jahre alt, zum 1. April passende Stellung in besserem Hause. Dieselbe ist im Haushalt, besonders im Schneidern, gut bewandert. Ermünstet wäre, wenn Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. Familien-Ansehng Bedingung. Gehalt u. Nebeneinkunft. Offerten besördert unter N. 894 der Tagbl.-Verlag.

**Büfett- oder Servierfräulein** Brandstättliche, gebild. Pflanzlerin, aus achtbarer Familie, 23 Jahre alt, sucht Erscheinung und Figur. w. in besserem Weinrestaurant passendes Engagement. Wiesbaden bevorzugt. Offerten unter N. 100 hauptpostlagernd Bonn.

**Einfache Haushälterin** sucht a. 1. April od. spät. Stell. zur selbständ. Führ. des Haush. bei ein. Herrn. Paragasse. Penz. vorh. Off. u. N. 242 an den Tagbl.-Verlag.

**Ältere Witwe** sucht Stelle b. eins. Herrn z. Führung d. Haush. u. l. nach ausw. N. Römerberg 33, 1. l.

**Tüchtige Köchin** sucht Haushilfe. Kellerstraße 5, 2 links.

**Burg. zw. z. empfl. Herrsch. Köchin** f. Stelle, ev. Aush. Manjardstr. 9, 2.

**Bess. Mädchen** wünscht Stellung zur Führung des Haushalts oder als perfekte Köchin. Offerten u. N. 242 an den Tagbl.-Verlag.

**Besseres Mädchen** sucht Stell. f. Stellung als Stuben- od. Hausfr. u. w. demselben Gelegenheit gegeben wird, sich in der Küche weiter auszubilden. Eintritt bis 15. März. Off. u. N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

**Besseres Mädchen** sucht Stell. als Zimmermädchen oder zu Kind. Näh. Wörthstraße 4, 1 Et.

**Zwei gewandte Zimmermädchen** suchen Saisonstelle in fein. Pension, am liebsten nach Hamburg. Off. unt. N. 143 an den Tagbl.-Verl. B2980

**Älteres Mädchen** sucht Stellung sofort oder 15. März, am liebsten bei eins. Herrn od. Ehepaar. N. Sonnenberg, Gartenstraße 8, 1.

#### Männliche Personen.

**Junger Kommiss**, 18 Jahre, w. Maschinenführer u. Kenner, kann, sucht Stell. auf einem Bureau. Off. unt. N. 246 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Büfettier**, 24 J. alt, such. für Wiesbaden w. d. Saison pass. Stell. in groß. Hause. Am Gehalt. Prima Penz. N. 2. Off. u. N. 890 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger Hotel-Kellner** mit gut. Kenntn., über 1 Jahr in noch ungeführt. Stellung in mittl. Hotel einer Residenzstadt Thür. tätig, sucht wöchentliche Stelle. Pension kann gestellt werden. Werte Offerten unter N. 891 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Gärtner** sucht Beschäftigung ira. w. Art. N. Schwabacherstr. 10, 3.

**Junger Mann** sucht Stellung in einer Wäderei bei bescheid. Ansprüchen. Geil. Offerten u. N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

**Zuverlässiger Mann** wünscht dauernde Beschäftigung. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ad. N. Mann, 25 J., sucht Beschäftig. gleich w. Art. Scharnhorststr. 5, B.









**Wiesbadenerstraße 10** schöner großer Laden, auch geteilt, per sofort oder spä. an d. Röh. 1. Et. r. B2733

**Schreibstraße 49** Laden mit Ladenzimmer, sowie 2-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst. 1242

**Waldstraße 3** 10. Laden bill. ca. 80 Qm. Näh. bei Röh. B2247

**Waldstraße 20** Werkst. f. Kunstb. passend zu verm. Näh. Röh. B1947

**Waldstraße 20** Laden m. Einr., m. u. o. 25. v. Apr. Näh. 1. Et. 1210

**Dorfstraße 6** heller Part. 31. 50 Qm. für jeden Zweck geeignet, sofort zu vermieten. Dorfstraße 2, 1. 1211

**Dorfstraße 7** H. Werkst. f. B2523

**Dorfstraße 8** hell. Werkst. B2529

**Dorfstraße 22** hell. Werkst. B1767

**Werkst. mit Bureau** sa. 40 Qm. groß, billig zu verm. Näh. Dohlemerstraße 109, Röh. 1. 1213

**Laden m. o. o. Wohn.** ev. Lagerr. für Spez.-Gesch., sehr preisw. a. v. Sternendstraße 2. Näh. daselbst.

**Größe helle Werkstätte** mit großem Sofa und abgedeckt. Sofa u. p. 1. April 08 zu verm. ev. früh. Näh. Kranenstr. 7, Röh. B1733

**Verdum. Entree** als Lagerraum zu v. Näh. Friedrichstraße 48, Röh. 2.

**Laden nebst 2 Zimmer u. Küche** auf. auch zu Bureau geeignet, billig zu vermieten. Marktstraße 3, 1. Et. 118.

**Photogr.** od. Material m. Nebenr. zu v. R. Kirchstraße 54, R. 1214

**Werkstatt oder Lageraum** 65 Qm. gr., hell u. trock., ev. mit 2 o. 3-Z. u. a. in Stall. f. 1-2 Pferde u. R. v. R. Kleinf. 15, R. r. 1343

**Ein Laden zu vermieten.** Näheres Nikolassstraße 12.

**Laden mit Zimmer u. Nebenzimmer** (sehr f. Bureau geeignet) zu verm. Näh. Wiederaustraße 4, R. r. 1215

**Werkstätten, Lagerräume, a. Bureau** ganz oder geteilt, zum 1. April zu vermieten. Näh. Wiederaustraße 6, Part. rechts. 1216

**Einige Werkstätten und Lagerräume** billig zu verm. Näh. Philippstraße 16, Part. links. 1217

**Werkstatt u. Nebenzimmer zu verm.** Wollamstraße 31, b. Schmidt. 843

**Geleg. Offizier mit Boden, Wohn.** u. Nebenr. sofort od. später zu vermieten. Näheres bei Röh. Müller, Roonstraße 9, 1. 1219

**Waldstraße 90** ein Laden mit Wohnz. 2 Keller, nächst Laden a. Kaffeehausbau, al. od. spät. zu verm. Näh. das. 1 a. Kleinf. 27, R. 1. 1220

**Waldstraße 10** m. Sim. an j. Mann. Albrechtstraße 2, 2. Et. (nahe d. Bahnhof), 2 gut möblierte Zimmer.

**Albrechtstraße 2** im m. Mansardsim. Albrechtstr. 23, 1. hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzim. an best. Herrn zu v.

**Albrechtstraße 30**, 2 r., im m. S. a. v.

**Albrechtstraße 35**, 1. möbl. Sim. bill.

**Albrechtstraße 39**, 1. im m. S. fep.

**Vertramstraße 3**, 3. Et., 2 gut möbl. Zimmer, eins. od. get., a. v. B3151

**Bismarckring 11**, 3 r., e. l. R. u. u.

**Friedrichstraße 23**, 3 r., möbl. S. v. B3172

**Bismarckring 25**, 2 r., im m. S. B3171

**Kleinf. 25**, 5. R. erb. a. N. fch. von.

**Kleinf. 30**, 1. möbl. S. a. v. B2146

**Kleinf. 35**, 1 r., auf möbl. Sim.

**Kleinf. 37**, 2 r., im m. 1-2 Z. v. b.

**Kleinf. 38**, 1 r., im m. S. B3050

**Kleinf. 39**, 2. m. Sim. zu verm.

**Clarenthalerstraße 3**, 2. v. r. m. S.

**Dohlemerstr. 2**, 2. einf. möbl. Sim.

**Dohlemerstr. 12**, 2. 2. im m. S. fr.

**Dohlemerstr. 98**, 5. 1 r., a. Schlt.

**Dohlemerstr. 120**, 1 l., m. W. fr.

**Drudenstraße 7**, 2. l., möbl. Sim. (sep.) an reiner Arbeiter zu verm.

**Eleanorestraße 7**, 3 l., m. S. B2091

**Elvisstraße 9**, 3 l., im m. S. B3148

**Erbsenstr. 5**, 2. l., im m. S. B3148

**Kranenstraße 14**, 2. h. gr. m. S.

**Kranenstraße 15**, 1 r., möbl. Sim. mit vollst. Ben. an Fräulein zu verm.

**Kranenstr. 19**, 2. l., 2 R. B3087

**Kranenstraße 21**, 3 l., einf. m. S. a.

**Kranenstraße 21**, 5. R. r., möbl. Sim.

**Kleinf. 33**, 2. möbl. Sim. fr. 6657

**Friedrichstraße 47**, 1. m. Sim. mit Pension zu verm. Näh. bei Rupp.

**Friedrichstraße 47**, 4 l., möbl. Sim. b.

**Waldenstraße 23**, 5. l., einf. m. S.

**Waldenstraße 1**, 1. m. S. modern.

**Grabenstraße 24**, 3. möbl. Sim. a. v.

**Selenstraße 12**, 2. möbl. S. m. a. b.

**Selenstraße 15**, 1. möbl. Sim. a. v.

**Selenstraße 15**, 2 l., m. S. a. g.

**Sellmannstraße 4**, 2 l., möbl. Sim. mit Kasse. 350 M. v. R. a. v.

**Sellmannstraße 23**, 2 r., möbl. sep. R.

**Sellmannstr. 32**, 2. m. S. m. o. o. R.

**Sellmannstraße 39**, 2 r., möbl. Mann.

**Sellmannstraße 48**, 2 r., möbl. Sim. mit 1 od. 2 Betten billig zu verm.

**Sellmannstraße 50**, 1 l., im m. Sim.

**Selberstraße 9**, Röh. 1, auf möbl. Sim.

**Selberstraße 27**, 3 r., möbl. Mann.

**Selberstraße 27**, 3 l., auf möbl. Sim.

**Sermannstr. 16**, 1 l., im m. S. B2890

**Sermannstraße 18**, 3. möbl. S. B2816

**Sermannstraße 28**, 2 l., einf. möbl. Zimmer an anst. Fräulein z. verm.

**Tahnstraße 10**, 2. l., m. Sim. zu verm.

**Tahnstraße 19**, 2 r., schon möbl. Sim.

**Tahnstraße 36**, 2 r., fr. Lage, fröh. m. Sim. sofort od. später zu verm.

**Tahnstraße 2** möbl. Sim. u. Schlafz.

**Karlstraße 10**, 2. l., halbst. d. Elektr. hübsch möbl. Sim. per sofort zu verm.

**Karlstraße 21**, 2. möbl. S. m. o. o. R.

**Karlstraße 25**, 1. eleg. möbl. Salon u. Schlafzimmer zu vermieten.

**Kirchgasse 17**, 2. gut möbl. Sim. a. v.

**Kirchgasse 46**, 5. 3. a. möbl. S. (4 Röh.)

**Körnerstraße 5**, Röh. Dohlemerstr. m. S.

**Luisenstraße 16** f. anst. Leute Logis.

**Luisenstraße 17**, 5. 2 l., im möbl. S.

**Luisenstraße 43**, 1 r., m. S. ev. m. S.

**Mauritiusstraße 8**, 2. im m. Sim.

**Mauritiusstraße 7**, 2 l., möbl. Zimmer.

**Moritzstraße 10**, 1. schön möbl. Sim. mit guter Pension per sofort zu vermieten. Näheres Dreife.

**Moritzstraße 15**, 1 r., 2 eleg. möbl. Zimmer auf. oder einzeln zu verm.

**Moritzstraße 16**, 2 l., eleg. möbl. Sim. für 25 M. monatl. zu vermieten.

**Moritzstraße 52**, 1. schön möbl. Sim. mit Pension sofort bill. zu verm.

**Nersstraße 14**, Hoffmann, möbl. Sim.

**Nersstraße 24**, 5. l., möbl. Zimmer.

**Nersstraße 29**, 1. einf. möbl. Zimmer.

**Rengasse 17**, 3 l., möbl. Sim. zu verm.

**Rislasstraße 9**, 1. m. S. m. o. o. R.

**Oranienstraße 2**, 1. Stod. (sch. möbl. Zimmer mit Pension zu verm.

**Oranienstr. 13**, 3 l., im m. S. 6700

**Oranienstraße 18** (sch. möbl. Mann).

**Oranienstraße 23**, 2. gut möbl. S.

**Philippstraße 20**, 3. l., m. S. 250.

**Philippstraße 26**, 3. r., im m. S.

**Platterstraße 14**, 1. a. möbl. S. a. v.

**Naumenstraße 15** möbl. M. R. boom.

**Rheinstr. 94**, Röh. 5. l. 2. h. möbl. S.

**Riehlstraße 6**, 6. 2. l., möbl. Sim. a. v.

**Riehlstraße 22**, Röh. möbl. Sim. b.

**Röberstraße 14**, 2. l., reinl. Röh. a. v.

**Röberstraße 16**, 2. e. l. Röh. Schlt.

**Röberstraße 19**, 1 r., fr. möbl. hab. M.

**Röberstraße 23**, 2 l., gr. gut m. Sim. (sep. Eingang, 1 und 2 Betten).

**Römerberg 23**, 1. im m. S. fr. R. v.

**Roonstr. 8**, 3. l., einf. m. S. 1 u. 2 R.

**Ruhbergstr. 8**, Röh. möbl. S. m. v.

**Saalstraße 12** möbl. Sim. m. Schreibtisch u. Stabier zu vermieten.

**Saalstraße 22** Laden, möbl. Zimmer mit voller Kost billig zu verm.

**Scharnhorststr. 25**, 2. r., m. S. a. v.

**Scharnhorststr. 40**, 2 r., m. S. 16 M.

**Scheffelstraße 8**, 4. Nähe d. Bahnh. a. m. Sim. in herrsch. Lage zu v. Preis 25 M. monatlich. 6721

**Schiersteinerstraße 62** ung. m. R. mit od. ohne Pension zu verm. B3138

**Schulstraße 6**, 1. erb. anst. jg. Mann (schönes Zimmer mit Kost billig.

**Schwalbacherstraße 10**, 2. nahe Rheinstraße, gut möbl. Wohn- u. Schlafz.

**Schwalbacherstraße 30**, 2 r., Röh. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension.

**Schwalbacherstr. 37**, 2 r., möbl. S.

**Schwalbacherstraße 49** möbl. Zimmer mit guter Pension a. v. Näh. Part.

**Sedanstraße 10**, 3 l., erb. fr. Arch. v.

**Seerobbenstr. 1**, 2. a. m. S. fep. B2924

**Seerobbenstraße 6**, 2 l., möbl. Zimmer an Ehepaar oder Damen zu verm.

**Seerobbenstr. 11**, 5. R. m. S. m. 2 R.

**Seisengasse 11** schön möbl. Part. Sim.

**Seisengasse 30**, 1. m. S. (sep. C.) a. v.

**Seisengasse 28**, Part., einf. möbl. S. an Dauermieter abzugeben.

**Taunusstraße 31**, Röh. einf. m. Sim.

**Taunusstr. 51**, 2 l., m. Röh. 2. frei.

**Waldenstraße 3**, 5. 2 l., möbl. S. a. v.

**Waldenstraße 8**, 3 r., m. S. B3083

**Waldenstraße 1**, 2. m. S. R. 1. 2.

**Waldenstraße 58**, 3 r., fröh. möbl. S. bill.

**Waldenstraße 20**, 5. l., im möbl. S.

**Waldenstr. 46**, 2. 1 l. R. m. 1 u. 2 R.

**Waldenstraße 20**, 2. r., m. S. 1 o. 2 Betten, auch mit Pension. B2980

**Waldenstraße 30**, 2 l., möbl. S.

**Waldenstraße 36**, 2 r., m. R. 12 M.

**Waldenstraße 8**, 1. möbl. S. m. 2 Bett.

**Waldenstr. 11**, 3 r., im m. S. B3003

**Waldenstr. 12**, Röh. 2 r., im m. S. b.

**Zimmermannstraße 6**, 1 l., 1 eb. auch 2 m. S. m. u. o. Pension a. v. B3161

**Sohn möbl. Sim. m. gr. Veranda, Schlafkabinett, im 2. Stod. gelegen, sof. zu verm. Dohlemerstraße 26.**

**Sohn möbl. Zimmer zum 15. März zu verm. an erst. Oberstraße 8. 8.**

**Röh. Sim. bei Reamtenwiese an Röh. Röh. 12 M. Näh. Tagbl.-Verl. 1.**

**Ob. Herr find. 2 schön m. Sim. bill. Näh. im Tagbl.-Verl. B3144 Od**

**Sohn möbl. Zimmer mit voll. Ben. an alleinst. Dame od. S. sof. abg. Off. u. S. 226 an den Tagbl.-Verl.**

**Rheingauerstr. 20**, 2. l., 2. im m. S.

**Rheinstraße 64** febl. M. an ruh. Pers.

**Röberstraße 16** 2. im m. S. sofort.

**Römerberg 16**, 2. 3. l. Sim. a. verm.

**Saalstraße 32** eine h. Mann. zu verm.

**Scharnhorststr. 13** im. ger. Röh. 2.

**Scharnhorststraße 19** tapes. Mann.

**Scharnhorststraße 38**, 1. leeres Sim.

**Schiersteinerstraße 6** gr. b. M. a. v.

**Schulstraße 11**, 2. r., 2 Röh. a. v. gel.

**Schwalbacherstraße 9**, 1. leeres Sim. m. sep. Eing. v. 1. April. Näh. Röh. 1099

**Sedanstraße 6** eine Mansarde a. v.

**Sedanstraße 10** 1. Mans.-S. a. c. S. zu vermieten. Näh. 1. Et. rechts.

**Seisengasse 21** heizb. l. Mann. zu verm.

**Seisengasse 22**, 1 l. l. Sim. bill. a. v.

**Walramstr. 27** gr. Dachs. m. Kuchof.

**Weißstraße 15** hab. Mann. m. Wäher.

**Weißstraße 19** heizb. M. a. a. R. v.

**Waldenstraße 19**, 1 l., 1-2 leeres Sim.

**Waldenstraße 51**, 1 l., gr. leeres Sim.

**Waldenstraße 18** heizb. Mann. zu verm.

**Dorfstraße 29**, 2. Et. 118. im leeres Zimmer billig zu vermieten.

**Zimmermannstr. 9** 2. im leeres Sim. m. W. Abf. f. f. R. S. r. B3164

**Humb. Kammer mit Ofen zu verm. R. Kleinf. 41, Part. i. Hof. B2763**

**Leeres Zimmer für eine eing. Pers., mit sep. Eing., per sof. od. 1. Apr. Näh. Röh. 80, Röh. 1 r.**

**Drei leere Mann. im Eib., an eing. Pers. auf sof. od. 1. April zu verm. Näh. Röh. 80, Röh. 1 r.**

**Größe heizbare Mansarde** sofort zu verm. Näh. Rheinb. 4, 2. 6641

**Waldstraße 32** 2 Sim. u. Küche b. a. v.

**Waldstraße 42** 2. 2 o. 3 R. S. R. Hell. m. etw. Stall, per 1. April.

**Waldstr. 90**, Röh. 2-3-Z. v. 1. Apr. R. 1 Et. o. Kleinf. 27, R. 1. 770

**Waldstraße 90** 3 Zimmer-Wohnung monatlich 25 M. sofort od. später zu verm. Näh. 1. Et. oder Waldstraße 27, R. 1222

**Waldstraße 92** 2-3-Zim.-Wohnungen zu verm.; kann auch als Etage verm. werden. Pr. 300 M. Näh. b. Röh. m. Kleinf. 6. 1099

**Waldstraße, Gte. Baumstr., 4-Zim.-Wohn., Badzim., rubiges Haus, an 520 M. zu vermieten. 1267**

**Dohheim, Schiersteinerstraße 19** sind verchied. Wohnungen von 2 Sim. u. Küche nebst Nebenr. im Preise von 18, 15, 14 M. mit Wasser pro Monat, per sofort zu vermieten. Näheres daselbst.

**Billige 3-Zim.-Wohnungen in Dohheim, nahe Sattelstraße d. Strohhahn, per April zu verm. Näh. Rheinstraße 43, 1 rechts.**

**Waldenstraße**

**Unge. 3-Zimmer-Wohn. gefast. Off. u. S. 245 an den Tagbl.-Verlag.**

**5-Zimmer-Wohnung p. 1. April, wo Aftermiete u. Heiner Mittagskost gefastet ist. Offerten u. S. 242 an den Tagbl.-Verlag.**

**Gelucht zum 1. Oktober 1908 von alt. Ehepaar 5-Zim.-Wohn., 1. Et., Bad, Wall., reichl. Ab. in ruh. Hause, beborzugt Rheinstr. u. Adelsstr. Angeb. m. Preis u. S. 223 Tagbl.-S.**

**Gelucht zum 1. Oktober 1908 von alt. Ehepaar 5-Zim.-Wohn., 1. Et., Bad, Wall., reichl. Ab. in ruh. Hause, beborzugt Rheinstr. u. Adelsstr. Angeb. m. Preis u. S. 223 Tagbl.-S.**

**Kindert. junges Ehepaar, ev. d. ganze Nacht geschäftl. auf Reisen ist, sucht 11. Wohnung od. gr. Sim. z. Wädelnstellen auf sof. od. 1. April. Off. u. S. 242 an den Tagbl.-Verlag.**

**N. Kleinf. m. f. p. 15. gem. Sim. mit Ben. Nähe Röh. fr. Ring. Off. mit Preis Eleanorestr. 10. 1. B3112**

**Gut möbliertes Zimmer, Nähe Wädeln, von Dauermiet. gef. Off. u. S. 240 an den Tagbl.-Verlag.**

**Masseuse sucht 1 od. 2 m. Sim. zur Ausführung ihres Berufs. Zentrum der Stadt. Offerten unter R. 100 postlag. Schützenhofstraße.**

**2 Zimmer, möbliert, ohne Best. Part. od. 1. Et., Burloge für Maschine gef. Off. mit Preis u. S. 240 an den Tagbl.-Verlag.**

**Geld. Dame sucht per 1. April gut möbl. Zimmer mit voller Pension zu verm. mit Preisangabe unter S. 246 an den Tagbl.-Verlag.**

**Gebild. solider Herr sucht für 1. April ruhiges schönes Heim bei freierlicher Dame. Offerten u. S. 248 an den Tagbl.-Verlag.**

**Möbl. Zimmer zum 15. März b. S. gef. Off. m. Preis unter S. 777 heub. Postlag. 6706**

**Fräulein sucht möbl. Zimmer mit ganzer Pension, Nähe Taunusstraße, im Preise v. 60-85 M. v. M. Off. u. S. 247 an den Tagbl.-Verlag.**

**Gebild. alt. Herr von ausw., der in ca. 1/2 Jahr u. Wiesbaden überzusiedeln beabsichtigt, sucht als dauerndes Heim 2 freundl. leere geräumige Sim., ev. in gutem ruh. Hause u. mögl. ev. freier Lage, am liebsten bei einzelner Dame (ganze oder teilweise Pension). Gefällige Offert. mit Näh. Ang. betr. Lage u. Preis, u. S. 245 an den Tagbl.-Verl.**

**Gelucht ummöbl. einf. S. in r. D. Nähe Kerolal. Offert. an Postenb. Geisbergstraße 1. Part., erbeten.**

**Sauberes ungeniertes Zimmer, ev. mit Pension, gefast. Offerten an Breisau u. S. 243 an d. Tagbl.-S.**

**M. Laden mit 3-Z. u. a. Mann. per 1. Okt. gef. Off. m. Preisang. u. Lage u. S. 245 an den Tagbl.-Verl.**

**2 Zimmer, möbliert, ohne Best. Part. od. 1. Et., Burloge für Maschine gef. Off. mit Preis u. S. 240 an den Tagbl.-Verlag.**

**Geld. Dame sucht per 1. April gut möbl. Zimmer mit voller Pension zu verm. mit Preisangabe unter S. 246 an den Tagbl.-Verlag.**

**Gebild. solider Herr sucht für 1. April ruhiges schönes Heim bei freierlicher Dame. Offerten u. S. 248 an den Tagbl.-Verlag.**

**Möbl. Zimmer zum 15. März b. S. gef. Off. m. Preis unter S. 777 heub. Postlag. 6706**

**Fräulein sucht möbl. Zimmer mit ganzer Pension, Nähe Taunusstraße, im Preise v. 60-85 M. v. M. Off. u. S. 247 an den Tagbl.-Verlag.**

**Gebild. alt. Herr von ausw., der in ca. 1/2 Jahr u. Wiesbaden überzusiedeln beabsichtigt, sucht als dauerndes Heim 2 freundl. leere geräumige Sim., ev. in gutem ruh. Hause u. mögl. ev. freier Lage, am liebsten bei einzelner Dame (ganze oder teilweise Pension). Gefällige Offert. mit Näh. Ang. betr. Lage u. Preis, u. S. 245 an den Tagbl.-Verl.**

**Gelucht ummöbl. einf. S. in r. D. Nähe Kerolal. Offert. an Postenb. Geisbergstraße 1. Part., erbeten.**

**Sauberes ungeniertes Zimmer, ev. mit Pension, gefast. Offerten an Breisau u. S. 243 an d. Tagbl.-S.**

**M. Laden mit 3-Z. u. a. Mann. per 1. Okt. gef. Off. m. Preisang. u. Lage u. S. 245 an den Tagbl.-Verl.**

**Freunden Pension**

**Junge Leute erhalten Pension pro W. f. 12 M. Röh. 52, 1. Nikolassstraße 9, 1. schön möbl. S. mit und ohne Pension zu vermieten.**

**Villen und Häuser.**

**Eine Villa**, baufert. der Neus. entspr. in best. Arch. mit Stall. sof. od. spä. zu verm. od. zu verm. Näheres S. Deizer, Schützenhofstr. 11. 1221

**Verhältnisse halber** sehr billig zu vermieten od. zu verlaufen: Moderne Villa in ebener ruhiger sonniger Lage des lachl. Stadt. hier. bequeme Verbindung, entf. 2 Et., auf 10 Sim., 8 Bäder, prachtl. Küche u. Wägelzim., Gärtchen. Offerten u. S. 243 an den Tagbl.-Verlag beantwortet ich sofort. 1228

**Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.**

**Karlstraße 29** 2. m. gr. Gart. u. ev. Stall. 2. Adelsstr. 44. R. 690

**Kirchgasse 24** H. Frontp.-Wohn. a. v. Röh. im Wädeln-Laden.

**Philippstraße 31** im gr. Feid. v. 1. April zu verm. Näh. 1 rechts. 492

**Philippstraße 25**, Bel-Etage ab 1. April 08 zu verm. Anzulegen vorm. 11-1, nachm. 3-5 Uhr. Näh. Röh. Röh. 24. 1234

**Röberstraße 16** Röh. 23. 1. April. Scherubergstr. 32 Röh. 23. a. r. 2.

**Schiersteinerstraße 4** herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, reichliches Zubehör, per sofort oder später zu verm. Näh. beim Sandberwallter. 572

**Schulberg 21**, 2. r. ev. W. Abf. 1. a. H. R. (250). a. Apr. R. 784

**Sedanstraße 1** H. Mann-Wohn. für 1-2 Pers. zu v. Näh. G. Laden.

**Weißstraße 13** H. Frontp.-Wohn. 726

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**

**Adelsstr. 49**, 5. l., einf. möbl. Zimmer an anst. Mann zu verm.

**Albrechtstraße 4** möbl. Sim. zu verm.

**Vermietungen**

**2 Zimmer.**

**Bleichstraße 18**  
Auf 2 Zimmer u. 1 Zimmer u. Küche im Abf. p. 1. April zu vermieten. Näh. im Möbelgeschäft.

**3 Zimmer.**

**Nähe der Gutenbergstraße 3-Zim.-Wohn.** im Souterrain, auch als Bur. geeignet (300 M.) zu vermieten. Näh. Scherubergstraße 4. R. 1325

**3 Zimmer, Küche, Bad, Mann, Keller, zwei Balkone, Kalt- und Warmwasserleitung.** sehr billig zu verm. Dorfstraße 19. B3154

**4 Zimmer.**

**Für Metzler, Zahnärzte, Bureau zweck u. Kirchgasse 58, 1. Etage, 4 Zimmer per 1. April 1908 zu verm. Näh. Lederhandlung. 625**

**Nikolassstr. 24.**  
Souterrain, 4 große Zimmer usw. für Wohn-, Lagerräume, Bureau, Ausstellungsräume usw., sofort, ev. 1. April zu verm. Näh. beim Sandberber, 3 Et. G. Adler. 1240

**Kleinf. 13**, Part. 4 Zimmer mit sep. Garderobezimmer. 785

**5 Zimmer.**

**Gr. Burgstraße 13,**  
Sonnenseite ist die 3. Etage, bestsch. aus 5 Zimmern, Küche u. pr. April zu vermieten. 1241  
Näheres Wilhelmstr. 9, 2.

**Dambadial 25** hoch. 5-Zim.-Wohn. mit allem Komf. per 1. April zu verm. Näh. daselbst bei Architekt Heuer. 1165

**Kleinf. 13** hodelegante 5-Zimmer-Wohnungen m. sep. Garderobezimmer, ev. mit Autoabgabe zu verm. 763

**Moritzstraße 11** 1242  
gr. 5-Zimmer-Wohnung, 1. Stod., für Bureau geeignet, v. 1. April zu verm.

**Rheingauerstr. 10**, Teil-Gr., hochherrschl. Wohnung 6 Sim. mit Balkon, Was u. elektr. Licht, Bad, Küche, 3 Mansarden, 2 Keller u. sonniges Jugendz. per 1. April zu vermieten. Näheres Parterie, bei Stiepler, oder Albrechtstraße 23, Bureau. 1243

**Moritzstr. 37**, 2. eleg. beger. 5-Zim.-Wohnung m. Gasbad-Ofen, Gas, elektr. Licht, für 950 M. zu verm. Näh. das.

**Rheinstr. 101** ist eine 6-Zimmer-Wohnung in der 1. Etage mit Ofen u. reichl. Zubehör auf 1. April 1908 zu verm. Einzuweisen vorm. 10-12 Uhr. Näh. Part. 742

**6 Zimmer.**

**Waldenstraße 14**, 3. Et., hochherrschl. 6-Zimmer-Wohn. mit elektr. Aufzug, Elektroantenne, Treppe, der Kunst entspr., zu verm. Näh. das. Part. 1. 1244

**Viktoriastraße 33**, 2. Stod., Wohnung von 6 Zimmern mit Bad, Balkon und reichlichem Zubehör, per 1. April zu vermieten. Einzuweisen von 10-12 und 3-5 Uhr. Näh. Kessingstraße 10 od. Johannstraße 17. B. 485

**Waldenstraße 27** Wohnung, 6-8 Zimmer, per 1. April. Näh. im Laden. 786

**Für Etagegenosse**  
6-7-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, in bester Geschäftslage. Off. u. S. 227 an d. Tagbl.-Verlag.

**Für Arzt oder Zahnarzt.**

**Die erste Etage** mit 6 oder 8 großen Zimmern u. reichl. Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht ist für gleich oder später zu vermieten. 10-8

**Conrad Volpius,**  
Gde Marktstraße und Rengasse.

**Wegzuhalber**  
zu vermieten: Röh. 14, 2 St., eine gr. 6-Zimmer-Wohn. Pension- und Kohlenaufzug, Feuerkammer, sowie alles reichliches Zubehör. Beschreibung 2-4 Uhr. Näheres daselbst u. Parterie links.

**7 Zimmer.**

**Villa Emserstraße 13**  
Belegte, 7 Zimmer m. reichl. Zub. u. Gartenlaube, Gas, elektr. Licht, Zentralheiz., gef. sonnige Lage, mod. ruh. in schön. Garten nebst Haus m. Ofen u. Balkonen, an el. Bahn nah d. Wald z. 1. Apr. billig zu verm. Näh. das. u. 11-1 Uhr. 1311

**Viktoriastraße 47**  
(Etagenvilla mit großem Garten, 2. leg. Etage mit 7 Zimmern, große Veranda und reichlichem Zubehör, per Ende Juni zu vermieten. Beschäftig 11-1 bis 1-1 Uhr. Näheres daselbst beim Hausmeister. 788

**8 Zimmer und mehr.**

**Kirchgasse 38**  
in die von Dr. Dr. Köhler seither benutzte 8-Zimmer-Wohnung auf 1. April oder später zu vermieten. Näh. daselbst. 1246

**Rheinstraße 26, 2**  
herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, Bad, elektr. Licht auf April od. später zu verm. R. Part. 1 r. 651

**Rheinstraße 32**, 1. Et., 8 Zimmer, gro. Veranda, reichl. Zub., auf April zu verm. Näh. 2. Et. 1247

**Läden und Geschäftsräume.**

**Souterrain 4** sa. 30 qm groß. Bureauaum m. elektr. Licht u. Wasser zu v. R. P. 118. B1893

**Dohlemerstraße 21** Souterrain, hell, als Archiv- oder Lageraum, event. mit Pferdehall, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Bloching, Wädelstraße 11. 1249

**Photogr. Atelier!**  
 Uebelstraße 11 ist das der Neuzeit entsprechende Atelier nebst 2-Zim.-Wohnung sofort anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst bei Söfling. 1248

**Bismarckring 4 große u. kleine Werkstätten u. Lagerräume zu verm. Näh. Part. I. B 1892**

**Geladen Friedrichstraße 5,** nächst der Wilhelmstraße, sofort zu vermieten. Näheres Delaspeystraße 1, R. No. G. Volk. 1250

**Friedrichstraße 8 600<sup>1</sup>**  
**Werkstätte od. Lagerraum** mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näh. bei Lion & Co., Friedrichstr. 11.

**Laden Goldgasse 19** gleich billig zu vermieten. Näh. J. Herrchen, Adolfsstr. 41.

**Laden Seidenstraße 16** mit Wohnung u. Zubeh. auf 1. April 1908 zu verm. Näh. I. L. 1251

**Werkstätte, ev. mit 2-Zimmerwohn.,** Seidenstr., Meißstraße 8, Neubau, zu verm. Näh. das. Bauverein B. 1258

**Laden vord. Langgasse** auf ja. 2 Wochen billig zu vermieten. Näheres Bauverein Mäcker, Dohrheimerstr. 41, 9-11 u. 5-7. B 3067

**Michelsberg 15, Geladen,** 6 Schaufenster, mit oder ohne Entrel., 1 kleiner Laden, 1 do. Coulisstraße 3, alle mit Wohn., p. 1. Apr. 1908 zu verm. Gebr. Haderkorf, Albrechtstraße 7. 1256

**Michelsberg 20**  
 ein kleiner Laden mit Ladenzimmer auf 1. April zu vermieten. Näheres im Installationsgeschäft.

**Michelsberg 21** schöner Laden mit Ladenz. v. Apr. zu verm. R. v. Ebeis 1.

**Worischstraße 7** Werkstätte mit Manl. auf sof. od. spät. zu verm. 1091

**Laden mit Souverain Kasse** auf 17 per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Karl Kneffel.

**Umbau Nikolastr. 17**  
 2 Geschäftstokal, je 60 qm, 1 Geschäftstokal, 25 qm, zu verm. 126

**In meinem Hause** (Ecke der Rhein- u. Cranienstr.) ist ein großer Laden mit 4 Schaufenstern u. 3 Nebenräumen, worin seit 1879 e. Buch- u. Schreibwarenhandlung betrieb. wird, per 1. Okt. zu verm. ev. l. das Haus kauft. erw. w. Cranienstraße 1, 3. H. Schellenberg.

**Saalgasse 4-6, Laden** event. mit u. Werkstätte, per sofort zu verm. 253

**Tannusstr. 47, 1, Ladenzimm.** sofort zu vermieten. 1317

**Laden Webergasse 9,** beste Lage (selber Ocularium), zu vermieten. Näheres bei Schaefer, Webergasse 11.

**Werkstr. 43, Eisenhöl.,** ist per sofort oder 1. April ein Laden zu vermieten. B 2599

**Großer Laden** mit Lagerräumen, Werkstätten u. event. Wohnung, für jedes größere Geschäft geeignet, zum 1. 4. 08 zu verm. Bismarckring 19, 1 r. 1257

**Großer Laden,** Werkstätte und Lagerräume zu verm. Seidenstraße 23. 1252

**Bureau,** 2 helle, gr. Räume, m. gr. Ausstellfenster, Part., im Abbruch Dohrheimerstr. 28 per sof. od. sp. zu verm. R. das. 1256

**Große Lager-Räume** zu sofort zu verm. Worischstr. 12. 1259

**Großer heller Laden** mit oder ohne Wohnung sof. zu verm. Näh. Worischstr. 40, Wäckerl. 1260

**Laden** mit Ladenzimmer, für jedes Geschäft passend, mit oder ohne Wohnung per sofort oder 1. April preiswert zu vermieten. Näh. Cranienstraße 12, Glaserei. 691

**Schöner Laden** 683 mit Wohnung preiswert zu vermieten. In ev. Schulgasse 7, P.

**Helle Werkstätte** für ruhiges Geschäft zum April zu verm. Schwalbacherstr. 57, P. 793

**Zwei große Läden** mit Nebenräumen, auch vorzüglich zu Bureaus geeignet, zu vermieten Serru-gartenstraße 6. Näheres dortselbst im 2. Stod. 689

**Laden** mit Nebenraum, auch zu Bureaus geeignet, sowie schöne helle Lager-räume oder Werkstätten mit oder ohne Wohnungen preiswert zu vermieten Dohrheimerstr. 32, Part. rechts.

**In unserem Neubau** Wilhelmstr. 36 sind per Frühjahr 1908 3 Etagen, 30 Zimmer u. modernster Ausattung, als

**Hotel,** sowie **Läden** zu vermieten. Näh. vormittags in unserem Senior Schlachthaus-str. 23 oder mittags von 2 bis 3 Uhr Wilhelmstraße 10a. 682

**Großer heller**

**Laden,** für jede Branche geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näh. Wilhelmstr. 2a, Schuhgeschäft. 1262

**Laden,** geeignet für Metzgerei, auch kann Kühlraum eingerichtet werden, sowie Flaschenbierkeller per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Geybach, Dohrheimerstr. 88, 1 St. 1261

**Für Drogerie** geeigneter Laden, ohne Konkurrenz, per April zu verm. a. Haus zu verm. In ev. im Tagbl.-Verlag. 702 III

**Bäckerei** zu verm. per sofort Adolfsstr. 27. 1263

**Für Bäcker!**  
 In guter Lage Laden für Bäckerei und Konditorei, mit oder ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Dohrheimerstr. nicht ausgeh. Näh. Tagbl.-Verl. 1264 Pz

**Wirtschaft,** verschiedene 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, 2 Lagerräume sofort an gute Mietzähler preiswert zu vermieten Ecke Lohr-ringer und Weidenstraße, bei Ph. Zehner. B 2141

**Kohlenhof** oder Wohnung zu vermieten Waldramstraße 27, 1.

**Villen und Häuser.**

**Villa San Remo,** Hossstrasse 1, an d. Parkstr., hochherseh. Wohn., 5 gr. Zimmer, 1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh., zu verm. Näh. Hotel Einhorn. 1265

**Villa Bierstadler Höhe 1,** geräumig, mit gr. Bier- u. Obf. garten (letzterer sehr einträglich), Stallung u. zu vermieten od. zu verkaufen. Tracht. Aussicht, gesunde Lage. (Elektr. Bahnverh. in nächster Zeit.) Näheres Perotal 88.

**Villa Parkstraße 95,** mit allem Komfort der Neuzeit, 12 Zimmer u. reichl. Zubeh., in herrl. Lage, 2 Minuten v. Haltestelle der Tunnelsbahn, günstig sofort zu verm. oder zu verkaufen. Beschichtigung zu jederzeit. Louis Blum, Architekt, Göbenstraße 18. 1089

**Villa Schützenstr. 16,** Villa mit Auto-Garage, Balk. nährstr. 65, je 8-10 Zimm. und Nebenräume, zu vermieten. Näh. bei J. P. Fährer, Wilhelmstr. 26. Telefon 2726. 6728

**Pensions-Villa,** 17 Zimmer, 2 Manfarden u., beste Kur-lage, per 1. April zu vermieten durch Georg Glöckel, Tannusstr. 31.

**Villa Weinbergstr 16,** Villa Amselberg 3

**Villa Mainzerstraße 20** per 1. 7. zu vermieten oder auch zu verkaufen. Näh. Adolfsstr. 3, 1.

**Villa** zum Alleinbewohnen nahe den Kuranlagen u. elektrischer Bahn, für 2500 Mk. zu vermieten. Tel. A. H. Dörner, Dohrheimerstr. 21. 698

**Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.**

**Kranzplatz 1** schöne Frontpiso-Wohnung an ruhige Mieter per 1. April zu vermieten. Näh. bei Wilh. Joost, Kranzpl. 5.

**Möblierte Wohnungen.**

**Nerostraße 3, a. Kochbrunnen, 1 ab-** geschlossene Etage, elegant möbl. Wohnung, 4 schöne Zimmer, auch elegantes Wohnz., 4-5 gute Betten, Mädchenanzimmer und sch. Küche mit Gas, sofort billig zu vermieten.

**Möblierte sonstige 2-Zimmer-Wohnung** mit Küche, ohne Bedienung, in freier Lage, preiswert zu vermieten. Villa „Montana“, Elisabethenstr. 17 a.

**Möblierte Zimmer, Manfarden etc.**

**Rheingauerstr. 14,** 8. Et., sch. möbl. 3 Zim., 2 B. B 3052

**Wörthstr. 1 (Schlank) schön möbl. 3 Zim.,** auch u. Pension, zu verm. B 3090

**In Villa möbl. Zimmer zu verm.** Näh. im Tagbl.-Verlag. Jo

**Kemisen, Stallungen etc.**

**Weinkeller** Friedrichstraße 40, Ecke Kirchgasse, nach Bureau und Parkauszug (jetziger Mieter Weinhandlung Carl Stahl) per 1. April zu vermieten. Näheres bei Wilhelm Gasser & Co., Friedrichstr. 40, 1 L. 805

**Worischstraße 7** Stallung für 2 Pferde, evtl. mit 2-Zimmer-Wohnung, per sof. od. 1. April zu verm. Näh. A. Kraft, 550

**Worischstraße 9** Weinkeller mit oder ohne Zubeh. zu vermieten. 686

**Weinkeller meines Geschäfts zu verm. os. Cahn, Adolfsstr. 7.**

**Weinkeller Bismarckring 9** per April. Näh. bei W. Noll, 1 St. B 2787

**Weinkeller,** Kranzenstraße 15. 1268

**Weinkeller** Manrittsstr. 10, 1.

**Weinkeller** sofort oder später zu verm. Näh. Schiersteinerstraße 22, Part. I.

**Auswärtige Wohnungen.**

**Platterstraße 132,** 3-Zimmerwohnung nebst Keller und Manfarden per 1. April zu vermieten. Nahe am Walde und Station der Straßenbahn unter den Eichen. 1270

**Villen-Etage,** Adolfshöhe, Chernoferweg 7 für bald oder später bis April 1910 zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stod.

**Märgelgasse**

**Einzelne Dame** sucht per 1. Okt. elegante 4-3-Zimmerwohnung zum Preise von ca. 1000 Mk. Lage zwischen Kochbrunnen u. Perotal. Off. unter P. 246 an den Tagbl.-Verlag.

**Auf 1. Oktober** 5-6 Z. auch ev. 4-Zimmer-Wohnung, 2 o. 1. Et. in ruhiger guter Lage von H. besserer Familie ohne Kinder zu mieten gesucht. Off. mit Preis unt. P. 243 an den Tagbl.-Verlag.

**5-6-Zim.-Wohnung** per sof. od. später, Nähe Webergasse, zu mieten gef. Off. m. Preis ang. u. L. 241 a. d. Tagbl.-Verl.

**Villa mit 8-10 Zimmern zu mieten** gesucht. H. Karri, Agent, Saalstraße 7. Telefon 2035.

**M. m. 3 Zim., 1 g. still. S. als Alleinw. gef. Liebes. Aufn. erw. Ausst. Off. ev. unter M. L. 1 hauptpostlagernd.**

**Zimmer,** 1 bis 2, schön möbliert, Sonnenseite, separater Eingang, von Beamten für einige Zeit sofort gesucht. Offerten mit Preis u. P. 244 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Lagerraum** nahe Bärenstr. zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter Z. 245 an den Tagbl.-Verlag.

**Stein. Kohlenlager** od. Lagerraum mit 3-Zim.-Wohnung zu mieten gesucht. Off. u. T. 240 an den Tagbl.-Verlag.

**Fremden-Pensions**

**Pension Müller,** Große Burgstraße 13, 1. Et. Zimmer mit u. ohne Pension, Sonnenl. mitten in der Kuranlage. Billige Preise.

**Pension Hellwig, Dambachtal 30,** Zimmer mit und ohne Pension, ruhige Lage, Nähe des Waldes, 5 Min. vom Kochbr. Möbige Preise. Bäder.

**Villa Grandpair,** 15 u. 17 Emserstr. Telefon 3613. Familien-Pension 1. Rang. Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder. Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

**Emserstr. 20** möbl. Zim. mit od. ohne Pension billig.

**Neu! Villa Ena, Neu!** Hainersweg 12. - Telefon 930.

**Fremden-Pension.** Elg. Zim. Bäd. Elektr. Licht. Zentralf. Ruhige Lage, inmitten Gärten. Vorzügliche Küche. - Zivile Preise.

**Angenehm. Heim** mit vorzügl. Pens. find. Herr od. Dame in gebild. Fam. On parle francais. Se habla español. Luisenstrasse 14, 2.

**Herren,** die in Frankfurt a. M. Stellung inne haben o. a. d. Handelsakademie studieren, find. gute Pension u. Preise von 100 bis 120 Mk. monatl. einchl. Zim. Ref. einzuholen im Tagbl.-Verlag. Mk

**Kinder-Erholungsheim**

**Theodorshall v. Bad Kreuznach.** Angenehmer Landaufenthalt; gute Verpflegung u. Aussicht; Solbäder im Hause; schöner Spielplatz zwischen den Salinen. Geöffnet v. 1. April bis 1. Okt. in den ersten Monaten ermäßigte Preise. Beste Referenzen. Nähere Auskunft erteilen: Fräulein Mertens, Neuberg 2, u. die Korrespondenten: Maria Wenzel u. Marie Sibbert.

**Charlottenburg.**

**Fr. Professor Hirschberg,** geb. Müller, Gosanderstraße 7, 3. Einzelperson für Damen 100 Mk. mtl.

**Volle Pension** wird gesucht ab 20. April für jung. Kaufmann u. 20 J. aus Düsseldorf, Praktikant o. chem. Laborant. Frequent, mit möbl. Zimmer in gutem ruh. Privathause. Angebote mit Preisang. u. erbeten unt. A. 889 an d. Tagbl.-Verl.

**In einer israelit. Familie** wird für einen Schüler ganze Pension in besserer Hause gesucht. Umgebende Offerten unter A. 895 an den Tagbl.-Verlag.

**Pensionat gesucht.** Für ein junges Mädchen von 17 Jahren wird per Oktober feines Pensionat gesucht. Gef. Offerten erbitte unter A. 892 an den Tagbl.-Verlag.

**Jeder Mieter** verlange die Wohnungsverhältnisse des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins K. V. Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19. Telefon 433. F 397

**Königlicher Hofspezialist**

**L. Rettenmayer**

**Stadt-Umzüge.**

**Uebersiedelungen** von und nach auswärts.

**Aufbewahrungen** für kurze und längere Zeit.

**Verpackungen,** Expedition von Hinterlassenschaften, Aussonern etc. etc.

**Bureau:** 3 Nikolastrasse 3.

**Wohnungs-Nachweis**

**Bureau**

**Lion & Cie.,** Friedrichstraße 11. Telefon 705. Größte Auswahl von Miet- u. Kaufobjekten jeder Art.

**Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.**

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldverkehr**

**Kapitalien-Angebote.**

**1 Hypotheken Capital** in jeder Höhe pr. sofort u. später zu coulantest. Bedingungen.

**D. ABERLE, senior**

**Darlehen-Anträge** auf städt. Grundbesitz, 50-60% d. offiz. Taxe, Zinsfuß 3 1/4 bis 4%, unter Zusich. kul. Beding. nimmt entgegen.

**Schmidt, Bürgermeist. I. B. Bd. 3621. Worischstr. 9, 1. 6790**

**Bau-Kredit** für Wiesbaden beghbt B 2954

**D. Aberle sr.,** Ballustr. 2.

**Kostenfreier Nachweis** sicherer Hypotheken durch 6548 Wiesbadener Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Ellenbogenstraße 12. - Tel. 341.

**Ein guter Restkaufschilling** bis zu 10,000 oder 20,000 Mk., event. auch bis zu 30,000 Mk., zu kaufen gesucht. Offerten unter M. Sch. 50 postlag. Berliner Hof.

**150,000 Mk. auszuleih.** sind auf mehrere 1. Hypotheken oder auch ganz für gleich oder 1. Juli. Offerten erbeten unter L. 245 an den Tagbl.-Verlag.

**5-6000 Mk.** auf 1. oder gute 2. Stelle per 1. April anzuleihen, evtl. auch auf unbebaute Grundstücke. Offerten unter M. 241 an den Tagbl.-Verlag. F 309

**12,000 Mk. u. 10,000 Mk.** auf 2. Hyp. sof. zu verg. Restkauf zu kaufen gesucht. Näh. bei Ph. Kraft, Gneisenaustraße 18, 1.

**Kapitalien-Gesuche.**

**25-30,000 Mk.** zu 5% gel. a. solid geb. i. Etagehand o. d. Finanzdir. Brantare 80, 100 Mk. Feldger. Taxe 107,000 Mk., erste Stelle 55,000 Mk. zu 3%, Offert. unter P. 245 an den Tagbl.-Verlag.

**25-28,000 Mk.** werden von einem punktl. Rinzahler auf ein sehr gutes Objekt an 1. Stelle auf gleich oder später gesucht. Näheres unt. Offert. G. 245 a. d. Tagbl.-Verl.

**Mk. 1800** gegen hohe Zinsen und Garantie für sofort gesucht. Gef. Offerten unter P. 244 an den Tagbl.-Verlag.

**12,000-15,000 Mk. Nach-** hypothek innerhalb 60% der selb. Taxe zu 5-5 1/2% per bald, gel. auf ganz vorz. Obj. G. Engel, Adolfsstr. 3, 6617

**18-20,000 Mk. auf gute** theil von brandg. Eigentümer u. prompt. Rinzahler gesucht. Off. unt. P. G. 98 hauptpostlagernd.

**Auf 2. Hypothek** gesucht werden 20-30,000 Mk. auf schon's hiefiges pant. Offerten erbeten unt. M. 245 an den Tagbl.-Verlag.

**Für prima Objekt** in der Nähe des Bahnhofs 2 Hypoth. von ja. 40,000 Mk. gesucht. Offerten unter W. 245 an den Tagbl.-Verlag.

**3a. Mk. 30,000** auf 2. Hyp., prima Objekt, zirk. Mk. 9000 unter Brandtaxe, von punktl., gut situiertem Rinzahler gesucht. Neuzerst. sichere Vintage. Off. u. P. 138 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 20. B 2551

**30,000 Mk. auf gute 2. Hypothek** für ein Eckhaus in besser Lage gesucht. Geldberichts-Taxe 150,000 Mk., 1. Hypothek 90,000 Mk., Renteingang 9100 Mk. Angebote von Renten zweiflos. Offerten unter M. 244 an den Tagbl.-Verlag. F 398

**20-23,000, auch bis 25,000 Mk.** auf gute zweite Hypothek zu 5 bis 5 1/2% auf ein neues Geschäfts-Eckhaus nahe der Langgasse gesucht. Off. unt. W. Sch. 130 postlag. Berliner Hof.

**Mündellicher**  
werden Mt. 42,000 an erster Stelle  
à 5% gefucht. Feldgerichts-Taxe ist  
Mt. 120,000.  
D. Aberle sen., Postfachstr. 2.  
80-90,000 Mt. gegen gute erste  
Hypothek zu 4 1/2 bis 4 3/4% auf  
hochrentables Wohn- u. Geschäftshaus  
in guter Lage gefucht. Off.  
unt. L. H. 150 postlagernd Berlin  
Kof.

**Immobilien-Verkäufe.**

**Beziehung Möhringstr. 10**  
einfache Villa, mit 80 Quadratmetern  
großem Garten, ganz oder geteilt, als  
Bauplatz zu verkaufen. Näh. Baubureau,  
Biebricherstraße 20, Sout.

**Kreidelstrasse 4**  
Villa mit 12 Zimmern und allen  
modernen Einrichtungen zu verk.  
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

**Reine herrschaftliche Villa**  
in nächster Nähe des Sturgartens, höchst  
komfortabel eingerichtet, mit Zentral-  
heizung versehen, von schön gepflegtem,  
großen Garten umgeben, Stall und  
Remise für Pferde resp. Auto vor-  
handen, beschriebene im umfänglichsten  
unter sehr günstigen Bedingungen zu  
verkaufen. Näheres u. O. 256 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Hochherrsch. Villa**  
mit Stallung u. 1 Morgen Garten,  
feinste Anlage, sportlich zu  
verkaufen. Zu erfragen Tagbl.-  
Haupttag, Wilhelmstr. 6. 6728

**Villa Niederbergstraße 1**  
(Emferstraße), 8-10 Zimmer, auch  
für zwei Familien eingerichtet, mit  
allem Komfort, billig zu verkaufen.  
Näh. Nr. 3, Part.

**Villa**  
Ecke Magdeburg- (verl. Rendorferstr.)  
u. Freystraße, nächst dem Haupt-  
bahnhof, herrschaftlich mit allen  
Bequemlichkeiten ausgestattet, zu verkaufen  
oder zu vermieten. Näheres daselbst  
oder nebenein im Baubureau, Biebricher-  
straße 20, Sout.

**Pensions-Villa**  
in la Kurlage zu verkaufen in  
Georg-Glucklich, Tannusstr. 31.

**Kleine Villa**  
zum Alleinbewohnen, im schönsten  
Villenviertel Wiesbadens gel.,  
wegen Sterbefalles unter günstigen  
Bedingungen preiswert zu ver-  
kaufen. Näh. Wiesbaden, Schöne  
Aussicht 23.

**Herrsch. Villen**  
Ulhandstr. 4 u. Lessingstr. 5, erstere  
mit ar. Diele, Stallung und Remise, zu  
verkaufen. Näh. Lessingstraße 5.  
Villa bei Blumenstr. 90, 90,000 Mt.,  
Villa Blumenstr. 70, 90,000 Mt., Villa  
Gartenstr. 1, 100,000 Mt., Blumen-  
straße, Villa Waldmühlstr. 26 sehr  
preiswert, Villa m. 12 Zimmern bei  
Layenstr. 65, 90,000 Mt., verschied.  
Villen Kerol zu verkaufen durch  
Lmand. Tannusstr. 12.

**Moderne neue Villa!**  
feinste Lage,  
mit Zentralh., Diele, Elektr., Gas,  
Bad, Garten, zu verkaufen.  
Julius Allstadt,  
Immobilien - Hypotheken,  
Schierkeinerstr. 13.

**Villen, Schäfersstr. 15 u.**  
Waldmühlstr. 66, u.  
jede 8-10 Z., viele Nebenräume,  
eine davon mit Auto-Garage,  
Gesunde Lage, nahe am Wald,  
Elektr. Licht, Näheres bei dem  
Eigentümer J. F. Führer,  
Wilhelmstr. 26. Tel. 2726. 6729

**Billig zu verkaufen zwei neue,**  
komfortable  
**Villen, Schäfersstr. 15 u.**  
Waldmühlstr. 66, u.  
jede 8-10 Z., viele Nebenräume,  
eine davon mit Auto-Garage,  
Gesunde Lage, nahe am Wald,  
Elektr. Licht, Näheres bei dem  
Eigentümer J. F. Führer,  
Wilhelmstr. 26. Tel. 2726. 6729

**Leffingstraße 10**  
Villa zum Alleinbewohnen, 9 Zimmer,  
Brennraum, Bureau und reichl.  
Zubehör, großer Garten, zu verkaufen  
oder zu vermieten. Näheres daselbst  
oder Lessingstraße 17, R.

**Villa** bester Anlage, hinter enol.  
Kirche, 17 Zimmer, Zentral-  
heizung u. Elektr., zu verkaufen oder zu  
vermieten. Goethestraße 24, 2 r.

**Verkauf.**  
2 massiv erbaute Landhäuser, zu 35 be-  
wohnbare Räume, zu 90 Mt. Garten,  
in Kurlage, für Sanatorium oder  
Privat-Hotel zu verkaufen oder gegen  
nachweislich erlassenes kleineres  
Objekt zu verkaufen. Off. u. N. 227  
an den Tagbl.-Verlag.

**Villa zu verkaufen**  
Biebrich, Wiesbadener Allee 18,  
Südost, der elektr. Bahn, Tann-  
häuserstraße, neuerbau, für zwei  
Familien einger., entz. 4 bezog.  
6 Zimmer mit Küche, schön an-  
gelegt, alter Garten, Elektr. und  
Gaslicht, einbez. Zentralh. vorgeh.,  
mit all. Komfort der Neuzeit ausgeh.,  
unter sehr günst. Beding. zu verk.  
Zu besichtigen jeden Montag, Mitt-  
woch u. Samstag von 11-12 Uhr.  
Näh. Marling u. Metz. Archit.  
Wiesbaden, Moritzstr. 5, F. 273.

**Kurort zu Hahn i. L., bei Wies-**  
baden, gel. am Wald, ist die Villa  
Grafenbach, mit 6 Zimmern, Balkon und  
Garten, z. 1. April zu verkaufen od. zu  
vermieten. Näh. Kaiser, Hahn i. L.

**Villa in Eltville,**  
direkt am Rhein gel., hochherrsch.,  
einger., 2 Morgen gr. Gart., ar. Stalla-  
m., Kutschermohd., f. 125,000 Mt. zu  
verk. Günstige Steuerberh. Anfr.  
unter R. 33 an den Tagbl.-Verlag.

**Stagen-Haus**  
Mitte der Stadt,  
großer Hof und  
Balk., zu verk. u. auch Tisch auf  
H. Haus od. Grundst. Offert. unt.  
N. 226 an den Tagbl.-Verlag.

**Haus im Westend,**  
2. u. 3. St. 8. Stb. ar. Hofstell., Torf.  
z. verk. od. geg. Grundst., Geschäftsh.,  
Drohh. od. Restaur. zu vertausch. od.  
auch anherb. Off. R. 233 Tagbl.-Verl.

**Wegen Wegzug**  
mein kleines herrschaftliches Ein-  
gehäus in prima Lage, wozu 1 bis  
2 Läden für jeden Geschäftszweck  
errichtet werden können, sofort billig zu  
verkaufen gegen bar oder gute Neih-  
hypothek unter Garantie. Offerten u.  
N. 242 an den Tagbl.-Verlag.

**Haus**  
Karlstr. u. d. Rheinstr., frankheits-  
halber unter Taxe sol. zu verk. Off.  
u. N. 243 a. d. Tagbl.-Verlag erb.  
Zu verkaufen H. Geschäftshaus mit  
sch. Läden, neu erbaute (Kulace), für  
jedes Geschäft geeignet. Näh. Baubureau  
Friedrichstraße 20, 1.

**Gelegenheitskauf!**  
2-3-Zimmerhaus, Döhlheim, ein-  
weit Hallestelle der Straßen, 1000 Mt.  
unter Taxewert zu verkaufen. Näheres  
unter N. 242 an den Tagbl.-Verlag.

**Rentables Haus**  
im Südviertel, 3 u. 4-Zim.-Wohnungen  
im Stad. u. Läden im Hinterh., preis-  
wert zu verkaufen. Jährlicher Brutto-  
erlös 2200 Mark. Offerten erbeten  
unter N. 242 an den Tagbl.-Verlag.

**Sehr rent. Haus**  
Nikolastr., wegen anderweitigem  
Unternehmen sehr preiswert zu  
verkaufen.  
Julius Allstadt,  
Schierkeinerstraße 13.

**Haus mit gut geb. Wirtschaft,**  
ökonomischegebäude u. groß. Garten,  
in Nambach bei Wiesbaden, aus fr.  
Sand zu verkaufen oder zu ver-  
mieten. Näh. bei der Weib. Ludwig  
Wagner Wwe., Untergr. 14.

**Eine altrenommierte**  
Kur-Badeanstalt  
mit vielversprechendem Mineral-  
wasserverkauf zu verkaufen. Näh.  
Wegstraße 3, 1.  
Bissen und Baustellen  
m. fertigen Proj. an d. Richard Wagner-  
Anlagen teilw. m. alten Baumbeständen  
im Garten preisw. zu verkaufen.  
P. A. Herman, Rheinstr. 43.

**Preiswerte Villenbaukeller**  
(Stadt. Plätze), rechts von Fisch. Allee,  
am neuen Landeshof, mit Ausg. zu  
den neuen städtischen Bld., von 14 Mt.  
an p. qm zu verl. Herrl. Aussicht auf  
Rhein und Lannus. Bauprojekt vorh.  
P. A. Herman, Rheinstr. 43.

**Villen-Baufläche, vornehme**  
Lage, Grilparzerstr.  
und Mosbacherstr., billig zu verk.  
Näh. Mosbacherstrasse 5, Part.  
P. A. Herman, Rheinstr. 43.

**3 schöne arrondierte Bauplätze**  
à 7000 Mt. zu verk.: für 11 Villen  
von je 21,000 Mt. Gef.-Punkte  
geeignet. Pläne fertig. Haus-  
arbeiten für 4 Neubauten (Sonn-  
event. überlassen werden. Näh.  
Karlstraße 15, 2.

**Grundstücke!**  
Am Leberberg (Bannhild, Ex-  
kulation-objekt),  
Mainzerstraße,  
Untergrabenberg,  
Wartturm  
zu verkaufen. Julius Allstadt,  
Immobilien-Geschäfte.

**Villa!**  
10 Zimmer u. Zubehör, sofort zu  
kaufen gefucht. Schriftliche Off. an  
Julius Allstadt,  
Immobilien - Hypotheken,  
Schierkeinerstraße 13.

**Kaufe Geschäftshaus, auch zum**  
Haus oder Neubau. Geben meine hübsche  
Villa auch für 2 Familien, hier, und  
noch zu 15,000 Mt. bar. Offerten u.  
N. 242 an den Tagbl.-Verlag.

**Altes Haus!**  
im Innern der Stadt, in Altstadt  
bevorzugt, zum Umbauen sofort zu  
kaufen gefucht. Ang. in jeder  
Göhe. Julius Allstadt,  
Immobilien.

**Gutgehendes Geschäft zu kaufen**  
gefucht, eventuell mit Haus. Geben an  
moderne, nicht große Villa hier recht  
bar dagegen. Off. unter P. 242 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Werbung**  
Sehr gut geb. Kolonial-Geschäft  
französisch zu verk. Off. ca. 3000 Mt.  
Näh. im Tagbl.-Verlag.  
Me  
Reichtes Pferd mit Rolle zu verk.  
Näh. Götterstraße 13, Laden. B 3072  
Dobermann'scher (Räder),  
6 Kon. alt, mit pr. Stamm, zu  
verk. Erbacherstraße 1, 1 reitend.  
J. Dobermann, Inbureau,  
Hilf. zu vl. Westendstr. 23, P. r. B 3180  
Dobermann-Händ., sehr wachl.,  
f. ar. Hof, zu verk. Röhrestraße 12, R.  
Dobermann-Händin, r. Nase,  
Hilf. zu verk. Schwalbacherstraße 59.  
Dobermann'scher, 1 Jahr alt,  
auffall. schön, sehr wachl. u. tr.,  
zu verk. Blücherstraße 15, R. Sp. r.  
Kantariebahn u. Weibch., billig  
zu verk. Schwalbacherstraße 13, 3 r.  
Brillanten! Ein Brillant  
(3 Steine) für 125 Mt., 1 Weiße,  
1 Rubin und 2 Brillanten, zur  
Gefälle des Ankauferspreis abzu-  
geben Grabenstraße 2, 2 St.  
Gold. Herren-Uhr, 14-tar.,  
Hilf. zu vl. Sedanplatz 1, r. B 3060  
Düneller Herren-Anzug (H. Figur)  
billig zu verk. Biebricherstraße 24, 1.  
Gut erb. Konfirmanden-Anzug  
billig abzugeben Röhrestraße 9, 1 St.  
D. bl. Jadenstr., gr. sch. Figur,  
Hilf. zu verk. Herderstr. 21, Stb. B.  
Fast neues gr. Schneider-Kostüm,  
f. Rd., Rod u. Vl. Biebricherstr. 24, 1.  
Schöne, sehr gut erb. Damenkleider  
sehr bill. zu verk. N. Weberstraße 9, 1.  
1 Radmantel,  
2 schw. D. Rad. f. vierl. Fig. 1 feib.  
Bluse, 2 engl. Naturgarn-Bücher,  
2 B. Selbstmörder, Garlen, 1895,  
1 Uhr Welt 1866 u. 67, ungeb.,  
Chronik d. Zeit 1882-88 u. 1890-96  
bill. zu verk. Westendstr. 9, Part.  
Fast u. Regenmantel, u. 2 D. Ab.  
zu verkaufen Adelheidsstraße 75, 2.  
Schwarzes Konfirmandenkostüm  
für große starke Figur zu verkaufen  
Kirchstraße 60, 2 St.  
Für Konfirmanden.  
Weiß. Kleid, 1 Heber, 1 Soie u. Sehr.  
bill. zu verk. Biebricherstraße 3, 3 L.  
Gut erb. Kinderkleid, 1 Kostüm  
billig zu verk. Niederwaldstr. 10, 3 L.  
Zwei feine neue Portieren  
zu verk. Biebricherstraße 24, 1.  
Gebrauchte große Kupferhitze  
bill. zu verk. Näh. Sedanplatz 1, 1.  
Stollwerck-Automat, B 2064  
5 vollst. Betten, Kleider- u. Küchen-  
schränke, 1 Ausrichtungs- u. 4 a. Tisch.,  
1 Glasch., 1 Wadecint., 3 Chais. 1 G.,  
1 Sofa, St. Wanduhr, Spiegel, Näh-  
Masch. u. f. h. Eleonorenstr. 3, F. 3430.  
Pianino 250 Mark,  
auch gegen Teilzahlung. König,  
Bismarckring 16. B 3061  
Billig zu verkaufen.  
R. Schwanbergstr. 1, 2 r. B 3055

**Eine gute Mandoline**  
billig an verl. Goldgasse 18, 1.  
**Ganze Wohnungs-Einrichtung**  
von 5 Zim., 4 Betten, 3 ar. Kleider-  
schränke, ein. Kleiderst., sehr schön.  
Pianino, ar. Bettst. 2 Pers. bettst.,  
1 sehr großer kein. Teppichschoner etc.  
zu verkaufen Luxemburgplatz 5, 2.  
Anzusehen zwischen 11 u. 3 Uhr.  
**Herrliche Herrenzim., Kassenstr.,**  
D. u. D. Schreibtisch, Küch., Kleid-  
u. Spiegel, a. ohne V., Radst., Div.  
u. Tischgarn. bill. Hermannstr. 12, 1.  
**Großes Speisezimmer,**  
Schlafz., Polstermöbel, Küch., Perser-  
Teppich, antil. 250/570, zu verkaufen  
Kaiser-Friedrich-Ring 68, Part.  
2 Matratzen, neu, à 55 Mt.,  
Bild u. Spica, Nauenstraße 6, P.  
Ein vollst. Bett, Polsterstuhl,  
sowie Plüschhänder billig zu verk.  
Rheinstraße 63, 2 St.  
**Vollständiges Bett (18 Mt.) zu vl.**  
Sectorenstraße 11, Rüb. B. B 3150  
Billig zu vl. a. erb. vol. u. sad. Bett,  
mit u. ohne Federzug, 1 u. 2-tür.  
Kleider- u. Nudensch., Badz. u. a.  
Kamm., Tisch., Sofa, Stuhl, Stühle,  
Spiegel, Bilder u. noch verschied.  
Korbstühle 72, Garten, 1 links.  
Zwei vol. Rothhaarbetten bill. zu vl.  
Bismarckring 43, 1 links. B 3156  
Bettst., Sprungr., Matratze  
billig zu verk. Blücherstraße 17, P.  
Bettstühle mit a. Haupt, Spr. R.  
u. Matratze, fast neu, u. Plüsch, bill.  
zu verkaufen Orientstraße 10, Part.  
G. erb. Sofa 25, Bettst. 20 u. 32,  
4tbl. Kom. 18, Nudensch. 28 u. 28,  
Brett 4, 1 u. 2-tür. Nudsch. 18 u. 26,  
Divan 40 u. 50, vollst. Bett. (w. neu)  
30 u. 40, ein. Bett 5, Sprungr. 20,  
Natr. 15, Dreh. 12, Kranenstr. 19, P.  
Kassel, neu 18 Mt., m. sch. Decke  
24 Mt. Nauenstraße 6, Part.  
Tür. Divan m. Tepp. bill. zu vl.  
Bismarckring 43, 1 links. B 3155  
**Wegen Umzug billig zu verk.:**  
Ottom., Chaiselongue, Bett., Bajad.,  
Nachttische, Eis- u. Kleiderschränke,  
Stühle, Plüsch- u. a. Tisch., Kleider-  
sch. Vert., Tischst., Wadecint., Spica,  
usw. Schwalbacherstr. 30, Alleeette,  
H. Hinterh. Eingang großes Tor.  
In Döhlheim sind div. Polstermöbel,  
u. a. ein Patent-Schlafsofa (neu),  
Einem Nudel-Bettlin, 1 Solongarn,  
neu, Tischensofa, Sofa, Spiegel usw.  
zu jedem annehmbarer Preise ab-  
zugeben bei Tagelerner Berbe,  
Wiesbadenerstraße 40.  
Bettst. 20 u. 25 Mt., Herren-  
u. D. Schreibt. v. 25 Mt. an. Küch.  
u. Kleiderschr. v. 10 Mt. an. Bettst. v.  
2 Mt. an. Strohhüte 1-3 Mt., Kasse,  
Tische, Stühle, Sofa, Federh., Kom.  
Warren, u. Tisch. Adressen, 6, D. P.  
Kom. m. Glasauffen, Nachttisch,  
2 St., Nudensch. zu vl. Weststr. 9, 1.  
1 einür. u. 1 zwei. Kleiderschränke  
billig zu verkaufen Döhlheimer-  
straße 100, 1. Stod rechts.

**Wegzug, versch. Möbel, fast neu,**  
billig zu verk. Paulusstr. 3, 3.  
Kleiderschränke, Nachttisch,  
hoch. pol. Bett. m. Garmat., Nach-  
tisch m. Karmor, 6 Eichenholzstühle,  
Blüsch-Chaisel, 1 gr. 2 H. Sess., 3 St.  
Wagner-Tisch, 1 bl. Tisch, 3 Nap-  
fild., Konsolstr., rote u. grüne Holz-  
Bor., Tepp., Spiegel, Polne, Reg. u. B.  
u. m. Ums. b. N. Nauenstraße 6, P.  
**Kuchenschrank, Schreibtisch**  
(Reisekoffer) zu verkaufen. Näheres  
im Tagbl.-Verlag. MI  
**Manarbenmöbel, Tisch, Schränke,**  
el. Betten, billig abzugeben. Offerten  
unter G. 244 an den Tagbl.-Verlag.  
**Große Salon-Spiegel zu verkaufen**  
Schwalbacherstraße 12, Läden.  
**Handnähmaschinen, billig zu verk.**  
Seldmühlstraße 16, Stb. B. B 3111  
**Gehr. hübsches Ornat**  
zu verkaufen Orientstraße 24.  
**Möbelwagen und Rollen,**  
darunter sehr schwere Steinrollen,  
sind ausnahmsweise billig zu verk.  
Näh. bei Frau, Elise Henninger,  
Röhrestraße 51, Part.  
Fast u. Federstuhl billig zu verk.  
Nauenstraße 8, Rüb. B. B 3087  
Fast neuer Kinderwagen  
bill. zu verk. Sedanplatz 1, 1. B 3107  
2 geb. H. Schwachstrom-Motore,  
1 mit erhalt. Dampfmotor zu verk.  
Geißelstr. 6, Aens. Walmstraße.  
Unter Regulier-Röhren 16 Mt.,  
Pöhl i. jed. Zimmer, Nudsch. 30, P.  
Derd mit Kupferschiff u. Messingh.  
billig zu verk. Schwalbacherstraße 59.  
Fast u. mittelgr. Restaurat.-Derd  
billig zu verkaufen bei J. H. H.  
Sonne, Lannusstr. 41.  
**Gasofen, Gekell, fliegenschrank**  
billig zu verkaufen Weberstraße 43, 2.  
**Gasbäder u. Badewanne**  
mit Gasofen, eine Tische billig abzu-  
geben Seldmühlstraße 28, Part.  
**Kohlen-Badefen, Röhre, geb.,**  
zu 40 Mt. Nauenstraße 6, Lad. B 3169  
**Gaslampe (Neu) u. Nudenschiff**  
bill. h. Franz Dürker, Westendstr. 1.  
**Wegzug, Gaslampen, Nachtkom.**  
mit Nudensch., Nachttische zu verk.  
Goethestraße 23, Partierre.  
**Drei Gaslampen**  
(darunter ein ganz neuer Lüfter) sind  
umgänglichst sofort bill. abzugeben.  
Näh. Nauenstraße 7, 1. Fl. r.  
Em. Badewanne zu vl. r.  
Bismarckring 24, Part. r. B 3209  
**Neu weinr. r. Stühler,**  
eb. für Wästen, w. Plüsch, bill. zu vl.  
Eleonorenstr. 3. Tel. 3930, B 3068

**Gehr. Rohre od. Matratze**  
zu l. gef. Vertommenstr. 11, G. 2 L.  
**Nachplattlöffel**  
zu kaufen gefucht. Georg Alheimer,  
Friedrichstraße 8, 2, Rüb.  
**Bier geb. Gummiräder**  
für Landbauer zu kaufen gefucht. Off.  
unter R. 248 an den Tagbl.-Verlag.  
**Saubere gr. Kinderbadewanne**  
zu kaufen gefucht. Off. unter R. 248  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
**Champ., Weiß- u. Rotw. Maschinen**  
zu l. gef. Anap, Motivstr. 72, G. 11.  
**Verkauf**  
**Großer Lagerplatz**  
sofort zu verpachten. Näh. J. Geiser,  
Schüdenhofstraße 11. 542  
**Unterricht, bezw. Lehrerin,**  
für ein geist. zurückgebliebenes Kind,  
event. in Gesellschaft anderer Kinder,  
geucht. Offerten unter R. 245  
an den Tagbl.-Verlag.  
**Engländerin erweist engl. Unterr.**  
Näh. Harris, Moritzstraße 7, 2 r.  
**Violin u. Klavierunterricht**  
m. arbl. erl. Mt. 8 R., woch. 2 Stb.  
Moritzstraße 35, 3 rechts, Haber.  
**Damen-Kleider-Anf. ent. Ghr. Kopp,**  
Königl. Theaterstr. Moritzstraße 15.  
**Verloren Geändert**  
**Verloren Schrauben-Dürring,**  
Opal mit Brillanten. Abzugeben  
gegen Verlobung an Jubelher Ludw.  
Wielandstraße.  
**Goldenes Kettenarmband**  
Sonntagvormittag von Herberstr. bis  
zum Bahnhof verloren. Gegen Be-  
lohn abzugeben Herberstraße 11, 1 L.  
**Gold. Ketten-Armband verloren**  
in der Elektr. Mosbach-Theater oder  
Theater, am Dienstag. Abzugeben  
gegen gute Belohn. Hundsbureau des  
Hol. Polizei-Präsidiums.  
**Verloren eine rötbraune Tafel,**  
entz. 2 Nudensch., Portemonnaie etc.  
Den Vorinsohl kann Finder als Lohn  
bekommen. Bitte abzugeben Wilhelm-  
straße 40, bei Goldstein.  
**Portemonnaie mit Inhalt**  
gefunden. Abzuholen Nerostraße 5.  
**Verloren ein großer**  
**Verloren ein großer**

**Umzüge über, unter Garantie**  
zu den billigsten Preisen. B. Reich-  
mann, Kranienstraße 21. B 3187  
**Junger Mann, f. Nebenverdienst**  
d. Schreibarb. Off. unter G. S. 100  
pohl. Schützenhofstraße.  
**Getielers!**  
Halle den Herren Hoteliers meine  
Spezialverträge für famili. Repara-  
turen von Hotel-Silber best. empfehl.  
Saubere Arbeit. Willkürliche Preise.  
Carl Strud, Marktstraße 19a,  
Einaaga Grabenstraße.  
**Flenscher und Schlesser**  
Aug. Klehna, Reichstr. 23, Wehll.  
a. S. 15, Tel. 3400 u. Reichstr. 3, 2  
H. Wehll, Ofenscher, wohnt  
Göbenstraße 14. 12546  
**Anfah. v. Polstermöb. u. Betten,**  
Card. A. Tab. Nauenstraße 6, P.  
**Bitte einige Wästen,**  
Rohr- u. Strohhüte u. d. mir tabel-  
los u. bill. neu gefucht. Bitte bei Be-  
darf meiner zu bedenken. Bestell.,  
auch per Postkarte, an Karl Kraft,  
Gneisenaustraße 18, 1. Stühle werden  
abgeholt und abverbt.  
**Stühle aller Art**  
werden gefucht, vol. u. rev. Stuhl-  
macheri Steiner, Selendorferstr. 6.  
**Gr. D. Schneiderin m. Parf. Nour.**  
empf. f. zum Anfert. von Kostümen,  
schd. Wästen u. Kinderkleidern aus  
d. Saime. Gießerstraße 20, 3.  
**Schneiderin empf. f. u. n. a. d. S.**  
Geißelstraße 18, 2. Et. B 2987  
**Griffath Schneiderin,**  
erste Arb. in f. Gek. gew. empf. sich  
in und aus dem Hause. Off. unter  
B. 144 an den Tagbl.-Verlag. B 3171  
**Licht. Schneiderin empf. sich**  
im Modernieren u. Anf. v. Kleid. u.  
Tag 230 Mt. Reichstraße 18, 4. Et.  
**Verferte Schneiderin B 3169**  
nimmt noch einige Kunden in u. aus  
dem Hause an. Seldmühlstr. 49, 1 r.  
**Schneiderin mit guter Empf.**  
u. best. Kunden an. Adelheidsstr. 31, 3.  
**Schneiderin empf. sich Tag 230 Mt.**  
Donheimstraße 83, Mann. B 3169  
**Schneiderin empfiehlt sich**  
Reichstraße 52, 2. Seitenbau.  
**Näh. (Kleider, Weißgarn, Tuss.)**  
5. Tage r. Luffenstr. 24, Vdb. Baum.  
**Einfr. Näh. f. w. Handstreichern**  
u. angen. Näh. u. 6727 Tagbl.-Gauv-  
Kantur, Wilhelmstraße 6. 6727  
**Getragene Stie,**  
sowie neue, werden schd. und billig  
gekauft. Ammermannstraße 6, 1 L.  
**T. Büglerin sucht noch Kunden.**  
Döhlheimerstraße 71, 1. Rüb. 2 L.  
**Büglerin sucht Beschäftigung**  
in u. außer dem Hause. Wäster-  
straße 17, Rüb. Einfinger. B 3196  
**Costel, Pension- u. Fremdb.**  
wird angenommen, gut und pünktlich  
besorgt. Eigene Weide. Näheres  
Röhrestraße 3, Laden.  
**Wäsche zum Bügeln**  
wird angen. Schälstraße 11, 1 r.  
(Fortsetzung auf Seite 17.)

**Gelehrte Emigrationen**  
Wäsche z. W. u. Sägen u. f. ang.  
Tadellose Bedienung. Eigene Bleiche.  
Reinigungsstraße 37. Telefon 3836.  
Gardinen w. gew. u. gepunnt.  
Kirchen, Glanzbalerstr. 8. Tel. 4074.  
Wäsche zum W. u. Sägen a. Land  
wird angen. Eigene Bleiche. Frau  
Stein, Witwe, Klappenheim.

**Wäsche z. W. u. Sägen u. f. ang.**  
Tadellose Bedienung. Eigene Bleiche.  
Reinigungsstraße 37. Telefon 3836.  
Gardinen w. gew. u. gepunnt.  
Kirchen, Glanzbalerstr. 8. Tel. 4074.  
Wäsche zum W. u. Sägen a. Land  
wird angen. Eigene Bleiche. Frau  
Stein, Witwe, Klappenheim.

**Bitte an edle Menschenfreunde!**  
Eine arme Frau bittet beral. edel-  
denkende Menschenfreunde um milde  
Gaben zur Beschaffung einer kleinen  
Gandorgel für ihren ganzl. erwerbs-  
unfäh. Sohn. Näh. Tagbl.-Verl. Mf  
Wer hilft adit. Gandm. o. Eichb.  
u. h. z. m. Nr. 150.—? Gefl. Off.  
u. C. 248 an den Tagbl.-Verlag.

**In großer Verlegenheit**  
suche Darlehen. Rückgabe nach Heber-  
einkunft. Offerten unter B. 10 post-  
lagernd Bismarckring.  
Königliches Theater.  
Loge 5, Bordenplatz, Abonn. A. für  
den Rest der Saison abzugeben. Rhein-  
straße 7. 1. 6757  
Königl. Theater. Abonnement,  
2. oder 3. Rang gesucht. Offerten  
unter B. 242 an den Tagbl.-Verlag.  
Parkettplatz, 1. Reihe, Abonn. C.  
ist bis Anfang April abzugeben. Zu  
erlangen. Langgasse 12. Gebr. Röder.  
Sehr Monate altes Kind  
für Eigen abzugeben. Näheres im  
Tagbl.-Verlag. Mf

**Welche edle Herrschaft**  
hilft einer armen Frau zur Konfir-  
mation ihrer Tochter? Näheres im  
Tagbl.-Verlag. Mf  
Wohn- und Schlafzimmers-Möbel,  
2 Betten für einige Monate zu leihen  
gesucht. Offerten unter T. 246 an  
den Tagbl.-Verlag.  
Dame aus sehr guter Familie,  
Anfang 30, möchte ein. französischen  
Kranzchen betreiben. Off. unter  
E. R. 12 Bestamt Bismarckring.  
Besseres Fräulein,  
sehr hübsche Erscheinung, wünscht m.  
einem gutsituiert. Herrn zu. Betrat  
in Verbindung zu treten. Beamter  
bevorzugt. Gefl. Offerten u. B. 244  
an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnung**  
In einer Stadt von nahezu  
20,000 Einwohnern über 100 Jahre  
im eigenen Hause bestehende  
**Kolonial-, Material-,  
Eisen-Waren-  
und Kohlen-Handlung**  
ist wegen Zurückziehung vom  
Geschäft zum 1. April zu ver-  
kaufen. Erforderliches Kapital  
zirka 30,000 Mk.  
J. Meier, Agentur, Tauusstr. 28.  
Kl. Koll. z. Teil erstklass.,  
altholl. Gemälde  
abzug. Anfr. u. B. 242 Tagbl.-Verl.

**Im großen Westend-Möbelhaus**  
von **Jacob Fuhr, Bleichstraße 18,**  
kauft man reell und billig.  
Brau-Ausstattungen in großer Auswahl stets auf Lager in allen Preis-  
lagen, bei billiger Berechnung und garantiert reeller Bedienung.  
Wohnd., Speise- und Schlafzimmer, sowie sehr schöne Salons  
und Fremdenzimmer. Großes Lager.  
Man wolle sich, bitte, durch Besuch meines Lagers und von der  
Reellität meines Angebots überzeugen.

**Stiller Teilhaber**  
mit 8-10,000 Mk. für sehr rentables  
Unternehmen am Plage gesucht. Kapital  
wird auf Geschäft und Grundstück sicher-  
gestellt. Risiko ausgeschlossen. Offerten  
u. B. 246 an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
**Stiller Teilhaber**  
mit 10-20 Mk. von einem hiesigen  
Unternehmen wegen Geschäftsvergröße-  
rung ges. Das Geld wird bei Sicher-  
stellung mit 5% verzinst u. 10% vom  
Gewinnanteil, der garantiert 10,000 Mk.  
betragt, vergütet. Große Offerten unter  
B. 246 postl. Bismarckring. B 3200

**Vervielfältigungen,**  
  
Abdrucken, Uebersetzungen,  
Adressen schreiben etc., garantiert  
schleier, schnellstens, billigst.  
Lehmanns Schreibstube,  
neben dem Hotel  
Marktstr. 12, 1. „Grüner Wald“.

**Prima Geschäft**  
der Lebensmittelbranche, beste Lage  
hier, mit ca. 75,000 Mk. jährl. Um-  
satz, weg. Sterbefall zu verkaufen.  
Erforderlich 5000 Mk. Gef. Anfr.  
unter F. 66 an die Tagbl.-  
Haupt-Abt. Wilhelmstr. 6. 6763

**3a. 100 Kellner-**  
Frau u. Schrod-Anzüge, einzelne  
Damen u. Herren werden billig verkauft  
Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Mee.).  
**1500 Meter Schmalspur-**  
gleis,  
22 Rollwagen,  
8 Gupdrehscheiben  
verkauft aus dem Nachlass meines  
Freundes zu jedem an-  
nehmbaren Preise.  
Auch ein Posten loser Schienen,  
65 und 70 hoch, wird abgegeben.  
Offerten unter F. 7. J. 482  
an Rudolf Mosse, Frank-  
furt a. M. (F 51082) F 107

**Wohnung**  
**Pächter,**  
sanftmütige, tüchtige Bediente mit  
guten Referenzen, für ein Hotel-Restaurant  
bei Wiesbaden per 1. April gesucht. Off.  
unt. F. 246 an den Tagbl.-Verl.  
**Wohnung**  
Kautionsf. Oberkellner sucht  
Restaurant oder hl. Hotel  
per sofort oder später mit Vorlaufs-  
recht zu mieten. Off. unter H. 246  
an den Tagbl.-Verlag.  
**Untermy**

**Existenz.**  
Ein wirklich vornehm, gedieg.  
effekt. geschäftl. Reklame-  
unternehmen, besten Aus-  
nutzungsberechtigter in Lizenz  
vergeben werden u. wodurch nach-  
weisbar bei rationell. Ausbeutung  
**enormer Gewinn**  
erzielt  
wird, soll besond. Umstände halber  
sofort nur an tüchtig. Herrn für  
ganz Deutschland übertragen  
werden. Zur Uebernahme 5000  
bis 8000 Mk. bar erforderlich.  
Gefl. Offerten ersucht. Refekt.  
u. B. 246 an Tagbl.-Verl. erh.

**Umzüge per Federrolle**  
werden prompt und gut ausgeführt.  
O. Knood, Kammhändler, B. 11. 1.  
Die feinsten gemachten  
**Damen-Stiefel-Zohlen und Stiele**  
2.- bis 2.20 Mk.  
**Herren-Stiefel-Zohlen und Stiele**  
2.80 bis 3.- Mk.  
**Reparaturen** schnell, gut und  
billig.  
F. Schneider, Michaelsberg 26,  
gegenüber der Synagoge.  
Gump. m. i. A. u. W. u. W. u. W. u. W.  
sowie Anfert. v. Knaben- u. Mädchen-  
Ferber, Bleichstraße 23, 1. B 2088

**Bonies!**  
Drei Paar Doppelbonies, 1,50  
bis 1,56 hoch, zu jedem Zweck  
geeignet, stehen bei mir u. gebe spott-  
billig zu jedem annehmend. Preise ab.  
Carl Büttner, Mendocogasse 9.  
**Brillantring!**  
für Dame und Herrn, sowie ein Hand-  
scheib über einen prachtvollen Brillan-  
tring, pompöses Stück, wo hier im  
Stadt. Handhaus 120 Mk. darauf  
geleihen, sofort drinend billig zu  
verkaufen. Offerten unter H. 246  
an den Tagbl.-Verlag.  
**Klavier** (120 Mk.) zu verl. Stelle  
am Rhein, Mühlstraße 6.  
Nest neues Piano mit allem  
Zubehör sofort billig zu verkaufen,  
auch auf Teilzahlung. Näheres  
Bleichstraße 18.

**Abbruchmaterial**  
ist zu haben bei  
Christ. Filgeuörther,  
Blücherstr. 20. Tel. 3901.  
**Wohnung**  
**An- und Verkauf von Alter-**  
tümern  
aller Art Goldgasse 15. B. Lutzig.  
**Den allerhöchsten Preis**  
für gut erhaltene Herren-, Damen- und  
Kinderkleider, Möbel, Betten, Gold,  
Silber und Brillanten zahlt immer noch  
Frau Lustig, Goldgasse 15.  
**Nur Frau Stummer,**  
Kl. Webersasse 9, 1. kein Laden,  
zahlt die allerhöchsten Preise f. gut erh.  
Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel,  
Gold, Silber, g. Nachl. Vorkasse genügt.  
**Nur L. Grosshut,**  
Wegergasse 27, Telefon 2079,  
ist der beste  
Pächter Wiesbadens  
für gut erhaltene Herren-, Damen- und  
Kinderkleider, Möbel, Betten, Gold,  
Silber, ganze Nachl. u. Vorkasse genügt.  
**A. Geizhals,** Telefon 3733,  
kauft zu hohen Preisen von Herrschaften  
guterhalt. Her- u. Damengarderob., Belz-  
haden, Möbel, Betten, Teppiche u. Läufer,  
g. Nachl., Wandtbl., Gold- u. Silberbest.  
Brillanten, Zahnabdrücke. Auf Best. l. i. d.

**Berlitz School.**  
Erfolgreichste Sprachlehrmethode der  
Welt. Ueber 350 Zweigschulen.  
Erstklassige nationale Lehrkräfte  
Privat- und Klassen-Unterricht.  
Bei Belegung längerer Klassenkurse  
die Stunde 60 Pf. Prospekte gratis.  
**Luisenstrasse 7.**  
Neh suche für englische Dame, sehr  
kultiviert u. diszipliniert. Schüler, welche  
die engl. Sprache erlernen möchten.  
Briefe zu richten u. F. von F. an die  
Tagbl.-Haupt-Abt. Wilhelmstr. 6. 6764

**Vertreter gesucht.**  
Wir suchen für den provisorischen  
Verkauf unserer Spezialitäten einen  
bei den  
**Großwäschereien**  
u. chemischen Waschanstalten  
der Bezirke Wiesbaden, Mainz und  
Frankfurt gut eingeführten tüchtigen  
Vertreter.  
Herrn mit Fachkenntnissen in der  
Wäscherei erhalten den Vorzug.  
Nur schriftliche Offerten mit Aufgäbe  
von Referenzen an  
**Carbidölfabrik**  
Korndörfer & Junginger,  
Kontor: Luxemburgplatz 4.  
**Brauereivertreter,**  
ber auf eigene Rechnung den Bier-  
vertrieb einer Brauerei mit nur  
erfolgreichen Bieren (hell u. dunkel)  
übernimmt. für Wiesbaden gesucht.  
Nur tüchtige, kautionsfähige, in der  
Branche bekannte Bewerber wollen  
sich unter J. 1899 an H. Franz,  
Wiesbaden, wenden. (Nr. 1600) F 34  
Schnell und besterterte Stellung an einen  
Herrn zu vergeben,  
welcher, ohne Fachkenntnis besitzen zu  
müssen, nur über gute Beziehungen  
zu den besten Kreisen von Wiesbaden  
und der Umgegend verfügt. Offerten  
unter F. H. S. 639 an Rudolf  
Mosse, Frankfurt a. M. F 108

**Massage,**  
international,  
von junger Dame. 10-1 vormittags,  
3-7 nachmittags Schulgasse 9. 2.  
**Sämtl. Massagen**  
von energischer Dame ausgeführt.  
Kleinstraße 51, 2. St., 11-1 und 3-7.  
**Schwed. Massage,**  
Wiener Manufaktur v. gebild. Dame  
von 10-1 u. 2-7 Bleichstr. 21, 2 r.  
**Phrenologie**  
und Kriminologie  
(griechische Zahlensystem). R. a. e.  
i. Damen. Bleichstr. 12, 1.  
**Phrenologie**  
Schulgasse 7, 2 rechts.  
früher Langgasse 5.  
**Phrenologie**  
Schulstraße 24, 3. St.

**Zur gefl. Beachtung!**  
Einige hochmoderne Mahagoni-  
Schlafzimmer mit Interziers-Ein-  
lagen spottbillig, sodann 3 einzelne  
Kuphan-Wäferis, 1 Eichen-Büfett,  
1 Eichen-Wüchenschrank, 1 Kuch-  
bühnen-Schrank mit Truhe, nur gute,  
solide Arbeit, sehr billig zu verkaufen  
Friedrichstraße 13.  
**Elegante**  
**Wohnungs-Einrichtung,**  
Salon, Schlaf- und Esszimmer, Küche,  
wegen Abreise zu verkaufen. Näheres  
Bismarckring 24, Weinhandlung, B 2047  
Gelt an Schrauf, Eisen, 18. Jahrb.,  
schöne Eisen- u. Truhe mit Reflektiergl.,  
gr. Kofoloptengel, Tisch, Spiegel, Bett-  
stühle, edles Meißener Porzellan mit dem  
Stern wegen Bezug sofort zu ver-  
kaufen. Blatterstraße 75, zweite Etage,  
W. Linie Eisen. 6733

**Geschmückte Möbel!**  
Ein pracht. Salonstück, Tisch mit 4  
Stühlen, Plannen- u. N optische Truhe,  
Porzellan-Lokette, Goldschmuck mit zwei  
Tabretten und ein sehr neuer Brüsseler  
Teppich, 3,40 zu 2,70, billig zu ver-  
kaufen Frankfurterstraße 9. B 2242  
**Bureau-Einrichtung,** als: Kasten-  
schrank,  
Schränke, Tische, Reistratur, Regale,  
Stühle, Korbmöbel, Gaslampen, Kapi-  
preffe, Wanduhr, Fahrrad, eis. Firmen-  
schild, Traperien, messing. Gefäße u. Zier-  
geschm. m. rot. Borde, u. v. Konfurmaste  
erworh. bill. zu verkaufen. Näh. Metz,  
Togheimstr. 23. Tel. 509.  
Eine Laden-Einrichtung mit  
35 Schindeln, 2 Theten, offene  
Reale, 1 Dajmawagen, Talschwagen  
und Besch. sofort sehr billig zu  
verkaufen Bleichstraße 18.

**Chauffeurschule**  
Bingen a. Rh. F 64  
Prüfgaber. Prosp. frei.  
**Cours et leçons**  
Französisch diplomée, Moritzstr. 16, II r.  
Gr. Reimunterstr. 6, 1. Mf.  
erteilt Herderstraße 21, 2 rechts.  
**Gründl. Gesangunterricht**  
für Opernsänger (mit Musik u. Rez.),  
sowie Dilettanten erteilt  
**Berta Simon-Romani,**  
frühere Primadonna. Glanz, Jugend, über  
500 Schüler ausgeh. Preis u. Ueberreit.  
Näh. täglich v. 8-8 Schwalbacherstr. 2, 3.  
**Dankurze**  
werden erteilt Alweggasse 13, 1 r.  
**Wohnung**  
**Großer Mattenpinscher,**  
raubartig, grau, entlaufen. Wieder-  
bringer erb. Belohnung Bierstädter Höhe,  
Grenzstraße 5.  
**Wohnung**  
**Seltene Gelegenheit!**  
Privatreisende, Wiedererläufer, Herren  
und Damen verdienen 10-20 Mk. täg-  
lich. Ueber 120 Mk. pro Woche von  
Reisenden erzielt. Charles Horton,  
Kattowik a. Ls. Schließen. F 65  
**Sorgenlose Existenz!**  
Anteilnahme v. 500 Mk. an zu 50%  
Gründe. Altengel. u. ausscheid.  
Schätzungswert 4,000,000 Mk. Näheres  
J. Knorr postlagernd hier. B 3206

**30 bis 50 Mark**  
täglicher Verdienst durch Verkauf einer  
geseh. geschäftl.  
**Neuheit in Schulen.**  
Für größere Bezirke werden  
**Kaufleute**  
zum Vertrieb gesucht. Erforderl. 75 Mk.  
für Ware. Offerten mit Zeugnisabschr.  
unter L. 246 an den Tagbl.-Verlag.  
**Schriftl. Nebenverdienst,** P 66  
bedienst. Berl. u. - Prospekt frei. -  
Joh. H. Schultz, Berlin. F 1017.  
  
Zeugs-Abschriften i. Maschinen-schrift  
schnell, korrekt, billigst. H. H. K. K.,  
Klosterstrasse 30, Eke Faulbrunnstr.  
Unter Priv.-Mitglied u. Abend-  
stift, das. mit. Jium mit voller Pension  
u. 55-75 Mk. Poststr. 11, 1. Et. B 3140  
Tüchtige Arbeiter hat Tage  
frl. Hermannstraße 23, 2 r.

**Königl. Theater.**  
1. Rang, M. 50., u. abg. bis  
Ende Saison Blumenstr. 8, 11-3. 6747  
**Gewandt. Pianist od. Pianistin**  
für die Sonntage gesucht. Zu er-  
fragen unter 6764 in der Tagbl.-  
Haupt-Abteilung, Wilhelmstr. 6. 6761  
**Regelbahn**  
gesucht von 10 Herren, Mittwoch oder  
Donnerstag abend. im Zentrum der  
Stadt. Briefe mit Bedingungen unter  
F. 246 an den Tagbl.-Verlag.

**Wohnung**  
Ein prächt. Salonstück, Tisch mit 4  
Stühlen, Plannen- u. N optische Truhe,  
Porzellan-Lokette, Goldschmuck mit zwei  
Tabretten und ein sehr neuer Brüsseler  
Teppich, 3,40 zu 2,70, billig zu ver-  
kaufen Frankfurterstraße 9. B 2242  
**Bureau-Einrichtung,** als: Kasten-  
schrank,  
Schränke, Tische, Reistratur, Regale,  
Stühle, Korbmöbel, Gaslampen, Kapi-  
preffe, Wanduhr, Fahrrad, eis. Firmen-  
schild, Traperien, messing. Gefäße u. Zier-  
geschm. m. rot. Borde, u. v. Konfurmaste  
erworh. bill. zu verkaufen. Näh. Metz,  
Togheimstr. 23. Tel. 509.  
Eine Laden-Einrichtung mit  
35 Schindeln, 2 Theten, offene  
Reale, 1 Dajmawagen, Talschwagen  
und Besch. sofort sehr billig zu  
verkaufen Bleichstraße 18.  
**Gaslüster** sehr billig zu  
verkaufen  
Niederwaldstr. 8, 3 rechts.  
Wohnzimmer zu verkaufen  
Rauergasse 21, 3.

**Frau Klein,**  
Sothstraße 15, Telefon 3490,  
zahlt den höchsten Preis  
für gut erhaltene Herren- u. Damen-  
kleider, Schuhe, Gold, Möbel.  
**Karl Kunkel**  
zahlt am besten für Herren-, Damen- u.  
Kinderkleider, Schuhwerk, Uniformen,  
Möbel u. Handmaier. Sothstraße 18.  
**H. Schiffer, Wegergasse 21,**  
zahlt den höchsten Preis für gut erh. Herren-  
u. Damenkleider, Militärkleider, Schuhe,  
Gold- und Silberarbeiten. Bekellungen  
werden pünktlich besorgt.  
**Speisezimmer,**  
modern (Eichen), gebraucht, zu  
kaufen gesucht. Off. u. B. 244  
an den Tagbl.-Verlag.  
Eine gebrauchte Kesselscheibe  
mit Rolläden u. Zubehör zu kaufen ge-  
sucht. Größe ca. 1 m 50-30 cm breit  
und 1 m 80 bis 2 m hoch.  
Kob. Seidel, Pächtermeister,  
Rauergasse-Schwalbad.  
**Bitte ausschneiden!**  
Pumpen, Papier, H. -den, Eisen etc. kauft  
u. holt f. ab S. Sippner, Dranienstr. 64.

**Wohnung**  
**Großer Mattenpinscher,**  
raubartig, grau, entlaufen. Wieder-  
bringer erb. Belohnung Bierstädter Höhe,  
Grenzstraße 5.  
**Wohnung**  
**Seltene Gelegenheit!**  
Privatreisende, Wiedererläufer, Herren  
und Damen verdienen 10-20 Mk. täg-  
lich. Ueber 120 Mk. pro Woche von  
Reisenden erzielt. Charles Horton,  
Kattowik a. Ls. Schließen. F 65  
**Sorgenlose Existenz!**  
Anteilnahme v. 500 Mk. an zu 50%  
Gründe. Altengel. u. ausscheid.  
Schätzungswert 4,000,000 Mk. Näheres  
J. Knorr postlagernd hier. B 3206

**30 bis 50 Mark**  
täglicher Verdienst durch Verkauf einer  
geseh. geschäftl.  
**Neuheit in Schulen.**  
Für größere Bezirke werden  
**Kaufleute**  
zum Vertrieb gesucht. Erforderl. 75 Mk.  
für Ware. Offerten mit Zeugnisabschr.  
unter L. 246 an den Tagbl.-Verlag.  
**Schriftl. Nebenverdienst,** P 66  
bedienst. Berl. u. - Prospekt frei. -  
Joh. H. Schultz, Berlin. F 1017.  
  
Zeugs-Abschriften i. Maschinen-schrift  
schnell, korrekt, billigst. H. H. K. K.,  
Klosterstrasse 30, Eke Faulbrunnstr.  
Unter Priv.-Mitglied u. Abend-  
stift, das. mit. Jium mit voller Pension  
u. 55-75 Mk. Poststr. 11, 1. Et. B 3140  
Tüchtige Arbeiter hat Tage  
frl. Hermannstraße 23, 2 r.

**Frauenleiden**  
behandelt mit Erlola Schulerin des  
Mineralbades Dr. Ebers, Berlin.  
Empfehlungen von den höch. Herrschaften.  
Damen sind. jederzeit freundliche Auf-  
nahme.  
**Frau Hertel,**  
Wiesbaden, Goethestr. 1,  
1. Etage, 6758  
bis-a-bis dem neuen Bahnhof.  
**Frauenleiden**  
behandelt schnell u. sicher alt. erf.  
berid. Bekannte. Gefl. Offerten unter  
A. 622 an den Tagbl.-Verlag.  
**Geschlechts-**  
u. Hautleiden, alle Fälle, beh. mit bestem  
Erfolge. Kein Quecksilber. Distr. Sch.  
**Robert Dressler,**  
Institut für Naturheilmethoden,  
Kaiser-Friedrich-Ling 8, 10-12 u. 4-6  
ermittelt streng u.  
reell für G. u. D.  
J. St.  
Frau Hertel, Marktstr. 12, 1.

### Konkurs-Versteigerung

**Schuhwaren, Laden-Einrichtung u. Mobiliargegenständen.**  
Im Auftrag des gerichtlich bestellten Konkursverwalters Herrn C. Brodt versteigere ich  
**heute Freitag und morgen Samstag,**  
jeweils morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,  
in meinem Versteigerungsloale

#### 7 Schwalbacherstraße 7:

- a) zum Konkurs der Schuhwarenhändlerin Susanna Frank gehörige Schuhwaren, als:  
Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe u. Stiefel, Gummischuhe, Pantoffel, Einlegesohlen, Riemen, Gamaschen, sowie die Laden-Einrichtung, bestehend aus: 2 Regalen, 11 Tische mit Stuhl, Erker-Verkleidung, 2 Erkerstühle, 1 u. 2-l. Gasbeleuchtung, Erkerstuhl, Leiter, Stühle, Firmenstempel etc.
- b) zum Konkurs des Herrn Morras gehörige Mobiliargegenstände, als:  
1 gute amerik. Schreibmaschine, fast neuer russ.-berre- Schreibstisch mit Aufsatz, Teppich, Portieren, Ottomane, Bilder und 1 Boule

meistbietend gegen Barzahlung.  
Laden-Einrichtung u. unter b aufgeführte Gegenstände kommen  
am Freitag, nachmittags 3 Uhr, zum Ausverkauf.  
Besichtigung an den Versteigerungstagen.  
6743

**Wilhelm Helfrich,**

Auktionator und Taxator,  
Telephon 2941. Schwalbacherstraße 7.

### Versteigerung.

Heute Freitag, den 6. März, vormittags 10 Uhr beginnend,  
versteigere ich im Auftrag des Herrn Philipp Faber im Hause

#### 84 Dohheimerstraße 84

nachverzeichnete Gegenstände:  
**10** 1-, 2- und 3-l. Gasflüster, 4 Gas-Stichtampen, 4-l. Gas-  
Kochherd mit 4- u. 2-Wärmevorrichtung, kupf. Badesen, Partie  
Glühbirnen, 2 Handräder, Regulier-Küchenschrank, Wasen- u. Wandbänke,  
Bierfässer, Luftventilator, Eisermaschine, div. Schloffer- und  
Inkubations-Verzierung, Fenster- und Türbeschläge, Schraublöcher  
kompl. Schneidzeug, Tischleier, Verbindungsdrähte, Blei- u. Zinn-  
röhren, Schleifstein, Polier-Drehbank, 2 Werkbänke mit Schraubstöcken,  
div. schotische Möbren, div. Leitern, Montierwerk, altes Eisen und Zink,  
Nähmaschine, kupf. Gasheizofen u. viele hier nicht benannte Gegenstände,  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
Besichtigung am Tage der Auktion.  
6769

**Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,**  
Geschäftslokal: Schwalbacherstraße 25.

### Große Versteigerung.

Montag, den 9., und Dienstag, den 10. März, vormittags 9 1/2  
und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrag des Herrn  
Willy Massig wegen vollständiger Aufgabe des Ladens,

#### 25 Wellritzstraße 25

die noch vorhandenen Warenbestände:  
Kaffee, Tee, Kakao, Cognac, Rum, Brandy, Portwein, Süßwein, Mut-  
wein, Rot- u. Weißwein, Himbeer- u. Zitronensaft, Essig, Essig-  
essenz, medizinische Seifen, Schwämme, Johndürchen, Lichte, Seifen-  
pulver, Stärke, Waschlappen, Soda, Pulver, Birnen, Apfelsinen,  
Blumen, Malzextrakt, Waage, Wafer, Kaffee, Pfeffer, Wein-  
samen, Gelatine, 4500 Zigaretten, Schnupftabak, Wein- u. Bierfässer,  
Bierkellerei, handgezeichnete Kupferstempel, Brief- u. Briefbogen,  
Kupferstempel, Zylinder- u. Petroleumlampen, Was- u. Gasflüster, Christ-  
baumkugeln, Grünschnitz, Geschirrwäsche, Geschirrlack, 3 u. 6 Reiter  
Grdfarben, Schmalz, Salpeter, Chloroform, Vorkaufstisch, Frottier-  
handschuhe, Bettstoff, Gummischlauch, Verbandwolle, Moher-Duffel,  
Saubere, Kaffee, Mattenvergiftungsmittel und viele hier nicht  
benannte Waren, feiner 3 Wagen, 3-l. Gasflüster, 20 Ausstell-  
tonnen, Stein- u. Eisen.  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.  
Besichtigung am Tage der Auktion.

**Georg Jäger, Auktionator und Taxator,**  
Geschäftslokal: Schwalbacherstraße 25. 6768

**Bank-Kommissions-Geschäft**  
**Julius F. Rudow,**  
Webergasse 25, I. Tel. 481.  
**An- und Verkauf**  
von Wertpapieren an allen in- und ausländischen Börsen zu  
Originalbedingungen, ohne Berechnung einer deutschen Provision.  
**Kuxe. Unnotierte Werte. Kolonialwerte.**  
Auskünfte mündlich und schriftlich jederzeit.

### 4% Kgl. Bayerische Staatsanleihe,

10 Jahre unkündbar. Zeichnungspreis 99,60 %.  
Zeichnungen erbitte ich zur kostenfreien Vermittlung bis spätestens Samstag, 7. d. M., nachm. 4 Uhr.

### 4% mündelsichere Krefelder Stadtanleihe,

9 Jahre unkündbar. Zeichnungspreis 97,90 %.  
Zeichnungen erbitte ich zur kostenfreien Vermittlung bis spätestens Dienstag, 10. d. M., nachm. 6 Uhr.

Gleichzeitig halte ich mich zur kostenfreien Besorgung der demnächst zur  
Ausgabe gelangenden

### 4% mündelsicheren Wiesbadener Stadtanleihe,

unkündbar und unverlosbar bis 1937,  
wie überhaupt aller Zeichnungen bestens empfohlen.

**Martin Wiener, Bankgeschäft,**  
Taunusstrasse 9.

### Versteigerung

#### von Fässern und Weinkeller-Utensilien.

Wegen Aufgabe des Geschäfts versteigere ich im Auftrag heute Freitag,  
vormittags 10 Uhr anfangend, im Keller

#### Bismarckring 22, Eingang Blücherstr.-Ecke,

folgende Gegenstände:  
1 Küferfarrn, 1 Schweißpult und Stuhl, Fäßwinde, 1 Kapselmachine,  
Weinbeschalt, 1 Labencreal, 2,50 Meter hoch, 5 Meter lang, 1 Telefon-  
anlage, Fässer, Klappen, Lagerholz, Fäßhähne, elektr. Kellerlampen und  
Gaslampen, Küferwerkzeug, Fäßschneider, 2 Wandbilder, 1 Holzrouleau,  
1 gr. Werkzeugschrank, 1 Regal mit 63 Fässern u. a. m.,  
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Besichtigung am Tage der Versteigerung.

**Adam Bender,**

Auktionator und Taxator,  
Bureau: Bleichstraße 2. Telephon 1247.

### Diese Woche

verkaufe sämtliche  
**Damenstiefel**  
(Vogel, Chevreau, Goodyear und  
Mac-Ray) jetzt

#### jedes Paar

11,50, 10,50, 8,50, 7,50,

**6,50.**

Keine Kaufware!  
Weltgehende Garantie für jedes Paar.

### Schönfeld's

Mainzer Schuhbazar,  
11 Marktstr. 11.  
Rauchdruck verboten. 274

### Tapeten- u. Linoleum- Reste,

um Platz zu gewinnen, verkaufe  
zu ausserordentlich billigen  
Preisen.

**Julius Bernstein,**  
Kirchgasse 54. 252



**Handtaschen, Kettentaschen,  
Handtaschen, Kettentaschen,  
Portemonnaies.**  
Größte Auswahl. Billigste Preise  
**A. Leischert,**  
Faulbrunnstraße 10. 1761

### Nassovia- Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gos-  
gesch.). Auerkannt bestes  
Fabrikat.  
Besitzen die höchste Auf-  
sugungsfähigkeit, sind beim  
Tragen von angenehmer Weich-  
heit und als Schutz gegen Erk-  
kältung, sowie zur Schonung der  
Wäsche fast unentbehrlich. 24  
Paket à 1 Dtzd. M. 1.-,  
à 1/2 " 60 Pf.  
Andere Fabrikate von 80 Pf.  
an per Dtzd.  
**Befestigungsgürtel** in  
allen Preislagen. Damenbedienung.  
**Chr. Tauber,**  
Artikel zur Krankenpflege,  
Kirchgasse 6. Telephon 717.

### Zum erstenmale Musverkauf Schuhwaren

nach beendeter Inventur  
in nur besseren gediegenen  
Schuhwaren  
für Herren, Damen und Kinder, auch  
für Konfirmanden,  
zu extra billigen Preisen.  
Nur Neugasse 22, 1. St.  
Bemerkte, daß nur meine bekannten  
guten Qualitäten, welche ich im Preise  
reduziert, zum Verkauf kommen.

### Echte Vincersta!

beste Qual., in allen Farben 45-60 Pf.  
per Pfl., enorm billig f. Treppsch. u.  
A. Schlarlag, Meinfstraße 56.

### Von besten Haaren!

Anfertigung von Schichten, Perücken,  
Zöpfen, Locken, Unterlagen. 112  
Reinste Ausführung. Billigste Preise.  
M. Gürth, Spiegelgasse 1.

### Die be

ten u. billigen hygienischen Bedarfs-  
artikel. Katalog gratis u. fr. P 160  
H. Plagens, Magdeburg 32.

### Israelitische Anzeigen

Israelitische Kultusgemeinde.  
Synagoge: Michaelsberg.  
Gottesdienst in der Haupt-Synagoge:  
Freitag, abends 8 Uhr. Sabbat,  
morgens 9 Uhr. Sabbat, nachmittags  
3 Uhr. Sabbat, abends 7,05 Uhr. —  
Gottesdienst in Gemeinde-Saal:  
Wochentage, morg. 7,15 Uhr. Wochent-  
tage, nachmittags 5 Uhr. — Die Ge-  
meindebibliothek ist geöffnet: Sonn-  
tag von 10 bis 10,30 Uhr.  
Altisraelitische Kultusgemeinde.  
Synagoge: Friedrichstraße 25.  
Freitag, abends 5,45 Uhr. Sabbat,  
morgens 8,15 Uhr. Jugendgottes-  
dienst 2,15 Uhr. Sabbat, nachm.  
3 Uhr. Sabbat, abends 7,05 Uhr. —  
Wochentage, morg. 7 Uhr. Wochent-  
tage, abends 5,45 Uhr.

### Theater-Concerte

**Königliche Schauspiele.**  
Freitag, den 6. März,  
68. Vorstellung.  
36. Vorstellung im Abonnement C.  
Zum ersten Male wiederholt:  
**Der Dummkopf.**  
Lustspiel in fünf Aufzügen von  
Ludwig Fulda.  
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur  
Dr. Oberländer.  
Personen:  
Frau Schirmer . . . Frä. Koller.  
Lisbeth, ihre Tochter . . . Frä. Ghiberti.  
Julius Häberlein, Kant-  
beamter . . . Herr Malcher.  
Karl Engelhart, Rechts-  
anwalt . . . Herr Schwab.  
Wilhelm Bed, Buch-  
handlungsgehilfe . . . Herr Strial.  
Gerhart Bed, Ingenieur . . . Herr Striebeck.  
Doris Wiegand . . . Frau Doppelbauer.  
Lena Hensel, ihre Ge-  
sellschafterin . . . Frä. Kessel.  
Dr. Thilenius . . . Herr Kober.  
Ausgerichteter Cel-  
säbler . . . Herr Andriano.  
Bohrmann, Referendar . . . Herr Reckhoff.  
Blüte, Gerichtsdienner . . . Herr Spieß.  
Kofa, Dienstmädchen  
bei Schirmer . . . Frä. Geister.  
Franz, Diener bei  
Thilenius . . . Herr Gerharts.  
Ein Gerichtsdienner . . . Herr Witschel.  
Ort: Eine deutsche Großstadt.  
Zeit: Gegenwart.  
Spielleitung: Reg. Dr. Oberländer.  
Decorative Einr.: Herr Hofrat Schmid.  
Kausen nach den 1. und 3. Aufzuge.  
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.  
Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 7. März, 69. Vorstellung.  
36. Vorstellung im Abonnement A.  
Mignon.  
Sonntag, den 8. März, Abonn. D:  
Die Zauberflöte.

**Residenz-Theater.**  
Direktion: Dr. phil. G. Hauck.  
Freitag, den 6. März.  
Dugendarten gültig. Fünftiger-  
arten gültig.

**Kolonialpolitik.**  
Komödie in 4 Aufzügen von Ernst  
von Wolzogen.  
Spielleitung: Georg Küder.  
Personen:

- Rudolf Gerth, Konsul . . . Reinhold Hager.
- und Reichstagsabge-  
ordneter . . .
- Leonore, geb. v. Grand, . . . Agnes Hammer.
- dessen Frau . . . Giesl Sandori.
- Goa, deren Kinder . . . Amalie Junk.
- Daumar, deren Kinder . . . Bertha Manden.
- Melanie v. Grand, Frau . . . Bertha Manden.
- Gerth's Schwester . . .
- Dr. Franz Gwert, . . . Selig Peterbrügge.
- Afrikareisender . . .
- Graf Walte von . . .
- Böhlen . . . Rud. Wiltner-Schnau.
- Gemma, seine Frau . . . Sofie Schenk.
- Graf Debo v. Böhlen, . . .
- Kavallerie-Leutnant, . . .
- dessen Nefte . . . Albert Abler.
- Kommerzienrat Grunius . . . Friedr. Dechner.
- Bankier Benno Engel . . . Ernst Herrman.
- Redakteur Rühge . . . er . . . Rudolf Barial.
- Friz Köstch, Sekretär . . .
- bei Gerth . . . Hans Wilhelm.
- Koch, ein Bauer . . .
- Frederich, Diener bei . . .
- Gerth . . . Arthur Rhode.
- Das Stück spielt in Berlin in den . . .
- 80er Jahren. (Acta Caprioli). . .
- Nach dem 2. Acte findet die größere . . .
- Auflage statt. . .
- Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 7. März. Dugend-  
arten gültig. Fünftigerarten gültig.  
Doktor Klaus.  
Sonntag, den 8. März, nachmittags  
4-4 Uhr: Banne. Abends 7 Uhr:  
Doktor Klaus.

**Walhalla-Theater.**  
Gastspiel des Theaters Job-Klassen.  
Direktion: Hermann Job und Peter  
Klassen.

Freitag, den 6. März,  
Abends 8 Uhr:

**Ein  
dreieckiges Verhältnis.**  
Ein lustiges Stück mit Gesang in  
3 Akten, nach einer älteren Idee  
bearbeitet von Bruno Herrand. Musik  
von H. Spohr. Arrangiert und in  
Szene gesetzt von Direktor Job.  
Spielleitung: Direktor Job.  
Dirigent: Kapellmeister Köhnen.  
Personen:

- Anton Müller, Orts- . . . Direktor Klassen.
- vorkocher . . .
- Goa, seine Frau . . . Paula Jobe.
- Franz Hante, Müllers . . .
- Schwägermeister . . . Josef Kuen.
- Johann Baumann, . . .
- Sekretär, Angestellter . . . Nikola Finking.
- bei Müller . . .
- Theodor Ventin, . . .
- Schreiber, Ange- . . .
- stellter bei Müller . . . Jos. Weisweiler.
- Lucie Lindner, Chan- . . .
- sonette . . .
- Frau Dir. Job. . .
- Hermann Dorn, Jour- . . .
- nalist . . .
- Direktor Job. . .
- Alfred Leuz, Sports- . . .
- mann . . .
- Rud. Hiller. . .
- Max Franke, Wein- . . .
- händler . . .
- Herrn. Domann. . .
- Richard Schwarz, . . .
- Kauffahrer . . .
- Jos. Habritus. . .
- Nikola Schmiedel, Heil- . . .
- gehilfe . . .
- Carl Schmid. . .
- Friz, Kellner . . .
- Carl Klein. . .
- Ein Polizeikommissar . . .
- Max Brenner. . .
- Erster Polizist . . .
- Jean Kockbach. . .
- Zweiter Polizist . . .
- Theob. Richard. . .
- Frau Kestlich . . .
- Maria Schmid. . .
- Hiel Boll, Gärtner und Ausflügler. . .

Reichshallen-Theater, Stittstraße 16.  
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang  
8 Uhr abends.

**Anwärterliche Theater.**  
**Mainzer Stadttheater.** Freitag:  
Walture. — Samstag: Faust (2. U.).  
**Frankfurter Stadttheater.** Opern-  
haus, Freitag: Geschlossen. — Sams-  
tag: Ein Walzertraum. — Schauspiel-  
haus, Freitag: Die Rabenheilerin.  
— Samstag: Doktor Klaus.

### Versteigerungen

Versteigerung von Schuhwaren, Mo-  
bilien usw. im Versteigerungsloale  
Schwalbacherstraße 7, vorm. 9,30  
Uhr. (S. Tagbl. 111, S. 18.)  
Versteigerung von Gasflüster, Gas-  
Stichtampen usw., sowie Schloffer-  
u. Inkubations-Verzierung im  
Hause Dohheimerstraße 84, vorm.  
10 Uhr. (S. Tagbl. 111, S. 18.)  
Sonderversteigerung im Fischbacher Ge-  
meindewald, vorm. 10 Uhr. (S.  
Tagbl. Nr. 97, S. 14.)  
Einreichung von Angeboten auf die  
Lieferung von Bier und Eis für  
das städt. Krankenhaus in der Zeit  
vom 1. April 1908 bis dahin 1909,  
im Bureau daselbst, vorm. 11 Uhr.  
(S. Amtl. Anz. Nr. 13, S. 2.)  
Versteigerung von Mobilien usw. im  
Versteigerungsloale Schwalbacher-  
straße 25, nachm. 2,30 Uhr. (S.  
Tagbl. 109, S. 14.)



Entwurf in Paris quält mich die Erinnerung mehr noch denn früher. Ich sehe ein einziges Spiel, wieder einigemal die Ruhe meines Gemüths zu finden. Ich muß erfahren, was aus ihm geworden. Wenn ich ihn glücklich und glücklich, wenn ich ihn getrocknet habe, dann allein könnte ich die Straße schlüpfen, bräutlich ich keine Meute mehr zu empfangen. Eine einzige Persönlichkeit gibt es, die mir Gastfreundschaft anerkennen kann: Dr. Montard. Er hat sich geradehin brutal gedehnt, meine Mutter aufzusuchen. Ich sollte also nicht er nun so viel weniger empfangen. So sollte ich den Mut hernehmen, ihn aufzusuchen?

15. Mai.

Ich bin keine romantische Frau, und trotzdem habe ich mich zu einem gewöhnlich romantischen Schritt entschlossen. Ich werde mich zu Fuß, nicht verkleidet, in die Straße begeben, nach er bemerkt. Ich werde das Ganze haben, welches er inne hatte. In früher Morgenfrüh, wenn er in der Nacht seine Schritte macht und ich seine Schritte laufe, mit ihm zusammenzutreffen. Ich werde mich unbedingt durch eine Frage beim Gange besorgen überlegen, ob er nicht zu Hause ist, und dann zu seiner Wohnung hinaufgehen. Bei einem Sturz hat man ja stets die Garantie, daß man irgend eine Host seiner Thematik persönlich übergeben will. Ich werde hingeln, die alte Schriftstellerin macht mir auf, ich weiß, daß sie geschwätzig ist, er hat es mir selbst gesagt. Ich werde Spiel und Frage haben, länger mit ihr zu reden, und auf diese Art ganz gewiß in Erfahrung bringen, ob er seine Sicherheit übergeben, ob er glücklich und zufrieden ist. Frauen reden so vielerlei Dinge, als selbst zu recht zu benehmen. Ich werde natürlich wieder meinen Namen, noch meine Adresse anrufen, sondern nur sagen, daß ich die Schriftstellerin wieder zu kommen. Das geht ganz gut. Schließlich komme ich nicht wieder, und sollte ich einmal unversehens nach Hause kommen, werde ich ihn ganz unumwunden, ohne falsche Eide die richtige Ursache meines Kommens sagen. Ich werde ihm die Meute befehlen, welche zu benehmen ich nicht imstande bin. Er ist großmüthig, er wird mir verschonen.

10 Uhr abends.

Ich hatte alles vorausgesehen, nur das nicht, was sich in der Schriftstellerin ausgegossen hat. Mein Herz schlug mächtig, als ich dem Gange nach, welches er bewohnt. Vor demselben stehend, hob ich den Blick empor, um die Gansnummer zu lesen, und entdeckte alsbald einen großen Spalt, welcher anflimmerte, daß hier eine Wohnung zu vermieten sei. Mir meine Frage antwortete mir der Hausbesitzer, daß Dr. Despres nicht mehr hier wohne, bereits seit zwei Monaten.

„Wo wohnt er denn?“ fragte ich selbst.

„Das hat er uns nicht mitgeteilt. Er hat Paris verlassen, ohne uns seine Adresse anzugeben.“

„Paris verlassen?“ wiederholte ich ganz entsetzt.

Die Schriftlerin machte meine Enttäuschung erkennen, denn sie sprach in mittelbarem Ton:

„Es scheint Ihnen dies unangenehm. Aber es gibt ja noch viel andere Städte in Paris und der Dr. Despres war seit einiger Zeit ohnehin nicht mehr zu erkennen. Seine Wohnung, Grandin Dorville, hat gesagt, daß ihn irgend jemand herbeibringt haben mußte. Es können auch gar keine Fremden mehr zu ihm, und seine Wohnung, welche sich einfinden, verließen ihn höchst unbedeutend. Ich hätte oft abfällige Bemerkungen über ihn, wenn sie an der Vortierloge vorbeikamen.“

Ich verließ das Haus noch verärgelter, als ich es betreten hatte. Er ist nicht mehr in Paris, wo ist er? Was hat er? Ich kann es dabei nicht bemerken lassen, ich werde Montard aufsuchen.

25. Mai.

Ich reife morgen ab, der Marquis bedarf mehrer, er will nicht länger warten, und so gehe ich denn heute zu Montard.

Schloß Staufen, 28. Mai.

Man bin ich wieder zurückgekehrt, mein Gast hat mich mit lebhafter Freude aufgenommen, er behauptet, daß ich zu seinem Glück gefest habe, daß er sich für meine langweilige, wenn ich nicht da sei, und daß, wenn ich noch länger geblieben hätte, er gekommen wäre, um mich abzuholen. Die Bemerkung seiner Zuneigung haben mir wohlgefallen und etwas Zeit wieder gegeben, ich bedürfte derselben gar sehr, denn seit meinem Besuche bei Montard war ich niedergedrückter denn je. Ein Abend vor meiner Abreise nach Paris habe ich mich zu ihm begeben. Vor ihm meine Schritte nicht hinterlassen, sondern sag es vor, in seiner Echtheit, welche von 5 bis 7 Uhr währt, zu warten. Dabei dachte ich mir, daß meine Krankheit zu dem Grunde werden müßte, welche keine Arznei zu kurieren imstande ist. Als endlich die Sonne an mich kam, überließ ich die Schwelle meines Arbeitszimmers. Raum wurde er meiner Ansicht, so tief er schon mit seiner nahen Großartigkeit, deren er niemals Herr zu werden vermochte: „Wie, Sie sind's? Es geht wohl einige Unberechenbarkeit dazu, daß Sie den Mut haben, mir entgegenzutreten.“

Dann sagte er mit einer beleidigenden Ironie, welche fast brutal klang, hinzu:

„Meinen demüthigten Grund der Frau Marquise u. Gmüthe. Ich lege mich Ihrer Herrlichkeit an's Haupt. Sollte mir etwa gar die Ehre antel zu werden, einer so hochgehenden Dame nicht zu sein, und wollen Sie vielleicht gar bei einem ornieren Reisef von Frankfurt nach Neuenburg?“

Er sprach mir einen Bannspruch aus, ich ließ mich nicht auf denselben nieder, sondern machte Mirre, mich wieder der Ruhe zu nähern, um mich zu erheben. Der Stolz sagte in mir und hoch gehend ich mir, daß jener das Recht habe, zu sprechen. Trotzdem schämte er sich dessen selbst bald und fuhr in seinem gewöhnlichen barocken Ton fort, der aber jetzt nichts Großes und Gleichgültiges mehr an sich hatte.

„Man lassen Sie mich hören! Sie sind doch nicht gekommen, nur um mich anzublicken, ohne ein Wort mit mir zu sprechen! Wenn mein Empfang Sie be- leidet, so müssen Sie doch sagen, daß ich nachrichtig alle Bewandlung habe, mit Ihnen umzutreiben zu sein, daß Sie eine höfliche Behandlung begehren haben, und daß mit die Geschlossenheit ferne liegt, meinen Dren- der gegenüber das was ich nicht bemerke, nicht auch ganz unverschämten auszubilden, wissen Sie. Ich glaube zu ersehen, daß Sie mich aufzuheben wollen, Ihre Schritte wieder zu befehlen. Sie hat mir fünf oder sechs Briefe geschrieben, aber ich werde mich nicht dazu entschließen können, wieder zu ihr zu gehen, denn ich große ihr weit mehr noch als Ihnen; weis ich doch, daß ihr Ein- fluß bei mir nachgelassen hat. Ich hielt Sie für so gut, für so rechtschaffen. Sie haben Sie zu einem solchen unehrenhaften Schritt Ihre Zustimmung geben können?“

„Ich bin nicht hierher gekommen“, entgegnete ich leise, „um mit Ihnen von meiner Mutter zu sprechen, sondern vielmehr um Sie zu fragen, was aus ihm geworden?“

„Oh, interessiert Sie das? Sind Sie mit jenen Geistes zu vergleichen, die sich gerne an der Spitze ihrer Dprie weiden? Waren Sie betrübt, wenn ich Ihnen sagte, daß er vor Schmerz gestorben ist, oder daß ich ihn in einer Arramant halt unterbringen müßte?“

Günstig lachte der Doktor bei diesen Worten, die mich in tiefer Seele trafen.

(Fortsetzung folgt.)

Die mögen die Welt lernen wie wir wollen, sie wird immer eine Kap- und eine Stadtseite behalten. Goethe.

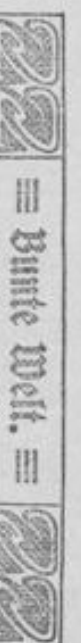


### Spitzen und Sameten der Königin von England.

Am „Vigoro“ plantert Marine Genüßst über die solbaren Spitzen und Sameten der Königin Steigender von England. Die Photographen, die wir von der Königin sehen, so fleh man dort, stellen sie fast immer nur mit dem wunderbarsten Schmucke dar, das sie trägt, wenn der Hof von England Kroner hat. Das liegt daran, daß seit einigen Jahren die königliche Kamille aus der Trauer um geliebte Tote gar nicht mehr bezaubert, und auch daran, daß die Königin eine Geliebte des prächtigsten Sprinks in und nur selten alle ihre Sameten trägt, obwohl sie zu den schönsten der Welt gehören. Die Königin besitzt noch ein anderes Stück von wunderbarer Größe, das ihr eben so lieb und teuer ist wie ihr Schmuck. Es wurde nach den Angaben des Königs Edward anfertigt und besteht aus acht Diamantrossetten mit je einer großen Perle, die an drei Stellen durch Diamanten aneinandergeheftet werden; in der Mitte des Stückes hängt eine sehr große längliche Perle. In diesem Stück gehören eine Perle sehr großer Diamanten von unvorstellbarem Glanz. Von der Königin Victoria hat sie ein Paar. Neben und andere kostbare Schmuckstücke, Kränze, Broden und Kränze aus Diamanten, Perlen und Smaragden. Die Königin ist seitdem der Königin wunderbare Dhringe und die Stadt Westpool ein Perlestück und ein Diamantstück von sehr großem Wert. Gegenüber der silbernen Größe des Königsjahres sechsten 865 Diamen der Goldschmelze ihrer Königin ein Stück von 865 Diamanten als Erinnerung an die Tage eines frohen Jahres. Eine Gruppe von sechs hatte einen Schmuckling hinzu, dessen Ringel aus 217 brottausenden Diamanten von königlichen Kaiser gemacht, und dessen Glanz herrliche Stübchen waren. Der König Edward hat die Königin ein wunderbares Stück aus Stübchen gefertigt. Das seltsame Schmuckstück der Königin aber ist ein Kreuz, das der Königin Damar von Damar, der Gattin Kaiserin des Steigenden (der im 18. Jahrhundert regierte) gehört hatte. Dieses Kreuz umschließt die Perlen und seltsamen Sameten, welche noch als für Sameten schmückt die Königin Steigender für solbare Spitzen, und sie besitzt auch eine der schönsten Spitzen, welche die Königin noch besitzt, während die Spitzen der Königin Victoria auf mindestens 1000 000 000 geschätzt wurden. Übertrieben werden diese beiden Sameten, die seit in einer Sand vereinigt sind, nur noch durch die unüberbarten Spitzen des Staifens, die fast vier Millionen Wert wert sind. Die königliche Spitze der Königin von England ist die Höhe aus Brillen Spitze, die ihr in ihrem Hochzeitszuge vom König der Steigender gefertigt worden ist. In dieser Höhe gehören eine Schärpe und ein Kleidungsstück, die die Königin oft getragen hat, nachdem sie sie lebend nach der neuen Höhe hatte umarbeiten lassen. Die englischen Spitzen, die die Königin von ihrer verstorbenen Schwiegermutter geerbt hat, sind die schönsten der Welt, vor allem die aus Irland stammenden. Die Königin besitzt einen titigen Spitzenstirn von wunderbarer Reichhaltigkeit und einem Edel, den ihr irische Danten aus Hochzeitsgeschmück haben. Sie hat für die Spitzenzubehöre des Landes außerordentlich viel getan und während ihrer Reisen oft alte Spitzen von seltener Schönheit angekauft; die meisten dieser Spitzen waren in irischen Klöstern gefertigt worden. Vor einigen Jahren kaufte sie mehrere großer Schweizer Spitzen, die so fein ist, daß die Königin sie mit Selbsteigenschaft durch einen ihrer Dinge stehen kann.

### Die „Worshipsgenossinnen“. Eine Frau dort wird be- richtet: In den großen amerikanischen Amerindischen Spiel seit einiger Zeit eine aparte Spielerei eine besondere Stelle. Es sind kunstvoll gearbeitete Gold- und Silberstücke, zwischen über und über mit Diamanten, Smaragden, Perlen, Rubinen und Opalstein bedeckt. Bevor alle diesen einem andern Zweck. Ein solcher Fund auf die Geschichte bezieht, das ammittige Reichen sticht sich und Herrschaft gemacht man eine vollkommene „Worshipsgenossin“, die kleine Größe und allerlei Kränkchen, in denen das wunderbarste Spiel mit sich gefügt werden kann. In allen Spielstücken sind die schönsten Worshipsgenossinnen zu haben, von den kostbaren, beschreiblichen Stücken, für die der reichste Spieler Opfer, bis zu dem einfachsten in Elfenbein, die auch die weniger mit Goldschmuck gezeichneten von unvorher- sehbaren sein. Die wenn Spieler Spielerei wissen zu er- zeugen, daß die religiöse Spielerei herrlichen Stücken glanz gefunden hat, und in der Spielerei sind die besten Zeugnisse gefast, die kann als sinnige Gebilde in dem Götterdamm aufbewahrt und festsitzen. Zusammen werden sie mit brillantem Edelsteinen Schmucke geschmückt und schon Spielerei nach wird es nicht mehr lange dauern, bis das Worshipspiel zur unentbehrlichen Ausübung der Amerikaner genossen ist.

Das handwerkliche Geschick der Schmuckmaschinen könnte man in diesem Jahre feiern, denn dieses und heute so unentbehrliche Hilfsmittel ist fortgesetzt so lung, wie man im allgemeinen annehmen geneigt ist. Von ersten Vorläufern der Schmuckmaschine wird bereits aus dem 18. Jahrhundert berichtet. Schon im Jahre 1714 erhielt der Engländer Will ein Patent auf eine Vorrichtung zur Herstellung von Schmuckmaschinen, die haben auf Papier, von der aber keine genaue Beschreibung vorliegt. Dann wurde im Jahre 1784 in Frankreich ein Sprüngenapparat zur Herstellung von Schmuckmaschinen konstruiert. Die erste eigentliche Schmuckmaschine aber schuf Umberto Colletti im Jahre 1808 in Vailen nachweisen zu können. Zwar wiffen wir aus von dieser Maschine nicht, wie sie im einzelnen konstruiert war; aber es haben sich Schriftstücke erhalten, die zeigen, daß es sich um eine Schmuckmaschine in unserem Sinne gehandelt hat. Die Geschichte dieser ersten Schmuckmaschine erzählt Colletti an der Hand von Dokumenten in der „Revue“. Während seiner ersten Schmuckmaschinen hat er im Zusammenhang von Angelo auf eine Anzahl Briefe, die annehmend mit einer Art Schmuckmaschine geschildert waren. Die meisten Schmuckmaschinen haben erdacht, daß seiner Apparate im Jahre 1808 von Colletti zwei erdacht und konstruiert wurde. Zwei ent- hielten einer allfälligen Schmuckmaschine aus Gar- fano; seine Geburt ist um das Jahr 1765 anzu- nehmen. Ein zweites Spielzeug ist in den Händen von Schmuckmaschinen zu haben, und unter seinen mannigfaltigen Leistungen im Schmuckereis des Berges von Gloging nahm schon sein Interesse für alles, was mit Schmuck und Schmuck zusammenhängt, einen hervorragenden Platz ein. Zwei verteilte damals im Gange des Ortes Gantoni, und ihn verband ein rührendes Freundschafts- verhältnis mit der Tochter seines Freundes, der nach- maligen Königin Carolina Gantoni. Garolina, die im März 1781 in Givaiano das Licht der Welt erblickte, wurde in der Blüte ihrer Jugend von einem fürstlichen Schmuckler begehrt: sie verlor das Recht, die Umkleide des jungen Mädchens tief bei zwei feigsten Zeugnissen hervor, er begann darüber nachzudenken, wie er seiner armen Freundin für das erdachte Schmuckstücke hervor. Die wurde das Spiel des Schmuckers zu treten, und das Spiel von Angelo ver-



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Herausgeber Nr. 2953.  
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigtellen:  
Wiltshausstr. 6 (Haupt-Exemplar) Nr. 967.  
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangentelegramm. 2 Pfl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Wohnstätten, ausländische Postgebühren. — Wegzugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wiltshausstr. 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Adressstellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Adressstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Kettanzeigen; 2 Pfl. für auswärtige Kettanzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbedeutender Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Kaufpreis-Kaufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 112.

Wiesbaden, Freitag, 6. März 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Zivilprozessreform.

Der gestern dem Reichstag zugegangene Entwurf eines Gesetzes, betreffend Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozessordnung, des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, entspricht in den Hauptpunkten dem vorläufigen Entwurf, der im Oktober v. J. im „Rechtsanzeiger“ veröffentlicht wurde; wir haben ihn eingehend erörtert. Immerhin kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Kritik, die damals nicht nur von uns, sondern auch sonst von verschiedenen Seiten an dem Entwurf geübt wurde, insofern nicht fruchtlos geblieben ist, als die jetzt dem Reichstag zugegangene Vorlage den damals erfolgten Beanstandungen nach mehreren Richtungen hin Rechnung getragen hat.

In unbedingter Form ist — leider! — die einschneidendste Neuerung, welche der Entwurf enthält, auch in der jetzigen Vorlage wiedergekehrt, die Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte von 300 M. auf 800 M. Wir haben schon bei der Veröffentlichung des vorläufigen Entwurfs diesen Vorschlag als eine wesentliche Rechtsverschlechterung bekämpft und dargelegt, daß die Umstände, welche für eine solche Maßnahme ins Feld geführt werden, nämlich vor allem die leichtere Erreichbarkeit der Amtsgerichte für einen großen Teil der Bevölkerung, durch die Nachteile der Maßnahme, nämlich die Ersetzung der Kollegialgerichte durch einen Einzelrichter für einen nicht geringen Teil der Rechtsstreitigkeiten, erheblich überwogen wird. Wir glauben auch noch wie vor, daß die Mehrheit des Reichstags für die Herabsetzung der Kompetenzsumme auf 800 M. nicht zu haben sein wird. Dagegen ist es, soweit wir unterrichtet sind, wahrscheinlich, daß zwischen Regierung und Reichstag ein Kompromiß auf 600 M. zustande kommt, wogegen erheblich weniger Bedenken sprächen, um so weniger, da eine Erhöhung der Zuständigkeitsgrenze von 300 M. an sich wohl den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechen mag.

Eine bemerkenswerte Änderung gegenüber dem vorläufigen Entwurf bringt der neue insofern, als die Kammer für Handelsfachen für die Objekte bis 800 M., die der Vorlage zufolge in erster Instanz vom Amtsgericht entschieden werden sollen, die Berufungsinstantz bilden soll, während die Rechtsstreitigkeiten zwischen Prinzipalen und Angestellten, die bisher zu ihrer Zuständigkeit gehörten, soweit nicht das Kaufmannsgericht zuständig ist, ihrer Kompetenz völlig entzogen werden. Die gegen die Erhöhung der Zuständigkeitsgrenze für die Amtsgerichte vorhin geltend gemachten Bedenken betreffen selbstverständlich auch die hier vorgeschlagene Reform.

Unverändert aus dem vorläufigen Entwurf in den neuen herübergenommen ist die Bestimmung, welche den Voreid, der heute die Regel bildet, grundsätzlich durch den Nacheid ersetzt. Über die Mängel und Schäden des Voreides, der so manchen Meineid verschuldet hat, ist so viel geschrieben und gesprochen worden, daß es einer besonderen Empfehlung dieser dringend notwendigen Reform nicht mehr bedarf. Zweifellos wird dadurch manche falsche Aussage und mancher Falscheid vermieden werden, denn viele Zeugen tragen Scheu, einen Irrtum, der ihnen im Laufe der Verhandlung klar wird, nachdem sie den Eid geleistet haben, zu berichtigen, und sie wissen auch oft gar nicht, daß eine während der Verhandlung geänderte Zeugenaussage niemals der Verfolgung wegen Meineids unterliegen kann. Dazu kommt, daß der Richter bei dem Nacheid die Ermahnung des Zeugen viel konkreter und der Sache wie der Person angemessener fassen kann, als bei dem Voreid.

Mit Befriedigung vermischen wir in der jetzigen Vorlage die in dem vorläufigen Entwurf enthaltene, damals von uns entschieden bekämpfte Bestimmung, wonach einem neuen Paragraphen 599a der Zivilprozessordnung zufolge für Streitwerte bis 50 M. die Möglichkeit der Berufung fortfallen soll. Eine weitere, ebenfalls mit Befriedigung zu begrüßende Änderung betrifft den § 48 des Gerichtskostengesetzes. Nach dem früheren Vorschlag sollte, um der Prozessverschleppung vorzubeugen, vom 4. Termin an eine Ertragegebühr als Abschreckungsmittel in Höhe von fünf Zehntel der vollen Gebühr erhoben werden. Nach dem neuen Entwurf soll dies erst vom 5. Termin an der Fall sein; auch soll es dem Gericht freistehen, diese Ertragegebühr für Termine, die nicht durch das Verschulden der Parteien veranlaßt sind, nicht in Ansatz zu bringen. Freilich werden auch noch gegen diese Verschärfung der Rechtsprechung Bedenken geltend zu

machen sein, um so mehr, da die zuletzt erwähnte Bestimmung dem Ermessen des Gerichts einen sehr weiten Spielraum läßt. Endlich bringt der neue Entwurf noch eine weitere Änderung gegenüber dem vorläufigen, indem er in der Gebührenordnung für Rechtsanwälte (§ 52) die Sätze für die Berufungs- und Revisionsinstanz um 3 Zehntel erhöht, was abgesehen von der Rücksichtnahme auf die allgemeine Verteuerung des Lebensunterhalts wohl zugleich eine Entschädigung für die materiellen Nachteile darstellt, die dem Anwaltsstande durch die Erhöhung der amtsgerichtlichen Kompetenz erwachsen, da hier ein Anwaltszwang nicht besteht.

Alles in allem kann der Gesetzentwurf, abgesehen von der zu weit gehenden Erhöhung der amtsgerichtlichen Kompetenz, als eine brauchbare Grundlagel für die Reform der Zivilprozessordnung gelten, und soweit dies nicht der Fall ist, wird hoffentlich der Reichstag das Seinige tun. Dr. jur. P.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.) — Berlin, 5. März.

In der fortgesetzten allgemeinen Besprechung des Etats der Eisenbahnverwaltung erklärt

Abg. Macco (nat.-lib.): Der Überschuss der Eisenbahnverwaltung muß in erster Linie für die Bedürfnisse dieser Verwaltung verwendet werden, und erst, wenn diese gedeckt sind, können andere Ressorts berücksichtigt werden. Eine festere Abgrenzung zwischen den Eisenbahneinnahmen und den übrigen Staatseinnahmen ist notwendig. Die Güterwagengemeinschaft müßte zu einer

vollständigen Eisenbahngemeinschaft mit den anderen Bundesstaaten

ausgebaut werden, denn nichts ist geeigneter, die süddeutschen Stämme mit den norddeutschen zusammenzubringen, als große gemeinsame wirtschaftliche Interessen. Den Technikern müßte ein größerer Einfluß in der Eisenbahnverwaltung eingeräumt werden. Unser Personenverkehr ist der vollkommenste der Welt, er könnte aber vereinfacht werden und müßte einen weiteren Ausbau erfahren, ohne Beeinträchtigung des Güterverkehrs. Notwendig sind billigere Tarife für die Beförderung des Getreides vom Osten nach dem Westen. Die Eisenbahnverwaltung muß so ausgestattet werden mit Mitteln, daß sie die höchsten Aufgaben erfüllen kann. (Beifall.)

Unterstaatssekretär Dombriß legt die Grundzüge dar, nach denen der Finanzminister bei der Beteiligung der allgemeinen Staatsverwaltung an den Einnahmen der Eisenbahnverwaltung verfährt.

Abg. Dr. v. Boyna (freil.): Preußen ist groß gewesen auf der Grundlage, daß alle Staatseinnahmen und alle Staatsausgaben auf den Etat zu bringen sind. Wenn man die Abtretung einer bestimmten Rente seitens der Eisenbahnverwaltung an die allgemeine Staatsverwaltung festsetzen will, so kann das nur auf Grund einer Verfassungsänderung geschehen. Bei einer etwaigen Ausdehnung der Betriebsmittelgemeinschaft muß die Selbstständigkeit der preussischen Eisenbahnverwaltung vollständig erhalten werden. (Beifall rechts.)

Minister Breitenbach erklärt, daß er die Frage der Ermäßigung der Gütertarife im Interesse der inländischen Produktion wohlwollend prüfen wolle. Die Verschlechterung des Betriebskoeffizienten sei zurückzuführen im wesentlichen auf die Steigerung der Löhne und der Materialien. Die Befreiung der Abfertigungsgebühr würde einen Anstieg von 20 Millionen Mark verursachen. Mit der Ausbildung der höheren technischen Beamten habe man durchaus gute Erfahrungen gemacht. (Beifall.)

Abg. v. Bodelberg (kons.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Friedberg. Die Barriere, die dieser zwischen der Eisenbahnverwaltung und der allgemeinen Staatsverwaltung aufrichten wolle, würde sich bald als morisch erweisen. (Beifall rechts.)

Abg. Reinhard (Zentr.) befürwortet die Befreiung der Ausnahmetarife für Eisen nach den Seehäfen.

Abg. Gilb (nat.-lib.) schließt sich diesem Wunsche an und rühmt das Verfahren des Kohlenyndikats. Eine Herabsetzung der Kohlenpreise könne nicht zu einer Steigerung des Konsums führen.

Minister Breitenbach weist darauf hin, daß die Ausnahmetarife für Eisen nach den Seehäfen seit langen Jahren bestehen und sich bei wiederholter Prüfung ergeben habe, daß sie im Interesse der Industrie und des Publikums beizubehalten seien. Das Rauchverbot für die Speisewagen habe sich bewährt.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.): Das Rauchverbot für die Speisewagen liegt im Interesse unserer verehrten Damen. Die Volksvertretung sollte gerade im Punkt der Galanterie an der Spitze marschieren. (Weiter-

leit.) Das Loblied des Abg. Gilb auf das Kohlenyndikat ist nicht entfernt angebracht gewesen. Der Bahnhofsbuchhandel sollte an kleinere Buchhandlungen vergeben werden, die vielleicht eher geneigt wären, auch billige Schriften zu führen. Die Pachten für die Bahnhofsrestaurants sind vielfach zu hoch, und die Folgen davon muß das Publikum tragen. Sehr erwünscht ist die Einführung einer größeren Sonntagsruhe im Eisenbahndienst.

Minister Breitenbach erwidert dem Abg. Dahlem, daß die Sonntagsruhe der Beamten in steigendem Umfang Platz gegriffen habe und weiter ausgedehnt werden soll, soweit die Verkehrsinteressen dies gestatten.

Abg. Dr. Hasenberg: Die neue Gasbeleuchtung mit den hängenden Glühstrümpfen ist ein Fortschritt, die Durchführung erfolgt aber zu langsam. Was

das Rauchverbot in den Speisewagen anlangt, so gibt es sittenstrenge Leute, die das Rauchen ein Kaster nennen, und es gibt preussische Minister, die nennen die Raucher Egoisten. (Heiterkeit.) Pastor Samuel David Koller hat schon vor 90 Jahren gesagt, daß nur Weichlinge nicht rauchen. Die Raucher sind die gemäßigtesten Menschen von der Welt. (Heiterkeit.) Hier im Plenum kommen wir oft hart aneinander, in den Kommissionen dagegen sitzen wir gemütlich bei einer Zigarre beisammen und unparlamentarische Äußerungen kommen da gar nicht vor. Wenn der Minister meinte, es seien ihm von den Rauchern keine Beisprüche zugegangen, so erklärt sich das daraus, daß die Raucher schweigen und dulden können. (Heiterkeit.) Ein sonst sehr lustiger Bekannter klagte mir, als ich ihn in einem Zuge traf, ganz wehleidig, daß er nicht rauchen dürfe, da es überall verboten sei. Es wäre unpassend gewesen, ihn auf den einzigen Ort zu verweisen, wo dies gestattet war. (Stürmische Heiterkeit.) Einem englischen Bekannten, der meinte, die Preußen dürften rauchen, wenn es auch der Eisenbahnminister tue und umgekehrt, habe ich erwidert, solche Egoisten sind unsere Minister nicht. (Stürmische Heiterkeit.) Deshalb möchte ich an den Minister die Frage richten. (Zuruf: Rauchen Sie?) (Heiterkeit.) Habe ich nicht recht gehabt? (Beifall und Heiterkeit.)

Auf eine Anregung des Abg. Gerhards (Zentr.) erklärt der Minister, daß die Interessen des Siegerlandes bei Anträgen auf Tarifermäßigung stets berücksichtigt würden.

Damit schließt die allgemeine Besprechung. Fortsetzung der Etatsberatung morgen 11 Uhr. Schluß 4 1/4 Uhr.

### Politische Übersicht.

Fürstenbegegnungen.

L. Berlin, 5. März.

Die bevorstehende Begegnung des Kaisers mit dem König von Italien soll — so will man uns bereden — einen durchaus familiären Charakter haben. Und daselbe soll erst recht von dem Besuche gelten, den der Kaiser nach der Rückkehr von Italien dem greisen Herrscher des Donaurauchs abstatten wird. Selbstverständlich werden diese Begegnungen der Ausdruck herzlicher persönlicher Beziehungen sein, und es ist ohne weiteres klar, daß die Reise Kaiser Wilhelms nach Wien in erster Linie zweifellos dem Wunsche gilt, dem Kaiser Franz Joseph zu seinem sechzigjährigen Regierungsjubiläum Glück zu wünschen. Aber die Verhältnisse und die Weltlage sorgen dafür, daß diese beiden Zusammenkünfte, die von Venedig und die von Wien, eine wahrscheinlich beträchtliche politische Bedeutung werden beanspruchen können. Es geht so viel auf dem Balkan vor, es künden sich so wichtige Anzeichen einer veränderten Mächtegruppierung an, daß die befreundeten Monarchen Stoff genug zu eingehenden Unterhaltungen haben werden. Auch die gleichfalls in Aussicht gestellte Begegnung des Königs Eduard mit dem König von Italien wird, wie üblich, zunächst mit den Gefühlen persönlicher Freundschaft erklärt werden, aber auch sie wird im Zusammenhange mit den Balkanproblemen eine besondere Bedeutung in Anspruch nehmen können.

hd. Rom, 6. März. Wie verlautet, ist der Ort für die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit König Viktor Emanuel noch nicht definitiv bestimmt. Es ist möglich, daß nicht Venedig, sondern Spezia gewählt wird.

Eine willkommene Nichtigstellung.

In Kreisen, auf deren Ermündungsurteil der frühere Statthalter der Reichslande, Fürst Sohenlohe-Langenburg, Wert wird legen müssen, wird es peinlich genug empfunden, daß dieser hochgeborene Herr zur Erbschaftsteuer nicht herangezogen wurde, als ihm ein Vermögenszuwachs von mehreren Millionen zufließt. Diese befreundliche Ausnahme hätte selbst-

verständlich nicht Platz greifen können, wenn der Statthalter es als *Nobile officium* angesehen hätte, die Erbschaftsteuer ebenso zu zahlen, wie jeder andere Bewohner der Reichsländer in gleichem Maße zu zahlen verpflichtet gewesen wäre. Man steht vor einem unerquicklichen Rästel. Immerhin erweckt es Befriedigung, daß der Straßburger Rechtslehrer Professor Laband öffentlich in einer Zuschrift an die „Frankf. Ztg.“ gegen die Darstellung protestiert, nach der ein von ihm erstattetes Rechtsgutachten für die Befreiung des Statthalters von der Erbschaftsteuer eingetreten sei. Noch erfreulicher wirkt es, daß Professor Laband, der sich mit dieser Feststellung hätte begnügen können, das Bedürfnis empfindet, hinzuzufügen, daß, wenn er gefragt worden wäre, seine Antwort nicht in dem ihm untergeschobenen Sinne ausgefallen wäre.

### Deutsches Reich.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser sprach gestern morgen beim Reichskanzler vor, besichtigte um 10 Uhr in der Bildergalerie des königlichen Schlosses die Feldzeichen des 15. und 16. Armeekorps und hörte dann militärische Vorträge. Um 1 Uhr nahm der Kaiser an einem Frühstück im kaiserlichen Automobilteil teil. Abends reiste der Kaiser nach Wilhelmshaven ab. In Begleitung des Kaisers befindet sich Fürst Fürstenern. König Friedrich August von Sachsen beabsichtigt, am 20. März eine größere Frühjahrsreise anzutreten. Der Monarch wird sich in Begleitung mehrerer geliebter Herren über München nach Genua begeben und von dort aus auf einem Blaudampfer eine Seereise bis Antwerpen unternehmen.

**Ein Lissaboner Gerücht** spricht von der beabsichtigten Verheiratung des Königs mit der Prinzessin Viktoria, Tochter des Kaisers Wilhelm. Man bringt das Gerücht in Verbindung mit einem bevorstehenden Besuch des Kaisers in Lissabon. Die Lissaboner „Gerüchte“ haben bekanntlich in der letzten Zeit an Wert bedeutend verloren. König Manuel II. ist übrigens erst 18 Jahre, die Prinzessin Viktoria 15 Jahre alt und evangelisch. Es handelt sich offenbar um eine Erfindung!

**Der Freisinn und das Vereinsgesetz.** Die „Cöln. Volkszeitung“ läßt sich aus Berlin melden: Die Meldung verschiedener Blätter von einem bereits fertigen Kompromiß mit der Regierung über den § 7 des Vereinsgesetzes entspricht nicht den Tatsachen oder ist jedenfalls verfrüht. Die in der Vereinsgesetzkommission tätigen drei Mitglieder Payer, Traeger und sogar Müller-Meinungen sind entschlossen, den § 7 des Vereinsgesetzes nur in der Form des Antrages Müller-Meinungen anzunehmen und haben aus dieser Absicht auch den anderen Parteien gegenüber kein Geheimnis gemacht. Nach dem Antrage Müller-Meinungen würde bekanntlich die deutsche Sprache zwar die offizielle Versammlungssprache sein, aber auch fremdsprachige Versammlungen unter der Bedingung, daß sie drei Tage vorher angemeldet werden, gestattet sein. Eine Frazionshipung des Freisinns hat in dieser Angelegenheit noch nicht stattgefunden. Falls es gelingen wird, den rechten Freisinnflügel mit Ohlting, Wachsmid, Eichhoff und Fischel bei der Stange zu halten, wird die Regierung nachgeben müssen, da man im Freisinn neuerdings viel mehr Wert auf das Vereinsgesetz wie auf die ohnehin ausichtslose Börsennotabelle legt. Ein Verlangen der Regierung im Vereinsgesetz würde, so versichert man im Freisinn, das Ende des Modes bedeuten.

**Die preussischen Regierungs- und Gewerbeämter** traten am Mittwoch, wie alljährlich, zu einer dreitägigen Verhandlung über dienstliche Angelegenheiten zusammen. Die Beratungen, die im Handelsministerium stattfinden, wurden vom Unterstaatssekretär Dr. Richter eröffnet.

**Auch das Serbistatutgesetz** verschoben? In parlamentarischen Kreisen spricht man davon, daß ebenso wie die Regelung der Beamtengehälter auch das Serbis-

tarifgesetz, das bis zum 1. April fertig sein müßte, auf den Herbst verschoben werden soll und daß man vorläufig die Wohnungsgeldzuschüsse nach der alten Skala weiterzahlen und dem neuen Gesetz rückwirkende Kraft geben werde.

**Nach der Annahme der Enteignung.** Die Sosnowitzer Polizei tritt jetzt der gegen die im russisch-polnischen Industriebezirk wohnenden und beschäftigten Deutschen angezettelten Bewegung entgegen. Es wird nach den Urhebern der beiden Aufrufe und der den Deutschen zugestellten Drohbriese geforscht. Vier junge Leute wurden bereits verhaftet. Der Landrat von Bendzin hat einem höheren preussischen Beamten erklärt, daß die weitgehendsten Maßregeln getroffen worden seien, um die Deutschen vor polnischen Vergewaltigungen zu schützen.

**Zum 30. Todestage des Königs Georg V. von Hannover.** Am 12. Juni, dem 30. Todestage des Königs Georg V. von Hannover, wird von den Anhängern des Herzogs von Cumberland eine Massenfahrt nach Windsor veranstaltet, um an der Königsgruft Kränze niederzulegen.

**Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Geh. Rat Witting** (der Bruder Maximilian Hardens) leitete dem Vorstand der liberalen Wahlvereine seines Wahlkreises Lehe-Gesstemünde mit, er werde bei den nächsten Landtagswahlen nicht wieder kandidieren und auch eine etwa auf ihn fallende Wahl nicht annehmen.

**Weitere Sympathieumgebungen für Professor Schniger.** Die Professoren von zehn deutschen Universitäten haben dem Münchener Professor Schniger für sein mannhaftes Eintreten zugunsten der akademischen Lehrfreiheit eine Sympathieadresse zugehen lassen.

**Aus Pensionärkreisen** wird uns geschrieben: „Im Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 569 vom 6. Dezember 1907 ist bereits ausführlich nachgewiesen, welche Fehler unserem Pensionswesen anhaften und unter Punkt 3 des Auftrages folgende angeführt: „Tritt eine Verleuerung der Lebensbedürfnisse durch Erhöhung von Löhnen usw. oder infolge sonstiger Rücksicht ein, so bedarf es eines langjährigen Wiltens der Staatsangehörigen, bis eine Erhöhung des Einkommens zugeführt und durchgeführt wird. Wird die Einkommensverleuerung dann auf mehrere Jahre verteilt, so tritt sehr leicht (der Altersschwäche wegen) die Gefahr ein, daß die älteren und verdienstvollsten Beamten die zugebilligte Verbesserung dadurch einbüßen müssen, weil sie vor der erfolgten Durchführung der Einkommensverbesserung — wie zwischen 1890 und 1897 geschehen — zur Pensionierung veranlaßt werden.“ Wie man hört, sind 7 Exemplare des „Tagblatt“ mit dem vorbesagten Aufsatz seinerzeit an einzelne einflussreiche Reichstagsabgeordnete geschickt worden. Da aber die Herren im Reichstage mit Geschenken sehr überladen sind und ihnen nicht alles bei entsprechenden neuen Geschehen vorlegen gegenwärtig sein kann, so halten es die Pensionäre nicht für unangebracht, die Angelegenheit bei den Beschäftigten über die Einkommensverbesserung der Beamten in Erinnerung zu bringen. Insbesondere glauben wir die Aufmerksamkeit darauf lenken zu müssen, daß den aktiven Beamten schon 1907 eine Gehaltsverbesserung zugesichert und dieselben diese zum größten Teil in Form einer Teuerungszulage auch erhalten haben. Wie steht es aber mit der Pension dieser Beamten, die vor dem 1. April 1908 wegen der erreichten Altersgrenze haben in Pension treten müssen, ohne die eintägige Einkommensverbesserung wirklich bezogen zu haben? Es ist doch billig und recht, daß auch diese Beamten nicht schlechter in der Pension gestellt werden als die Diensttuenden von 1908. Der Minister v. Rheinbaben hat allerdings im Landtage kürzlich erklärt, daß die Beamten von 1908 das höhere Einkommen noch in diesem Jahre, und zwar vom 1. April 1908 ab, erhalten würden; von den im Jahre 1907 pensionierten Staatsdienern war aber keine Rede. Die Herren Abgeordneten des Landtags und des Reichstags dürfen wohl in Erwägung zu nehmen haben, daß die einmal gegebene Zusicherung des höheren Einkommens auch den im Jahre 1907 pensionierten Staatsdienern auf Grund des Ehrenwortes gebührt, und es eine Ehrensache der Gesetzgebung ist, dafür einzutreten.

### Parlamentarisches.

**Neuregelung der preussischen Landtagsdiäten.** Im Abgeordnetenhaus ist ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag eingegangen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die künftl. Staatsregierung

zu ersuchen, dem Landtag der Monarchie noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen Tagegelder und Reisekosten für die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten in Anlehnung an die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 21. Mai 1906 gewährt werden.“ Der Antrag wird im Abgeordnetenhaus eine fast einstimmige Annahme finden. Die Zustimmung der Staatsregierung ist gesichert.

**Früherer Schluß der Landtagsession.** Eine Berliner parlamentarische Korrespondenz will wissen, daß die Absicht besteht, die Landtagsession bald nach Dierix zu schließen und die Neuwahlen schon im Juni vorzunehmen. Auf die Einbringung des sogenannten Sekundärhaushaltsgesetzes, das jedes Jahr kommt, würde in diesem Jahre verzichtet werden. Zuverlässiges verlautet bisher nichts.

**In der Budgetkommission des Reichstags** leitete bei der weiteren Beratung des Etats für Kamerun Staatssekretär Dernburg mit, daß am Montag ein Ergänzungsetat für Südwestafrika beim Reichstag eingebracht werde. Er wird, ohne daß erst eine formelle Vermittlung aus dem Plenum an die Kommission stattfindet, zusammen mit dem Etat für Südwestafrika beraten werden. Infolgedessen beginnt die Beratung über Südwestafrika erst am Dienstag. Sie wird voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

**Eine Petition der Bildhändler.** Die Petitionskommission des Reichstags überwiegt eine Petition des preussischen Bild- und Geschnittenhändlerverbandes in Berlin, die der deutsche Verband unterstützt hatte, dem Reichskanzler zur Erwürdigung. Die Petition verlangt die Genehmigung zum Bildverkauf auch während der Schanzzeit und macht den Vorschlag, Bildhäuser anzulegen, damit sich das Bild besser konserviert.

**Rubells Wahl gültig.** Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte am Donnerstag die Wahl des sozialdemokratischen Abg. Rubell für gültig. Rubell ist bekanntlich im größten Wahlkreis Deutschlands, in Seltow-Charlottenburg-Saßneberg-Nord mit 104104 gegen 82480 konservativ, 39088 freisinnig und 28999 Zentrumstimmen im ersten Wahlgang gewählt worden. Er ist der einzige Abgeordnete, der mehr wie 100 000 Stimmen auf sich vereint.

### Heer und Flotte.

**Kein Bataillonkommando für den Kronprinzen.** Die Meldung, der Kronprinz würde demnächst die Führung eines Bataillons übernehmen, entspricht, wie nunmehr versichert wird, nicht den Tatsachen. Von Mitte des letzten Oktober ab ist der Kronprinz auf ein Jahr vom militärischen Dienste befreit; eine Änderung ist in dieser Bestimmung nicht getroffen worden.

**Marineunfall.** Bei einer Nachtschiebung wurde der Obermatrose Otto Spahn aus Friedenau bei Berlin vom Linien Schiff „Württemberg“ mit mehreren anderen Matrosen von einer anziehenden Trosse über Bord gerissen. Der Obermatrose erkrankt, die übrigen wurden gerettet.

### Deutsche Kolonien.

**Südwestafrika.** Befuß einer günstigeren Gestaltung der Needeerhältnisse von Swatopmund sind größere hydrographische Aufnahmen angeordnet worden, mit deren Ausführung bereits das Kanonenboot „Pantser“ von der Westafrikanischen Station beauftragt worden ist.

### Die Ereignisse in Marokko.

Das Gespräch, das der deutsche Staatssekretär von Schön und Botschafter Cambon über die Neuerungen in Marokko führten, nahm nach einer Meldung des „Petit Parisien“ einen durchaus angenehmen Verlauf. Die französischen Entschlüsse haben, so heißt es, in Berlin keineswegs befremdet, heiderseits herrsche volles Vertrauen. So berichtet das Pariser Blatt. Es fragt sich dabei bloß, ob das „Vertrauen“ deutschseits nach allem noch berechtigt ist.

Zu Beginn der gestrigen französischen Kamersitzung brachte der Finanzminister eine Vorlage ein,

### Feuilleton.

#### Chode-Vortrag: Kunst und Religion.

Der bekannte Kunsthistoriker Geheimrat Professor Dr. Henry Chode sprach gestern im Verein der Künstler und Kunstfreunde über das Thema „Kunst und Religion“ und begründete den urewigen Einklang vom Reich des Schönen mit dem des Glaubens mit der ganzen faszinierenden Kraft seiner heiligen Überzeugung. Er definierte einleitend die Begriffe Kunst und Glauben im einzelnen, ließ uns die vielverschlungene Wege von diesem, der Hingebung an ein nicht wahrnehmbares, geben durch das gewaltige Gefühls- und Empfindungsleben der Völker bis zum letzten Ziel aller Kraft dieser Hingebung, die sich im weithellen Akt des künstlerischen Schaffens vollzieht. So tritt uns als aller echter Kunst Typisches immer wieder die Überhebung über das Individuelle entgegen. All die großen künstlerischen Bewegungen, die die Weltgeschichte kennt, sind immer wieder und immer nur einzig und allein aus den religiösen Bewegungen und Erregungen der Völker hervorgegangen. Der Weg der Verdichtung für das kraftvoll hervordringende Glaubensempfinden ist der Weg der Kunst, aber nicht der Kunst im allgemeinen. Nur in einem einzigen Falle haben alle Künste zugleich Nahrung aus dem Glauben empfangen — bei den Heiligen. Der Vortragende bezeichnete dann als Fälle, in denen die religiöse Bewegung eintritt, die tiefgreifenden, sozialen Änderungen im Volks- und Staatenleben, die Entstehung und Erhebung eines neuen Standes usw. Den Gipfelpunkt erreicht jede religiöse Bewegung in dem Moment, da ihr der Reformator erhebt und das Sehnen der Allgemeinheit in seine Theien zusammenfaßt. Dann aber ist auch die Zeit gekommen, da der innere Zwang wirkt und nach einem deutlichen Ausdruck für die religiösen Vorstellungen sucht, einem Ausdruck, der sich endlich in den Idealen, in der Kunst vollzieht. In unaufhaltbarem Rollen geht

dann aber auch jede religiöse Bewegung abwärts, während die Kunst höher und höher bis zur Vollendung sich erhebt. So hat die Kunst gleichsam die Reingung der großen religiösen Ideen übernommen. Die Geschichte mit ihren ewigen Wahrheitsgesetzen liefert den jedesmaligen Beweis für diese Behauptungen vom inneren seelischen Zusammenhang von Kunst und Religion. Die große Geschmächtigkeit im Verhältnis beider führte der Redner an drei besonders markanten Beispielen vor, an der Kunst der Griechen (plastische Kunst), der Kunst der romanischen und italienischen Renaissance (Malerei) und der germanischen Kunst seit dem 10. Jahrhundert (Musik). Das Griechentum zeigt uns den religiösen Glauben in der höchsten Form des Mythos, die religiösen Anschauungen tragen den Zwang der plastischen Bildung in sich, weil ja die menschliche Gestalt das Grundwesen der religiösen Anschauung ist. — Die Kunst der Renaissance hat es nicht mehr mit den Phantasiebildungen zu tun, sondern mit der bestimmten Gestalt Christi, und die vollkommene Schönheit der christlichen Typen ist nicht in der Plastik gewonnen, weil der seelische Ausdruck durch die Leben gebende Farbe in der Malerei größer ist, weil die ewigen Zusammenhänge unter den Menschen und zwischen Mensch und Natur in der Malerei leichter und inniger zum Ausdruck gebracht werden können. — Der Protestantismus des Nordens brachte als das neue bedeutungsvolle Moment die Rechtfertigung durch den Glauben, daher hat die Welt der Erklärungen geringe Bedeutung mehr. So fehlt denn hier in der germanischen Kunst die bildliche Darstellung. Das religiöse Sehnen gibt sich in den Choralen kund, die stärker und gewaltiger anwachsen zu Wort und Ton, zur Dichtung und Musik hin bis zu den Schöpfungen unserer Klassiker, zu den Werken Beethovens und den Evangelien von Bayreuth, die konsequent bis in den Grottenraum führen Mysterium und Erlösung von der Tragik dieses Daseins verheihen.

Zum Schluß wendete der Redner die Erkenntnis, daß wir in einer Zeit leben, in der es gewaltige religiöse Probleme nicht mehr gibt, und in der es sich ein ungefundes

Tafeln und Suchen in der Kunst bemerkbar macht. Aber zum allgemeinen Besitz sollte auch die Erkenntnis werden, daß ein weiterer Aufstieg in der Kunst nicht mehr denkbar ist. Und wenn die Not dieser Erkenntnis wächst und damit das Bedürfnis der inneren Gemeinsamkeit größer wird, dann soll man nicht verzweifeln und hadern, sondern sich dankbar der gewaltigen Meisterwerke freuen und sie preisen, die deutscher Geist in den letzten Jahrhunderten in so beispielloser Fülle geschaffen hat.

W. M. W.

### Residenz-Theater.

Donnerstag, den 5. März: Einmaliges Gastspiel Else Lehmann vom Festspiel-Theater in Berlin. Neu aufgeführt: „Die Siebzehnjährigen“. Schauspiel in 4 Akten von Max Dreger. Spielleitung: Georg Rückert.

Die Wiesbadener Theaterfreunde haben Ursache, dem Schicksal für unser Residenztheaterchen und seine wackere Künstlerschar dankbar zu sein. Man wird so leicht kein besser eingepacktes Ensemble finden; es sind Kräfte darunter, die jeder großen und berühmten Bühne zur Zierde gereichen würden. Aber die wahre Hochkunst, welche die Tiefen des menschlichen Empfindungslebens durerspitzt und die menschliche Seele in ihren feinsten Regungen offenbart, sie wird immer Einzelerscheinung bleiben, und sie dominiert einstmal im besten Ensemble, das ihr dann nur zur Hölle diene. So zeigt es sich bei unserem Gast Else Lehmann, welche gestern die Annemarie in Dreyers erschütterndem Stück „Die Siebzehnjährigen“ gab. Sie brachte für diese Rolle nichts von äußerlichen Vorzügen mit, sie konnte beim ersten Auftreten meinen, diese schlichte aussehende, wenig schöne und ziemlich starke Frau würde die Rolle reaktionär trivialisieren. Dazu kam, daß man sie anfangs recht schlecht verstand, daß sehr vieles von ihrer Rede sozusagen unter den Tisch fiel. Man bewunderte nur die absolute Natürlichkeit ihrer unanzenreichen Darstellung, ihr ungeordnet reiches und wahres Mienen-

betreffend Gewährung außerordentlicher Kredite für militärische Operationen in Marokko. Die verlangten Kredite belaufen sich auf 15 Millionen Frank, von denen 10 Millionen auf das Budget von 1907 und 5 Millionen auf das Budget von 1908 verrechnet werden sollen. Aus den Einzelheiten der Vorlage geht hervor, daß es sich im wesentlichen um den Ersatz von Munition und Proviant handelt, die aus Algerien nach Marokko übergeführt und dort verbraucht wurden.

Vondoner Blättern zufolge hat Sir Edward Gren bei Empfang der Mitteilung von der Entsendung weiterer französischer Verstärkungen nach Marokko sich sehr sympathisch über diesen Beschluß der französischen Regierung geäußert.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Die Anwesenheit kroatischer Delegierten hat im ungarischen Abgeordnetenhause schon zu färmlichen Szenen Anlaß gegeben. Infolge eines Zirkuses an die Kroaten: „Der Teufel hat euch gebracht!“ wollte Abgeordneter Supilo in kroatischer Sprache zur Hausordnung sprechen, was durch ein wildes Geschrei verhindert wurde. Der Zirkus war so groß, daß die Sitzung suspendiert werden mußte.

#### Belgien.

Die neue Kongovorlage wurde gestern nachmittag in der Kammer eingebracht. Dieselbe entspricht den bereits mitgeteilten Angaben bezüglich Abschaffung der Kronomäne und der Einverleibung der Immobilien und der Finanzen in den belgischen Staat. Der Annexionsvertrag sieht eine Rente von jährlich 120 000 Frank für den Prinzen Albert und eine solche von 75 000 Frank für die Prinzessin Clementine vor. Ferner übernimmt der belgische Staat alle Verpflichtungen bezüglich der verschiedenen Gesellschaften erteilten Konzessionen. Ferner ist ein Spezialfonds von 45 Millionen vorgesehen zur Ausführung von gemeinnützigen Arbeiten in Belgien, speziell in Kasa, Tervuren und Ostende. Eine Summe von rund 50 Millionen, zahlbar in 15 Jahresraten, wird dem König als Zeichen der Anerkennung zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag wird ausschließlich zur Ausführung von Bauten, Gründung von Schulen, Ausrichtung von wissenschaftlichen Missionen usw. im Kongogebiete verwandt werden. Der König erhält ein Gebiet von 40 Sektar mit der Provinz Majumbe zur Vornahme von Anpflanzungsversuchen von Kaffee und Kakao.

#### Bulgarien.

Der bulgarische diplomatische Agent in Konstantinopel Geshow hat sich nach Sofia begeben. Bulgarien trifft seine Maßnahmen, um gleichzeitig mit dem türkischen Verlangen wegen Erbauung der Donau-Adriabahn den Bau einer Eisenbahn Kistenbiel-Kumanowo energisch zu betreiben.

#### Türkei.

Obgleich die Mehrheit des Ministeriums einen den italienischen Forderungen in der Heraclea-Angelegenheit entgegengesetzten Standpunkt einnahm, hat der Sultan sich dahin entschieden, daß den Italienern gestattet werden soll, die gewaltsam verhinderten Arbeiten auf den Kohlenfeldern von Kube wieder aufzunehmen, ebenso ihre Rechte dort anzuerkennen. Das betreffende kaiserliche Trakto, welches nicht versehen wird, in italienischen Kreisen große Genugtuung hervorzurufen, wurde vorgestern dem italienischen Botschafter Marquis Imperiali zugestellt.

#### Absentien.

Regus Menell von Absentien hat die Häuptlinge, die an dem Angriff auf die Italiener im Somalilande teilgenommen haben, zu harter Gefängnisstrafe verurteilt.

### Beschwerden der nassauischen Landbürgermeister.

brachte der nationalliberale Abgeordnete v. Bülow, wie schon kurz gemeldet, in der 41. Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vor. Wir geben die betreffenden Ausführungen nach dem stenographischen Bericht wieder:

Herr v. Bülow (nat.-lib.): Meine Herren, ich wollte mir erlauben, eine Beschwerde der nassauischen Landbürgermeister vorzutragen. Die Beschwerde ist zwar nicht neu, aber sie scheint mir doch begründet zu sein. Wir haben in Nassauischen im wesentlichen im Ehrenamt beschäftigte Landbürgermeister; sie fühlen sich dadurch bedrückt, daß ihre Geschäfte, namentlich die staatlichen, beträchtlich angewachsen sind, daß die letzteren fast zwei Drittel ihrer ganzen amtlichen Tätigkeit umfassen, und daß sie dadurch außerstande sind, ihren privaten Berufsgeschäften — meistens sind sie Landwirte — nachzugehen. Namentlich verursachen ihnen die Arbeiterversicherungsgeetze, das Unfallversicherungsgezet, die Invaliditäts- und Altersversicherung viel Arbeit, ferner die Requisitionen der Staatsanwaltschaft, der Gerichte und nicht zum mindesten die polizeilichen Geschäfte. Denn im Nassauischen haben die Landbürgermeister überall die Ortspolizei, die ihnen schwere Aufgaben stellt, namentlich dann, wenn sie ihr Amt als Ortopolizeibehörde gewissenhaft nehmen, mit Strafen gegen Leute vorgehen, die sich im Orte strafbarer Handlungen schuldig machen, und wenn dann, wie es häufig vorkommt, diese ortsangehörigen Leute sich dadurch an dem Bürgermeister zu rächen suchen, daß sie die Bürger gegen ihn aufsehen, ihm das Leben schwer machen und zu verhindern streben, daß er bei der nächsten Wahl wiedergewählt werde. Der Wunsch der Bürgermeister geht nun dahin, daß möge, als es bisher nach der Gesehbung möglich war, die Bürgermeister eine Besoldung erhalten, also Vertretungsbürgermeister werden. Es ist zwar nach § 49 der Nassauischen Landgemeindeordnung die Möglichkeit hierzu gegeben, indem es da heißt, daß bei Gemeinden mit über 1200 Einwohnern die Gemeinde beschließen kann, einem Bürgermeister eine solche Besoldung zu gewähren. Es heißt auch weiter in den Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz, daß dies dann geschehen soll, wenn der Umfang der Gemeindeverwaltung so geiegen ist, daß er die Kraft einer ehrenamtlichen Verwaltung übersteigt und die Besoldung eines Berufsbeamten unentbehrlich erscheinen läßt. Von dieser Befugnis wird aber sehr selten Gebrauch gemacht, weil die Gemeinden sich um die höheren Ausgaben zu drücken suchen, namentlich da es sich dann auch um die später eintretende Pensionierung des Beamten handelt. Aber der Umstand, daß die Geschäfte so groß sind, daß sie die ehrenamtliche Verwaltung übersteigen, trifft nicht nur zu bei Orten mit mehr als 1200 Einwohnern, sondern auch bei Gemeinden mit weniger Einwohnern, wenn sie lebhaft und aufstrebend sind. Auch hier wünschen die Bürgermeister, daß eine Bestimmung in die Gemeindeordnung aufgenommen würde, wonach im größeren Umfang als bisher die Besoldung der Bürgermeister stattfinden möge. Ich will keine bestimmten Vorschläge nach dieser Richtung machen; ich bitte aber den Herrn Minister, diese Angelegenheit in wohlwollender Weise erwägen zu wollen, und, wenn dieser Anregung nicht stattgegeben werden kann, doch dahin zu wirken, daß die Bürgermeister eine höhere Entschädigung als bisher für ihre Tätigkeit, die bei der fortschreitenden Ausdehnung der Gesehbung und bei der wachsenden Bevölkerungszahl in erheblichem Maße sich steigern wird, erhalten. Dies wird zur Aufrechterhaltung dieser wichtigen Beamten wesentlich beitragen.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 6. März.

— Vortrag. Die für das Wintersemester letzte wissenschaftliche Abendunterhaltung des „Nassauischen Vereins für Naturkunde“ vom 5. März wurde durch einen feierlichen Vortrag des Herrn Dr. W. Bergmann ausgefüllt. Der Vortragende, der erst vor kurzer Zeit von einer Forschungsreise durch Mexiko zurückgekehrt ist, führte uns zunächst nach Progreso an der Nordküste von Yulatan. Dort durfte nicht gelandet werden, und so ging es weiter nach Vera-Cruz. Das erste, was man, wenn man sich dort dem Lande nähert, sieht, ist Eis und Schnee, hell in der Tropensonne leuchtend — der Pil von Orizaba. Nach Besichtigung der Stadt geht es weiter nach Orizaba. Dies ist eine der schönsten gelegenen Städte der Welt, und ihre Umgebung ist reich an archäologischen Sehenswürdigkeiten. Nun folgte die Fahrt nach der Hauptstadt. Neben gab eine

kurze Schilderung der Stadt Mexiko, sowie der Sitten und Gebräuche ihrer Bewohner. Dann folgten Ausflüge in die Umgebung der Stadt. Guadalupe Hidalgo, Tacubaya, Santa Anita und der Canal de la Viga wurden geschildert. Hieran folgte die weitere Umgebung. Teotihuacan, früher die heilige Stadt der Tolteken genannt, ist eine riesige Ruinenstätte, die nach ihrer völligen Freilegung das gleiche Interesse wie unser europäisches Pompeji beanspruchen dürfte. Dann ging es nach Cuernavaca, der früheren Sommerresidenz des unglücklichen Kaisers Maximilian. Auch von hier aus wurden Excursionen unternommen, wie z. B. nach den ausgedehnten Ruinen von Xochitlan. Dann ging es weiter nach Amecameca am Fuße des Popocatepetl mit seinem heiligen Berg, hierauf nach Cuautla, einem freundlichen Städtchen, das dank seinem Wasserreichtum die spärliche tropische Vegetation aufweist. Nach mehrstündigem, beschwerlichem Ritt erreichte der Vortragende Puebla, von wo er sich weiter nach Oaxaca begab. Der Weg führt durch wilde Schluchten, welche die Canons der Vereinigten Staaten an Großartigkeit weit übertreffen. Jetzt folgte wieder ein anstrengender Ritt nach Tehuantepec, und von dort ein Streifzug in die Urwälder des Isthmus. Auf der Rückreise wurden von Oaxaca aus noch einige Excursionen nach den berühmten Ruinenstädten von Mitla und des Monte Alban unternommen. Dann ging es zurück über Puebla und Jalapa, wo die Urwälder durchkreuzt wurden, nach Vera-Cruz. Die geplante Durchquerung der Halbinsel Yulatan mußte wegen der schweren Erkrankung des Reisenden an Dysenterie unterbleiben. Die Kürze der zu Gebote stehenden Zeit zwang den Vortragenden, einen Teil seiner Reise ganz fortzulassen, und auch bei dem Geschilderten große Kürzungen vorzunehmen. — Eine beträchtliche Zahl von Lichtbildern erläuterte den Vortrag. Die anschaulichen Mitteilungen des Vortragenden fanden den lebhaftesten Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer.

— Neues Kriegerdenkmal. Gestern nachmittag wurde im Beisein des städtischen Bauausschusses, sowie des Ausschusses für Errichtung eines neuen Kriegerdenkmals im Kerotal und des Architekten Krause aus Berlin, des Schöpfers des preisgekrönten Entwurfs, der Platz für dasselbe ausgesucht. Das Monument erhält in der nächsten Nähe des früheren Standortes auf dem mit Koniferen bestandenen Rasenplatz seinen Platz. Von den Nadelbäumen müssen dann allerdings eine Anzahl wegsfallen. Es soll für den Denkstein eine Terrasse geschaffen werden, zu der drei Stufen hinaufführen, so daß derselbe gleich beim Eintritt in die Kerotalanlagen jedermann sichtbar werden muß. Die Enthüllungsfest wird am 2. September d. J. stattfinden.

— Waltheater-Theater. Das von seinem früheren Gastspiel her im besten Andenken stehende Kölner Theater Job-Classe eröffnete gestern Abend sein diesmaliges Gastspiel mit einem sehr amüsanten und neuen Stück, das den Titel „Ein dreieckiges Verhältnis“ führt. Es gibt Theaterstücke — und zwar gehört die größere Hälfte aller dramatischen Produktionen hierher —, die man nicht nach den Gesetzen der Ästhetik und der Logik beurteilen darf; man hat sie lediglich nach der Wirkung zu tagieren, die sie im Augenblick auf unser Bewußt oder unbewußt nach herzerfrischender Heiterkeit lebendes Gemüt ausüben. Kann man recht von Herzen lachen, und vergißt man darüber das Kritisieren, dann verdienen sie die erste Note, mögen sie im übrigen auch die Welt auf den Kopf stellen und Unmöglichkeit an Unmöglichkeit reihen. Man darf nur nicht das Gefühl haben, daß der Autor das Unmögliche für möglich und Clownerweise für guten Humor ausgeben will. So betrachtet, ist das „Dreieckige Verhältnis“, das natürlich dem „Lännes“ ausreichenden Raum zur Betätigung geben müßte, eine höchst veranschaulichte Sache. Man pfeift beim Genießen auf alle ästhetischen und logischen Gesichtspunkte und läßt Tränen. Der Lännes, der hier in der

spiel und die Ungezogenheit ihrer Gesen. Aber schon drang unauffällig ein Ton von dem stillen Martyrium dieser Liebes, forgenden Frau in das Getriebe ihres Alltags. Mütterliche Sorge, lächelndes, aber doch leis wehmütiges Entzagen, Trost in ihrer gutsherrlichen Mäßigkeit, das Klang immer mehr zu vollen Akkorden zusammen, bis sich schließlich mit packender Gewalt und in großartigiger Steigerung ihre große Muttertragödie vor dem erschütterten Zuschauer abspielte, bis eine moderne Niobe entstand, welche die klassische marmorne im Ausdruck des höchsten Schmerzes weitaus übertraf. Wir erinnern uns nicht, jemals auf der Bühne in wenig annütigen, leidverzerrten Zügen die Schönheit echten Schmerzes mit einem so überzeugenden, herzergreifenden Ausdruck gesehen zu haben. Das war nicht mehr allein die Frucht eindringlichen Studiums, das war wirklicher, nachgeföhlt, ja, künstlerisch gesteigerter Schmerz, das war höchste, mimische Kunst. Wir glauben, daß wohl keiner das Theater verließ ohne das Empfinden, eine der wenigen Erstklassikerinnen gesehen zu haben, eine moderne Tragödin, die „von Bergen zu Bergen hinüber“ schreitet in einer fast schwindelnden Höhe überragenden Könnens. Die Leistungen der übrigen Darsteller sind alle bekannt. Somit wäre über die „Neueinstudierung“ nichts Neues mehr zu sagen. Sch. v. B.

### Aus Kunst und Leben.

H. Im Frankfurter Residenztheater gelangte „Die Wahl“ von Dr. Benzel Goldbaum zur Uraufführung. Das Schauspiel hat einen guten Griff ins volle Menschenleben, und arbeitet im Pariser Dramenstil. Dialog, Charakterzeichnung und Szenenführung sind gute Talentproben, aus welchen sich eine schöne Perspektive für das dramatische Können des jungen Autors erschließt. Die Handlung ist packend. Eine junge Frau, an überflut und Wohlleben gewöhnt, steht im Mittelpunkt der Ereignisse. Ihr Mann, ein Luderjahn und tollkühner Speculant, zwingt sie, um ihn zu retten,

ihre Ehre preiszugeben. Ihr Opfer ist umsonst. Trotzdem sie aber einen anderen leidenschaftlich liebt, folgt sie doch, im Bewußtsein ihrer Pflichten, dem entehrten und ungeliebten Gatten mit ihrem Kinde in Elend und Schande. Martha Cramer und Fritz Spiro spielten das Ehepaar vorzüglich. Auch die anderen alle, sowie die Inszenierung, liegen nichts zu wünschen übrig, so daß der Erfolg ein harter war.

\* Heinrich Büchel, der gelehrte Tenorist, der einst gleich Theodor Reichel sich mit Orgeln vom Klavierspiel auf die Bretter geschwungen hat, feiert am heutigen Tage in seiner Vaterstadt Hamburg den 50. Geburtstag. Er ist dort vor einem halben Jahrhundert als Sohn eines Fuhrwerksbesizers auf die Welt gekommen. Das goldene Metall seiner Stimme hat Bernhard Volkmi entdeckt, der sündige Direktor des Hamburger Stadttheaters. Er ließ den neuen Tenor auf seine Kosten ausbilden und sorgte für sein weiteres Fortkommen. Es war ein gewaltiges Ereignis für Hamburg, als Büchel am 6. Januar 1883 in der Partie des Yonel in „Fotowos „Martha“ die weltbedeutenden Bretter betrat. Das ganze vollbesetzte Haus, in welchem auf der Galerie die Drohkentischer besonders stark vertreten waren, bejubelte den neuen Sänger, der bald von einer Lokalgröße zu einem Künstler von Welt Ruf wurde. Büchel gehörte lange dem Hamburger Stadttheater an; hin und wieder tritt er noch in einer seiner Stanzrollen auf. Sein Repertoire ist beschränkt; berühmt wurde er vor allem durch die Leichtigkeit und Ausdauer, mit der er das hohe C in die Welt hinausführte.

\* Vom Zuckerrohr und seiner Verarbeitung. Zucker gehört in Deutschland immer noch zu denjenigen Verbrauchsartikeln, deren Preis sich auf mäßiger Höhe hält. Während man in Österreich-Ungarn einen um etwa zwei Drittel höheren Preis bezahlt, erhält die deutsche Hausfrau für 48 oder 50 Pf. 1 Kilogramm Würfelzucker (sog. Verbrauchs Zucker), dessen außerordentlich hoher Nährwert den Zucker zu einem der wichtigsten Nahrungsmittel macht. Es handelt sich natürlich hierbei in der Hauptsache um den durch einen lang-

wierigen heimischen Prozeß aus dem Saft der Rüben hergestellten Zucker, den sog. Rübenzucker, dessen Gesamtproduktion sich auf jährlich 6500 000 Tonnen beläuft. Der in den tropischen und subtropischen Landstrichen Amerikas aus dem Zuckerrohr gewonnene, sog. Rohrzucker, steht in der Produktion um etwa die Hälfte zurück und wird zurzeit auf 3 750 000 Tonnen jährlich geschätzt. Jedoch bietet das Zuckerrohr auch heute noch ein über den Wert historischer Erinnerungen hinausgehendes Interesse, weil man aus ihm allein den echten Rum gewinnt, jenes unerschöpflich feine, aromatische Destillat, das auch um die höchsten Preise in unseren Detailgeschäften völlig rein kaum noch zu haben ist. (In seiner Nr. 22 bringt „Welt und Haus“, Leipzig, eine feinsinnig geschriebene Plauderei vom Zuckerrohr und seiner Verarbeitung mit reichem Bilderreichtum.)

#### Theater und Literatur.

Karl Schönherr hat vom Kuratorium der Bauernfeld-Stiftung für sein jüngst im Burgtheater zu Wien aufgeführtes Stück „Erde“ eine Ehrengabe von 4000 Kronen erhalten.

#### Bildende Kunst und Musik.

Bernhard Mansfeld, der bekannte Radierer, dessen Bilder aus deutschen Städten eine so große Verbreitung gefunden haben, bezieht heute in Frankfurt am Main den 60. Geburtstag.

#### Wissenschaft und Technik.

In Venedig starb der seit über 30 Jahren dort praktizierende deutsche Arzt und Chirurg Dr. Friedrich Kessler. Er war ein Württemberger. In Venedig war er beim Volk sehr beliebt, weil er die Armen unentgeltlich behandelte und sie sogar in seine Heilanstalt aufnahm.

Die Pariser Academie ernannte zu Mitgliedern den Dichter Richer, den Mathematiker Henri Poincaré und den Journalisten Charnes, Leiter der „Revue des Deux Mondes“.

Zum Kanzler der Universität Tübingen wurde Professor v. Ruemelin ernannt.

Person des Ortsvorstehers Anton Müller austritt, wird von Herrn Direktor Classen mit der höchsten Komit ausgestattet; der Schäl ist diesmal Journalist, der sich Studiums halber von dem Ortsgewaltigen einspannen läßt; Herr Direktor Job stellt hier ganz seinen Mann. Herr Joseph Auen spielt immer noch die Rolle der komischen Alten mit großem Erfolg, der Bekervater liegt noch in den Händen des Herrn Schmitz, und als schneidige, jugendliche Liebhaberin gefällt noch Frau Direktor Job. Ein Kranz war gleich gestern eine besondere Anerkennung ihrer Kunst. Vergessen seien auch nicht die Frau Eva des Fräuleins Hobe, der Sekretär des Herrn Finking, der Schreiber des Herrn Weismüller und der Sportmann des Herrn Hiller. Der beste Teil des Stückes ist der im Bureau des Gemeindegewaltigen Lünnes spielende erste Akt. Hier feiert groteske Übertreibung ihren höchsten Triumph, ohne sich deshalb ganz vom Boden des Möglichen zu entfernen. Das gut besetzte Haus war fortgesetzt in vortrefflichster Laune.

**Garteninspektor Feininger** ist, wie uns aus Hannover berichtet wird, dort gestern von Magistrat und Bürgervorstehern (Stadtverordneten) in gemeinsamer Sitzung einstimmig zum städtischen Gartendirektor gewählt worden. — Wie wir hören, wird Herr Feininger die Wahl annehmen. Die Stellung in Hannover ist wesentlich eine ungünstigere als hier, wo man ihm leider nicht in ähnlicher Weise entgegengekommen zu sein scheint, wie dies bei anderen Gelegenheiten im Interesse der Erhaltung städtischer Kräfte geschehen ist, wodurch aber wohl die Möglichkeit sich ergeben hätte, Herrn Feininger zur Zurücknahme seiner Bewerbung in Hannover zu veranlassen. Jedenfalls wird es allgemein in der hiesigen Bürgerchaft bedauert, daß dies verkannt worden ist und die hiesige Behörde es nicht vermocht hat, unseren bewährten Garteninspektor dauernd an Wiesbaden zu fesseln, zumal unsere Stadt in gärtnerischer Beziehung sich in einem neuen Stadium der Entwicklung befindet, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Schon aus diesem Gesichtspunkt ist der Weggang des Herrn Feininger aufrichtig zu beklagen, wenn man andererseits den tüchtigen, strebsamen und gewissenhaften Beamten auch zu der neuen ehrenvollen Berufung nur beglückwünschen darf.

**Bezirksauskunft.** Der Gastwirt Joseph Suda hat in Inhaber des Lokals Kirchgasse 25. Die Konzession für diesen Betrieb hat er früher erhalten unter der Bedingung, Stallungen für 20 Pferde und 9 Logierzimmer einzurichten. Neuerlich plant er einen Neubau, er möchte jedoch von der Bedingung, Stallungen mitzubauen, entbunden werden, weil ein bezügliches Bedürfnis nicht bestehe. Von den beiden begutachtenden Behörden stellt sich die Ortspolizeibehörde auf den Standpunkt, daß die Stallungen wohl in Wegfall kommen könnten, die Abzweigung aber hält dieselben wegen der Nähe des Fruchtmarktes und des Abzweiges für nötig. Vom Stadtschulthei wurde das Konzessionsgesuch abgewiesen, ebenso entschied der Bezirksauskunft als Berufungsgericht. — Zwischen Ems und Arzbach läuft ein Weg hin, von dem ein Teil auf die Gemeinde Eitelborn entfällt. Seit Jahrhunderten hat die Gemeinde Arzbach diese Begrenzung anstandslos unterhalten, obwohl sie in ihrem Stockbuch nicht eingetragen ist, und erst in neuerer Zeit beginnt es seine bezügliche Verpflichtung zu bestritten. Von Seiten des Kreisauskunftes wurde die Behörde von Arzbach zurückgewiesen. Das Berufungsgericht beschloß dagegen eine eingehende Beweis-erhebung.

**Der Stadtschulthei tritt am Dienstag, den 10. d. M., vormittag 10 Uhr, wieder zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung sechs Streitigkeiten wegen Verweigerung der Schankkonzession stehen trotz der Konzessionssteuer.**

**Artillerie-Jubiläum.** Der Festkommers im Paulinenschloß am 15. März anlässlich des Jubiläums unseres Kass. Artillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien) dürfte einen glänzenden Verlauf nehmen und wesentlich dazu beitragen, die guten Beziehungen zwischen Bürgerschaft und Militär weiter zu festigen. Die Epithen der Behörden haben ihre Teilnahme zugesagt, und Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung werden jedenfalls in großer Zahl an dem Kommerse teilnehmen. Lebhaft ist die Anmeldung alter und neuer Regimentskameraden, und dem Festauskunft sind von den Regimentskameraden zahlreiche Mittel zur Verfügung gestellt worden, damit alle Festteilnehmer festlich bewirtet werden können. Die Leitung des Kommerse liegt in den Händen der Herren C. Kallhauer und Jos. A. Huppfeld, während Herr Wilhelm Neuenhoff für die Bewirtung der Gäste alle Vorarbeiten erledigt. Die genannten drei Herren werden durch eine größere Anzahl Mitglieder des Festauskunftes unterstützt. Für gute Unterhaltung nach jeder Richtung hin ist bestens gesorgt, und es sollen auch unsere berühmten ersten Sprudelredner, welche wir so lange nicht gehört haben, dem Humor bei dem Kommerse zu seinem Rechte verhelfen.

**Tannus-Automobilübungsbahn.** Der „Homburger Kur- und Verkehrsverein“ hat in einer außerordentlichen Hauptversammlung nach eingehender Besprechung der geplanten Tannus-Automobilübungsbahn einstimmig beschlossen, folgende Erklärung an den Kreisstag abzugeben: „Der Homburger Kur- und Verkehrsverein“ (C. V.) erbietet sich für die Zeit seines Bestehens zu folgendem: Wenn die Erträgnisse der Tannus-Automobilübungsbahn nicht genügen sollten, den Zinsdienst zu decken, so verpflichtet sich der Homburger Kur- und Verkehrsverein (C. V.), an der Hälfte des für den Ober-tannuskreis entstehenden Defizits bis zu 3000 M. zu partizipieren. Der Homburger Kur- und Verkehrsverein (C. V.) verpflichtet sich auf Anfordern, diese Summe zu deponieren und auf dieser Höhe zu halten. Der Verein knüpft daran nur die Bedingung, daß die Insdauern-tribüne diesseits des Pflöhlgrabens errichtet wird und mit Homburg durch eine bequeme Zufahrtsstraße verbunden ist.“

— Die gärtnerischen Anlagen am Kochbrunnen sind eben umgearbeitet worden und werden im Frühling in einer neuen, zeitgemäßen und praktischeren Ausführung erscheinen. Namentlich das Blumenparterre vor dem Brunnengebäude verheißt infolge der ihm gegebenen eleganteren Form ein schönes Bild. Die Wege längs der Trinkhalle und auch an anderen Stellen sind erweitert worden, so daß die Sitzbänke hinter die Baumreihen gerückt werden können und der Fußgängerverkehr wesentlich gewinnen dürfte. Auch sonst ist man dabei, für den Beginn der Hauptkurzeit den Kochbrunnen entsprechend herzurichten, so daß derselbe sich unseres Belüftes würdig präsentieren wird.

**Freiwillige Jäger.** Beim Kurheftischen Jäger-Bataillon Nr. 11 in Marburg a. d. L. werden zum Herbst dieses Jahres zweijährig-Freiwillige angenommen. Vorbedingung ist volle Sehschärfe, durchaus kräftiger Körperbau, widerstandsfähige Atmungs-Kreislauf-Organen, sowie gutgebildete Hände (nicht Plattfuß) und Größe im allgemeinen nicht unter 1,60 Meter. Diejenigen jungen Leute, welche angenommen zu werden wünschen, wollen sich unter Vorlage eines bis 31. März 1908 gültigen Meldebescheines an einem Mittwoch oder Samstag, von 9 bis 12 Uhr vormittags, in Marburg (Kaserne) zur ärztlichen Untersuchung melden. Auswärtige Untersuchungen können nicht genehmigt werden. Schriftliche Anfragen vor der persönlichen Meldung beim Truppenteil sind zu unterlassen.

**Stenographie - Preiswettbewerb.** Der Bayerische Stenographen-Korrespondenzverein Gabelsberger, G. V., München, veranstaltet wieder ein Preiswettbewerb, an welchem sich jedermann beteiligen kann. Bedingungen, Thema und vorchriftsmäßiges Papier können vom Verein gegen Einsendung von 10 Pf. in Briefmarken bezogen werden. Letzter Termin für Abendung der Arbeiten ist der 26. April. Als Preise gelangen Diplome, Anerkennungskarten, Gabelsberger - Büchlein, Gabelsberger-Medailles, Bücher usw. zur Verteilung. Zuschriften sind zu richten an: Bayerischen Stenographen-Korrespondenzverein Gabelsberger, München, Blumenburgstraße 88/3.

**Arbeitsnachweis.** Bei den Vermittlungsstellen des „Vereins für Arbeitsnachweis“ im Rathaus standen im Februar d. J. in der Abteilung für männliche Personen 495 Arbeitsgesuche 441 Angeboten von Stellen gegenüber, von den 348 bezieht wurden. In den Abteilungen für weibliche Personen lagen 478 Arbeitsgesuche vor; 600 Stellen waren angemeldet und 301 wurden bezieht. Insgesamt waren im Februar d. J. 908 (im Februar 1907 877) Arbeitsgesuche und 1341 (1278) Angebote angemeldet, bezieht wurden 649 (513) Stellen.

**Eine braune Tat.** Der 14jährige Schüler Theodor Rödel aus Caub hat am 22. Januar d. J. nicht ohne eigene Lebensgefahr einen bei Caub in den Rhein gefallenen 14jährigen Knaben vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Der Herr Regierungspräsident bringt diese von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat belobigend zur öffentlichen Kenntnis.

**Unfälle.** Als gestern mittag kurz nach 12 Uhr ein mit Backsteinen beladener zweispänniger Wagen die Fritsche auf der Rahmschen Baustelle in der Wilhelmstraße hinabfuhr, verlagte die Bremsvorrichtung des Wagens, wodurch dieser ins Rollen kam und mit voller Wucht in eine Bauhütte hineinstürzte. Das Handpferd kam dabei zu Fall und wurde zwischen Hütte und Wagen eingeklemmt. Erst nach dem Abladen der Steine konnte das Tier aus seiner gefährlichen Lage befreit werden, anscheinend ohne daß es Schaden genommen hatte. — Heute vormittag kam an der Ecke der Mauer- und Neugasse ein Pferd der „Altmünsterbrauerei“ zu Mainz zu Fall und vermochte sich auf dem glatten Pflaster nicht wieder zu erheben. Es bedurfte dazu der Hilfe der Feuerwehr, die das Tier vermittels ihrer Hebewerkzeuge in kurzer Zeit wieder auf die Beine brachte.

**Die städtische Deputation verbat:** 1. die Herstellung eines Kanals in der Alexandrstraße bis zur Frauenlobstraße an Maurermeister W. Ph. Schwalbach zu Dohbelm; 2. die Lieferung von zwei neuen Schlammwagen für die Sandfangreinigung in Privathäusern an die Firma Joh. Schmalz zu Mainz; 3. die Anfertigung des Jahresbedarfs an Wasserstiefeln für die Kanalarbeiter, sowie die Reparaturarbeiten an die Firmen Sauerwein u. Kirch und G. Strobel hier je zur Hälfte; 4. die Lieferung des Jahresbedarfs an Steinzug-Sohlkäden für die Kanalbauten an Willerrog u. Boch zu Merzig und 5. die Lieferung von 1375 Meter Bleitrohr für die Thermalleitungen nach dem „Victoria-Hotel“ und dem „Auguste-Viktoriabad“ an die Firma J. Huppfeld Nachf. hier.

**Öffentliche Volksversammlung.** Samstag, den 7. März, abends 8½ Uhr, findet im großen Saale der Turnhalle, Hellmuthstraße 25, eine öffentliche Volksversammlung statt, einberufen von der Christlich-Sozialen Partei, Ortsgruppe Wiesbaden. Dieselbe wurde im Dezember 1907 gegründet und weist 120 eingeschriebene Mitglieder auf.

**Öffentliche Versammlung** findet Sonntag, den 8. März, nachmittags 4 Uhr, im „Kaiserhof“, Dohheimerstraße 15, statt. Thema: Die reichsgerichtliche Regelung der Sonntagstrafe. Referent: Herr D. Eiern-Frankfurt a. M.

**Vertrag Junfermann.** Mit der Veranstaltung des Fritz-Reuter- und Wilhelm-Busch-Abends des unerreichten Reiter-Interpreten Almeister August Junfermann an einem Sonntage macht es die Kurverwaltung auch denjenigen Kreisen unserer Bevölkerung, die an Wochenenden verhindert sind, vorzüglichen Veranstaltungen antizipieren zu können, ebenso den Bewohnern der Umgebung Wiesbadens möglich, den interessanten Vortrag zu besuchen, auch wird der niedrige Eintrittspreis von 1 M. dazu beitragen, Herrn Junfermann übermorgen einen vollen Saal zu sichern.

**Lehrerinnenverein für Nassau, C. V.** Samstag, den 7. März, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule Generalversammlung. Tagesordn. resp. Wiederwahl des geschäftsführenden Vorstandes und zwei Beisitzerinnen. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.

**Ausstellung.** Der Rheinischen Weinkellerei Gebrüder Wagner in Sonnenberg-Wiesbaden wurde bei der vom 3. bis 17. Dezember 1907 in Berlin stattgefundenen Ausstellung von Artikeln für die Reise und den Aufenthalt in Bädern und Sommerfrischen auf ihre patentierte Reizeit

„Ergorene alkoholfreie Weine und Säfte“ die goldene Medaille verliehen.

— Kleine Notizen. Am Dienstag, den 10. März d. J., feiern Herr Bahnhofsleiter Grümacher und Frau die silberne Hochzeit.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

\* Kurhaus. Morgen Samstagabend 8 Uhr findet im Abonnement im großen Saale und in der Wandelhalle des Kurhauses Doppelkonzert, ausgeführt von dem hiesigen Kapellmeister und der Kapelle des Regiments von Geradoff, statt.

\* Die Wohltätigkeitsvorstellung „Die heilige Elisabeth“ findet Mittwoch, den 18. März, abends 7 Uhr, im Saale der „Lützowburg“ statt. Generalprobe Dienstag, den 17. März, abends 7 Uhr.

**Gesellschaftliche Mitteilungen.**

\* Kaffee ohne Goffein. Zweifellos ist der Kaffee immer noch das beliebteste und verbreitetste Genussmittel, trotzdem es viele Menschen gibt, die den Bohnenkaffee nicht vertragen können, weil er bei ihnen einen ungünstigen Einfluss auf Nerven, Herz und Magen ausübt. Nicht aber der Kaffee an sich schadet ihnen, sondern das darin enthaltene Herz- und Nervengift, genannt Goffein. Das ist eine Tatsache, die von der Wissenschaft schon längst festgestellt ist, und deshalb verbieten die Ärzte nervösen und schwächlichen Personen, sowie Herzleidenden seit langem den regelmäßigen Genuss des gewöhnlichen Bohnenkaffees. Nach jahrelangen veränderten Versuchen ist es jetzt gelungen, ein Verfahren zu finden, dem Bohnenkaffee seinen schädlichen Bestandteil, das Goffein, ohne ungünstige Beeinträchtigung seiner guten Eigenschaften zu entziehen. Alle Bestandteile, die beim Rösten des Kaffeeschmalz und das Aroma bedingen, bleiben beim koffeinfreien Kaffee vollkommen erhalten. Damit ist ein Kaffee geboten, der allen Anforderungen des verminderten Genußes gerecht wird und absolut keine schädlichen Nebenwirkungen ausübt. Die in fast allen Kulturstaaten patentierten Verfahren zur Herstellung von koffeinfreiem Kaffee besitzt die Kaffee-Schmalz-Industrie-Gesellschaft in Bremen, die dieses Produkt unter der Schutzmarke Rettungsring vor kurzem in den Handel gebracht hat.

**Nassauische Nachrichten.**

er. Rambah, 5. März. Am 7. d. M., nachmittags 2 Uhr, wird auf der Bürgermeisterei hierseits das Anfahren von Schulholz aus den Waldungen der Gemeinde Rambah an den Benutznehmenden vergeben.

n. Rißelbach, 4. März. Durch eine umgefallene Petroleumlampe geriet das neu errichtete Haus des Jageliebers Behner im Scheidertal in Brand. Der Bau wurde vollständig eingestürzt.

# Limburg, 4. März. Wie seit einer Reihe von Jahren werden auch dieses Jahr auf Veranstaltung des Herrn Gymnasialdirektors Nau in der Aula des Gymnasiums eine Anzahl populär-wissenschaftlicher Vorträge stattfinden. Montag, den 9. März: Universitätsprofessor Dr. Sauerberg aus Münster: Der deutsche Roman der letzten Jahrzehnte. Montag, den 16. März: Oberlehrer Dr. Joris aus Limburg: Homerische und moderne Weltanschauung. Montag, den 23. März: Gymnasialdirektor Dr. Widmann aus Hadamar: Hebräische Spuren in den christlichen Legenden unserer Gegend. Montag, den 30. März: R. Fürstberg, Dozent der Humboldt-Akademie in Berlin: Interessantes aus dem Gebiete der Photographie (mit zahlreichen Lichtbildern). Montag, den 6. April: E. Veltzer, königlicher Seminarlehrer in Düren: Karl Lohse, Deutschlands größter Balladenkomponist (illustriert durch Loewe-Gesänge). Der Reinertrag der Veranstaltungen fließt dem Unterstützungsfonds des Gymnasiums zu.

o. Graubach, 4. März. Die hiesige Pfarrstelle wurde Herr Detan Wagner aus Homburg v. d. G. übertragen.

o. Oberlahmstein, 4. März. Das früher Geißler, jetzt Wagnersches Haus in der Adolfsstraße ist niedergebrannt.

! Gerborn, 4. März. Unser Gesangsverein „Lieder-Franz“ führte im Saalbau „Kaiserhof“ hier das vierstimmige patriotische Theaterstück „Aus Herzfeld zur Siegesfeier“ von Harry Winkler auf. Der Erfolg war ein guter. Die Regie lag in den Händen des Dirigenten Herrn Lehter Gut hier. — In die neue Saaldeputation wurden folgende Herren gewählt: Bürgermeister Winkler, Apotheker Stoll, Viehwirtschaftlicher Oel. Schramm, Metzgermeister Christ. Schumann, Direktor Döpf, Weinhändler Großmann, Rektor Schumann, Professor Hauken, Herrert Urban, Professor Knobl und Landwirt Fritz Reinhardt. — Unser Landtagsabgeordneter Amtsgeschäftsrat Hofmann Remmerd reiste mit, daß er sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr annehmen könne.

w. Grenzhausen, 4. März. Gestern abend hielt in einer im Saale des Gastwirts Wilhelm Berger stattgefundenen Prieger-Versammlung Herr Damm von hier einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Das Thema, welches allseitiges Interesse in Anspruch nahm, war: Die geschichtliche Vergangenheit Grenzhausens und der nächstgelegenen Landschaft, resp. der ehemaligen Grafschaft Völlenbar.

**Aus der Umgebung.**

h. Frankfurt a. M., 6. März. Donnerstagnachmittag hat sich der Dienstmann Heinrich Kuppel auf dem Friedhof am Grabe seiner im Sommer verstorbenen Frau erschossen.

— Mainz, 4. März. Den Gipfel der Bekanntheit erlangt nach dem „Neuest. Anz.“ am Rosenmontag eine junge Frau von hier, die mit ihrem kleinen Kinde auf dem Arm einen Laden betrat, um Einkäufe zu machen. Da erlangte die Frau, welche den Anmarsch des großen Passagierzuges verließ, als ob sie ein „Neuzugern“ ganz hingeworfen von den jubelnden Mägen, überlag sie schnell ihr kleines Kind der Ladnerin mit der Bitte, dasselbe einige Augenblicke halten zu wollen, fürchte hinans, um sich für „einige Augenblicke“ den Zug anzusehen. Doch aus den Augenblenden wurden Stunden, aber die Frau kam nicht wieder. Erst zu später Abendstunde vernahm sie zu Hause ihren Liebsten und kam endlich darauf zurück, daß sie denselben im Kaufladen für einige Augenblicke abgeben hatte. — Auf dem Montagball in der Stadthalle erlitten auch eine dralle Frauenperson — Dame kann man in dem Falle nicht sagen — die in einem Kostüm erschien, wie etwa eine Aretin auf Trachtteil geht; oben eine ganz leichte, sehr offensichtliche Wulst, unten Trifors, die an der obersten Hälfte durch eine enganliegende kurze Hülle abgeschlossen waren! — Gestern nachmittags hatte auf dem Wehplatz der 27jährige Metzger Marx aus Antwepern eine Frau in unterständiger Weise belästigt. Als sich deren Ehemann dies verbat, wurde er von dem M. jäher mißhandelt. Schaulente verdrachten unter vieler Miße den Marx auf die Wache, dort erklärte er, daß er erst aus dem Arresthaus entlassen worden sei. M. wurde heute ins Hospital verbracht.

Ms. Gassel, 4. März. Seinen Rektorat selbst geleitet hat Herr Theodor Müller hier, der langjährige verdiente Vorsteher des Gasseler Bürgervereins, der frühere Redakteur der „Freien Post“, die „Gasseler Tageszeitung“ und der „Gasseler Post“ hierseits. Die irrtümliche Meldung von seinem Tode, die zuerst mit einem Nekrologe von der „Gasseler Post“ veröffentlicht wurde, ist auf eine Personenverwechslung zurück zu führen. Ein anderer Herr Müller, der Herrn Theodor Müller sehr ähnlich gesehen haben soll,

März abends auf einem Spaziergang, vom Herzschlage getroffen, tot zu Boden. Er wurde in ein benachbartes Haus getragen, und der herbeigerufene Arzt wie der Führer der Sanitätskolonne, sowie andere Personen waren sämtlich der Meinung, daß der Tote Herr Redakteur Th. Müller sei.

Sport.

Vom Karlsruher Fußball-Verein.

Der kommende Sonntag bringt uns im Fußballsport ein bedeutendes Ereignis, das Zusammentreffen der beiden größten Süddeutschen Rasensport-Vereine, des Karlsruher Fußball-Vereins mit dem Sport-Verein Wiesbaden, welches man mit vollem Recht als den „Klon“ der hiesigen Frühjahrsjahre ansprechen darf. Der Karlsruher Fußball-Verein ist einer jener Vereine, welche das Fußballspiel in Deutschland eingeführt und dadurch den Grund gelegt haben zur Entwicklung dieses gesunden Sportzweiges, welcher heute nach dem Rasensport die größte Zahl Anhänger in Deutschland hat. Bereits im Jahre 1891 gegründet, ist er auch heute noch der bekannteste deutsche Fußball-Verein, der sich namentlich durch seine internationale Spiele im In- und Ausland einen Namen gemacht hat. Wenn seine Mannschaft auch heute infolge des stetigen Besserwerdens der übrigen deutschen Mannschaften nicht mehr die Überlegenheit besitzt, wie noch vor 3 bis 4 Jahren, wo sie als unbesiegt galt und auch tatsächlich von keiner anderen deutschen Mannschaft geschlagen wurde, so ist sie doch immer unserer deutschen Extraklasse zuzurechnen. Das hat sie namentlich im letzten Jahre in den Spielen gegen hervorragende englische Mannschaften wieder bewiesen. Die Mannschaft zeigt oft ein Zusammenspiel, das dem ihrer englischen Vorbilder nichts nachgibt, und ein Verteidigertrio, wie Guttsch, Hollstein (Verteidiger) und Langer (Tor), ist in ganz Deutschland nicht mehr zu finden. Der Karlsruher Fußball-Klub spielte bereits einmal in Wiesbaden, und zwar im Jahre 1902 gegen die damals bestehende Spielabteilung der „Turngesellschaft“, die aber trotzdem Spieler wie Hefelink, Blüher usw. an dem Spiel teilnahmen, mit 7:0 geschlagen wurde. Der „Sport-Verein“ spielte im Februar 1906 gegen den Karlsruher Fußball-Verein und verlor mit 1:2. Die Karlsruher Mannschaft hatte bis 1905 die Meisterschaft von Süddeutschland inne und seine Verdienste um den deutschen Fußballsport werden von der Karlsruher Bevölkerung auch durch äußerst zahlreichen Besuch seiner Wettspiele anerkannt. Tausende von Zuschauern umfämen oft den Sportplatz des Karlsruher Fußball-Vereins bei einem Wettspiel, allen voran aber läßt der hohe Protektor, Erbgroßherzog Max von Baden, keine Gelegenheit vorbeigehen, durch Besuch der Wettspiele usw. dem Verein seine Sympathien zu bezeugen. Auch die Stadtverwaltung von Karlsruhe läßt den Bestrebungen des Vereins weitestgehende Unterstützung zuteil werden. Wie man dort über den Wert des Fußballsports denkt, zeigt am deutlichsten die Tatsache, daß die Stadt, als im vorigen Jahre eine repräsentative Studentenmannschaft der Universität Oxford den Karlsruher Fußball-Verein besuchte, diese von der Stadt bewirtet wurde, Mitglieder des Magistrats nahmen an der Begrüßung der englischen Gäste teil und ein Stadtrat wies auf die Bedeutung internationaler Wettkämpfe für die Verständigung der Völker hin.

Zu dem Wettspiel des Karlsruher Fußballvereins gegen Sportverein Wiesbaden sind Karten im Vorverkauf bei den Herren Paul Köhler, Rheinstraße 43, Jakob Rath, Kirchgasse 26 und Friedrich Seelbach, Kirchstraße 32, erhältlich.

5. Der Deutsche Motorradfahrertag am Rhein. Das Programm für den Deutschen Motorradfahrertag am Rhein ist nunmehr festgelegt worden. Am 27. Mai findet die Sternfahrt statt, deren Teilnehmer im Bahnhofsrestaurant in Bingen begrüßt werden. Am 28. Mai, dem Himmelstages, ist morgens die Generalversammlung der Deutschen Motorradfahrer-Vereinigung. Diejenigen, die nicht daran teilnehmen, machen Ausflüge in die Umgebung. Abends ist Festbankett. Am 29. Mai wird eine Rheinfahrt nach Boppard und Königswinter unternommen. Für die Veranstaltungen hofft man auf eine rege Beteiligung der Motorradfahrer aus der weiten Umgegend.

Eine internationale Jagdausstellung soll im Jahre 1910 in Wien abgehalten werden. Hierbei handelt es sich in erster Linie um eine industrielle und eine gewerbliche Ausstellung, da alle mit der Jagd direkt oder indirekt in Verbindung stehenden Gewerbe der Ausstellung zu finden sein werden. Dadurch wird die Ausstellung einerseits die Entwicklung und den heutigen Stand der Jagerei zeigen, andererseits aber auch durch den gewerblichen und industriellen Teil die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Jagd nachweisen. Es werden daher in der rein jagdlichen Abteilung Jagdgeräte und Trophäen aller Zeiten und Völker zu sehen sein und in der gewerblichen Ausstellung werden nicht nur die landläufigen Produktionen von Handel und Gewerbe, sondern auch die modernsten Erzeugnisse der Industrie, Automobil und lenkbare Luftschiff, ihren Platz finden. Auch Literatur, Kunst und Kunstgewerbe werden, soweit sie sich mit der Jagd beschäftigen, im Rahmen der Ausstellung vertreten sein. Ferner sind verschiedene Veranstaltungen geplant, wie Wettjagden, Jagdrennen, Vorführung von Jagdhunden, Wild-Ausstellungen und Hunde-Ausstellungen. An der Spitze des vorbereitenden Komitees steht Max Gyon Fürst Fürstberg.

Eine neue Wissenschaft. In seinem kürzlich veröffentlichten Buche „Letters from the far east“ spricht Sir Charles Eliot von einer neuen Wissenschaft, die er auf einer Automobilfahrt durch Indo-China entdeckt zu haben glaubt. Sie besteht nach der „Post“ in nichts weniger und nichts mehr als in der Erforschung des Verhaltens von Menschen und Tieren gegen ein ihnen auf ihrem Wege entgegenkommendes Auto. Der Engländer behauptet aus eigener reicher Erfahrung, tropische Länder bieten zum Studium dieses modernen Problems ganz besonders mannigfaltiges Material dar. Er zögert keinen Augenblick, den Namen den ersten Preis zuzusprechen, so weit es sich um Kaltblütigkeit und Geschicklichkeit beim Ausweichen vor den Mäulern handelt. Unmittelbar vor der Maschine springen sie über den Weg, machen dann ruckartig Halt und bilden dem dahinjagenden Ungetüm ohne besondere Erregung nach. Nachts ihnen verdienen die Götter in ähnlicher Lage die größte Anerkennung. Eliot erklärt die Art, wie sie dabei ihre langen Schwänze in Bewegung setzen, über alles Lob erhaben; da sie sich jedoch sofort unsichtbar machen, muß man wohl annehmen, daß der Anblick eines Selbstfahrers ihnen einen gehörigen Schreck einträgt. Hunde zeigen sich bei solchen Gelegenheiten in jeder Hinsicht unvernünftiger als Stagen, indem sie eine geradezu verblüffende Kopplöslichkeit betreiben. Kinder stellen der Verfasser der Briefe aus dem fernem Osten in dieser Hinsicht mit Hund und Affe auf eine Stufe; einige kreischen, andere brüllen und werfen mit Steinen. Elefanten benehmen sich wie in allen Dingen, mit Würde und Einsicht; sie gehen aus dem Wege, aber be-

dächtig, als ob sie kalkulierten, weder ihnen selbst noch der Maschine könne an einem Zusammenstoß gelegen sein. Günstlich aus der Fassung geraten Büffel, die trotz ihres robusten Aussehens ein sehr empfindliches Nervensystem zu haben scheinen, denn sie gebärden sich wie toll beim Anblick eines in schneller Fahrt befindlichen Autos. Die schlauesten von allen aber sind Küten und alte Frauen“, schreibt Sir Charles Eliot wörtlich. „Weder die einen noch die anderen machen auch nur Miene, aus dem Wege zu gehen, sondern laufen mit ausgestreckten Armen oder Klügeln unmittelbar vor dem Motor her. Dabei müssen einige Küten früher oder später ihr Leben lassen, während andere schließlich ihr Heil in der Flucht suchen, aber die alten Frauen zwingen die Maschine, ihren Kurs zu ändern, und erscheinen immer von neuem in der Front. So habe ich auf meiner Fahrt durch Cochinchina die Zahl des Geflügels vermindert, jedoch trotz sehr großer Provokation die alten Weiber verlor.“

Gerichtssaal.

\* Frankfurt a. M., 6. März. Die Strafkammer verurteilte den holländischen Waler Mari Kelder, der die Oesfrankentafel durch Fälschung von An- und Abmeldungen um 115 M. Krankengeld betrogen hat, wegen Betrugs im Rückfall zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus.

\* Kann beim Verkauf von Wein, der gegen das Weingesetz verstoßt, auf Nichtigkeit des Kaufvertrages geklagt werden? Eine für den Weinhandel, Gastwirthschaft und Weinbau wichtige Entscheidung von grundsätzlicher und praktischer Bedeutung hat der 8. Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts am 20. Februar d. J. gefällt. Ein Weinhandlung zu Düsseldorf hatte am 24. November 1904 von einem Winger 11 Kuber gezeuerten Wein, und zwar die ganze Kressanz, zum Preise von 550 M. für das Fuder, gekauft. Nach dem zweiten Abteil stellte sich die Überfälschung des Weines heraus, und daß derselbe nicht mehr veräußert wor, weil er den durch das Weingesetz und die Bundesratsbestimmung vorgeschriebenen Mineralstoffgehalt nicht besaß. Der Weinhandlung, der den Kaufpreis des Weines mit 7000 M. bereits gezahlt hatte, klagte hierauf gegen den Winger mit dem Antrag, in die Wandlung des Kaufgeschäftes einzugreifen, und den Kaufpreis von 7000 M. an ihn (Kläger) zurückzugeben. Die Klage ist auf Nichtigkeit des Kaufvertrages gestützt, und zwar einerseits, weil der Kaufvertrag gegen ein gesetzliches Verbot (Weingesetz) verstoße (§ 134 BGB.), andererseits, weil die in dem Kaufvertrage vorgeschriebene Leistung, nämlich die Lieferung des Weines, unmöglich sei (§ 306 BGB.). Weiterhin wird die Wandlung des Kaufgeschäftes darauf gestützt, daß der gekaufte Wein mit wesentlichen Mängeln behaftet sei. Durch eingangs genannte Entscheidung des Kölner Oberlandesgerichts in der Berufungsinstanz wurde die Klage hauptsächlich mit folgender Begründung abgewiesen: Selbst wenn der Verkauf von Weinen, die den gesetzlichen Anforderungen nicht genügen, durch das Weingesetz verboten und unter Strafe gestellt ist, so ist hierdurch immer noch nicht der zivilrechtliche Kaufvertrag, der über solchen Wein geschlossen wird, ein nichtiger, § 134 BGB., auf den sich Kläger stützt, erklärt ein Rechtsgeschäft, das gegen ein gesetzliches Verbot verstoßt, als nichtig, wenn sich nicht aus dem Gesetz ein anderes ergibt. Rechtsgeheimt im Sinne des § 134 BGB. ist nicht wie sonst gleichbedeutend mit Willenserklärung, sondern ist im Sinne des Gesamtbestandes des zugrunde liegenden Rechtsgeschäftes zu verstehen, bei einem Vertrage also, wie der hier vorliegende, im Sinne der Mehrheit der übereinstimmenden Willenserklärungen, die den Vertrag zustande bringen. Ein Vertrag ist somit nach § 134 BGB. erst dann ein nichtiger, wenn sämtliche Elemente seines Inhaltsbestandes deliktisch sind, regelmäßig dann aber bleibt er gültig, wenn er mindestens eine nicht deliktische Willenserklärung enthält. Nun hat zwar das Weingesetz das Freihalten und den Verkauf von Weinen der geschiederten Art verboten und unter Strafe gestellt, nicht aber den Ankauf derselben. Der Ankauf ist also solcher ein nicht deliktischer, der ganze Kaufvertrag, der zwischen den Parteien abgeschlossen worden ist, muß somit als gültig angesehen werden. Auch ist die nach dem Vertrage zu bewirkende Leistung der 11 Kuber gezeuerten Weines nicht eine unmögliche im Sinne des § 306 BGB. Unmöglichkeit im Sinne dieses Paragraphen ist die objektive, sowohl tatsächliche, als auch rechtliche Unmöglichkeit. Aber keines von beiden trifft zu. Der Beklagte ist sehr wohl zur Lieferung der gekauften Weine imstande, und es steht auch dieser Lieferung zivilrechtlich nichts entgegen. Es handelt sich im vorliegenden Falle nicht um eine rechtlich unmögliche, sondern um eine gesetzlich verbotene Leistung, die aber nicht unter § 306 BGB. fällt. Der unter den Parteien geschlossene Weinkaufvertrag ist hiernach zivilrechtlich gültig. Das Gesetz hat aber dem Käufer ein anderes Mittel gegeben, um die Wirksamkeit eines solchen Vertrages aufzuheben, und dieses Mittel hat auch Kläger angewendet, indem er Wandlung des Kaufvertrages wegen wesentlicher Mängel des gekauften Weines im Klagenwege beantragt. Letzterer Anspruch mußte aber gleichfalls zurückgewiesen werden, weil derselbe zu spät geltend gemacht wurde, und deshalb verjährt ist.

Die Schulkatastrophe in Cleveland.

In der schrecklichen Brandkatastrophe in Cleveland (Ohio) wird noch gemeldet: Der Portier bekundete, er habe unmittelbar nach der Entdeckung des Feuers Signale gegeben und sämtliche Türen geöffnet. Trotzdem habe er sie dann wiederum geschlossen gefunden. Der Mann hat durch die Katastrophe seine eigenen drei Kinder verloren. Falls es sich bestätigen sollte, daß die Schulsehörde oder die Bauinspektion sich irgendwelche Nachlässigkeiten habe zuschulden kommen lassen, erwartet man eine Reihe von Verhaftungen.

hd. New York, 5. März. Aus den Trümmern des Schulhauses von Collingwood sind jetzt nach den letzten Depeschen aus Cleveland (Ohio) im ganzen die Leichen von 165 Kindern geborgen. Dreizehn Kinder werden noch vermißt, es besteht kein Zweifel, daß auch sie verbrannt sind. Die Zahl der Verwundeten wird auf Hundert geschätzt. Die Polizei vermutet Brandstiftung als Ursache der Feuerbrunst. Die furchtbar hohe Zahl der Opfer ist nur auf den unglücklichen Umstand zurückzuführen, daß beide Ausgänge der Schule abgeschlossen waren. Mehrere Väter und Mütter ungeschlossener Kinder sind in Nervenkämpfe verfallen, da sie, vor den verschlossenen Türen stehend, hinter denen die Unglücklichen sich drängten, ohne Hilfe bringen zu können, den Untergang der Kinder mit ansehen mußten. Die Identifizierung der in langen Reihen liegenden Kinderleichen gab Anlaß zu tief ergreifenden und aufregenden Szenen. Unter Tränen schritten Väter und Mütter schweigend die Reihen der entsehtlich verfallenen, vielfach ganz unerkennlichen Körper der armen Opfer ab. Mit bangem Auge suchten sie nach dem kleinsten Erkennungszeichen, prüften die Reste der Kleidung, erkennen erschüttert ihr Liebties, oder gehen, von Angst und Kummer niedergedrückt, langsam weiter, von einer der kleinen Leichen zur anderen. Die grauenhafte Erregung bei diesem bitteren Geschäft hat ebenfalls bereits mehrere der Eltern dem Wahnsinn nahe gebracht.

Die Gesamtzahl der Opfer der Brandkatastrophe beträgt bisher 178, sämtlich Kinder von 5 bis 14 Jahren. Nur 80 von über 300 Kindern sind unverletzt davongekommen.

Aber die schrecklichen Szenen, die sich bei dem Brande der Schule abspielten, meldet ein Kabeltelegramm dem „D. T.“ folgende Einzelheiten: Die genaue Zahl der verbrannten Kinder ist noch nicht festgestellt, da die von der Stadt ernannte Kommission ihre Untersuchungen zurzeit noch nicht beendigt hat. Fünf Lehrerinnen und 106 Kinder konnten durch Feuerwehrleute, die in das brennende Haus eingedrungen waren, aus der Gefahr errettet werden, unter dem zusammenstürzenden Gemäuer begraben zu werden. Jammernde Eltern durchwühlten die Haufen von Leichen, die auf den Straßen lagen. — Das Feuer kam durch die Überhitzung eines Ofens aus, als die Kinder, wie man annimmt, sich gerade anschliefen, ruhig den Unterricht zu verlassen. Plötzlich erblinden sie lodernde Flammen, und nun kürzten alle in panikartiger Flucht nach den Ausgängen, wo sie wie in einer tiefen Grube in den durch Gittertüren verschlossenen Torweg eingeklemmt festsaßen. Die Lehrerin Katharina Biler wollte sich mit Hilfe der Hände einen Weg zu dem Tor verschaffen, sie wurde aber vor dem Tore totgequert. Nur wenigen der Eingeschlossenen gelang es, sich durch die Fenster zu retten, und bald fanden Haare und Kleider der Kinder in heißen Flammen. Das Feuer hatte sich inzwischen auch nach der Treppe des dritten Stockes hin ausgebreitet und bildete eine undurchdringliche Barriere, die es den dort befindlichen Personen unmöglich machte, sich zu retten, da die Leitern der Feuerwehr nicht bis zum dritten Stock hinaufreichten. Eine Anzahl Kinder stürzte sich daher durch die Fenster auf die Straße hinab, wo sie zerschmettert liegen blieben. Andere kamen auf den Treppen in den Flammen um. Nur wenige waren noch am Leben, als die große Rettungsleiter aus Cleveland eintraf, durch die die Kinder aus der entsehtlichen Lage befreit werden konnten. Dies konnte gerade noch geschehen, als auch schon das Gewölbe des unteren Treppentrures tragend zusammenstürzte und viele Kinder unter sich begrub. Nun entstand ein furchtbares Schauspiel. Die Flammen proffekten, Mauern kürzten ein, schreiende Eltern suchten verzweifelt in die Flammen zu dringen, um ihre Kinder zu retten, und konnten nur mit Gewalt zurückgehalten werden. Von den 300 Kindern sind nur wenige unverletzt der schrecklichen Katastrophe entflohen. Sie sind alle in Hospitälern untergebracht, die Toten liegen einstellweise in einem Eisenbahnschuppen. — Man befürchtet, daß bei dem Brand noch viel mehr Kinder ums Leben gekommen sind. Die Feuerwehr, die von den Einwohnern tatkräftig unterstützt wurde, arbeitete mit Anstrengung aller Kräfte, um die Kinder, die vielleicht noch in einem der Klassenzimmer leben, zu retten.

Bei diesem entsehtlichen Unglück zeichnete sich ein Lehrer namens Upton durch unvergleichlichen Heldensmut aus. Er blieb bei den Kindern in dem von glühenden Flammen erfüllten Klassenzimmer und warf achtzehn Kinder aus den Fenstern, die unten aufgefangen wurden. Das Feuer ergriff auch seine Kleider bei dem Rettungsversuch, aber immer und immer wieder erschien er am Fenster, brennend und von Rauch geschwängt, mit einem oft bemußlosten Kinde in seinen Armen, bis er schließlich, als er wieder ein Kind ergriff, nur dessen Arm in den Händen hielt und vor Entsetzen ohnmächtig wurde. Zu seinem eigenen Löstertum aber hatte er sich nicht durcharbeiten können und mußte es verbrennen sehen. Die Feuerwehrleute fanden Upton später mit tödlichen Brandwunden bedekt.

Stadtschulrat Dr. Fischer gab einem Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ in bezug auf die Möglichkeit solcher Katastrophen in Berlin folgende Auskunft: Die städtischen Schulen Berlins haben durchweg sehr breite Treppen und zwei Ausgänge. Aber auch bei den Meisterschulen sieht die Polizei scharf darauf, daß zwei Ausgänge und möglichst bequeme, breite Treppen vorhanden sind. Dazu kommt, daß seit einigen Jahren eine Verfügung besteht, die den Schulleitern aufzibt, jeden Monat eine „Feuerprobe“ mit allen Klassen zu veranstalten. Auf ein Alarmzeichen haben sämtliche Kinder zwar schnell, aber doch ohne jede Überstürzung ihre Plätze zu verlassen und sich in geschlossenen Reihen aufzustellen. Der Lehrer oder die Lehrerin hat dann die Klasse in möglicher Ordnung über die Treppen ins Freie zu führen. Den Lehrern an Meisterschulen ist es besonders zur Pflicht gemacht, derartige Feuerproben öfter zu wiederholen.

Vermischtes.

Brand des Weiningers Hoftheaters.

hd. Weiningen, 5. März. Im hiesigen Hoftheater brach heute nachmittag ein Brand aus, welcher das große Dimensionen annahm. Gegen 5 Uhr war das Theater vollständig ausgebrannt, nur die Umfassungsmauern sind stehen geblieben. Trotz der fieberhaften Tätigkeit der Feuerwehr, des Militärs und der Bürgerwehr war dem Feuer, das mit elementarer Gewalt wüthete, kein Einhalt zu tun. Die Probe war um 1/4 1 Uhr beendet und um 1/2 2 Uhr stand bereits der Bau in hellen Flammen. Wodurch das Feuer entstanden ist, ist bisher unbekannt, doch vermutet man, daß es im Keller geschah, wo sich die Dekorationen befinden, entstanden ist, weil auch die dort lagernden Kisten von Anbeginn an brannten. Von den wertvollen Requisiten, der Garderobe und den Ausstattungsgegenständen ist ein großer Teil zwar gerettet, doch dürfte alles sehr gelitten haben. Die wertvolle Bibliothek dürfte größtenteils gerettet sein. Das Feuer wüthet noch fort. Von Unglücksfällen ist bisher nichts bekannt geworden.

\* Zur Friedbergaffäre. Der in den Friedbergstrach verwickelte Direktor Bohn von der Automobilgenrale ist mit seiner Geliebten nach Berlin zurückgekehrt und hat sich selbst den Behörden gestellt. — Dazu wird weiter

aus Berlin gemeldet: Durch die Selbsttötung Bohns wird das Verfahren in der Friedbergaffäre beschleunigt werden, weil er die Geschäftsbücher zu führen hatte und mit den Machinationen im Hause Friedberg am meisten vertraut war. An Stelle Bohns als Direktor der Automobilzentrale ist jetzt der Bücherrevisor Preuß ernannt worden. Die Geliebte Bohns, die Emmerich, wurde bereits am Montag von der Kriminalpolizei verurteilt. Sie glaubte übrigens nicht, daß Bohn ihr so bald folgen werde. Bohn kam wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil seine Geldmittel erschöpft waren. Bei seiner Einlieferung ins Gefängnis verfügte er nur noch über etwa 10 M.

**Die Bergwerkskatastrophe in der Hampstead-Grube.** Die Rettungsarbeiten in der Hampstead-Grube dauern fort, obwohl wenig Hoffnung besteht, daß die eingeschlossenen 22 Mann gerettet werden. Zwei Mann vom Rettungskorps, die weit in den Quarm vorzudringen, wurden bewußtlos an die Oberfläche gebracht, konnten jedoch ins Leben zurückgerufen werden. Sie erklärten, daß es ihnen gelungen sei, mehrere Tore zu schließen, was das Vordringen des Rauchs verhindern würde. Nur wenn die Einschlossenen in einen abgelegenen Teil der Grube hätten flüchten können, wäre es möglich, daß sie noch am Leben seien. Zuweilen klingelt die elektrische Glocke, doch glaubt man, daß Erdstöße dies bewirken. Viele Frauen und Kinder der Einschlossenen stehen verzweifelt am Eingange der Grube.

**Die Bahnfahrt über den Semmering** schildert der junge Wiener Dichter Rudolf Hans Bartsch im Märzheft von „Belagen und Klafings Monatsheften“ in stimmungsvollen Bildern. Das ist die ästhetische Sonnenseite des praktischen Nachteils einer Bahn, sagt er, die eine direkte Möglichkeit von wenig über 10 Kilometer Strecke in dreißig reichgeschlängelten Kilometern erschmeichelt, statt sie in mächtigem Bohrstoß zu zertröten. Aber statt des verdrossenen Gähnens, statt des unruhigen „Weiter, weiter“ eines rastlosen Geschlechts schaut hier die Freude, tönt der Ruf des Jubels aus den Fenstern des bergan arbeitenden Zuges. Jene altväterliche Umständlichkeit hat zwar nur wenige Kilometer Bergeshöhe, aber sie hat eine Welt von weitläufiger Schönheit erschlossen. Und der Schneeglantz dieser Höhen hoch über harter Mauer steht immer von neuem wieder Tausende von sehnsüchtigen Wallern an. Diese Wallfahrten der Masse aber sind schmerzlich anzusehen. Den Schneebögen erklimmt eine Bergbahn, und an schönen Sonntagen wimmelt dort das Volk der Stadttiefen. Es sind jene eigentümlichen, unverabredeten Opferfeste an die Natur, zu denen sich die bedrückte Menschheit drängt, die in wahrer Selbstkasteiung zwei undurchschlafene Nächte hindurch, um das gewaltige Weltgestirn von freistehender Höhe auf- und niederzusehen zu sehen. Es precht einem das Herz, diese Massenfundgebungen der Hochgebirgssehnsucht ansehen zu müssen. Auf den Bahnhöfen der Kampf um den Sitzplatz, in den Untertunfshütten das Ringen um die Schlafstellen, durchlöcherter Bergnähte, kurz der ganze dumpfe Ekel, mit dem die Masse von je ihre Feste für den Einsamen abschreckend gestaltet. Ein Sonntag auf dem Schneeberg und der Rax ist so gut und so schlecht wie eine Dorf Kirchweih; aber die Religion der Menge gehabt sich einmal so, ob sie im Vorhof des Tempels bei den Wechsellern in Jerusalem oder in Benares oder am Ganges, in der Peterskirche zu Rom oder auf den riesigen Weisheitssteinen der Natur, den Felshöhen, der Gottheit nach ihrer Weise dient. Wenn die Menge ein Genie besuchen will, bringt sie ihm einen brillierenden Fackelzug. Sie kann nicht anders, als überlaut sein, sich drängen und stoßen. — Selig aber, wer zu jenen erlauchten Höhen als Einsamer kommen darf! In den stillen Wogentagen geht der Atemzug Gottes über jene Berge, der heißt: Gleichgewicht, Erlösung, Ruhe.

**pe. Das skalpierte Mädchen.** Eine bemerkenswerte chirurgische Operation wurde von Dr. Davison in Belfast ausgeführt. Ein Mädchen namens Gordon, welches in einer Dampfwascherei arbeitete, hatte das Unglück von der Maschine erfaßt zu werden. Das sehr reiche Haar der Bediensteten löste sich, wurde vom Treibriemen ergriffen, und ihr die gesamte Kopfhaut vom Schädel gerissen. Das Mädchen wurde nach dem Krankenhaus transportiert, sofort chloroformiert, und Dr. Davison machte sich ohne Verzug daran, ihr die Kopfhaut wieder anzunähen. Die Verunglückte hat die Operation glücklich überstanden und befindet sich den Umständen nach wohl, wenn auch naturgemäß noch sehr schwach.

**Kleine Chronik.**

**Falschmünzerei.** In Bottrop bei Essen a. d. Ruhr wurde eine Falschmünzer-Werkstätte entdeckt; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Feuer auf einer Schiffswerft.** Auf der Schiffswerft Johannes Thormaehlen u. Co. in Elmshorn, die 70 Arbeiter beschäftigt, brach Großfeuer aus. Die gesamte Verstanlage und die Maschinen, sowie sechs im Bau begriffene Schuten sind zerstört.

**Der verbotene Simplizismus.** Die Hamburger Polizei verbot den Straßenhandel mit der Faschingsnummer des „Simplizismus“. Eine bessere Reflektoren kann sich das Blättchen nicht wünschen.

**Ertrunken.** In Hamburg kürzten die beiden Matrosen Heitmann und Nemann, die sich mit einer Zolle an Bord ihres Schiffes begeben wollten, mit dem 68jährigen Jollenführer Hansen, dessen Boot kenterte, in die Elbe. Hansen konnte gerettet werden, während die beiden anderen ertranken.

**Ein Todessturz.** Von der Galerie der Peterskirche in München stürzte sich gestern mittag der in den dreißiger Jahren stehende städtische Hallenaufseher und Wägenkonrad Reuther hinab und blieb auf dem Petersplatz tot liegen. Reuther war vor kurzer Zeit wegen Sittlichkeitsvergehens zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

**Staublawine.** Aus Innsbruck, 5. März, wird berichtet: Im Brandnerthal hat eine kolossale Staublawine große Bahnhöfe und viele Gebäude weggerissen. Die ganze Ortschaft Brand ist in Staub gehüllt. Viele

Fenster wurden eingedrückt. Mehrere Häuser haben Risse bekommen. Auch bei Kaisers hat eine Lawine großen Schaden angerichtet. Im Gasthause Alpenrose sind zwei Schifahrer bei 13 Grad Kälte eingeschneit.

**Fabrikbrand.** Die große Möbelfabrik Joseph und Julius Hermann in Hising (Steierreich) ist mit allen Vorräten niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf annähernd eine Million. Viele Feuerwehrleute erlitten durch herabstürzendes Gebälk Verwundungen. Viele Stöckwerke voll wertvoller Einrichtungsgegenstände im Werte von mehreren Hunderttausend Kronen sind verloren gegangen. Seit Jahren hat Wien kein so großes Schadenfeuer gesehen.

**Letzte Nachrichten.**

**Kontinental-Telegrammen-Kompakte.**

**Paris, 6. März.** Der „Gaulois“ veröffentlicht ein Interview mit dem hiesigen türkischen Botschafter Munir-Pascha, der unter anderem gegen die von einem Teile der europäischen Presse gegen die Porte gerichteten Angriffe Einspruch erhob. Die über den gegenwärtigen Zustand Mazedoniens verbreiteten Nachrichten seien falsch und tendenziös und ständen nur im Interesse von Leuten, die im Trüben fischen wollen. Die türkische Regierung habe das Bewußtsein, ihre Pflicht getan und niemals das Reformwerk behindert zu haben. Man müsse deshalb anderswo als in der gegenwärtigen Lage Mazedoniens die Ursachen der gegen die türkische Regierung mit solcher Heftigkeit geführten Kampagne suchen.

**London, 6. März.** Kaiser Wilhelm machte der britischen Kappelle 1000 Pfund Sterling zum Geschenk als Anerkennung für deren Dienste bei der Vernichtung Vorengas. Nach einer Meldung der „Central News“ aus Kapstadt kam das Geschenk aus der Privatkassette des Kaisers.

**Konstantinopel, 6. März.** Am 4. März wurden auf Anordnung des französischen Botschafters, einem Wunsch der türkischen Regierung entsprechend, die mit der französischen Post angekommenen Zeitungen mit der Nachricht von dem Attentat auf den Schah nicht ausgegeben.

**Depeschenbureau Serol.**

**Cöln, 6. März.** Laut „Cölnischer Volksztg.“ beabsichtigt die preussische Regierung, dem Landtage eine Vorlage zur Forderung einer Ostmarkenbank zugehen zu lassen, für die 100 Millionen verlangt werden.

**Weimar, 6. März.** Der Landtag ersuchte gestern die Regierung mit allen gegen die drei Stimmen der Sozialdemokraten um schleunige Vorlegung eines Gesetzes zur Verhinderung des Kontraktbruchs landwirtschaftlicher Arbeiter.

**Paris, 6. März.** Das „Echo de Paris“ berichtet, die Regierung sei entschlossen, alle Eisenbahn-Konjunktionsgeleise, die bei der Spalte eingebracht werden, nach Kräften zu unterstützen. Die Regierung ist überzeugt, daß der Ausbau des Eisenbahnnetzes auf dem Balkan den Handel nur fördern und die internationalen Beziehungen nur bessern könne. Die Regierung hat ihrem Vertreter in Konstantinopel entsprechende Instruktionen gegeben.

**London, 6. März.** Hier zirkuliert das Gerücht, der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt und früherer Botschafter in Petersburg, Sir Charles Hardinge, sei als Nachfolger Sir Verties für den Pariser Botschafterposten in Aussicht genommen. Er ist besonders mit der Marokko-Situation mehr als vertraut.

**Rom, 6. März.** Wie aus Brescia gemeldet wird, verhafteten die italienischen Behörden an der österreichischen Grenze einen höheren ungarischen Generalkonstaboffizier, in dessen Besitz topographische Karten und photographische Platten gefunden wurden. Der Offizier ist unverzüglich als der Spionage verdächtig nach Brescia abgeführt worden. Er behauptet indes, er habe nur einen Ausflug machen wollen.

**New York, 6. März.** Der „Sun“ zufolge haben die Kongreß-Mitglieder der Südstaaten an der Küste des Stillen Ozeans ein Schutz- und Trutz-Bündnis abgeschlossen, wonach erstere sich verpflichten, ihre Kollegen des Westens bei allen Bemühungen zu unterstützen, wodurch der Anschluß der Japaner aus dem amerikanischen Staatsgebiet erzielt werden kann. Dagegen verpflichten sich die Kongreß-Mitglieder des Westens, ihre Kollegen der Südstaaten in der Regierfrage zu unterstützen.

**dh. Allenstein, 6. März.** Der Kirchhof war bei der Beerdigung des Hauptmanns v. Böden militärisch abgesperrt worden. Auf Wunsch der Waise wurde der Sarg noch einmal geöffnet. Die Schnittverletzung am Halse war übrigens gleich nach dem Selbstmorde vernäht worden. Dem Sarge folgten etwa 14 Herren, darunter 6 Offiziere und 2 Kriegsarztärzte.

**wb. Nürnberg, 6. März.** Hier wurde der Präsident der großen Carnevalsgesellschaft, Kaufmann Breuer, nachdem er noch am Dienstag wegen seiner Verdienste hochgefeiert und durch einen Lorbeerkranz beehrt worden war, am Mittwoch wegen Unterschlagung von 7000 M. verhaftet, die er als Buchhalter einer Fabrik benutzt hatte.

**hd. Prag, 6. März.** Der Chef der Stiderei-Firma Franz Högnér, ein Millionär, hat sich aus unbekannter Ursache erschossen.

**hd. Lemberg, 6. März.** Infolge Eisganges ist der San-Fluß aus den Ufern getreten. Die Stadt Sanok ist völlig unter Wasser gesetzt. Die Einwohner mußten sich auf die Dächer flüchten, da das Wasser durch Türen und Fenster eindrang. Pioniere befreiten schließlich die in höchster Lebensgefahr schwebenden Personen und suchten durch Sprengung des Eises der Uferüberflutung Einhalt zu tun.

**hd. Agram, 6. März.** Aus politischen Motiven wurde in der Ortschaft Kafeni die dortige angesehenen Bürger Dudiß, ein Kroate, ermordet. Als der Tat verdächtig wurden zwei serbische Grundbesitzer verhaftet.

**wb. Bern, 6. März.** Aus Goppenstein und Umgebung sind infolge des Lawineneinganges gegen 800 Italiener, mehr als die Hälfte aller Arbeiter, heimgekehrt. Die Arbeit im Freien wird wahrscheinlich erst im Mai wieder aufgenommen werden. Für 250 Tunnelarbeiter werden gegenwärtig lawinensichere Baracken errichtet.

**hd. Brüssel, 6. März.** In Brabant kürzte auf einem Neubau eine 8 Meter hohe Wand ein und begrub drei Arbeiter. Einer von ihnen wurde tot aus dem Schutt herabgezogen, die beiden anderen liegen auf den Tod darnieder.

**wb. Paris, 6. März.** In der Garnison von Verdun herrscht die ansteckende Grippe in beorgnisserregender Weise. In den Militärspitälern befinden sich gegenwärtig nicht weniger als 400 von dieser Krankheit befallene Soldaten. Im Laufe eines Monats sind zwölf Mann und zwei Offiziere an der Krankheit gestorben.

**wb. London, 6. März.** Ein zur Ehrung Shakespeares zusammengetretenes Komitee tritt mit dem Vorschlag an die Öffentlichkeit, 200 000 Pfund Sterling aufzubringen, von denen die Hälfte zu einem Shakespeare-Denkmal in London, die andere Hälfte zu einer im internationalen Interesse gelegenen Förderung der Shakespearebestrebungen verwendet werden soll. Man hofft, daß sich das Ausland an der Ausbringung der erforderlichen Mittel beteiligen wird.

**hd. Reapel, 6. März.** Die Eigentümer der hiesigen Bäckereien schlossen gestern förmlich ihre Läden, um nicht zu dem amlich festgesetzten Brotpreise verkaufen zu müssen. Die Stadt ist ohne Brot. Die benachbarten Städte versuchen, den Ausfall nach Kräften zu ersetzen.

**Volkswirtschaftliches.**

**Vienesächter.**

Vienesächterverein für Wiesbaden und Umgegend. Die Monatsversammlung findet nächsten Freitag, den 8. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, in der „Kaiserlichen Bierhalle“, Rauer-gasse 24, statt. Tagesordnung ist bekannt. Gäste sind willkommen.

**Versicherungsbeisen.**

Gothaer Lebensversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit. Nach vorläufiger Feststellung wurden von der Gothaer Bank im Jahre 1907 neue Versicherungen über 6 1/2 Millionen Mark (1906: 58 Mill.) abgeschlossen; es ist dies der höchste Neuzugang, den die Anstalt in einem Jahre erzielt hat. Die Sterbefallsumme war insgesamt 16 1/2 Millionen Mark, die gleiche wie im vorausgegangenen Jahre, obwohl in diesem die Sterblichkeit schon sehr beträchtlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückgeblieben war, und entsprechend dem Anwachsen des Versicherungsbestandes die rechnungsmäßig zu erwartende Sterbefallsumme sich noch um 600 000 Mark erhöht hatte. Nach Abzug aller Abgänge durch Tod und bei Lebzeiten liegt der Gesamtbestand an eigentlichen Lebensversicherungen bei der Bank auf 652 Millionen Mark.

**Berliner Börse.**

Letzte Notierungen vom 6. März.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	Letzt	
9	Berliner Handelsgesellschaft . . . . .	157,75	158
6 1/2	Commor- u. Discobank . . . . .	107,20	108,72
8	Darmstädter Bank . . . . .	124,90	124,90
12	Deutsche Bank . . . . .	247,75	247,80
1	Deutsch-Anstische Bank . . . . .	138	138
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank . . . . .	1 0,20	100,20
9	Disconto-Commandit . . . . .	174	177,00
8 1/2	Dresdner Bank . . . . .	197	197,10
7 1/2	Nationalbank für Deutschland . . . . .	113,60	113,60
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt . . . . .	113,60	—
8,22	Reichsbank . . . . .	1 2,50	152,40
8 1/2	Schaaffhausener Bankverein . . . . .	133,75	134,20
7 1/2	Wiener Bankverein . . . . .	—	131,25
4	Hamburger Hyp.-Bank . . . . .	93	93
8	Berliner grosso Strassenbahn . . . . .	172,60	172,60
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft . . . . .	116,70	116,90
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt . . . . .	112,50	113
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Actien . . . . .	101,10	101,35
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn . . . . .	—	143,60
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden) . . . . .	25,50	25,90
7,4	Gotthard . . . . .	—	—
5	Oriental. E.-Betriebe . . . . .	117	—
5 1/2	Baltimore u. Ohio . . . . .	80	80,10
6 1/2	Pennsylvania . . . . .	109	109,70
6 1/2	Lux Prinz Henri . . . . .	118,20	118,30
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin . . . . .	112,75	113
5	Südd. Immobilien . . . . .	92,5	93
8	Schöfferhof Bürgerbräu . . . . .	122,50	122,50
8	Cementw. Lothringen . . . . .	118	118
80	Farbwerke Höchst . . . . .	435	433
22 1/2	Chem. Albert . . . . .	392,25	392,25
9 1/2	Deutsch Uberssee Elektr. Act. . . . .	137,60	137,60
10	Peitner & Guilleaume Lahm. . . . .	147,75	147,75
7	Lahneyer . . . . .	115,80	119
5	Schuckert . . . . .	103,60	103,80
10	Rhein.-Westf. Kalkw. . . . .	117	116,75
25	Adler Kleyer . . . . .	255	250,50
25	Zellstoll Waldhof . . . . .	310	311
15	Bochumer Guß . . . . .	197,30	198
8	Buderus . . . . .	111,50	111,75
10	Deutsch-Luxemburg . . . . .	146,35	146
14	Echweiler Bergw. . . . .	204,90	206
10	Friedrichshütte . . . . .	141	140,70
11	Gelsenkirchner Berg . . . . .	181,60	182
5	do. Guß . . . . .	76,5	78,40
11	Harpener . . . . .	194,40	194,75
15	Phönix . . . . .	173,80	174,5
12	Laurahütte . . . . .	209,90	209,60
	Allg. Elektr.-Ges. . . . .	193,50	193,60

Privat-Diskont 4 1/2 %.

**Öffentlicher Wetterdienst.**

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 6. März.

Nach starkem Anwachsen des Windes morgen meist trübe mit kräftigen Niederschlägen, südwestliche Winde. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Laugasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

**Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.**

Verwaltung: H. Schultze vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Degenhorst; für das Reich: J. B. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaft: H. B. Müller; für Kasseler Nachrichten, aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichten: H. Dieffenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornant, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schellbergerschen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

### Besonders billiges Spezial-Angebot

in

# Handschuhen u. Strümpfen.

Meine Handschuh- und Strumpfqualitäten für Frühjahr sind hervorragend in Haltbarkeit und Sitz.

**Damen-Glacé-Handschuhe** mit 2 Druckknöpfen, coul., schwarz und weiss Paar **2.-** M.  
**Damen-Glacé-Handschuhe** mit 4 Druckknöpfen, coul., schwarz und weiss Paar **2.90** M.  
**Dänische Damen-Handschuhe**, 8 u. 10 Knopf lang, coul. und schwarz Paar **3.50, 2.90** M.  
**Damen-Glacé-Handschuhe**, 10 Knopf lang, coul. und schwarz Paar **4.25** M.  
**Herren-Glacé-Handschuhe** mit 2 Druckknöpfen, Ia Qualität, Paar **2.80, 2.20** M.  
**Kinder-Strümpfe**, reine Wolle, engl. lang, Fuss ohne Naht, 1+1 gestrickt, Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Paar **50, 60, 75, 85, 95, 1.05, 1.15, 1.25, 1.35, 1.45** M.

**Ringel-Kinder-Strümpfe**, engl. lang, Fuss ohne Naht, 1+1 gestrickt Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Paar **60, 70, 80, 90, 1.05, 1.15, 1.25, 1.35, 1.45, 1.55** M.  
**Schwarze Damenstrümpfe**, reine Wolle, engl. lang, Paar **1.40, 1.15** M.  
**Lederfarbige Damenstrümpfe**, engl. lang, doppelte Sohle, Verse und Knie Paar **1.95** M.  
**Schwarze wollene Damen-Strumpflängen**, reine Wolle Paar **1.70, 1.45** M.  
**Herren-Socken**, reine Wolle, mit Patentlänge, Paar **75** Pf.  
**Herren-Ringel-Socken**, plattierte Wolle Paar **80** Pf.  
**Herren-Socken**, echt Naturwolle, nicht einlaufend ohne Naht Paar **1.25** M.  
**Herren-Socken**, reine Wolle, mit Patentlänge, ohne Naht, Paar **1.15** M.

## M. Schneider, jetzt Kirchgasse 35-37.

K 154

Gelegenheitskauf!

### Meine Schuhwaren

sind elegant, haltbar und kosten nicht viel!

Reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten u. Grössen zu unglaublich billigen Preisen findet man

Marktstrasse 22, 1. Rein Laden. Telefon 1894.

NB. Ein großer Posten einzelne Paare Schuhwaren, meist erstklassige Fabrikate, darunter viele 2-er Straßens- und Ballschuhe, werden jetzt zu jedem annehmbaren Preis veräußert.

Bitte auf Marktstrasse 22, 1, zu achten.

### Kaiser-, Handkoffer,

Handtaschen, Schultaschen werden billig verkauft bei F. Lammert, Mehrgasse 33.

Die feinsten Hausmacher **Leber-Würste**, sowie **Hotwürste** kaufen Sie bei **J. C. Keiper**, Delikatessen-Handlung, Tel. 113. Kirchg. 52. Versand feiner Fleisch- und Würstwaren.

### Prima Kalbfleisch

zu Ragout . . . . . 1 Pf. 66 Pf. zum Braten . . . . . 70 Pf. 18 Seidenstrasse 18.

### Auf 2. Hypothek gesucht

werden 20-30,000 Mk. auf schönem diesiges Haus. Offerten erbeten unt. Nr. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Reichsbank-Giro-Konto. Telefon 500, 978 (Direktion).

### Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

- Darlehen**, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;
- Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

**Laufende Rechnung** ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 4 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

- Vorschüsse** gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;
- Wechsel diskontiert, Kredit in laufender Rechnung** gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von Wertpapieren** unter kulantem Bedingungen, Einlösung von verlostem Wertpapieren, Sorten, Coupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In- auch Auslande, **Annahme von offenen und geschlossenen Depôts**, **Vermietung von Safes** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebesicheren von **S. J. Arnheim, Berlin**, errichteten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr. **Geschäftsberichte, Prospekte etc.** stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F 370



### Das hohe Lied der Haemacolade

## Willst Du gesund sein, So trink Haemacolade.

Haemacolade ist bestimmt und geeignet, Blut, Fett, Muskel, Nerven zu mehren und zu stärken und für das richtige Verhältnis derselben untereinander zu sorgen. Haemacolade macht deshalb die Nerven gegen geistige, die Muskel gegen körperliche Anstrengungen widerstandsfähig und mindert erheblich die Gefahren der Ueberarbeitung, wie es das bedrückende Gefühl der Müdigkeit verhindert. Wer sich im Vollbesitz der Kraft befindet, mag Haemacolade nur des morgens als Frühstückstrank genießen. Wessen Ernährungszustand aber nicht auf der Höhe steht, wer durch Magen- oder Darmliden, durch Nervosität oder Blutarmut behindert ist, Fleisch, Gemüse, Milch und dergleichen in hinreichenden Mengen zu sich zu nehmen, wenn es widerstrebt, sich den Magen bis zur Ermattung vollzuladen, der greife zu dem diätetischen Nährpräparat Haemacolade und trinke sie zum ersten und zum zweiten Frühstück und zur Vesper wie des Abends. Bald werden die Begleiterscheinungen sogenannter Unterernährung, wie Nervenschwäche, Kopfschmerzen, Magerkeit und dergleichen schwinden, nicht weil Haemacolade ein Heilmittel gegen Krankheiten wäre, wohl aber, weil es die Voraussetzung und den gefährlichsten Bundesgenossen derselben, nämlich die oft äußerlich nicht leicht erkennbare Unterernährung verhütet und beseitigt. Deshalb ist auch Haemacolade dringend skrophulösen Kindern zu empfehlen. (B. Z. 44539) F 3

# 20%

Vor Eingang der Frühjahrs-Neuheiten

# 20%

### Rabatt auf sämtliche Artikel!

als:

Galanterie-, Leder- und Luxuswaren, Toilette-Artikel, sowie Schildpatt- und Elfenbeinwaren.

Eine Partie zurückgesetzter Gegenstände zu viertel u. halben Preisen.

## Ed. Rosener,

Spezial-Geschäft für feine Parfümerien, Luxus- und Lederwaren, Langgasse 51, Hotel Schwarzer Bock. Telefon 585.

# 20%

# 20%

# 20%

### Unerreicht!

in seiner Wirkung ist **Fischer's Chinin-Haarfarbe** nach Dr. Hammer, weil sie nachweislich den Ausfall der Haare verhindert u. an Stelle der bereits ausgefallenen das Wachstum von neuen kräftigen Haaren befördert, bewirkt bei dünnem lichten Haar vollen üppigen Haarwuchs. Befordert bei Herren **frühzeitigem Bartwuchs**. **Verlangen Sie nur ausdrücklich Fischer's Chinin-Haarfarbe.** Nur echt zu haben bei: Drogerie Dr. Gratz, Langgasse 29, Drogerie „Caritas“, Joh. Apoth. A. Hassenkamp, Mauritiusstr. 3, Apoth. O. Lillie, Drog. Moritzstr. 12, Apoth. H. Portschel, Drog. Rheinstr. 65, Drog. Noobus, Joh. Apoth. Nassehold, Lammstr. 23.







# Morgen Samstag letzter Tag Extra billiger Verkauf für Konserven.



## Braunschweig - Hannoversche Hypothekenbank.

Die am 1. April 1908 fälligen Zinsscheine unserer Pfandbriefe werden schon vom 16. März d. J. ab an unseren Kassen zu Braunschweig und Hannover, sowie bei Herren Marcus Berlé & Co., Herren Carl Kaib Sohn Nachfolger, Wiesbaden, eingelöst.

Braunschweig und Hannover, den 2. März 1908.  
Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.  
Der Vorstand.  
Aug. Basse. Walter. Sieber.

Freibank. Samstag, morg. 8 Uhr, minderwert. Fleisch 1 Döfen (50), 1 Rindes (50), 1 Kuh (30), 1 Schweines (50), 1 gel. Rindf. (25), 1 Rinderberl. (Fleisch), Rega, Buchbereiten, Birten u. Koffsch. ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Coburger A. H. L. C.  
Wiesbaden.  
Morgen Samstag:  
**Kneipe**  
bei Poths, Langgasse. F 877

Akadem. Buschneiderschule  
von Fel. Joh. Stein.  
Luisenplatz 1a, 2. Etage.  
Erste u. älteste Fachschule am Platze für die sämtl. Damen- u. Rindergard. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. und Direkt. Aufnahme tägl. Kostime verb. zugeschnitt. u. eingerichtet, Taillen und Maßf. von 75 Pf. bis 1 Mk. **Büsten** in allen Größen in Stoff und Lack, mit und ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

Reisefloffer,  
Hohel., Kaiser-, Kuyee-, Schiffs- und Handfloffer, Reisefloffer und Körbe etc. f. billig Webergasse 3, D. B.  
Anzündeholz,  
fein gespalten, per Str. M. 2.20,  
Brennholz  
per Str. M. 1.30  
Liefert frei Haus B 2327  
Hch. Biemer,  
Dampfdruckerei, Dohbelmerstraße 96,  
Tel. 766. Tel. 766.

Achtung!  
Prima Rindfleisch 60  
" Küste u. Roastbeef 68  
" Schweinefleisch 70 u. 80  
" Kalbfleisch 66 u. 70  
" Gackfleisch 60  
Selenenstr. 24.

Achtung!  
Junges  
Pferdefleisch  
nur allerbeste Qual.,  
per Hund  
ohne Knochen 30 Pf.,  
sowie alle Sorten Würst- u. Fleischwaren.  
17 Hellmündstraße 17.  
H. Dreite, Inh. Hugo Kessler.  
Telephon 2012.

„Zum Eisernen Kanzler.“  
Morgen Samstag:  
Wackelsuppe,  
wogu freundl. einladet  
Gustav Rücker.  
Restaur. Rodensteiner.  
Morgen Samstag abend  
Gr. Schlachtfest.  
Aug. Wiss.

Renovation, Reinigung und Pflege älterer  
**Grabdenkmäler**  
(auch im Abonnement), sachverständ. schonend. Behandlung.  
**Franz Grünthaler** 293  
Wiesbaden. Plattenstr. 136.  
Inh.: Nicolaus Grünthaler, Bildhauer.

1 Pfd. Rindfleisch durchwachsen 46 Pf.,  
Bratenstücke 54 Pf.,  
Linsenfleisch 60 Pf.,  
Kalbfleisch 60 u. 70 Pf.,  
Schweinefleisch, Baul., 66 Pf.,  
Braten 75 Pf. B 3232  
Walramstr. 18, oberhalb  
der Beltristr.

Ecke Adler- und Röderstraße:  
**Großer  
Fleischabschlag.**  
1a Rindfleisch Pfd. 56 Pf.  
„ Kalbfleisch Pfd. 70-75 Pf.  
„ Roastbeef Pfd. 70 Pf.

**Fleisch-Abschlag!**  
Kein ates Aufsteich, sondern  
nur prima junges Rindfleisch,  
zum Kochen und Braten das Pfd.  
nur 56 Pf.  
Roastbeef 60 Pf., Lenden 80 Pf.,  
mageren Schweinebraten 70 Pf.,  
Kalbsbraten nur beste Qualität, Brust-  
und Hertenbraten auch nur 70 Pf.  
Ganz besonders empfehle noch meine  
berühmten und billigen Würstorten.  
**Messerei Hirsch,**  
Fleisenger. B 3224

Empfehle meine  
**Hausm. Würst- u. Fleischwaren**  
eigener Schlachtereier, als:  
Leber- u. Blutwurst, Fressfopf, Blut-  
wurst, Mettwurst u. Cervelatwurst  
(Spezialität), sowie Schinken, Speck u.  
Dorsfleisch, Schmalz und Würstchen.  
Achtungsboll  
**F. Heinrich, Bückerstraße 24.**  
Telephon 1914. 289

Junges  
Pferdefleisch  
In nur Ia Qualität,  
empfehle  
**E. Ullmann,**  
Mauergasse 12. - Teleph. 3244.  
Gleichzeitig empfehle sämtliche Sorten  
Fleischwaren.

150.000 M. auszuleih.  
sind auf mehrere 1. Hypotheken oder  
auch ganz für gleich oder 1. Juli.  
Offerten erbeten unter L. 245 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Stiller Teilhaber**  
mit 10-20 Mille von altem blieigen  
Unternehmen wegen Geschäftsvergrößerung  
gel. Das Geld wird bei Sicher-  
stellung mit 5% verzinst u. 10% vom  
Gewinnanteil, der garantiert 10.000 M.  
beträgt, vergütet. Große Offerten unter  
L. 249 postl. Bismarckring. B 3200

**Königl. Theater.** 6772  
Zwei Dreierstiefl. Mitte, w. abg. bis  
Ende Juli, Wilhelmstr. 22, Bismarckring.  
Junge Persönlichkeit, in Berl. sucht  
20 M. distr. s. l. Kuch. u. Heberent.  
Off. u. L. 247 an den Tagbl.-Verlag.  
Zu-  
mugierete 3-4-Zimmerwohnung sof.  
oder 1. April. Preis nach Heberent.  
Off. u. L. 247 an den Tagbl.-Verlag.

**Verkäuferin**  
für Obligationen zum 1. April gesucht.  
Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter  
L. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame (Auf. 20, latholisch)  
wünscht zur weiteren  
**Ausbild. i. d. feinen Küche**  
Aufnahme in seiner Familie ohne gegen-  
seit. Vergüt. Brf. ev. u. R. D 33  
an Annon.-Expd. Rosiefsky,  
Bonn. P 191

**Lehrling gesucht.**  
Drogerie Geipel,  
Steichstr. 7.

**Verloren**  
eine Platinette mit Voranette; gegen sehr  
gute Belohn. abzug. Wilhelmstr. 32, 1.  
**Verloren Brosche mit Photo-**  
graphie. Gegen Belohnung abzugeben  
Krozerstraße 24. Alexi.

**Vergesst die hungernden  
Vögel nicht!**

**Trauerhüte,  
Trauerschleier,**  
stets grosse Auswahl.  
**L. Wolf,**  
vorm. D. Stein,  
Webergasse 3. 310

Gebr. 1865. Telephon 265.  
**Berdigungs-Anstalten**  
„Friede“ u. „Friede“  
Firma  
**Adolf Timbarth,**  
8 Ellenbogengasse 8  
Größtes Lager in allen Arten  
**Holz-  
und Metallfärgen**  
zu realen Preisen.  
Eigene Leichenwagen und  
Kranwagen.  
Lieferant des  
Vereins für Feuerbestattung.  
Lieferant des  
Beamtenvereins. 1689

**Wiesbadener  
Bestattungs-  
Institut**  
Gebr. Yengebauer.  
Dampf-Schreinerei.  
Gebr. 1858.  
Telephon 111. 188  
**Sargmagazin**  
Schwalbacherstr. 22.  
Lieferanten des Vereins  
für Feuerbestattung  
u. des Beamtenvereins.  
Bei Sterbefällen ver-  
anlassen wir auf einfache An-  
zeige bei uns alle weiteren  
Besorgungen und Gänge.

**Familien Nachrichten**  
Die glückliche Geburt eines  
**kräftigen Jungen**  
zeigen hochachtungsvoll an 6771  
**Max Berger und Frau,**  
Emmy, geb. Hanau.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-  
Registern.  
Geboren: Am 28. Febr.: dem  
Friedr. Johannes Will e. L. Maria  
Katharina. Am 27. Febr.: dem  
Agenten Karl Stiehl e. L. Marie  
Anita. Am 3. März: dem Schlosser-  
gehilfen Friedrich Knecht e. S.  
Friedrich Rudolf. Am 28. Febr.: dem  
Fuhrmann Alois Müller e. S.

Frang. Am 28. Febr.: dem Fuhr-  
mann Engelhard Wöfinger e. L.  
Anna Gertrud. Am 27. Febr.: dem  
Bahnmeister Richard von Hahn e. S.  
Gustav Ludwig Günther. Am  
28. Febr.: dem Ingenieur Gustav  
Maerker e. S., Gustav Adolf Albert  
Otto Gottfried. Am 4. März: dem  
Friedr. Heinrich Söhler e. Sohn,  
Johann Heinrich. Am 4. März: dem  
Oelschläger Franz Haber Köth e. S.,  
Johann Franz Josef. Am 1. März:  
dem Drechselbenutzer Ludwig Feix  
e. L. Johanna Maria Elisabeth. Am  
27. Febr.: dem Photographen Julius  
Friedr. Willinger, Martha u. Julius.  
Am 3. März: dem Ral. Hauptmann  
Freiherrn Ulrich von Dindlage e. S.

**Aufgehoben:** Briefträger Louis  
Kugler hier mit Auguste  
Kugler in Wengeringhausen. Arzt  
Dr. med. Robert Vorn in Hab-  
büdingen mit Dorothea Virginia  
Juliane Risse in Bonn. Postillon  
Heinrich Bad hier mit Philippine  
Benz hier. Kellner Karl Greber  
hier mit Emma Krumm hier.  
Führer Heinrich Paul hier mit  
Therese Gudek hier. Säger Josef  
Walterer auf Laubersmühle mit  
Therese Gmad daselbst. Regler  
Thomas Goll in Diebrich mit  
Eugenie Deiber daselbst. Arbeiter  
Johann Ehla hier mit Karoline  
Wilhelmine Ade in Kassel. Apo-  
theker Karl Ernst Scheith in Baden  
mit Emilie Augustine Holzer daselbst.  
Wäcker Johann Georg Stahl in Hahn  
mit Theresia Vernal das. Mechaniker  
Friedrich Kimmel hier mit Kathinka  
Krober in Seidelberg. Friseur  
Martin Hertner hier mit Wilhelmine  
Kraabe hier. Fabrikarbeiter Heinrich  
Kraage hier mit Auguste Busch hier.  
**Verheiratet:** Maschinenmeister  
Max Schöbel hier mit Luise Schmidt  
hier. Fuhrmann Michael Ramge  
hier mit Dina Gies hier.

**Gestorben:** Am 1. März:  
Sturt, S. des Monteurs August  
Reiffert, 4 J. Am 2. März: Fabrik-  
arbeiterin Anna Martin aus Doh-  
heim, 28 J. Am 3. März: Wilhel-  
mine, geb. Hblott, Ehefrau des  
Schlossers Heinrich Weidmann, 45 J.  
Am 3. März: Anna, geb. Berner,  
Ehefrau des Bauunternehmers Adolf  
Friedrich aus Karolichin, 67 J. Am  
3. März: Marie, geb. Dreuer, Ehe-  
frau des Dekorationsmalers Josef  
Kofen, 43 J. Am 4. März: Regina,  
L. des Tagelöhners Ludwig Verwies,  
1 J. Am 3. März: Privatier Doro-  
thea Straub, 67 J. Am 3. März:  
Johanna, geb. Birtl, Ehefrau des  
Tagelöhners Karl Supperl aus  
Sonnenberg, 85 J. Am 4. März:  
Privatier Johann Görg aus Eppstein,  
81 J. Am 4. März: Friedrich, S.  
des Steinbauers Georg Emil Deuser,  
8 Mon.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme an dem uns  
so schwer betroffenen Verluste,  
besonders für die vielen Franz-  
söndern, sprechen wir hiermit  
unsern herzlichsten Dank aus.  
Insbesondere danken wir Herrn  
Barter Bender für eine  
Trostesworte am Grabe unserer  
lieben Entschlafenen.  
Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
**Ph. H. Dörr.**  
Sonnenberg u. Düsseldorf,  
den 6. März 1908.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlichster  
Teilnahme bei dem schweren Verluste,  
der mich durch den jähen Tod meines  
innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten  
betroffen hat, spreche ich Allen hiermit  
meinen tiefgefühltesten Dank aus.  
Die tieftrauernde Gattin:  
**Frau Oberstleutnant Jigler,**  
im Namen der Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, den 6. März 1908.

**Codes - Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht,  
das es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere gute, treue, sorgfältige  
Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,  
**Frau Louise Fuchs,**  
geb. Scholl,  
nach langem, schweren Leiden heute morgen 7 1/2 Uhr zu sich  
zu rufen.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Ernst Fuchs**  
und Joha.  
Wiesbaden, Siebrich a. Rh., Hürberg, Sayenth,  
Webergasse 23, den 6. März 1908.  
Die Beerdigung findet Montag, den 9. März, nachmittags  
3 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.